



SCHULPROGRAMM

Stand: 09/2012



St. - Anna – Realschule
Kath. Schule e.V.

Klosterstraße 38
48703 Stadtlohn

Tel.: 02563 / 10 86

Fax.: 02563 / 98335

Email: verwaltung@st-anna-realschule.de



INHALTSVERZEICHNIS

SCHULPROGRAMM	1
INHALTSVERZEICHNIS	I
1. AUF DEM WEG ZUM SCHULPROGRAMM	1
2. DIE CHRONIK DER ST.-ANNA-REALSCHULE	2
3. DER TRÄGER UNSERER SCHULE.....	46
4. DIE ST.-ANNA-REALSCHULE ALS ANGEBOTSSCHULE.....	55
4.1. AUFGABEN UND ZIELE DER REALSCHULE (SCHULGESETZ, 08/2006 UND RICHTLINIEN; 08/1996).....	55
4.1.1. Grundlagen	55
4.1.2. Erziehungs- und Bildungsauftrag der Realschule	55
4.2. STELLUNG UND BEDEUTUNG UNSERER SCHULE IN IHREM EINZUGSBEREICH	56
4.2.1. Stellung der St.-Anna-Realschule.....	56
4.2.2. Zusammenarbeit mit anderen Schulen und öffentlichen Verwaltungen / Einrichtungen	56
4.2.3. Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern / Öffnung von Schule	57
4.3. EINZUGSBEREICH UND ENTWICKLUNG DER SCHÜLERZAHLEN	58
4.4. WEITERENTWICKLUNG DER ST.-ANNA-REALSCHULE	62
5. DIE PÄDAGOGISCHE GRUNDORIENTIERUNG UNSERER SCHULE	66
5.1. DIE PÄDAGOGISCHE GRUNDORIENTIERUNG DES KOLLEGIUMS.....	66
5.2. HINWEIS AUF DAS LEITBILD FÜR KATHOLISCHE SCHULEN IM BISTUM MÜNSTER	68
6. SCHULLEITUNG UND ORGANISATION DER SCHULE.....	69
6.1. MEIN VERSTÄNDNIS VON SCHULLEITUNG.....	69
6.2. GESCHÄFTSVERTEILUNGSPLAN/ ORGANISATIONSPLAN	71
6.2.1. Aufgaben des Schulleiters	71
6.2.2. Aufgaben der stellvertretenden Schulleiterin	76
6.2.3. Sekretariatsaufgaben.....	77
6.2.4. Aufgaben und Zuständigkeiten des Hausmeisters	78
6.3. ORGANIGRAMM	79
6.4. UNTERRICHTSVERTEILUNG UND STUNDENPLANPRINZIPIEN	80
6.5. VERTRETUNGSREGELUNG	81
7. ÜBERGANG GRUNDSCHULE - REALSCHULE.....	82
7.1. VORSTELLUNG DER SCHULE	82
7.2. ANMELDUNG - AUFNAHMEVERFAHREN	82
7.3. BEGRÜßUNG DER „NEUEN“	83
8. BESONDERHEITEN DER ERPROBUNGSSTUFE	84
8.1. PRINZIPIEN DER UNTERRICHTSVERTEILUNG.....	84
8.2. ERPROBUNGSSTUFENKONFERENZEN	84
8.3. „KENNENLERNFAHRT“ ZU BEGINN DES 5. JAHRGANGS	85
9. UNTERRICHT	86
9.1. ALLGEMEIN.....	86
9.1.1. Stundentafel.....	87
9.1.2. Anzahl der Klassenarbeiten	87



9.2.	FÄCHERÜBERGREIFENDER UNTERRICHT	88
9.2.1.	Verkehrs- und Mobilitätserziehung an der St.-Anna-Realschule	88
9.2.2.	Lese-Rechtschreibförderung	89
9.3.	DIFFERENZIERUNG	90
9.3.1.	Allgemein	90
9.3.2.	Differenzierung im 5. / 6. Jg.	90
9.3.3.	Differenzierung im Wahlpflichtunterricht ab Klasse 7	91
9.3.4.	Wahlpflichtunterricht Klasse 8 – 10	91
9.3.5.	Differenzierung im Wahlpflichtunterricht im 9./10. Jahrgang	93
9.4.	ZUSÄTZLICHE UNTERRICHTSANGEBOTE	97
10.	ERZIEHENDER UNTERRICHT / SOZIALES LERNEN	101
10.1.	LIONS QUEST UND KONFLIKTTTRAINING	101
10.2.	TEAMTRAINING	102
10.3.	BEMERKUNGEN ZUM ARBEITS- UND SOZIALVERHALTEN AUF DEM ZEUGNIS	103
11.	INDIVIDUELLE FÖRDERUNG - FÖRDERKONZEPTE	106
11.1.	FÖRDERKONZEPT-ÜBERSICHT	106
11.2.	FÖRDERKONZEPT IM DEUTSCH-, ENGLISCH- UND MATHEMATIKUNTERRICHT	107
11.2.1.	Qualitätssicherung im Deutschunterricht	107
11.2.2.	Qualitätssicherung im Englischunterricht	108
11.2.3.	Qualitätssicherung im Mathematikunterricht	109
12.	MEDIENKONZEPT UND -ERZIEHUNG	113
13.	QUALITÄTSENTWICKLUNG	121
13.1.	ERGEBNISSE DER SCHULE	121
13.1.1.	Zu- und Abgänge	121
13.1.2.	Versetzung, Nichtversetzung, Nachprüfung	123
13.1.3.	Abschlüsse/Qualifikation	126
13.1.4.	Ausbildungsweg nach dem 10. Jahrgang	129
13.1.5.	Ergebnisse der Lernstandserhebung vergleiche Portfolio	130
13.1.6.	Ergebnisse der zentralen Prüfungen vergleiche Portfolio	130
13.1.7.	Zufriedenheit der Beteiligten	131
13.2.	LEHRERFORTBILDUNG	136
13.2.1.	Allgemein-kollegiumsintern / fachspezifisch / Arbeitskreise Bistum	136
13.2.2.	„Gemeinsam Schule entwickeln“	139
13.2.3.	„Intel-Fortbildung“	140
13.2.4.	Lehren und Lernen für die Zukunft	140
13.2.4.1	Methoden- und Teamtraining an der St.-Anna-Realschule	140
13.2.5.	Kommunikationstraining: Gestik und Körpersprache	142
13.3.	UMSETZUNG DER FORTBILDUNGEN IM SCHULALLTAG	143
13.3.1.	Inhaltliche Planung des Methoden- und Teamtrainings - jahrgangsweise	143
13.4.	AUSBILDUNG DER LEHRAMTSANWÄRTER UND PRAKTIKANTEN SOWIE EINFÜHRUNG NEUER KOLLEGEN	144
13.5.	FORTBILDUNGSKONZEPT UND -PLAN (NOCH IN ARBEIT)	147
13.6.	FEEDBACK	148
13.7.	EVALUATION	149
13.7.1.	Schülerbefragung zum Schulklima 1999	149
13.7.2.	Elternbeitrag „Entwicklung unserer Schule“	154
13.7.3.	Schülerbefragung zum Nachmittagsunterricht Schülerbefragung zur Übermittags- und Nachmittagsbetreuung	155
13.7.4.	Teambildung in Lerngruppen	156
13.7.5.	Auswertung der Schülerbefragung zu den Tagen der Suchtprävention des 7. und 8. Jahrgangs im 2. Schulhalbjahr 2012	158
13.7.6.	Auswertung der Umfragen zur Kennenlern-Fahrt“ zu Beginn des 5. Jahrgangs	168



13.7.7.	Schüler - Eltern - Lehrer - Befragung zum 60-Minuten-Takt.....	174
13.7.8.	Selbstevaluation in Schulen - SEIS.....	175
14.	ÜBERMITTAGSBETREUUNG UND NACHMITTAGSAKTIVITÄTEN	184
14.1.	ALLGEMEINES.....	184
14.2.	ENTWICKLUNG DES OFFENEN GANZTAGS.....	184
14.3.	VERPFLEGUNGSANGEBOTE	185
14.4.	MENSAORDNUNG.....	185
14.5.	ANGEBOTE WÄHREND DER LANGEN MITTAGSPAUSE.....	186
14.6.	HAUSAUFGABENBETREUUNG / SILENTIUM.....	186
14.7.	ZUSÄTZLICHES PERSONAL FÜR DIE ÜBERMITTAGS- UND NACHMITTAGSBETREUUNG	187
14.8.	HINWEISE FÜR DAS PERSONAL IN DER ÜBERMITTAGS- UND NACHMITTAGSBETREUUNG.....	187
14.9.	PERSPEKTIVE	187
15.	UNBESETZT	188
16.	SCHULSEELSORGE	189
16.1.	ALLGEMEINES.....	189
16.2.	SCHULGEBET	189
16.3.	SCHULGOTTESDIENSTE	190
16.4.	TAGE RELIGIÖSER ORIENTIERUNG.....	191
16.5.	DIE RELIGIÖSE SCHULWOCHE	192
16.6.	WORTE IN DEN TAG	193
16.7.	PERSPEKTIVEN.....	193
17.	BERATUNG IN DER SCHULE.....	195
17.1.	ALLGEMEINES.....	195
17.2.	SCHULLAUFBAHNBeratung	197
17.3.	ELTERNBERATUNG.....	198
17.4.	LERNBERATUNG	198
17.4.1.	Edukinestetik	199
17.4.2.	Lerntraining.....	200
18.	BERUFSORIENTIERUNG / ÜBERGANG SEK. I – SEK. II.....	201
18.1.	BERUFSWAHLVORBEREITUNG IM UNTERRICHT.....	201
18.2.	DAS BETRIEBSPRAKTIKUM.....	202
18.3.	BERUFSBERATUNG.....	203
18.4.	BETRIEBSERKUNDUNGEN.....	204
18.5.	BEWERBUNGSTRaining	204
18.6.	BESUCH DER BERUFSORIENTIERUNGSMESSE	204
18.7.	EHMALIGENBEFRAGUNG	205
18.8.	BERUFSBILDENDE SCHULEN STELLEN SICH VOR	205
18.9.	STUDIEN- UND BERUFSWAHLPASS	205
19.	SICHERHEIT UND GESUNDHEIT	206
19.1.	EINLEITUNG ZUM ARBEITS- UND GESUNDHEITSSCHUTZ.....	206
19.2.	GESUNDHEITSASPEKTE	206
19.3.	UMGANG MIT GEFÄHRSTOFFEN	208
19.3.1.	Beauftragter für Gefahrstoffe – Aufgaben.....	208
19.3.2.	Entsorgung der Gefahrstoffe	208
19.4.	DER SICHERHEITSBEAUFTRAGTE	209
19.5.	SANITÄR UND HYGIENE	209
19.6.	VERKEHRSERZIEHUNG	209
19.7.	BRANDSCHUTZERZIEHUNG	209
19.8.	KRISENINTERVENTION	210



20. MITWIRKUNG / ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	212
20.1. ELTERNARBEIT	212
20.2. DIE SCHÜLERVERTRETUNG, SV	212
20.3. MITARBEITERVERTRETUNG (MAV).....	213
20.4. PRESSEARBEIT	213
20.5. ST.-ANNA-BRIEFE.....	214
20.6. DIE HOMEPAG DER ST.-ANNA-REALSCHULE	214
21. PROJEKTE.....	217
21.1. MUSIKPROJEKT	217
21.2. LIONS QUEST VERGLEICHE 10.1 PROJEKTE	221
21.3. SUCHTPRÄVENTION	221
21.4. PROJEKTE GEGEN RECHTSEXTREMISMUS	223
21.5. SPORTELFER-PROJEKT	224
21.6. COMPASSION – SOZIALE DIENSTE IN SENIORENEINRICHTUNGEN	225
21.7. COMENIUS	226
22. SCHUL- UND STUDIENFAHRTEN	227
22.1. WANDER- UND STUDIENFAHRTEN.....	227
22.2. SCHÜLERAUSTAUSCH MIT BOURGES IN FRANKREICH	229
22.3. SCHÜLERAUSTAUSCH MIT CHODZIEZ IN POLEN.....	230
23. VERANSTALTUNGEN / AUßERUNTERRICHTLICHE AKTIVITÄTEN.....	233
23.1. WEIHNACHTLICHES SINGEN	233
23.2. GESTALTUNG DER ENTLASSUNG: TRIATHLON, JUXTAG UND ENTLASSFEIER	234
23.3. TEILNAHME AN TURNIEREN, WETTBEWERBEN, (LESE-, KUNSTWETTBEWERBE,...)	235
23.4. HILFSPROJEKTE - SPONSORENLÄUFE, KONZERTE	239
23.5. SCHULFESTE	239
23.6. EHEMALIGENTREFFEN.....	239
23.7. THEATERAUFFÜHRUNGEN.....	240
24. VEREIN DER ELTERN UND FREUNDE DER ST.-ANNA-REALSCHULE	242
25. SCHULORDNUNG.....	243



1. Auf dem Weg zum Schulprogramm

Die Richtlinien der Realschule haben uns 1996 aufgetragen, ein **Schulprogramm** zu entwickeln. Auch das Schulgesetz in der Fassung vom 15. Febr. 2005 hat im §3 Absatz 2 die Schulen verpflichtet, ein Schulprogramm zu formulieren. Darin heißt es: „Die Schule legt auf der Grundlage ihres Bildungs- und Erziehungsauftrags die besonderen Ziele, Schwerpunkte und Organisationsformen ihrer pädagogischen Arbeit in einem Schulprogramm fest und schreibt es regelmäßig fort. Auf der Grundlage des Schulprogramms überprüft die Schule in regelmäßigen Abständen den Erfolg ihrer Arbeit, plant, falls erforderlich, konkrete Verbesserungsmaßnahmen und führt diese nach einer festgelegten Reihenfolge durch.“

Wir als freie katholische Schule haben ohnehin eine größere Autonomie als öffentliche Schulen. Auch vor diesem Hintergrund ist es für uns von besonderer Bedeutung, an einem Schulprofil zu arbeiten und es im Schulprogramm zu formulieren.

Was ist ein Schulprogramm? Damit ist sicherlich nicht ein bestimmtes Produkt gemeint, das einmal erstellt über Jahre gilt. Vielmehr ist damit ein gemeinsamer **Prozess** gemeint, an dem alle (Schüler, Lehrer, Eltern und Schulträger) beteiligt sind. Somit wird es sich ständig wandeln; es ist prinzipiell ergänzungs- und korrekturbedürftig.

Ein Schulprogramm ist immer nur aus der eigenen **Schulgeschichte** zu verstehen. Deswegen stellen wir tabellarisch unsere Schulgeschichte voran. Im Zentrum steht sicherlich zunächst eine **Bestandsaufnahme** dessen, was ist. Daraus sollen **zukünftige Wünsche, Ziele und Perspektiven** entwickelt werden.

Soweit möglich ist das gesamte Schulprogramm in einen innerschulischen Regelkreis der **Qualitätsüberprüfung** einzubinden (**Evaluation**). Evaluation darf dabei nicht Selbstzweck sein, sondern muß in Handlungen und Entwicklungen umgesetzt werden, so dass all diese Elemente der **Entwicklung der Schule** dienen.

Eingebunden ist ein solches Schulprogramm in den **allgemeinen Bildungszielen der Realschule** sowie den **Canones 803 und 806** des Codex Juris Canonici, in das **Leitbild für die katholischen Schulen im Bistums Münster** und der **Satzung unseres Schulträgers**. Deswegen werden wir in Auszügen auch diese Grundlagen im Schulprogramm aufnehmen.

Im Schulprogramm können also keine grundlegenden Bildungsziele neu gesetzt werden, sondern es können Freiräume und vorhandene Ziele konkretisiert werden.

Die amerikanische Schulforscherin Sarah B. Lightfoot sagt: „Die Suche nach einem „guten Schulprogramm“ ist mühsam und enttäuschend, wenn man sich darunter etwas Perfektes vorstellt. Die Portraits von guten Schulen lassen auch Unvollkommenheiten (...) zu Tage treten. Ja, man kann sogar behaupten, dass gerade das Bewusstsein der Unvollkommenheit und die Bereitschaft, sie zuzulassen und nach ihren Ursachen und Lösungen zu suchen, einer der wichtigsten Bestandteile eines guten Schulprogramms ist.“

In diesem Sinne möge unsere Arbeit am Schulprogramm nicht allzu perfekt werden, damit wir für Schüler, Lehrer und Eltern eine gute Schule werden!

Wegen der besseren Lesbarkeit verwenden wir im Folgenden für Lehrerinnen und Lehrer den Sammelbegriff Lehrer, für Schülerinnen und Schüler den Sammelbegriff Schüler und im gleichen Sinn den Begriff Mitarbeiter.



2. Die Chronik der St.-Anna-Realschule

24.04.1900	Eintreffen der vier Schwestern von der Göttlichen Vorsehung
01.05.1900	Eröffnung der Töcherschule (10 Schülerinnen) und der Kinderbewahrschule (40-50 Spielkinder) in den Räumen des Vanderbeckschen Hauses
27.11.1900	Neubau Ecke Kreuzstraße / Klosterstraße an der Garvertmeere
13.10.1901	Sonntagsschule für berufstätige Mädchen wird eingerichtet
1902	wird der Paramentenverein gegründet
bis 1903	Errichtung des Neubaus in zwei Bauabschnitten
15.01.1903	Einweihung des Neubaus
1904	folgt ein dritter Bauabschnitt
1904	Eröffnung des Internates mit vier Schülerinnen
1905	Die Hauskapelle wird gebaut
1908	Das Wirtschaftsgebäude mit Waschhaus wird gebaut
1. Weltkrieg	Das Annastift wird vor größerem Schaden bewahrt
bis 1923	wird die Leitung des Schulbetriebes von Schwester Cäcilia Stricker übernommen.
1926	einjährige Fortbildungsklasse wird angegliedert
1928	städtische Berufsschule für Mädchen wird übernommen
1900 - 1929	ist die Kirchengemeinde St. Otger der finanzielle Träger der Schule
ab 1929	wird die Schule von der Ordensgemeinschaft der Schwestern von der Göttlichen Vorsehung getragen
1930	wird die Fortbildungsklasse als „kombinierte hauswirtschaftliche und kaufmännische Privatschule“ staatlich anerkannt.
1932	wird die „Höhere Mädchenschule“ in eine staatlich anerkannten Mädchen-Mittelschule umgewandelt
1935	wird eine Handelsklasse eröffnet
Anfang 1940	Die Schule wird mit Einquartierung belegt. Kindergarten, Aula und Bühne werden für das Militär geräumt.
Mai 1940	Die Soldaten rücken ab.



Oktober 1944	Das Haus wird beschlagnahmt. Die Leitung der Feldgendarmarie kommt herein, danach der Stab vom Westfalenwall.
11.03.1945	Erster Angriff auf Stadtlohn, wobei das Annastift erheblichen Schaden erleidet.
21.03.1945	Bombenangriff. Das Annastift wird zu 78% zerstört. Sieben Schwestern können nur noch tot geborgen werden, zwei erliegen ihren Verletzungen. Bis zum Ende des 2. Weltkrieges wohnen die Schwestern bei Bauern in der Umgebung.
Anfang 1945	17 Schwestern finden im Blockhaus des Fürsten Salm-Salm Unterkunft.
Sommer 1945	Über 100 Schülerinnen kommen zum Unterricht ins Blockhaus „Waldhaus“.
April 1946	mit dem Wiederaufbau wird begonnen.
Ende April 1946	wird das Blockhaus verlassen, der Unterricht soll im St.-Annastift wieder anlaufen.
02.05.1946	Die Schule wird mit 92 Schülerinnen in 5 Klassen wieder eröffnet. Wegen der großen Wasserkatastrophe (Febr./März) steht jedoch nur ein Klassenraum zur Verfügung. Die Leitung übernimmt Schwester Borgisla Schröder.
Sept. 1948	Grundsteinlegung zum Wirtschaftsflügel (Waschhaus, Bodenräume usw.)
05.04.1949	Richtfest für den Wirtschaftsflügel (Ostern 1950 wird er bezogen)
28.01.1949	Beginn der Arbeiten am Torflügel
28.12.1949	Richtfest für den Torflügel In den folgenden Tagen werden die Ziegel aufgelegt. Am Silvesterabend 1949 ist das ganze Annastift wieder gedeckt.
11.03.1950	Erstmalige Beheizung des ganzen Hauses.
24.04.1950	50-jähriges Bestehen des St.-Anna-Stiftes in Stadtlohn
17.09.1950	Feierliche Einweihung des neugewordenen St.-Anna-Stiftes
11.02.1952	Erster Spatenstich für den Neubau der Schulküche
01.10.1952	Die Räume werden in Benutzung genommen.
August 1953	Umbau der Kapelle nach dem Entwurf des Künstlers Will Horsten, Kevelaer
07.10.1955	Erster Spatenstich für das neue Schulgebäude (Nordtrakt)



22.12.1955	Einweihung des ersten Klassentraktes
ab 1960	kann die Schule zweizügig geführt werden.
Ostern 1962- Ostern 1964	übernimmt Schwester Felicita die Leitung der Schule.
09.04.1964	Einführung der neuen Direktorin Schwester Hildegund Lohoff.
25.09.1964	Sommerfest
13.11.1964	Beginn des Tanzkurses. Nebenbei werden soziales Verhalten, Anstand und Etikette gelehrt.
08.11.1965	Beginn der Bautätigkeiten an der Turnhalle und am Erweiterungsbau der Schule
12.11.1966	Ausstellung von Schülerarbeiten aus den Fächern Nadelarbeit, Zeichnen / Werken und Hauswirtschaft
Februar 1967	Die Turnhalle kann in Betrieb genommen werden, ebenso der Erweiterungsbau
21.08.1968	Schwester Maura Frese übernimmt die Leitung der Schule
01.12.1973	Schulfest - Erlös für Leprakranke
10.05.1975	75-jähriges Bestehen des Hauses und der Schule
25.11.1978	Schulfest
1981	Erstes Betriebspraktikum der Klassen 9
11.09.1982	Schulfest
01.08.1983	Schwester Gertraud Hüdepohl übernimmt die Leitung der Schule
25.08.1983	Durchführung von Projekttagen: 22 Themen stehen zur Wahl.
03.12.1984	Adventsbasar
03.01.1985	Verabschiedung der Konrektorin Frau Gisela Beys
24.09.1985	Die Pflichtarbeitsgemeinschaft Informatik wird eingeführt.
31.10.1985	Hungermarsch für Lepra-Kranke
21.05.1985	Projekttag mit dem Thema: Wir Mädchen
15.05.1987	Schulzirkus
10.10.1988	Verabschiedung der Direktorin Schwester Gertraud Hüdepohl
01.02.1989	Einführung des Schulleiters Herrn Friedhelm Schweins
August 1989	Neuausstattung des Chemie- und Physikraumes



Nov. 1989	Neue Grundausrüstung für Demonstrationsversuche und Anschaffung von Schülerübungsgeräten für den Physikunterricht
Mai 1990	Festwoche zum 90-jährigen Bestehen der St.-Anna-Schule
01.08.1990	Einführung der Koedukation
10.12.1989	Einführung des „Tages der offenen Tür“ für Eltern und Kinder der 4. Grundschulklassen
Mai/Okt. 1990	1. Schüleraustausch mit Bourges / Frankreich (College Victor Hugo)
01.08.1990	Der Name der Schule „Private Mädchen-Realschule St.-Anna wird geändert in St.-Anna-Realschule, Katholische Schule in freier Trägerschaft.
13.09.1990	Der Verein „St.-Anna-Realschule Katholische Schule in freier Trägerschaft e.V. wird gegründet.
01.01.1991	Der Verein wird Rechtsträger der St.-Anna-Realschule.
April/Mai 91	2. Schüleraustausch mit Bourges
18.12.1991	Einführung „Weihnachtliches Singen“ für Schüler und Eltern des 5.-7. Jahrgangs
Mai 1992	3. Schüleraustausch mit Bourges
14.07.1992	Verabschiedung der Konrektorin Frau Beestermöller
August 1992	Einführung der Konrektorin Frau Regina Frenker
Mai/Juni 1993	4. Schüleraustausch mit Bourges
Nov. 1993	Projektwoche 7./8. Jg. mit dem Thema „Sucht und Sehnsüchte“
Mai 1994	Religiöse Schulwoche für die Klassen 9/10 mit dem Thema „Auf dem Weg durchs Leben“
1994	In der „Kochschule“ wird eine neue Schulküche eingerichtet.
Mai/Nov. 1994	5. Schüleraustausch mit Bourges
15.02.1995	Bischof Dr. Reinhard Lettmann besucht die Schule.
Mai 1995	6. Schüleraustausch mit Bourges
6.10.1995	Einweihung der Außensportanlage mit sportlichem Schulfest
März/Mai 1996	7. Schüleraustausch mit Bourges
April/Mai 1996	1. Schüleraustausch mit Chodzież /Polen
Aug. 1996	Ausbau des Textilraumes in der Kochschule zu einem Biologie- und Textilraum



1996	Ein Schulgarten wird angelegt.
1996/97	Im 7. Jg. wird eine Kreativstunde angeboten, ab dem Schuljahr 97/98 hat der 6. Jg. eine Kreativstunde.
März/Mai 1997	8. Schüleraustausch mit Bourges
April 1997	Abriss der alten Pausenhalle
April/Mai 1997	2. Schüleraustausch mit Chodziez
Mai 1997	Einrichtung eines Internet-Arbeitsplatzes im Rahmen des Programms „Schulen ans Netz“ Vernetzung der Computer in der Verwaltung und im Computerraum
Frühjahr 1997	Der Flur im 2. Obergeschoss des Nordflügels (vor dem Musikraum und 2 Klassenräumen) wird erweitert.
1997/98	Im Rahmen des Programms „Erschließung neuer Berufsfelder für Frauen in Technik und Handwerk“ wird erstmals im 7. Jg. im Rahmen des Kunstunterrichts „Technik für Mädchen“ angeboten.
23. Sept. 1997	Fahrt der 10. Jahrgänge zur 1. Berufsorientierungsmesse in Ahaus
24. Sept. 1997	Richtfest der neuen Pausenhalle
12.12.1997	Einweihungsfeier der Pausenhalle mit Gästen aus Bourges und Chodziez, nachmittags Treffen der Ehemaligen
19.-23.01.1998	Religiöse Schulwoche für die 8. – 10. Jahrgänge
21.03.1998	Schulpflegschaft und Schülervertretung organisieren einen „Aktions-tag“
Mai/Juni 1998	9. Schüleraustausch mit Bourges
24.06.1998	Verabschiedung von Frau Kloster, die über 45 Jahre als Schulsekretärin an der St.-Anna-Realschule tätig war.
1998/99	Die neue deutsche Rechtschreibung wird in allen Schulen gültig.
Herbst 1998	Haus Honermann, jetzt „Nebengebäude“ genannt, wird bezogen und je ein Raum von der Konrektorin, von der Verwaltung, als Sprechzimmer und als Unterrichtsraum genutzt. Neupflasterung des Schulhofes mit Abgrenzung zum Schulhof des Gymnasiums durch Heckenbepflanzung
April/Mai 1999	10. Schüleraustausch mit Bourges
April/Mai 1999	3. Schüleraustausch mit Chodziez, Fahrt gemeinsam mit der Kolpingfamilie Nottuln
Aug. 1999	Einführung des Musikprojektes „Jeder Schüler lernt ein Instrument“,



	Musizieren im Klassenverband
	Neue Fahrkostenverordnung tritt in Kraft. Die neue, vorgezogene Differenzierung beginnt bereits im 8. Jg. (fs, sw), es gibt wie bisher im 9. und 10. Jg. die Kurse fs, sw und nw.
25.01.-27.01.00	Projekttag zur Suchtprävention im 7. und 8. Jahrgang
04.05.00	Eröffnung der Ausstellung mit Schülerarbeiten aus dem Fach Kunst im Haus Hakenfort
05.05.00	Festveranstaltung zum 100-jährigen Bestehen der St.-Anna-Realschule mit Festgottesdienst in der St.-Otger-Pfarrkirche und Festakt im Forum.
06.05.00	Festball in der Stadthalle
08.05.00	Aufführung des musikalischen Theaterstücks „Schülerinnen“ der Theater-AG
10.05.00	Kabarett-Abend mit den „Drei Daktikern“
12.05.00	Ehemaligen-Treffen mit ca. 900 ehemaligen Schülern und Kollegen
13.05.00	Schulfest mit vielen Mitmachaktionen und Vorführungen
02.05. - 11.05.	11. Schüleraustausch; Besuch aus Bourges. Die Gäste aus Frankreich nehmen an verschiedenen Jubiläumsfeierlichkeiten teil.
Juni 2000	Tausch der Schulgebäude: Gymnasium - Owweringschule
Sept. 2000	Herr Noach, ein jüdischer Zeitzeuge, berichtet im 9. und 10. Jg. und an einem Elternabend aus seinem Leben.
15.-17.09.00	Mitarbeiterfahrt nach Berlin
Jan. 2001	Zum ersten Mal wird im 6. Jahrgang ein Konflikttraining durchgeführt, (Leitung: Frau Willms).
Jan./Febr. 2001	Intel-Fortbildung der Lehrer
	Internetanschluss in der Verwaltung und im Lehrerzimmer
April 2001	Religiöse Schulwoche für den 9. und 10. Jahrgang
Mai/Juni 2001	12. Schüleraustausch mit Bourges
11.05.01	Erste „Stadtlohner Geschichtsnacht“ mit Schülern der Theater-AG des 9. Jahrgangs und Herrn Brieden
30.08.01	Sr. Maura feiert ihr 50-jähriges Ordensjubiläum
26.11.01	Friedensgebet des 9. und 10. Jahrgangs anlässlich des Terroranschlags auf das World Trade Center in New York am 11. September.



01.01.02	Einführung des Euro
01.02	Die St.-Anna-Realschule ist im Internet mit eigener Homepage vertreten unter www.st-anna-realschule.de .
01.02.	Suchtprojekt für Schüler des 7. und 8. Jahrgangs mit Infoblocks und Kleingruppenarbeit; Die Theaterpädagogische Werkstatt Osnabrück spielt das dreiteilige Stück „Natürlich bin ich stark...“
12.02.02	Thomas Brieden stellt in einer schulinternen Fortbildung die „Klippert-Methode“ für den Unterricht vor.
24.03.02	Sr. Maura stirbt nach kurzer, schwerer Krankheit in Kleve. Sie war von 1964 bis 1983 Lehrerin und Leiterin der St.-Anna-Realschule und lebte noch bis 1995 im Annastift.
April/Mai 02	13. Schüleraustausch mit Bourges
02.09.02	1. Schultag nach den Sommerferien Der Nordflügel hat neue Türen erhalten, deren Zargen in den Herbstferien gestrichen werden. Der zweite Computerraum wurde vernetzt und mit neuen Tischen und Teppichboden ausgestattet.
23./24.09.02	Helmuth Noach, ein jüdischer Zeitzeuge, berichtet im 9. Jahrgang über sein Leben.
30.9.-01.10.02	Irmhild Deipenbrock-Meiß (5a) und Thomas Brieden (5b) unternehmen mit ihren Klassen eine Fahrt in die Jugendherberge in Bad Bentheim.
09.10.02	Berufsorientierungsmesse in Ahaus
10.10.02	Ulrike Scheidgen informiert Eltern über Edukinestetik.
11.10.02	Friedhelm Schweins fährt mit der 10 b zum Kernkraftwerk Lingen.
25.10.02	Sr. Leonore Ernst verstirbt 93-jährig in Haus Loreto. Sie unterrichtete von 1949 bis 1984 mit 1 ½ -jähriger Unterbrechung (Beckum) an der St.-Anna-Realschule Musik und Sport.
28.10. – 15.11.	Betriebspraktikum 9. Jahrgang
30.10.02	Die Eltern des 6. Jahrgangs werden von Frau Willms über das Konflikttraining informiert, das vom 6. bis 8.11. im 6. Jahrgang durchgeführt wird.
6.11. –8.11.02	Konflikttraining im 6. Jahrgang
11.11.-14.11.02	Zu Tagen religiöser Orientierung fährt die Klasse 10a mit Reinhold Meinert zur Burg Gemen, die Klassen 10b und 10c fahren mit Hildegard Pfortje und Marianne Brockhoff zum Kloster Gerleve.



25.11.02	Der 9. Jahrgang besucht das Berufsorientierungszentrum in Coesfeld und besichtigt die Synagoge.
28.11.02	In der Stadthalle findet ein Konzert des 6. – 8. Jahrgangs statt zu Gunsten der Aktion „Flutopfer“ in Ostdeutschland. Es werden verschiedene Aktionen durchgeführt, die eine Spende von mehr als 5000,- € erzielen.
06.12.02	Am "Nachmittag der offenen Tür" erleben Eltern mit ihren Grundschulkindern das Musikprojekt live und werden in Gruppen durch die Schule geführt.
17./19.12.02	Die 10. Jahrgänge besuchen das Kraftwerk Scholven in Gelsenkirchen.
29.01.03	Die Zeugnisausgabe wird von Freitag auf Mittwoch vorverlegt, da das gesamte Kollegium von Mittwoch nachmittag bis Freitag an einer Fortbildung zum Methodentraining nach Klippert teilnimmt.
11.02.03	Wiederkehrende Prüfung der Schule nach den Schulbau-Richtlinien durch den Kreis Borken
17.02.03	Das Doncaster Youth Swing Orchester mit ca. 40 Musikern gibt auf seiner Tournee durch das Münsterland im Forum ein Konzert.
19.02.03	Elternabend „Neue Drogengefahren? - Neue Vorbeugungswege?“ mit Veronika Hüning
04.03.03	ganztägige, schulinterne Lehrerfortbildung zur „Klippert-Methode“. Im März wird erstmalig in den 5. Jahrgängen das Methodentraining nach Klippert durchgeführt.
13.-23.05.03	Französische Schüler zu Gast in St.-Anna unter der Leitung von Claude Melin, Céline Riou und Michel Jarret.
05./27.06.03	Die Theater-AG führt den „Sommernachtstraum“ nach W. Shakespeare auf unter der Leitung von Thomas Brieden.
12.-18.06.03	Fahrt von 33 Schülern nach Bourges unter der Leitung von Barbara Zerhusen, begleitet von Mechthild Niehues und Marlis Gräber
02.07.03	Hospizbesuch des 10. Jahrgangs
08.07.03	Triathlon und Sponsorenlauf für das neu errichtete Elisabeth-Hospiz Stadtlohn (60%) und ein Kunstobjekt (40%). Jeder Schüler läuft durchschnittlich rund 16 km, insgesamt sind das ca. 5400 km. Der Gesamterlös dieser Aktion beträgt 14.427,- €.
15.09.03	1. Schultag Im 6. Jahrgang ist die Kreativstunde wieder eingerichtet, im 7. Schuljahr haben alle SchülerInnen im Wechsel Technik, Kunst und Textiles Gestalten.



	Die Turnhalle hat in den Sommerferien eine neue Heizung bekommen.
29.09.03	Der 10-er nw-Kurs führt eine Gewässeruntersuchung der Berkel mit dem Umweltbus Lumbricus durch.
30.09.-02.10.	Kennenlern-Klassenfahrt des 5. Jahrgangs nach Bad Bentheim
02.10.03	Fahrt zum Berufsinformationszentrum in Coesfeld, 9. Jahrgang.
07./08.10.03	Helmuth Noach, ein jüdischer Zeitzeuge, berichtet im 9. Jahrgang.
08.10.03	Ulrike Scheidgen informiert Eltern über Edukinestetik.
10./11.10.03	Lehrerfortbildung „Fair Streiten“
20.–31.10.03	Herbstferien. Für die aktiven Pausen sind Spielgeräte angeschafft worden, die in den großen Pausen ausgegeben werden.
Nov. 03	Dreiwöchiges Betriebspraktikum für die Schüler des 9. Jahrgangs.
05.11.03	Die Berufskollegs Ahaus laden zur Berufsorientierungsmesse ein.
06.11.03	Frau Siglind Willms hält für die Eltern des 6. Jahrgangs einen Abend zum Konflikttraining.
Nov. 03	Konflikttraining im 6. Jg.
Nov. 03	Im 5. Jahrgang wird das Methodentraining eingeführt (Heftführung, Hausaufgaben, Lesetechniken,...).
25.11.03	Elternabend mit Frau Hüning zum Konflikttraining im 6. Jahrgang.
27.11.03	Treffen der Schulpflegschaftsvorsitzenden der kath. Schulen im Forum der St.-Anna-Realschule zur Podiumsdiskussion über die Folgen geplanter Mittelkürzungen für Schulen in freier Trägerschaft
28.11.03	„Nachmittag der offenen Tür“
04.12.03	Der Hundeverein Stadtlohn ist Ziel des 5. Jahrgangs.
Dez. 03	Tage religiöser Orientierung im Kloster Gerleve, 10. Jahrgang
18.12.03	Schüler und Eltern des 5. und 6. Jahrgangs und Mitarbeiter sind zum weihnachtlichen Singen eingeladen. Die Kreativgruppe Theater spielt das Stück „Weihnachten findet nicht mehr statt“, die Aufführung wird unterbrochen durch gemeinsames Singen.
21.01.04	Fahrt der 9. und 10. Jahrgänge nach Düsseldorf zur Großdemonstration gegen die Kürzungen der Mittel für Schulen in freier Trägerschaft. Insgesamt nehmen ca. 30.000 Personen teil.
13.02.04	Damit die Schulhalbjahre in etwa gleich lang sind, wird die Zeugnisausgabe um 14 Tage verschoben. Erstmals bekommen die Schüler des 6. Jahrgangs Bemerkungen zum Arbeits- und Sozialverhalten auf einem



	Beiblatt zum Zeugnis.
24.02.04	ganztägige, schulinterne Lehrerfortbildung zur Klippert-Methode“; vorgestellt von Thomas Brieden. Frau Schmeing berichtet über die Lese-Rechtschreib-Schwäche.
05.03.04	Die Aids-Beraterin Sabine Overbeck besucht die 10. Jahrgänge.
11.03.04	Die berufsbildenden Schulen stellen sich vor im 9. Jahrgang.
24.03.04	Der 8. Jahrgang besichtigt die Betriebe Bucker und Sunshine.
Mai 04	Die theaterpädagogische Werkstatt spielt das dreiteilige Stück „Natürlich bin ich stark“ für den 7. und 8. Jahrgang.
Mai 04	Französische Gäste aus Bourges sind zu Besuch in St.-Anna.
13.05.04	Einweihung der Skulptur „Der Brief“ des Bocholter Bildhauers Jürgen Ebert. Die Skulptur konnte durch viele Spenden finanziert werden und verschönert den Schuleingang zur Klosterstraße hin.
Juni 04	Zum 15. Mal fahren Schüler zum Austausch nach Bourges.
Juni 04	Die Schüler des 9. Jahrgangs haben die Möglichkeit, in verschiedenen Betrieben Einblick in die Verwaltung, bzw. in den kaufmännischen Bereich zu bekommen und sie erkunden verschiedene soziale Berufe in Einrichtungen in den Orten der Umgebung: Kindergärten, Altenheime,...
06.09.04	1. Schultag nach den Sommerferien Die Kreativ-Stunde entfällt wegen der erhöhten Stundenzahlen der Hauptfächer. Alle Schüler des 6. Jahrgangs lernen Französisch als 2. Fremdsprache. In 5. und 6. Jg. wird im Rahmen des Politikunterrichts das vom Lions Club geförderte Projekt „Erwachsen werden“ eingeführt. In Zusammenarbeit mit Professor Schönweiss und der Universität Münster wird in Kl. 5. und 6. eine Rechtschreibdiagnose durchgeführt und Schüler mit Rechtschreibdefiziten erhalten in kleinen Gruppen entsprechende Förderung.
04.10.04	Heiner Willms erläutert den Eltern das Lions-Quest-Programm.
Okt. 04	H. Noach, ein jüdischer Zeitzeuge, berichtet im 9. Jahrgang aus seinem Leben.
06.10.04	Berufsorientierungsmesse für die Schüler der Oberstufe in Ahaus
Okt. 04	Der 5. Jahrgang macht eine Klassenfahrt nach Bad Bentheim.
Nov. 04	Betriebspraktikum 9. Jahrgang



Nov. 04	Tage religiöser Orientierung im Kloster Gerleve, 10a, und in der Kolpingstätte in Coesfeld, 10b.
Nov. 04.	Konflikttraining im 6. Jg.
10.11.04	Veronika Hüning und Gerd Schäfer laden zu einem Elternabend mit dem Thema „Erlauben oder verbieten? – Ausgang, Alkohol und Zigaretten ein.
26.11.04	„Nachmittag der offenen Tür“
30.11.04	Der 9. Jahrgang fährt zum Berufsinformationszentrum nach Coesfeld.
Dez. 04	Erstmalig werden zentrale Lernstandserhebungen in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch im 9. Jahrgang durchgeführt. Ziel der Lernstandserhebung ist die Selbstprüfung der Schule und des Systems. Diese Prüfungen sind eine wichtige Vorbereitung der Schüler auf die zentralen Abschlussprüfungen, die ab dem Jahr 2006 am Ende der Jahrgangsstufe 10 vorgesehen sind.
17.12.04	Rolf Sieverding organisiert mit der SV eine Schülerdisco.
Dez. 04	Das Weihnachtliche Singen findet wegen des großen Interesses an zwei Abenden statt für die Schüler und Eltern des 5. u. 6. Jahrgangs und alle Mitarbeiter.
Jan. 05	Schulinterne Lehrerfortbildung zur Schulprogrammarbeit mit Herrn Schaffner im Franz-Hitze-Haus, Münster
11.02.05	Der 6. und der 8. Jahrgang erhalten Bemerkungen zum Arbeits- und Sozialverhalten auf einem Beiblatt zum Zeugnis Die Zeugnisausgabe ist um 14 Tage verschoben worden, um die Schulhalbjahre einander anzugleichen.
Feb. 05	Das Bischöfliche Generalvikariat und das Pädagogische Institut der Evangelischen Kirche von Westfalen führen mit fünf Referenten für den 9. und 10. Jahrgang eine Religiöse Schulwoche durch. Für Eltern und Mitarbeiter gibt es ein Kleines Abendgebet und einen Gesprächsabend.
17.02.05	Infoabend über Bildungsgänge in den Schulformen der Sekundarstufe II.
März 05	Die 8. Klassen besichtigen die Betriebe Bückers und Sunshine.
03.03.05	Zum ersten Mal gibt es in der 6. Stunde schneefrei!
März 05	16. Schüleraustausch mit Bourges (Claude Melin, Dominique Lohou und Sandrine Collandre)
10.03.05	Unter dem Motto „Sechs Jahre gemeinsam musizieren“ findet in der Stadthalle ein Konzert zu Gunsten der Flutopfer in Südostasien und



	des Musikprojektes statt. Die Zuhörer spenden ca. 2000 Euro, davon werden 1000,- € nach Südostasien überwiesen.
März 05	AOK im 9. Jg.
15.03.05	Die Schüler des 10. Jahrgangs fahren mit Friedhelm Schweins zum Kernkraftwerk in Lingen und nach Gronau zur Urananreicherungsanlage Urenco.
April 05	Letztmalig findet der Elternsprechtag an einem Schulvormittag und an einem Nachmittag statt.
25.04.05	Die Klasse 6b macht in Begleitung von Veronika Hüning und Pastor Uwe Weber eine Wallfahrt nach Gescher.
03.05.05	Waldparcours mit Förster Melzig, 6. Jahrgang
Mai 05	Klassenfahrten des 10. Jahrgangs nach München.
Mai 05	Betriebserkundung Kaufmännisch und Verwaltung, 9. Jahrgang
Mai 05	Die Fahrt nach Bourges wird in diesem Jahr von Karl-Heinz Stemberg geleitet.
19.05.05	Frau Ahler vom Sozialdienst katholischer Frauen berichtet im 10. Jahrgang über Schwangerschaft und Verhütung.
20.05.05	Die Schüler des 6. Jahrgangs besuchen mit Regina Frenker ein Tierheim.
02.06.05	Herr Wentingmann berichtet in den sozialwissenschaftlichen Kursen des 8. und 10. Jahrgangs über die Arbeit des Kreuzbunds.
08.06.05	Herr Tkotz erzählt im 10. Jahrgang über die Arbeit der Bundeswehr.
Juni 05	Die Theater-AG unter Leitung von Thomas Brieden zeigt das selbst verfasste Stück „Keine Ahnung...!?“ – Szenen aus dem Leben.
15.06.05	Frau Sabine Overbeck von der Aids-Hilfe Westmünsterland stellt den Schülerinnen und Schülern des 10. Jahrgangs die Beratungsstelle vor, berichtet von ihrer Tätigkeit, vom AIDSTEST und über die sozialen Folgen der Erkrankung.
16.06.05	Der 10. Jahrgang besucht das Elisabeth Hospiz in Stadtlohn.
24.06.05	Entlassfeier des 10. Jahrgangs
27.06.05	Der Jugendbuchautor Willi Fahrman liest im 7. und 9. Jahrgang.
01.-03.07.05	Im Rahmen des 1200-jährigen Bistumsjubiläums des Bistums Münster finden am ersten Juliwochenende Bistumstage statt. Unter dem Motto „Gemeinsam feiern in Münster“ wird ein vielfältiges Programm für alle Altersstufen und verschiedenste Interessen geboten. Orchestergrup-



	pen aus dem 8. und 9. Jahrgang tragen zur musikalischen Gestaltung bei.
22.08.05	1. Schultag nach den Sommerferien Das Projekt „Fair streiten“, das seit dem Jahr 2000 im 6. Jahrgang auf dem Stundenplan stand, wird in dieser Form nicht mehr durchgeführt. Die Elemente des Programms fließen in das Projekt „Erwachsen werden“ ein. Erstmals wird im Wahlpflichtbereich II das Fach Niederländisch angeboten, das Herr Geert J. Postma unterrichtet. Ende Juli ist das ehemalige Haus Hohnermann abgerissen worden. Die stellvertretende Schulleiterin Regina Frenker und die Verwaltungsangestellte Anne Kotschate erhalten ein Büro im Hauptgebäude (Raum 306 und 205).
29.08.05	Das Doncaster Youth Swing Orchestra unter der Leitung von John Ellis gibt im Forum ein Konzert für die Klassen 7-10.
14.09.05	Berufsorientierungsmesse in Ahaus
23.09.05	Am Ehemaligen-Treffen der Entlassjahrgänge 1985, 1990, 1995 und 2000 nehmen ca. 80 ehemalige Schüler und Kollegen teil.
24.09.05	Nach dem Schuljubiläum im Jahr 2000 wird wieder ein Schulfest veranstaltet.
Sept. 05	Im 9. Jahrgang berichtet H. Noach, ein jüdischer Zeitzeuge über sein Leben.
10./11.05	Die freiwillige Arbeitsgemeinschaft Rechtskunde wird von der Rechtsanwältin Frau Löhring an vier Samstagen für Schüler des 10. Jahrgangs durchgeführt. Danach dürfen die Schüler an einem Vormittag zum Amtsgericht nach Ahaus fahren, um Gerichtsverhandlungen mitzuvollziehen.
04.-14.10.05	Herbstferien Die Fläche des „Nebengebäudes“ wird geebnet und ein Teil wird als Fahrradstellfläche gepflastert, der andere Teil wird später bepflanzt. In den vier Wochen nach den Herbstferien wird in den Klassen 5-7 Methodentraining durchgeführt.
Nov. 05	Die Schüler des 9. Jahrgangs machen in Betrieben der Umgebung ein dreiwöchiges Betriebspraktikum.
19.-21.10.05	Kennenlern-Klassenfahrt des 5. Jahrgangs nach Bad Bentheim
20.10.05	Im Rahmen der Mitgliederversammlung des Fördervereins wird der langjährige Vorsitzende, Hubert Grotholt, verabschiedet. Zur ersten Vorsitzenden gewählt wird Monika Teriet, Franz-Josef Demes wird



	Zweiter Vorsitzender, Anne Kotschate Kassiererin und Schriftführerin und Elisabeth Bronnert-Härle wird Kassenprüferin.
24.-27.10.05	Tage religiöser Orientierung im Kolpinghaus in Coesfeld
Nov. 05	Damit für Elternsprechtage kein Unterricht mehr ausfällt, finden diese erstmalig an Nachmittagen in zwei aufeinander folgenden Wochen von 15.00 – 18.00 Uhr statt.
Nov. 05	Im 9. Jahrgang wird zum zweiten Mal die Lernstandserhebung in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik durchgeführt.
Nov. 05	Herr Fliegner von Germanwatch (Geoscopia) spricht im 9. und 10. Jahrgang mit Hilfe von Satellitenbildern zum Thema „Klimawandel / Klimaschutz“.
30.11.05	Unterweisung in Hygiene, Gesundheitsamt im 9. Jahrgang
01.12.05	Besuch des Berufsinformationszentrums, 9a und 9b
02.12.05	„Nachmittag der offenen Tür“
Dez. 05	Weihnachtliches Singen an zwei Abenden
22.12.05	Ganztägige Lehrerfortbildung mit Rudi Rhode zur „Körpersprache“
25.01.06	Berufsbildende Schulen stellen sich im 9. Jahrgang vor.
08.02.06	Herr Roling, Pflegedienstleiter im Seniorenwohnheim St. Josef informierte im Rahmen der Unterrichtsreihe „Randgruppen“ die 10. Klassen im Sozialpädagogik-Unterricht über Fragen rund um das Seniorenwohnheim.
Feb. 06	Thomas Brieden, jetzt auch Fachleiter für das Fach Deutsch, arbeitet für jeweils eine Woche mit 2 Gruppen von Lehramtsanwärtern in unserer Schule.
15.02.06	Der Sowi-Kurs des 7. Jahrgangs besucht das Stadtarchiv.
17.02.06	Frau Ahler vom Sozialdienst kath. Frauen beantwortet im 10. Jg. Fragen zur Schwangerschaftskonfliktberatung.
17./21.02.06	Herr Mäcker von der DAK stellt den 9. Klassen das Sozialversicherungswesen vor.
23.02./10.03.06	Fahrt der 10. Klassen zur Urananreicherungsanlage URENCO in Gronau und zum Kernkraftwerk Lingen.
23./24.02.06	Hallenfußballturnier, Jugend C u. D/ B u. weibl. Jugend
17./18.03.06	Der Elternsprechtag findet erstmals außerhalb der Unterrichtszeit an einem Freitagnachmittag und Samstagvormittag statt.



21./24.03.06	Schüler des 9. und 10. Jahrgangs führen das Lustspiel „Leonce und Lena“ von Georg Büchner auf unter der Leitung von Thomas Brieden.
27.-31.03.06	Klassenfahrt 10a nach Berlin, 10b nach Possenhofen, München und Dachau.
30.03.06	Schwimmwettkämpfe Stadtlohner Schulen
02.06.06	Die Aids-Beraterin Frau Overbeck besucht die 10. Klassen.
03/06	Schülerinnen des 9. und 10. Jahrgangs beginnen mit dem Projekt Compassion, der ehrenamtlichen Betreuung älterer Menschen in Senioreneinrichtungen.
29./30.03.06	Betriebsbesichtigung 8. Jg.; Bucker / Sunshine
02.-07.04.06	Im Rahmen der 6-tägigen Fahrt nach Bourges besuchen die Schüler die Abtei Noirlac, fahren nach Guedelon und besuchen das Naturkundemuseum. Mit den französischen Schülern geben sie gemeinsam ein kleines Konzert.
03.-12.05.06	45 französische Schüler aus Bourges, begleitet von Claude Melin, Cathy Dequincey und Dominique Collandre, sind zu Gast in St.-Anna.
05.05.06	Disco im Forum
08.05.06	Improvisationstheater-Show „Wie auch immer...“ der Theater-AG
16.05.06	Suchtpräventionsprojekt für den 7. und 8. Jahrgang durchgeführt. Es wird dabei mit den Schülern nicht in Kleingruppen gearbeitet, sondern alle werden an verschiedenen Tagen über alle Bereiche informiert. An diesem Infoabend zeigen zwei Referenten der Kreispolizeibehörde, Ingrid Salthammer und Ulrich Kolks, beide vom Kommissariat Vorbeugung, interessierten Eltern die Risiken des Internets auf und geben Hinweise für einen verantwortungsvollen Umgang mit dem Internet.
17.05.06	Frau Kunz von der Familienbildungsstätte Bocholt berichtet gemeinsam mit betroffenen Frauen über Essstörungen.
18.05.06	Pfarrer Anstett berichtet Schülern von seiner Zeit in Peru.
19.05.06	Der Nichtrauchertrainer Reinhard van Loh zeigt den Schülern des 7. und 8. Jahrgangs anschaulich die Gefahren des Rauchens auf.
?	9. Jg. Betriebserkundung Kaufmännisch; Hülsta, Verwaltung
22./23.05.06	An zwei Abenden spielt die Theater-AG mit viel Engagement und live gesungenen Songs das Musical ‚Lampenfieber‘. Die Handlung spielt an einer Schule, die ein Musicalprojekt plant, also ein Musical über die Entstehung eines Musicals.
24.05.06	Die Schüler des 9. Jahrgangs besuchen einen Vormittag lang verschie-



	dene soziale Einrichtungen zum Kennen lernen.
30.05.06	Der Leiter der Suchtambulanz der Westfälischen Klinik Münster, Dr. André Lammers berichtet Schülern des 7.-10. Jahrgangs über illegale Drogen.
02.06.05	Die Aids-Beraterin Sabine Overbeck beantwortet im 10. Jahrgang Fragen zum Thema Aids.
07./12./19.06.06	Die Theaterpädagogische Werkstatt aus Osnabrück spielt an drei Vormittagen das Stück „Natürlich bin ich stark“ vor Schülern des 7. und 8. Jahrgangs.
07.06.06.	In den ersten beiden Stunden dürfen die Entlassschüler mit allen weiteren Schülern der Schule ihren Juxtag feiern, anschließend findet der Triathlon statt, bei dem sich Lehrer und Schüler sportlich messen. Erster wird Kai Eismann mit einer Gesamtzeit von 32.39 Minuten.
09.06.06	Die Entlassfeier der 10. Jahrgänge findet auf Wunsch der Eltern weiterhin vormittags statt. Der Abschlussgottesdienst steht unter dem Thema „Leben, mehr als nur ein Spiel“ in Anlehnung an die bevorstehende Fußballweltmeisterschaft in Deutschland.
12.06.06	Begrüßung der neuen 5er.
13.06.06	Bundesjugendspiele
14.06.06	Herr Peschel berichtet als Betroffener von seinen Problemen mit Alkohol und wie er heute mit seiner Sucht fertig wird.
18.06.06	Pastor Clemens Röer wird aus der Pfarrgemeinde St. Otger, in der er seit 1987 gewirkt hat, verabschiedet. Ein Orchester der St.-Anna-Realschule sorgt bei der Feier für die musikalische Umrahmung. Näheres siehe Zeitungsbericht. Dechant Röer war Gründungsmitglied des Trägervereins der St.-Anna-Realschule im Jahre 1990 und hat sich während seiner Zeit in Stadtlohn sehr für die Belange der Schule eingesetzt.
09.08.06	Mit Schuljahresbeginn tritt das neue Schulgesetz in Kraft.
06.09.06	Der 9. Jahrgang informiert sich auf der Berufsorientierungsmesse in Ahaus über verschiedene Berufe.
06.-08.09.06	Klassenfahrt des 5. Jahrgangs nach Bad Bentheim
10.09.06	Stefan Jürgens wird als neuer Pastor in St. Otger eingeführt.
18.09.06	Öffentliches Konzert mit aktueller Kompositionsmusik für den 7. Jahrgang (Herr Wiesmann und Herr Nachbar).
23.09.06	Ca. 140 ehemalige Schülerinnen und Schüler sind zum Ehemaligentreffen der Jahrgänge 2001, 1996, 1991, 1986, 1981 und 1976 gekommen.



	men..
25.-29.09.06	Klassenfahrten der 10a und der 10b nach München
26./27.09.06	Der jüdische Zeitzeuge Helmuth Noach berichtet im 9. Jahrgang über die Zeit des Nationalsozialismus.
Herbst 06/ Sommer 07	Baumaßnahmen: Das Dach über den Umkleideräumen der Turnhalle wird als Pultdach errichtet. Die Wasserleitungen (Rohrbruch) und Sanitäranlagen werden erneuert; die Dusch- und Umkleideräume erhalten einen neuen Anstrich.
16.10.-03.11.06	Betriebspraktikum des 9. Jahrgangs
26.10.06	Herr Kolks referiert im 10. Jahrgang zum Thema „Jugendkriminalität“ mit dem Schwerpunkt „Internet“.
16.11.06	Der 9. Jahrgang besucht das Berufsinformationszentrum in Coesfeld.
17.-19.11.06	Mitarbeiterausflug nach Erfurt und Weimar
24.11.06	Nachmittag der offenen Tür
27.11.06	Rechtskunde-AG zum Amtsgericht Borken
28.11.06	Infoabend für Eltern des 4. Grundschuljahres
1./2.12.06	Erstmalig können die Schüler des 9. Jahrgangs an einem „Kompetenzcheck Ausbildung“ teilnehmen, der von InNatura durchgeführt wird. Dieser Check soll Schüler bei der Berufswahl unterstützen, indem er ihnen vorhandene Stärken und Kompetenzen verdeutlicht.
18./19.12.06	Weihnachtliches Singen
12.01.07	Im Biologieunterricht des 6. Jahrgang stellt der Falkner Dr. Hammacher seinen Falken vor.
15.-17.01.07	Tage religiöser Orientierung im Kolpinghaus Coesfeld.
16.01.07	Die Berufsbildenden Schulen stellen sich im 9. Jahrgang vor. Erstmals können auch Eltern daran teilnehmen.
17.01.07	Herr Wolbeck von der Barmer Ersatzkasse stellt im Rahmen der Unterrichtsreihe „Entstehung der modernen Arbeitswelt“ im Politikunterricht des 9. Jahrgangs die Beschaffenheit und die Funktion der Sozialversicherung vor.
18.01.07	Sturmtief Kyrill, einer der schlimmsten Stürme der letzten vier Jahrzehnte sorgt für Unterrichtsschluss nach der 5. Stunde.
19.01.07	Zeugnisausgabe
26.01.07	Schülerdisco im Forum der Schule.



02.02.07	Frau Heßling, die als Sozialpädagogin im Geburgisheim in Bocholt arbeitet, berichtet dem sozialwissenschaftlichen Kurs des 8. Jahrgangs von dieser Institution.
05.02.07	Herr Wedding vom Bischöflichen Generalvikariat führt mit Lehrern und Eltern (Schulpflegschaftsmitglieder) eine ganztägige Fortbildung zum Thema „Schulentwicklung“ durch.
16.02.07	Für die Verwaltung und die Lehrer wird im Archiv (Keller) ein neuer Server eingerichtet, der alte Server wird für die Schüler eingerichtet.
16.02.07	Vier Klassen nehmen an der Aktion „Saubere Landschaft“ teil.
16.-19.02.07	Eine Delegation von Stadtlohner Schulen, darunter auch Friedhelm Schweins und Regina Frenker, und des Schulverwaltungsamtes besuchen San Vito, Italien, um die Möglichkeiten schulischer Kooperationen zu erkunden.
15.03.07	Die St.-Anna-Realschule wird vom Kreissportbund Borken mit einem Ehrenpreis geehrt für kontinuierliche Leistungen im Sportabzeichen-Wettbewerb.
19.03.-30.03.07	Schüleraustausch mit dem Collège Victor Hugo In diesem Jahr wird der Austausch gefördert durch das Sokrates-Programm der EU, die Partnerschulen führen ein Comenius 1 Fremdsprachenprojekt durch. mit dem Titel „Vorhang auf! – Les trois Coups! – Theater und Musik ohne Grenzen. Höhepunkt des Projekts ist ein deutsch-französischer Theater- und Musikabend, an dem die Schüler Lieder, selbst geschriebene Szenen aus dem Alltagsleben und Szenen aus bekannten literarischen Werken aufführen.
21./26.03.07	Herr Fliegner von Germanwatch (Geoscopia) erklärt den Schülern des 7., 8. und 9. Jahrgangs anhand von Satellitenbildern das Thema Klimawandel/Klimaschutz.
23./24.03.07	Der Elternsprechtag findet am Freitag Nachmittag und Samstag Vormittag statt.
26.03.07	Der Weimarer Kulturexpress führt das Theaterstück „Die weiße Rose-Die letzte Stunde der Geschwister Scholl“ auf für die Schüler der Oberstufe.
27.03./17.04.07	Die 9. Klassen nehmen an einem Bewerbungstraining in der Sparkasse teil.
29.03.07	Schwimmwettkämpfe Stadtlohner Schulen
?	Herr Söbbing erläutert Schülern des 7. Jahrgangs anhand von Quellen im Stadtarchiv die Geschichte der Stadt Stadtlohn.



29./30.03.07	Frau Ahler und Frau Vollenbroich vom SKF stellen sich den Fragen der Schüler des 10. Jahrgangs zum Thema Schwangerschaft.
29.03.07	„Wie auch immer...“ heißt die Improvisationstheater-Show der Theater-AG unter der Leitung von Thomas Brieden.
April 07	Das Barockkreuz an der Ecke Kreuzstraße/Klosterstraße ist Kunstwerk des Monats April 2007. Näheres siehe Zeitungsbericht.
14.04.07	Herr Rechtsanwalt und Notar Bernd Lütkeemeier stirbt im Alter von 61 Jahren. Er war Gründungsmitglied des Trägervereins der St.-Anna-Realschule. Seit 1991 hat er sich als Geschäftsführer mit großem persönlichen Engagement für die Belange der Schule eingesetzt.
24.04.07	Herr Haack von der Handwerkskammer Münster berichtet im 8. Jahrgang über handwerkliche Berufe.
25./26.04.07	Die 8. Klassen machen im Rahmen der Berufsvorbereitung eine Betriebsbesichtigung in den Firmen Bücker und Sunshine.
27.04./02.05./04.05.07	Für die 10. Klassen aller weiterführenden Schulen in NRW findet zum ersten Mal eine Zentrale Prüfung in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch statt.
02.05.07	Die Eltern des 7. Jahrgangs werden über die Möglichkeiten der Differenzierung informiert.
07.05.07	Fußball-Endspiel der Mädchen
07.05.07	Die Eltern des 6. Jahrgangs werden über die Möglichkeiten der Differenzierung im 7. Jahrgang informiert. Nach dem neuen Schulgesetz wird der Wahlpflichtbereich I schon auf den 7. Jg. vorgezogen, die St.-Anna-Realschule bietet in diesem Jahrgang noch nicht alle Differenzierungsmöglichkeiten an, weil die Schüler noch nicht alle Fächer kennen gelernt haben. Die Schüler können zwischen Französisch und Sozialwissenschaften wählen. Chemie wird als verbindliches Unterrichtsfach erteilt und im Rahmen des Kunstunterrichts wird Mädchen und Jungen Technisches Werken angeboten.
12.05.-25.05.07	39 französische Schülerinnen und Schüler unter der Leitung von Claude Melin, die begleitet wird von Dominique Collandre, Adda Aziza und Samuel Melin, sind für 12 Tage zu Gast in den Familien unserer Schüler. Auf dem Programm stehen u.a. das Glockenmuseum in Gescher, das Zwillbrocker Venn, die Stadt Münster und das Aquarius-Bad in Borken.
15.05.07	Die Stufenorchester des 8., 9. und 10. Jahrgangs gestalten gemeinsam mit dem Jugendorchester der Musikschule Südlohn-Oeding ein Konzert in der Jakobihalle in Oeding.



16.05.07	Der sozialwissenschaftliche Kurs des 7. Jahrgangs besucht die Stadtverwaltung, wo Herr Rehmann die Politik in der Gemeinde vorstellt.
16./22./24.05.07	Die Lernstandserhebung in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik wird in diesem Jahr erstmals im 8. Jahrgang durchgeführt.
21./22.05.07	Die Theater-AG unter Leitung von Thomas Brieden führt das Stück „Romeo und Julia“ von William Shakespeare auf.
30.05.07	Die Aidsberaterin Frau Manuela Brandt berichtet im 10. Jahrgang aus dem Alltag ihrer Arbeit..
31.05.07	Heinz Diedenhofen alias Hein Knack führt im 10. Jahrgang das Stück „Gefühlsecht“ zum Thema Aids auf.
01./14./15./18.06.07	Herr Willemsen und weitere Mitarbeiter der Feuerwehr führen in allen Klassen einen Brandschutz-Informationstag durch.
01.06.07	Schülerinnen und Schüler des 10. Jahrgangs messen sich beim Triathlon mit ihren Sportlehrern, alle anderen sind aufgerufen, am Sponsorenlauf teilzunehmen. Die Sponsorengelder, die die Schüler für ihre sportlichen Leistungen erhalten, belaufen sich auf 12.500 €, mit denen das Elisabeth-Hospiz, Stadtlohn und Franz Anstett für seine Arbeit in Peru unterstützt werden.
05.06.07	Das Motto des diesjährigen Juxtags lautet „Ohne uns ist alles doof“.
06.06.07	„Dieser Weg wird kein leichter sein“, lautet das Thema des Gottesdienstes zur Entlassung von 64 Schülerinnen und Schülern des 10. Jahrgangs, der erstmalig nachmittags gefeiert wird.
11.06.07	Zur Begrüßung der Neuen kommen 64 Viertklässler, die erstmals ihre Klassenlehrerinnen Gundula Mast und Gertrud Kleve kennen lernen.
19.06.07	Frau Brandsmüller vom Gesundheitsamt unterweist die Schüler des 8. Jahrgangs in Sachen Hygiene.
21.06.-03.08.07	Sommerferien Friedhelm Schweins, Pastor Clemens Röer und Paul Thelosen besuchen den früheren Stadtlohner Kaplan Franz Anstett in Peru.
06.08.07	1. Schultag In diesem Schuljahr müssen erstmals so genannte Kopfnoten für das Arbeits- und Sozialverhalten gegeben werden und zwar in vier Notestufen: sehr gut, gut befriedigend, unbefriedigend. Folgende Kompetenzbereiche sind zu bewerten: Arbeitsverhalten: a) Leistungsbereitschaft, b) Zuverlässigkeit und Sorgfalt, c) Selbstständigkeit Sozialverhalten: a) Verantwortungsbereitschaft, b) Konfliktverhalten,



	c) Kooperationsfähigkeit Das Sekretariat stellt die Verwaltung der Schülerdaten von ASV (Allgemeine Schulverwaltung) mit Filemaker auf Schild um. Die Medienstelle ist von Ahaus in das Kreishaus in Borken umgezogen. Bestellte Medien werden zwei mal wöchentlich vom kreiseigenen Kurierdienst zur Stadtverwaltung gebracht.
10.08.07	Die Mitarbeiter der Owweringschule sind zum gemeinsamen Grillabend ins Forum eingeladen, Thomas Brieden und Winfried J. Waschk führen Szenen aus ihrem Programm ‚Schwingungen‘ auf.
23.08.07	Das Doncaster Youth Swing Orchestra unter der Leitung von John Ellis führt ein Workshop mit den musizierenden Schülern des 9. und 10. Jahrgangs durch; anschließend werden die Ergebnisse in einem Konzert den Schülern des 7. – 10. Jahrgangs dargeboten.
31.08.07	Die Mitarbeiter machen eine Radtour vom Alstätter Busbahnhof aus zur Haarmühle (Kaffeetrinken) und weiter durch das Witte Venn. Zum Abendessen kehren sie in die Gaststätte Gerwing-Wulf ein.
05.09.07	Die Berufskollegs veranstalten in Zusammenarbeit mit zahlreichen Betrieben die Berufsorientierungsmesse für die Schüler des 9. und 10. Jahrgangs.
06.09.07	Schülerinnen und Schüler des 8. Jahrgangs und ihre Klassenlehrerinnen Frau Scheidgen und Frau Lefert nehmen am Tag der Katholischen Schulen in Münster teil.
11./12.09.07	H. Noach, ein jüdischer Zeitzeuge, berichtet zum letzten Mal im 9. Jahrgang aus seinem Leben.
12. –14. 09.07	Der 5. Jahrgang macht eine Klassenfahrt nach Rheine mit den Klassenlehrerinnen Gundula Mast und Gertrud Kleve, begleitet von Henning Meyer und Gerhard Schäfer.
15.09.07	Zum diesjährigen Ehemaligentreffen, zu dem die Entlassjahrgänge 2002, 1997, 1992, 1987, 1982 und 1977 eingeladen sind, kommen 240 Personen.
17.-21.09.07	Klassenfahrt der Klasse 10a mit Thomas Brieden und Andrea Klein-Reesink nach München und der Klasse 10b mit Rolf Sieverding und Annette Ungruhe nach Berlin. Näheres siehe Zeitungsbericht.
08.-26.10.07	Die Schüler des 9. Jahrgangs nehmen an einem Betriebspraktikum teil.
17.10.07	Im Rahmen des Biologieunterrichts (Frau Frenker, Herr Schäfer) führt Forstamtmann Wolfgang Melzig die Schüler des 6. Jahrgangs durch den Wald im Bockwinkel. (siehe Zeitungsbericht).
19./20.10.07	Pastor Jürgens führt mit den Mitarbeitern ein spirituelles Wochenende



	im Gertrudenstift in Rheine-Bentlage durch mit dem Thema „Gotteserfahrungen in der Musik“.
Okt. 07	Die Flure des Nordflügels erhalten neue Kunststofffenster. Die Heizungsanlage erhält eine neue Steuerung und wird mit einer energiesparenden Pumpe ausgestattet. Die neue Ausgestaltung der Vitrine im naturwissenschaftlichen Trakt steht kurz vor dem Abschluss. Die vorhandenen Stopfpräparate mussten wegen der Präparierung mit Arsen entsorgt werden. Nach Planungen von Frau Frenker und Herrn Schäfer wurden bereits im Februar/März von unserer ehemaligen Kollegin Frau Mechthild Niehues und einigen Schülern dafür fünf Hintergrundbilder mit verschiedenen Landschaften erstellt. Die neuen Stopfpräparate lieferte der Präparator Josef Segbers aus Oeding.
16.11.07	Das InfoMobil des Verbandes Münsterländischer Metallindustrieller e.V. bietet für interessierte Schüler des 9. und 10. Jahrgangs eine Infoveranstaltung in den Bereichen Elektrik/Metall an.
19.11.07	Der 9. Jahrgang besucht das Berufsinformationszentrum in Coesfeld.
30.11.07	Am „Nachmittag der offenen Tür“ informieren sich Eltern mit Grundschulkindern über die verschiedenen Angebote der St.-Anna-Realschule. Sie werden in Gruppen durch die Schule geführt.
4., 11., 18. 12. 07	Insgesamt dreimal machen Frau Hüning und Pastor Weber ein Adventsangebot für unsere Schüler.
06.12.07	Herr Kolks berichtet im 10sw-Kurs über die Ursachen und Folgen von Jugendkriminalität.
03.12.07	Die Eltern des 4. Grundschuljahres werden über die Schulform Realschule und das Angebot unserer Schule informiert.
12.12.07	Zum Abschluss der Rechtskunde-AG besuchen die Schüler Verhandlungen im Amtsgericht Borken.
Advent 07	Friedhelm Schweins und Pastor Stefan Jürgens gestalten den Kalender „Menschenbilder“, der über die Schule und nach den Gottesdiensten in den Pfarrkirchen verkauft wird. Eindrucksvolle Bilder zeigen Landschaft und Menschen Perus, Pastor Jürgens hat deutende Worte dazu geschrieben. Der Erlös von 2800 € geht je zur Hälfte nach Peru und an die örtliche Caritas.
17./18.12.07	An zwei Abenden findet das Weihnachtliche Singen für alle Schülerinnen und Schüler der 5. und 6. Klassen, deren Eltern und für alle Mitarbeiter statt.
05./06.01.08	Probenwochenende der Bigband mit Martin Könning und anschlie-



	ßendem Konzert im Forum.
11.01.08	Die SV unter der Regie von Rolf Sieverding organisiert eine Schülerdisco im Forum der Schule.
18.01.08	Erstmalig gibt es Zeugnisse mit sechs Noten zum Arbeits- und Sozialverhalten. Dank Marlis Gräber, die u. a. die Vorarbeiten für den Zeugnisdruck aus Schild geleistet hat, kann dieser reibungslos ablaufen.
21.-23.01.08	Die Klassen 10a und 10b verbringen Tage religiöser Orientierung im Kolpinghaus Coesfeld.
22.01.08	Die Berufsbildenden Schulen stellen sich Schülern und Eltern des 9. Jahrgangs vor.
25.01.08	Frau Lückner von der BEK berichtet im 9. Jahrgang über die Sozialversicherungen.
31.01./01.02.08	Bei den diesjährigen Stadtmeisterschaften im Hallenfußball haben sich unsere Schülerinnen und Schüler gegen die starke Konkurrenz der Stadtlohner Schulen gut durchgesetzt.
11., 12., 15., 18.02.08	Umfangreiche Projektstage zur Suchtprävention für die Schülerinnen und Schüler des 7. und 8. Jahrgangs haben Frau Frenker und Herr Schäfer vorbereitet. Eingeladene Referenten und Betroffene sprechen über Essstörungen, illegale Drogen, Alkohol und Rauchen und über Mediensucht.
12.02., 26.02., 11.03.08	In der Fastenzeit finden drei Fröhschichten mit anschließendem Frühstück statt, die von Veronika Hüning und Pastor Uwe Weber vorbereitet worden sind.
15.02.08	Die Schriftstellerin Kristina Dunker liest aus ihrem Roman „Schmerzverliebt“, in dem der Drang zur zwanghaften Selbstverletzung, das Ritzen, Thema ist.
19.02.08	Einen heiteren Abschluss finden die Suchtpräventionstage mit dem Theaterstück „Der Blaumann“ vom Hein-Knack-Theater.
22.02.08	Die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Stadtlohn, Frau Lönker-Rdusch, berichtet im Sozialwissenschaftlichen Kurs von Frau Kreielkamp-Gesing von ihrer Arbeit.
25.02.08	Herr Dawo, Leiter der Schuldnerberatung Borken, berichtet im 10. Jahrgang zum Thema „Umgang mit Geld, Kaufen auf Kredit, Handyverträge, etc.“
07.03.08	Herr Roling (Pflegedienstleiter im Altenheim St. Josef) in 10 sw
07.03.08	Im Rahmen des Biologieunterrichts (FRE) erfolgt die Schwangerschaftskonfliktberatung durch Frau Ahler, Fr. Vollenbroich im 10. Jg.



11.03.08	Improtheater „Klappe auf!“, Leitung: Thomas Brieden
13.03.08	Schwimm-Meisterschaften der Stadtlohner Schulen. Unsere Schüler haben mit ihren Staffeln fünf von zwölf Wanderpokalen errungen.
März 08	Erstmals nehmen vier Schülerinnen und Schüler des 6. Jahrgangs an der Schülerakademie für Mathematik (SAMS) im Heriburg-Gymnasium Coesfeld teil.
04.04.08	Unter der Leitung von Frau Kreielkamp-Gesing besucht 9sw den Kreißsaal des Stadtlohner Krankenhauses.
10./14.04.08	Die Schüler der 8a und 8b besichtigen die Firmen Kemper und Tenbrinck.
15.04.08	Der Schulleiter Friedhelm Schweins informiert die Eltern des 6. Jahrgangs über die Differenzierung im 7. bis 10. Jahrgang.
21.-30.04.08	Claude Melin, Dominique Collandre und Maie Favre begleiten 38 französische Schülerinnen und Schüler, die am Austausch teilnehmen. Sie besuchen u.a. Schloss Lembeck, Münster und das Aquarius-Bad in Borken.
23.04.08	Nahezu 500 Zuhörer erleben ein Konzert mit der Musikschule Südlohn-Oeding in der Stadthalle Stadtlohn. Ein Teil des Konzerterlöses wird Generalvikar Franz Anstett für seine Arbeit mit Jugendlichen in Peru gespendet.
25.04.08.	Aids-Beraterin Frau Brand besucht den 10. Jg.
25.04.08	Beim Sportabzeichenwettbewerb hat unsere Schule auf Landesebene den vierten Platz belegt. Herr Schweins und Herr Meinert konnten bei der Siegerehrung in Hamm einen Geldpreis von 500 € entgegennehmen.
05.05.08	Im Rahmen der Landesimpfkampagne NRW 2007/08 wird der Impfstatus aller Schülerinnen und Schüler festgestellt und es werden Impfungen gegen Masern, Mumps und Röteln durchgeführt.
07.05.08	Elternabend zum Thema: Kinderwelten – Medienwelten, Handy und Internet“ referiert der Medienpädagoge Johannes Wentzel in unserer Schule
07./09./15.05.08	An drei Vormittagen wird die Zentrale schriftliche Prüfung in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik im 10. Jahrgang durchgeführt.
16./19./21.05.08	An drei Tagen wird die Lernstandserhebung in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik im 8. Jg. durchgeführt.
26.05.08	Ein Märchenerzähler ist für die Schüler des 5. und 6. Jahrgangs einge-



	laden: H. Vogelwaid??
28.05.08	Der Sozialwissenschaftliche Kurs des 7. Jahrgangs mit Hildegard Pfortje erhält Informationen über das Rathaus von Herrn Werner Rehmann.
29.05.08	Die Klasse 10b besucht das Elisabeth-Hospiz.
29.05.08	Die Klasse 6b macht mit ihrer Religionslehrerin Veronika Hüning und Pastor Stefan Jürgens eine Wallfahrt nach Büren.
02.06.08	Das Hein-Knack-Theater präsentiert im 10. Jahrgang das Theaterstück: „Gefühlsecht“ zur Aidsprävention.
01.-06.06.08	Unter der Leitung von Andrea Klein-Reesink (Begleiter: Agnes Lefert und Winfried Waschk) fahren 38 Schülerinnen und Schüler zum 19. Schüleraustausch in Bourges.
04.06.08	In drei Vorführungen zeigt eine Gruppe Jugendlicher aus den Förderprojekten Pater Bedas mit Tanz und Theater „Gesichter Brasiliens“ vor Schülern der Owwering-, Herta-Lebenstein- und unserer Schule.
06.06.08	Frau Pfortje besucht mit dem SW-Kurs des 10. Jahrgangs ein Altenheim.
07.06.08	Schwester Susanne Witte, ehemalige Internatsleiterin, feiert ihr goldenes Ordensjubiläum. Näheres siehe Zeitungsbericht.
09.06.08	Das White Horse Theatre führt für die Klassen 5/6 das Stück „Billy's Friend“, für die Klassen 7/8 „We Love Gary“ und für die Klassen 9/10 „Salt & Vinegar“ auf.
09.06.08	Die Musical-AG unter der Leitung von Herr Brieden und Herrn Waschk führen das Stück „Rotkäppchen“ auf.
10.06.08	Schüler der 10. Klassen messen sich im Triathlon mit Friedhelm Schweins, Reinhold Meinert und Gerhard Schäfer.
11.06.08	Juxtag---Motto „10 Jahre umsonst gegessen!“, die 10er- Klassenlehrer Thomas Brieden und Rolf Sieverding werden mit einem Polizeiauto zur Schule gefahren.
13.06.08	Die Entlassfeier des 10. Jahrgangs beginnt mit einem Gottesdienst unter dem Thema „Der Gang nach Emmaus“. Näheres siehe Zeitungsbericht. Die durch die Feier ausgefallenen Unterrichtsstunden wurden bereits im Januar vorgearbeitet.
16.06.08	Der 8. Jg. wird von Frau Brandsmöller vom Gesundheitsamt in Sachen Hygiene unterwiesen.
16.06.08	Die neuen 5er lernen ihre Klassenlehrer Henning Meyer (5a) und An-



	drea Klein-Reesink (5b) kennen.
17.06.08	Der 9. Jahrgang erkundet soziale Einrichtungen. Zur Wahl stehen die Behinderteneinrichtung Anna-Katharinenstift Karthaus in Dülmen, das Altenheim St. Josef in Stadtlohn oder verschiedene Kindergärten
18.06.08	Die Bundesjugendspiele werden wie in jedem Jahr mit der gesamten Schülerschaft durchgeführt.
25.06.08	Nach der Bekanntgabe der Ergebnisse des Sportfestes durch Herrn Schweins im Forum erfolgt die Zeugnisausgabe.
26.06.-08.08.08	Sommerferien Malerarbeiten: Fensteranstrich Nordflügel/Hofseite und Südflügel Flure, Lackierarbeiten Metallwerk Vordach der Turnhalle
11.08.08	Am ersten Schultag nach den Ferien besuchen 375 Schüler die Schule. Herr Dominik Potthast macht eine einjährige Ausbildung zum Pastoralassistenten. Die Betreuung der schulischen Ausbildung übernimmt Frau Hüning. Näheres siehe Zeitungsbericht. Frau Frenker übernimmt die Klassenleitung der 6a, weil Frau Gundula Mast zunächst langfristig erkrankt und im März ihren Mutterschutz antritt. Ende Februar 2009 beginnt Herr Sebastian Lücken als Lehramtsanwärter seine zweijährige Ausbildung. Er unterrichtet die Fächer Deutsch und Geschichte. Durch die schrittweise Erhöhung der Wochenstundenzahl gibt es in diesem Schuljahr erstmals Pflichtunterricht am Nachmittag für die Schüler des 6. und 7. Jahrgangs. Bisher hatten bereits die Schüler des 9. und 10. Jahrgangs 31 Wochenstunden. Nach dem neuen Schulgesetz ist zwischen Vormittags- und Nachmittagsunterricht eine Mittagspause einzulegen. In unserer Schule wird die Schulküche provisorisch hergerichtet, damit dort nach den Herbstferien zum ersten Mal Essen ausgegeben werden kann, das vom Stadtlohner Krankenhaus geliefert wird. Näheres siehe Zeitungsbericht. Für die im letzten Schuljahr eingeführten Noten für das Arbeits- und Sozialverhalten wird im September 08 eine Veränderung beschlossen. In diesem Schuljahr gibt es nur noch drei Kopfnoten für drei Kompetenzbereiche: 1. Arbeitsverhalten / Leistungsbereitschaft 2. Arbeitsverhalten / Zuverlässigkeit und Sorgfalt 3. Sozialverhalten
08.-12.09.08	Die Klasse 10a fährt mit ihrer Klassenlehrerin Ruth Kreielkamp-Gesing in Begleitung von Gerhard Schäfer nach Dachau/München und die



	Klasse 10b mit ihrem Klassenlehrer Reinhold Meinert in Begleitung von Monika Becking nach München/Possenhofen.
09./12.09.08	Der 9. Jahrgang führt in der Sparkasse ein Bewerbungstraining durch.
10.09.08	Auf der Berufsorientierungsmesse in Ahaus können sich die Schüler des 9. und 10. Jahrgangs Informationen zu verschiedensten Berufen holen.
17. - 19.09.08	Der 5. Jahrgang macht eine Kennenlernfahrt nach Rheine mit den Klassenlehrern Henning Meyer, 5a und Andrea Klein-Reesink, 5b, in Begleitung von Annette Ungruhe und Ulrike Scheidgen.
20.09.08	Zum 4. Ehemaligentreffen sind ca. 230 Schülerinnen und Schüler der Entlassjahrgänge 2003, 1998, 1993, 1988, 1983, 1978 gekommen. Näheres siehe Zeitungsbericht.
25.09.08	Der diesjährige Mitarbeiterausflug beginnt an der Kapelle auf dem Daruper Berg. Von dort geht es zur Daruper Kirche; nach einer Führung dieser Kirche trinken wir Kaffee im Pfarrheim und wandern bei strahlendem Sonnenschein durch die Baumberge nach Nottuln. Dort ist gemütliche Einkehr mit Abendessen bei Familie Schweins.
13.10.08	Nach den Herbstferien beginnt die Ausgabe eines warmen Mittagessens, wobei die Schüler zwischen Normalkost und einem vegetarischen Menü wählen können. An vier Wochentagen geben Anne Kot-schate und Petra Hülscher-Rathmer ca. 170 Essen heraus. Das Sekretariat übernimmt die Verwaltung und Abrechnung der Essensbestellungen.
13.-31.09.08	Die Schüler des 9. Jahrgangs machen in Betrieben der Umgebung ein dreiwöchiges Betriebspraktikum.
21./23.09.08	Verkehrserziehung „Toter Winkel“ 5. Jg.
27.10.08	Die Rechtskunde-AG fährt zum Amtsgericht Borken.
06./07./08.11.08	Die Schüler des 8. Jahrgangs machen einen Kompetenzcheck zur Berufswahl, der im Computerraum von Mitarbeitern der Agentur „InNatura“ durchgeführt wird. Der Eignungstest Berufswahl hilft den Jugendlichen, ihre besonderen Fähigkeiten und Stärken zu ermitteln, ihre Interessen zu erkennen und berufliche Perspektiven zu entwickeln. Näheres siehe Zeitungsbericht!
10.11.08	Die Klassen 9a und 9b informieren sich im Berufsorientierungszentrum in Coesfeld über weitere Ausbildungsmöglichkeiten.
21.11.08	Eltern mit Grundschulkindern sind ab 15.30 Uhr zum „Nachmittag der offenen Tür“ eingeladen, um sich über die St.-Anna-Realschule zu informieren.



24.11.08	Info-Abend für Eltern des 4. Grundschuljahres
28.11.08	Der Künstler Norber Then stellt sich in den Kunstgruppen vor und beginnt mit der Planung eines Kunstwerkes für die Schule im Rahmen des Projektes „Kultur und Schule“.
01.12.08	An drei Nachmittagen in der Woche wird Hausaufgabenbetreuung (Silentium) angeboten. Die Schüler werden dabei von einer Lehrperson und einem Schüler des 10. Jahrgangs über 60 Minuten beaufsichtigt und betreut. Die Verwaltung des kostenpflichtigen Silentiums übernimmt das Sekretariat.
01./08./15.12.08	Frau Hüning, Pastor Weber und Herr Potthast gestalten drei Frühlingschichten im Advent.
16./17.12.08	Weihnachtliches Singen an zwei Abenden
16.01.09	Die SV und der Verbindungslehrer Rolf Sieverding organisieren die St.-Anna-Disco mit guter Musik und hervorragender Lightshow.
19.-21.01.09	Die 10.Klassen verbringen ihre Tage religiöser Orientierung im Kolpinghaus Coesfeld, begleitet von den Klassenlehrern Ruth Kreielkamp-Gesing und Reinhold Meinert.
21.01.09	Die berufsbildenden Schulen Ahaus stellen sich im 9. Jahrgang vor. Zur Veranstaltung sind auch die Eltern eingeladen.
23.01.09	Zeugnisausgabe, erstmals mit drei Kopfnoten
23.01.09	Herr Wilhelm Markötter veranstaltet eine Lehrerfortbildung zum Thema Moodle.
24.01.09	Erstmalig haben sechs Schülerinnen des 10. Jahrgangs an den vom Institut Francais durchgeführten DELF-Prüfungen erfolgreich teilgenommen und entsprechende Zertifikate erhalten.
24./25.01.09	Die Bigband unter der Leitung von Martin Könning führt ein Probenwochenende mit Konzert am Sonntag Vormittag durch.
27.01.09	Der Besuch der deutschen Arbeitsschutz-Ausstellung (DASA) in Dortmund ist ein weiterer Baustein der Berufswahlvorbereitung im 8. Jahrgang. Näheres siehe Zeitungsbericht.
30.01.09	Marianne Brockhoff wird nach 37 Jahren als Fachlehrerin für Deutsch und Erdkunde an der St.-Anna-Realschule in den Ruhestand verabschiedet.
01.02.09	Ines Wegmann wird für ein halbes Jahr für die Fächer Englisch und Biologie eingestellt.
05.02.09	Sw-Kurs zur Stadtverwaltung



12.02.09	Der Falkner Dr. Hammacher stellt im 6. Jg. sein Hobby vor.
19./20.02.09	Bei den diesjährigen Stadtmeisterschaften im Hallenfußball der Jungen und Mädchen erreichen die Mannschaften zwei 2. Plätze.
26.02.09	Frau Steingrube von der AOK referiert im 9. Jahrgang über das Sozialversicherungswesen..
März 09	Bei der Sportabzeichen-Siegerehrung 2008 des Kreises Borken wird die St.-Anna-Realschule für ihren 1. Platz geehrt. Näheres siehe Zeitungsbericht.
März/April 09	Pia Zekay und Jenny Mezger, beide Schülerinnen des 8. Jahrgangs verbringen mehrere Wochen in Bourges. Näheres siehe Zeitungsbericht.
02./16./30.03.09	In der Fastenzeit laden Frau Hüning, Herr Potthast und Pastor Weber zu Fröhschichten mit anschließendem Frühstück ein.
03.03.09	Andrea Klein-Reesink lädt zum Informationsabend über den Schüleraustausch mit Frankreich ein.
03./05./11.03.09	An drei Tagen wird die Lernstandserhebung in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik im 8. Jahrgang durchgeführt.
04.03.09	Mitglieder des Kompetenzteams Borken führen eine Lehrerfortbildung zur individuellen Förderung durch.
11.03.09	Die Aids-Beraterin Frau Brandt besucht den 10. Jg.
20.03.09	Vier Klassen nehmen an der Aktion Saubere Landschaft teil.
27.03.09	Am 2. Elternsprechtag des Schuljahres informiert die Vorsitzende des Fördervereins, Monika Teriet, an einem Infostand über den Förderverein.
31.03.09	Das Hein-Knack- Theater mit Heinz Diedenhofen führt das Stück „Gefühlsecht“ zur AIDS-Prävention für den 10. Jahrgang auf.
02.04.09	Schwimmwettkämpfe Stadtlohner Schulen
27.04.09	Die Theater-AG unter der Leitung von Thomas Brieden und Winfried Waschk führt das Musical „Vampire mit Biss“ auf. Näheres siehe Zeitungsbericht.
27./28.04.09	Der 8. Jahrgang besucht die Firmen Kemper und Tenbrinck.
04.05.09	17 Stadtlohner Firmen haben mit ihrer Spende der Schule einen Laien-Defibrillator zur Verfügung gestellt. Näheres siehe Zeitungsbericht.
05.-15.05.09	In diesem Jahr besucht Claude Melin in Begleitung von Patricia Berthelot und Christophe Guillaux und 36 Schülerinnen und Schülern des Collège Victor Hugo unsere Schule zum 20. Mal. Zur Erinnerung an 20 Jahre Schüleraustausch schenken sie der Schule einen handbemalten



	Teller. In diesem Jahr werden das Museum Markt 24 in Aalten, die Stadt Münster und das Aquariusbad in Borken besucht.
06.05.09	Die Sporthelfer unter der Leitung von Annette Ungruhe laden die Kinder des 5. Jahrgangs zu einem Spiel- und Sportnachmittag ein.
12./14./19.05.09	An drei Vormittagen wird die zentrale schriftliche Prüfung in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik im 10. Jahrgang durchgeführt.
20.05.09	Fortbildung zu Dyskalkulie mit Dr. Jansen
24.-30.05.09	35 Schülerinnen und Schüler des 6. und 8. Jahrgangs fahren in Begleitung von Andrea Klein-Reesink und Agnes Lefert nach Bourges. Dort erkunden sie die Stadt, besichtigen die Kathedrale und das Schulmuseum, fahren zur Künstlerstadt La Borne, zum Schloss Menetou-Salon und besichtigen das Burgbauprojekt „Guédelon“.
11.-12.06.09	Die zweitägige Mitarbeiterfahrt über Fronleichnam führt nach Köln und Bonn. Folgende Ziele werden angesteuert: Haus der Geschichte, Bonn Führung durch den ehemaligen Kanzlerbungalow in Bonn Besichtigung von Schloss Brühl, mit Führung Übernachtung im Maternushaus in Köln Dombesichtigung Stadtführung Köln Führung durch die Zeche Zollverein
16.06.09	Schwangerschaftskonfliktberatung für die Entlassschüler in der 1. u. 2. Stunde durch Frau Elisabeth Ahler und Frau Britta Vollenbroich.
16.06.09	Während die Entlassschüler sich der Herausforderung einiger Lehrer beim Triathlon stellen, starten ca. 320 Schüler zu einem Sponsorenlauf. Diese Mühen werden von Sponsoren mit ca. 10.000 € belohnt, von denen 3000,- € an Pater Anstett in Peru gehen und 3000,- € an das Stadtlohner Hospiz. Der Rest wird für den Ausbau der Übermittagsbetreuung der Schule verwendet. Näheres siehe Zeitungsbericht im November.
Juni 09	Gemeinsam mit dem Kolpingwerk kann die Übermittags- und Nachmittagsbetreuung ausgebaut werden. Noch vor den Sommerferien werden Frau Inga Temming und Frau Waltraud Kahmen eingestellt, so dass das Silentium an vier statt wie bisher drei Nachmittagen angeboten werden kann und die Schüler je nach Bedarf bis um 15.30 Uhr betreut werden können. Näheres siehe Zeitungsbericht.



Juni 09	Die Erdkunde-Fachschaft freut sich über einen Relief-Globus. Näheres siehe Zeitungsbericht.
Juni 09	Die Zehntklässler beschäftigen sich im Physikunterricht mit erneuerbaren Energien und besichtigen eine Photovoltaikanlage. Näheres siehe Zeitungsbericht.
19.06.09	„Gemeinsam am Ziel, aber noch nicht am Ende“ ist das Motto der diesjährigen Entlassfeier für 63 Schülerinnen und Schüler. Näheres siehe Zeitungsbericht.
22.06.09	Die neuen 5er lernen ihre Klassenlehrerinnen Irmhild Deipenbrock-Meiss und Mechthild Sicking gen. Bronstert kennen.
23.06.09	Die Bundesjugendspiele werden mit allen Schülern durchgeführt.
02.07.-14.08.09	In den Sommerferien werden im gesamten Schulgebäude mit Mitteln des Konjunkturpaketes II die Heizkörper erneuert und die Nischen zur Wärmedämmung mit Dämmmaterial ausgekleidet. Die Flure unten werden gestrichen.
17.08.09	Am 1. Schultag im neuen Schuljahr besuchen 380 Schüler die Schule. Als neue Kollegin wird Mechthild Sicking gen. Bronstert begrüßt. Sie unterrichtet die Fächer Deutsch, Englisch und kath. Religion. Anschaffung von Gesellschaftsspielen und Bastelmaterialien für die Übermittagsbetreuung Baumaßnahmen: neue Isolierung und neue Heizkörper im gesamten Ostflügel; Anstriche Flur im Erdgeschoss Nordflügel und Treppenhaus Erdgeschoss
21.08.09	Da dieses Jahr zuständig für den Brötchenverkauf, belehrt Frau Gerling vom Gesundheitsamt Schüler des 9. Jahrgangs über Fragen der Hygiene.
24.08.09	Das Doncaster Youth Swing Orchestra, welches alle zwei Jahre Gast der Erich-Klausener-Realschule in Herten ist, gibt zum fünften Mal ein Konzert für unsere Schüler. Anschließend erzählt der Archivar Söbbing den Gästen von der Schlacht im Lohner Brook.
28.08.09	Verkehrssicherheitsberater Josef Rickers und Wolfgang Kopp vom Kommissariat für Vorbeugung klären den 5. Jahrgang über die Gefahren des „Toten Winkels“ auf.
03.09.09	Brandalarm
11.09.09	Die Mitarbeiter der Owweringschule laden zum gemeinsamen Grillabend ein.



15.09.09	Kreismeisterschaft im Fußball Mädchen
16.09.09	BOMAH-Besuch des 9. Jahrgangs
21.09.09	Die Berufsberaterin Inga Ungruhe löst Thomas Busch ab.
23.–25.09.09	Die Kennenlernfahrt der 5. Klassen führt letztmalig nach Rheine in die dortige Jugendherberge.
25.09.09	Der 6. Jahrgang erkundet mit Förster Melzig den Wald.
26.09.09	Beim diesjährigen Ehemaligentreffen, zu dem die Entlassjahrgänge der Jahre 2004, 1999, 1994, 1989, 1984 und 1979 eingeladen sind, erscheinen ca. 200 Ehemalige. Näheres siehe Zeitungsartikel.
28.09.09	Die Rechtskunde-AG, geleitet von Richterin Frau Höing, nimmt an Verhandlungen im Amtsgericht Borken teil.
05.-09.10.09	Rolf Sieverding u. Annette Ungruhe fahren mit der Klasse 10a nach Berlin; Agnes Lefert und Gerhard Schäfer mit der 10b nach München/Dachau.
	Baumaßnahme in den Herbstferien: neue Fenster und Anstrich für die Flure im Ostflügel; Behebung eines Gussabwasser-Rohrschadens im oberen Flur
26.10.-13.11.09	Schülerbetriebspraktikum des 9. Jahrgangs in einem Betrieb eigener Wahl
17.11.09	Das bulgarische Kammerorchester, die Sinfonietta Bulgaria, gibt für Schüler und Interessierte ein symphonisches Konzert. Näheres siehe Zeitungsberichte.
18.11.09	Kolpingfamilie unterstützt den „Ganztag“ mit einer Spende. Näheres siehe Zeitungsartikel.
19.11.09	4. Lehrerkonferenz mit Pfarrer Stefan Jürgens
5.11.09	BIZ-Besuch des 9. Jahrgangs in Coesfeld.
27.11.09	Am „Nachmittag der offenen Tür“ stellt sich die St.-Anna-Realschule den Viertklässlern und deren Eltern vor.
30.11./01.12.09	Herr Schültingkemper von der IKK bietet unseren Schülern einen kostenlosen Hörtest an.
Dez. 09	Baumaßnahme: Erneuerung eines Kessels der Heizungsanlage im Schulgebäude; in der Turnhalle Installation einer neuen Heizungsanlage sowie Umstellung des Warmwasserspeichers von Elektro auf Gas
01.12.09	Informationsabend für die Eltern von Kindern des 4. Grundschuljahres über die Schulform Realschule



16.12.09	Autorin Jutta Bruin liest vor Schülern des 5. und 6. Jahrgangs aus ihrem Jugendbuch „Du hörst nur mit dem Herzen gut“.
16./21.12.09	Weihnachtliches Singen für alle Schülerinnen und Schüler der 5./ 6. Klassen, deren Eltern und Mitarbeiter der Schule
19./20.01.10	Lehrerfortbildung zum Thema „Gemeinsam Schule entwickeln - Spiritualität in unserer Schule“ im Franz-Hitze-Haus in Münster; Leitung: Herr Bardo Schaffner
22.01.10	Unter der Regie von Rolf Sieverding organisiert die SV eine Schülerdisco.
25./26.01.10	Informationen zum Brandschutz durch die Feuerwehr
27.01.	Frau Roters, Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Stadtlohn, referiert im Sowi-Kurs des 9. Jahrgangs über die gesellschaftliche Entwicklung der Frauenrolle.
Feb. 2010	Die Brötchen werden wegen des vielfältigen Angebotes zukünftig von der Bäckerei Zumbusch geliefert.
Feb. 2010	Installation von Beamern und Dokumentenkameras in sämtlichen Klassenräumen
01.02.10	Vorstellung der Berufsbildenden Schulen (BBS) für Schüler des 9. Jahrgangs und deren Eltern
01.-03.02.10	Tage religiöser Orientierung im Kolpinghaus Coesfeld für die Klassen 10 a (Rolf Sieverding) und 10 b (Agnes Lefert)
11.02.10	Hallenfußballturnier, männl. Jugend C u. D
12.02.10	Hallenfußballturnier, männl. Jugend B (1. Platz) u. weibl. Jugend:
17.02.10	"Wie funktionieren die heutigen sozialen Sicherungssysteme?" Zu dieser Frage hielt Herr Schlattmann von der AOK im 9. Jahrgang einen Vortrag.
22.02./08.,22.03.	Frühschichten in der Fastenzeit, vorbereitet von Veronika Hüning, Dominik Potthast und Pastor Uwe Weber
22.02.10	Die Aids-Beraterin Frau Brandt stellt sich den Fragen der Schüler des 10. Jahrgangs.
24.02.10	Andrea Klein-Reesink lädt die Eltern der Französisch-Schüler des 6. und 8. Jahrgangs zu einem Informationsabend zum Schüleraustausch Frankreich ein.
24.02./02.03./ 04.03.10	Lernstandserhebung im 8. Jg. in den Fächern Deutsch/ Englisch/ Mathematik



25.02.10	Schmierereien an einer Wand in der Owweringschule werden als Hinweis auf einen möglichen Amoklauf gedeutet. Den Eltern der Nachbarschule und unserer Schule wird freigestellt, ihre Kinder an diesem Tag zur Schule zu schicken. Es erscheint ein Drittel der Schülerschaft.
26.02.10	Der Sowi-Kurs des 10. Jahrgangs sprach mit der Bewährungshelferin Frau Fait über Möglichkeiten der Resozialisierung straffällig gewordener Jugendlichen.
05.03.10	Jugendkriminalität - Ursachen, Erscheinungsformen, strafrechtliche Folgen. Über diesen Themenkomplex berichtete Herr Kolks von der Kripo Borken im 10er Sowi-Kurs.
23.03.10	Alle musizierenden Schüler der Schule geben in der Stadthalle Stadtlohn ein Konzert. Die Besucher bedanken sich mit einer Spende in Höhe von 1900 € für die Erdbebenopfer in Haiti.
26.03.10	Herr Vogelwaid hält im 5. und 6. Jahrgang eine Autorenlesung.
12.04.10	Im Rahmen einer Lehrerkonferenz findet eine Lehrerfortbildung zur Medienkompetenz statt.
12.-20.04.10	An den Projekttagen zur Suchtvorbeugung berichten Fachleute und ehemals Betroffene den Schülern des 7./8. Jahrgangs über ihre Erfahrungen mit Nikotin, Cannabis, Alkohol, Essstörungen und den neuen Medien. Christoph Kotschate erstellt mit einer Schülergruppe darüber eine Radiosendung, die im WMW übertragen wird. Diese Projekttag wurden von Regina Frenker und Gerhard Schäfer vorbereitet. Näheres siehe Zeitungsbericht.
15.04.10	Friedhelm Schweins lädt zu einem Elternabend zum Thema „Ein neuer Zeittakt für den Rhythmus des Schullebens?“ ein.
19.-29.04.10	48 Schülerinnen und Schüler aus Bourges verbringen zehn Tage in Stadtlohn und Umgebung und machen Ausflüge zum Schloss Anholt, nach Münster und Borken. Sie werden begleitet von Claude Melin, Dominique Collandre und Alan Kerneis.
04.05.10	Heinz Diedenhofen alias Hein Knack führt im 10. Jahrgang das Stück „Gefühlsecht“ zum Thema Aids auf.
10.05.10	Unbekannte verschaffen sich Zutritt ins Schulgebäude und stehlen fünf Beamer aus den oberen Klassenräumen. Durch die gewaltsame Vorgehensweise entstehen erhebliche Sachschäden.
12.05.10	Der Sowi-Kurs des 7. Jahrgangs besucht mit Hildegard Pfortje das Rathaus, um sich über die Politik in der Gemeinde zu informieren.
18./19.05.10	Die Schüler des 8. Jahrgangs erkunden einen handwerklichen Betrieb und besuchen die Stadtlohner Firmen Tenbrink und Kemper.



18./20./28.05.10	Zentrale schriftliche Prüfung (ZAP) im 10. Jahrgang in den Fächern Deutsch/ Englisch/ Mathematik
27.05.	Informationsabend für die Eltern des 6. Jahrgangs über die Differenzierungsmöglichkeiten (7. Jg.: fs, sw; ab 8. Jg.: fs, sw und IT)
27.05.-02.06.10	48 Schüler in Begleitung von Andrea Klein-Reesink, Ulrike Scheidgen und der Studentin Klokow fahren nach Bourges. Auf dem Programm steht die Stadt Bourges, die Altstadt von Nevers, eine Kanufahrt auf der Loire in Fourchambault, das Schloss „Chapelle d’Angillon und ein kleines Konzert mit gemeinsamen Grillen mit den Austauschfamilien.
07./24.06.10	Die Theater-AG unter der Leitung von Thomas Brieden und Winfried James Waschk präsentiert die selbst erdachte Theaterrevue „The show must go on...“
08.06.10	Das Gesundheitsamt kontrolliert die Impfausweise der Schüler des 7. Jahrgangs.
12.06.10	Unter dem Motto „Fremde Kulturen bereichern unser Leben!“ feiert die Schule nach fünf Jahren wieder ein Schulfest. Näheres siehe Zeitungsartikel
14.06.10	Frau Ahler , die in der Schwangerschaftskonfliktberatung tätig ist, stellt sich den Fragen unserer Entlassschüler.
23.06.10	Die Schüler des 9. Jahrgangs erkunden für die Dauer eines Vormittags eine soziale Einrichtung. Zur Wahl stehen Kindergarten, Altenheim oder Behinderteneinrichtung.
24.06.10	Die Sporthelfer unter der Leitung von Annette Ungruhe laden die Kinder des 5. Jahrgangs zu einem Spiel- und Sportnachmittag ein.
29.06.10	Schüler des 10. Jahrgangs messen sich im Triathlon mit Wilfried Steinhage (Vater), Friedhelm Schweins, Gerhard Schäfer und Reinhold Meiner.
28.06.10	Das Kommissariat Vorbeugung informiert Schüler des 10. Jahrgangs über Gefahren von Drogen im Straßenverkehr.
30.06.10	Juxtag
02.07.10	Für 60 Schülerinnen und Schüler steht die Entlassfeier unter dem Motto „Ständig auf dem Prüfstand“.
05.07.10	Die neuen 5er lernen ihre Klassenlehrer Henning Meyer (5a) und Andrea Klein-Reesink (5b) kennen.
06.07.10	Bundesjugendspiele
12.07.10	Die Schüler des 8. Jahrgangs werden von Frau Klümper vom Gesund-



	heitsamt für den Brötchenverkauf in Hygiene unterrichtet.
15.07.- 27.08.10	Sommerferien
30.08.10	In einem zweijährigen Versuch wird die verpflichtende Teilnahme am Musikunterricht um ein Jahr gekürzt. Das bedeutet, dass die Schüler nur noch bis zum Ende des 7. Schuljahres verpflichtend am Musikprojekt „Jeder spielt ein Instrument“ teilnehmen müssen und alternativ Kunst/Textil wählen können. Die Veränderungen zum Tages- und Stundenrhythmus können noch nicht eingeführt werden, weil die mittäglichen Busabfahrtszeiten bei einigen Schülern zu längeren Wartezeiten führen würden. An einer Umsetzung dieses Vorhabens, dem das Kollegium zugestimmt hat, wird weiter gearbeitet. Wegen rückläufiger Schülerzahlen kann die Owweringschule zwei Räume im Erdgeschoss zur Verfügung stellen. Diese Räume werden zu einer Mensa mit Küchenbereich umgebaut und können nach den Herbstferien in Betrieb genommen werden. Alle Klassen- und Fachräume sind mit Beamern und Dokumentenkameras ausgestattet worden. Eine Dokumentenkamera ersetzt den Overheadprojektor und bietet darüber hinaus viele Möglichkeiten der Präsentation. Ein Rohrbruch im Abwassersystem zieht erhebliche Reparaturen nach sich.
08.09.10	Die Familientherapeutin Frau Gertrud Kleinräber vom SKF Lüdinghausen hält einen Vortrag zum Thema: „Pädagogischer Umgang mit Traumatisierungen“, zu dem alle Mitarbeiter eingeladen sind.
10.09.10	Verkehrssicherheitsberater vom Kommissariat für Vorbeugung klären den 5. Jahrgang über die Gefahren des „Toten Winkels“ auf.
16.09.10	Der Sowi-Kurs des 9. Jahrgangs besucht mit Ruth Kreielkamp-Gesing den Kreißaal des Krankenhauses Maria Hilf.
17.09.10	Der Mitarbeiterausflug führt in diesem Jahr nach Ootmarsum, u.a. ins Ton Schulten-Museum, anschließend Abendessen in Vreden
20. – 22.09.10 u. 22. – 24.09.10	Die Kennenlernfahrt der 5. Klassen führt zum ersten Mal in die Sirksfelder Schule bei Coesfeld. Sie fahren nacheinander mit ihren Klassenlehrern Henning Meyer, 5a, und Andrea Klein-Reesink, 5b.
22.09.10	Der 9. Jahrgang informiert sich auf der Berufsorientierungsmesse in Ahaus über Ausbildungsmöglichkeiten.
30.09.10	Kreismeisterschaft im Fußball Mädchen, Jg. 95-97, Vorrunde



02.10.10	171 Ehemalige aus 12 Klassen nehmen am Treffen der Entlassjahrgänge 2005, 2000, 1995, 1990, 1985, 1980 teil.
04. – 08.10.10	Ruth Kreielkamp-Gesing und Gerhard Schäfer fahren mit der Klasse 10a, Reinhold Meinert und Monika Becking mit der 10b nach Dachau und München.
	Die neuen Mensaräume können nach den Herbstferien in Betrieb genommen werden.
21.10.10	Frau Gisela Hurtenbach, geborene Beys, stirbt nach langer Krankheit im Alter von 83 Jahren in Köln. Sie war stellvertretende Schulleiterin vom Beginn des Schuljahres 1974/75 bis zum 30. Januar 1985.
25.10.10	Die Rechtskunde-AG fährt zum Amtsgericht Borken
25.10. - 12.11.10	Die Schüler des 9. Jahrgangs absolvieren in selbst ausgesuchten Betrieben ein dreiwöchiges Betriebspraktikum.
28.10.10	Ein Info-Mobil der Metall- und Elektroindustrie gibt interessierten Schülern des 8. und 10. Jahrgangs mit Hilfe von Multimedia-Terminals Informationen aus der Berufswelt.
03.11.10	Die Klassen 6a und 6b besuchen mit ihren Klassenlehrerinnen Frau Deipenbrock-Meiß und Frau Sicking gen. Bronstert im Naturkunde-Museum in Münster die Sonderausstellung „Tiere der Bibel“.
30.11.10	Der 9. Jahrgang besucht das Berufsinformationszentrum in Coesfeld.
03.12.10	Am „Nachmittag der offenen Tür“ informieren sich Eltern von Viertklässlern über die Schule.
07.12.10	Die Eltern des 4. Grundschuljahres werden über die Schulform Realschule und das Angebot unserer Schule informiert.
16.12.10	Wegen angekündigter heftiger Schneefälle Unterrichtsschluss nach der 5. Stunde.
17.12.10	Die Bewährungshelferin Dorothea Fait berichtet im Sowi-Kurs des 10. Jahrgangs von ihrer Arbeit.
21.12. - 22.12.10	Das Kommissariat Vorbeugung führt mit den Mädchen des 10. Jahrgangs die Aktion „Schutzengel“ im Pfarrzentrum durch.
21./22.12.10	An zwei Abenden findet das Weihnachtliche Singen für alle Schüler der 5. und 6. Klassen, deren Eltern und für alle Mitarbeiter statt.
04.02.10	Die SV unter der Regie von Rolf Sieverding organisiert eine Schülerdisco mit Wahl von Mr und Mrs St. Anna..
17.01. –	Für die Schülerinnen und Schüler des 9. und 10. Jahrgangs findet eine Religiöse Schulwoche mit Referenten der katholischen und evangeli-



21.01.11	schen Kirche statt.
11.02.11	Zeugnisausgabe in der 3. Std. Die Landesregierung hat die Vergabe der sogenannten „Kopfnoten“ abgeschafft; Aussagen zum Arbeits- und Sozialverhalten können aufgenommen werden. Der Förderverein hat erhebliche Mittel zur Schaffung der neuen Mensa beigesteuert.
14.02.11	Frau Matysiak von der BEK spricht im 9. Jahrgang zum Thema „Sozialversicherung“.
16.02.11	Die Eltern der Französisch-Schüler des 6. und 8. Jahrgangs sind von Andrea Klein-Reesink zu einem Informationsabend zum Schüleraustausch Frankreich eingeladen.
22.02.11	Mitgliederversammlung des Vereins der Eltern und Freunde der St.-Anna-Realschule. Gewählt werden: 1. Vorsitzende: Frau Hildegard Schulze Icking 2. Vorsitzende: Frau Elena Lebedev Kassiererin: Frau Anne Kotschate Schriftführer: Herr Uwe Viefhues Kassenprüferin: Frau Elisabeth Bronnert-Härle.
24.02./01.03./ 02.03.11	Im 8. Jahrgang werden an drei Vormittagen die Lernstandserhebungen in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik durchgeführt.
03.03.11	Altweibertag, Hallenfußballturnier der Stadtlohner Schulen
08.03.11	Mitarbeiterausflug nach Bremen zur Erkundung eines Ausflugsziels für Schulklassen: Besichtigung des Universums und Stadtführung (Dom St. Veit, Kirche „Unser Lieben Frauen“, Böttcherstraße)
14.03.11	An fünf Montagen in der Fastenzeit wird eine Frühschicht mit anschließendem einfachen Frühstück angeboten..
18.03.11	Sechs Klassen nehmen an der Aktion „Saubere Landschaft“ teil.
22.03.11	Frau Reinhild Wantia vom Gesundheitsamt Borken informiert in den Klassen 10a und 10b über die Gefahren der AIDS-Erkrankung.
24.03.11	Die Klasse 10b in Begleitung von Reinhold Meinert besichtigt das Kraftwerk in Lingen.
04.04.11	Die Berufsbildenden Schulen stellen sich Schülern und Eltern des 9. Jahrgangs vor.
04. – 06.04.11	Die Klassen 10a und 10b verbringen drei Tage religiöser Orientierung im Kolpinghaus Coesfeld in Begleitung von Ruth Kreielkamp-Gesing und Reinhold Meinert.



11./12.04.11	Die Theater-AG unter der Leitung von Thomas Brieden und Winfried Waschk führt das Musical „Kitty – gegen das Vergessen“ auf.
12.04.11	Die Klasse 10a, begleitet von Friedhelm Schweins besichtigt das Kraftwerk Gelsenkirchen.
14.04.11	Schwimmwettkämpfe der Stadtlohner Schulen
18.04. – 30.04.11	In den Osterferien erhalten die unteren Flure und das Treppenhaus einen farbigen Anstrich.
03.-13.05.11	36 Schülerinnen und Schüler aus Bourges verbringen zehn Tage in Stadtlohn und Umgebung und unternehmen Fahrten zum Schloss Anholt, nach Münster und Borken. Claude Melin leitet diesen Austausch zum 22. Mal und wird dabei unterstützt von Marie Annick Legrand und Matthieu Grignon. Ein französischer Schüler ist schon seit Beginn der Osterferien für 4 Wochen in Vreden und sein Partner besucht ihn Ende Mai für 3 Wochen in Bourges. Eine französische Schülerin ist seit Ostersonntag für ca. 6 Wochen in Stadtlohn und eine deutsche Schülerin wird Ende Mai drei Wochen in einer französischen Familie verbringen.
05.05.11	Gottesdienst für die gesamte Schulgemeinde unter dem Leitgedanken „Anna selbdritt“, gestaltet von Pastor Jürgens
06.05.11	Kleine Feier zur Einweihung der Stele und Wandtafel am Haupteingang der Schule, die von der Restauratorin Katja Harmeling gestaltet wurden.
10.05.11	21 Schüler des 9. und 10. Jahrgangs nehmen die Bestätigung über die erfolgreich abgelegte DELF-Prüfung, die vom Institut Francais durchgeführt wurde, entgegen.
11.05.11	Herr Vogelwaid trägt im 5. Jg. Märchen und im 7. Jg. Balladen vor.
16./17.05.11	Die Schüler des 8. Jahrgangs haben die Möglichkeit Betriebe zu erkunden.
22.-27.05.11	37 Schüler in Begleitung von Andrea Klein-Reesink und Ulrike Scheidgen fahren nach Bourges.
23.05.11	Ludmila Bessling wird eingestellt für die Fächer Mathematik und Physik.
24.05.11	Frau Salthammer von der Kripo Borken berichtet im Sowi-Kurs des 9. Jahrgangs zum Thema Opferschutz.
25.05. und 30.05.11	Die Klassen 9a (Reinhold Meinert) und 9b (Ruth Kreielkamp-Gesing) besuchen die Firma Hülsta.
31.05.11	Die Theater-AG unter der Leitung von Thomas Brieden und Winfried



	James Waschk präsentiert das Theaterstück „Partygeflüster“.
01.06.11	Der 7. Jahrgang in Begleitung von Veronika Hüning und Mechthild Sicking-Bronstert fährt nach Winterswijk (Besuch der Synagoge) und Aalten (Besuch des Museums Markt 12). Im Deutschunterricht ist das Buch „Und im Fenster der Himmel“ gelesen worden, das sich mit dem Schicksal zweier holländischer Mädchen während der NS-Zeit beschäftigt.
07./09./15.06.11	An drei Vormittagen wird im 10. Jahrgang die Zentrale schriftliche Prüfung in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik durchgeführt.
15.06.11	Der Sowi-Kurs der Klasse 7 besucht das Stadtlohner Rathaus. Werner Rehmann führt die Schüler und beantwortet Fragen.
16.05.11	An einem Elternabend beantwortet der Medienpädagoge Johannes Wentzel Fragen zum Thema „Kinderwelten-Medienwelten: Handy und Internet“.
21.06.11	Das Kommissariat Vorbeugung informiert Schüler des 10. Jahrgangs über die Gefahren von Drogen im Straßenverkehr.
27.06.11	Die Sporthelfer unter der Leitung von Annette Ungruhe laden die Kinder des 5. Jahrgangs zu einem Spiel- und Sportnachmittag ein.
28.06.11	Alle Schüler sehen eine Multivisionsschau zum Thema „Fair Future“. Es geht um die Frage: „Was würde passieren, wenn alle Menschen so leben würden wie wir in Deutschland? - Wie groß ist mein ökologischer Fußabdruck?“
29.06.11	Die Schüler des 9. Jahrgangs haben an einem Vormittag die Möglichkeit, eine soziale Einrichtung zu erkunden.
04.07.11	Die neuen 5er lernen ihre Klassenlehrerinnen Irmhild Deipenbrock-Meiss (5a) und Mechthild Sicking-Bronstert (5b) kennen.
05.07.11	Schüler des 10. Jahrgangs messen sich im Triathlon mit Wilfried Steinhage (Vater), Friedhelm Schweins und Gerhard Schäfer.
06.07.11	Juxtag unter dem Motto „Wir sind ST-ARS, holt uns hier raus“. Im Anschluss an die Juxstunden des 10. Jahrgangs führen die Schüler des 5.-9. Jahrgangs einen Sponsorenlauf durch. Der Erlös dieses Laufes beträgt 10.100 €, die an drei Projekte weitergegeben werden: das Stadtlohner Hospiz, das Projekt „Sonnenstrahl“ und die Übermittagsbetreuung.
08.07.11	63 Schüler des 10. Jahrgangs feiern ihre Entlassung, der Gottesdienst steht unter dem Thema „Zukunft“.
11.07.11	Die Gitarren-Ensembles und Popbands des 6.-8. Jahrgangs unter der



	Leitung von Klaus Arends und Tom van den Heuvel geben ein Konzert.
12.07.11	Bundesjugendspiele
18.07.11	Die Schüler des 8. Jahrgangs werden von Frau Klümper vom Gesundheitsamt für den Brötchenverkauf in Hygiene unterrichtet.
25.07.-06.09.11	Sommerferien. Nach statischen und bauphysikalischen Untersuchungen wird die Turnhalle in den Sommerferien saniert. Folgende Maßnahmen sind geplant: Neue Lüftungsanlage, neues Heizsystem, Erneuerung der Beleuchtung, Anstrich der Decke. Die Arbeiten beginnen schon eine Woche vor den Ferien. Die Seitenwände bekommen einen Prallschutz und es wird ein zweiter Notausgang geschaffen.
07.09.11	Zum neuen Schuljahr wird der 60-Minuten-Takt eingeführt. Die kurzen Pausenzeiten verlängern sich von 2 auf 5 Minuten, die Mittagspause beträgt 60 Minuten. Somit endet die 6. Stunde um 15.40 Uhr. Durch die Verlegung einer Buslinie nach Vreden kommen nun alle Schüler nach der 4. bzw. 6. Stunde nach kurzen Wartezeiten nach Hause. Winfried J. Waschk hat einen „Anna-Song“ geschrieben und vertont.
23.09.11	Verkehrssicherheitsberater vom Kommissariat für Vorbeugung klären den 5. Jahrgang über die Gefahren des „Toten Winkels“ auf.
23.09.11	Die Mitarbeiter der Owweringschule sind zu einem gemeinsamen Grillabend eingeladen.
28.09.11	Der 9. Jahrgang erkundigt sich auf der Berufsorientierungsmesse in Ahaus über Ausbildungsmöglichkeiten.
05. – 07.10.11	Die Kennenlernfahrt des 5. Jahrgangs unter der Leitung von Irmhild Deipenbrock-Meiss und Mechthild Sicking gen. Bronstert führt erstmals nach Burlo in das Gästehaus Mariengarden.
10.10.11	Frau Inga Ungruhe stellt im 9. Jahrgang die Berufsberatung der Agentur für Arbeit vor.
15.10.11	Ca. 170 Ehemalige der Entlassjahrgänge 2006, 2001, 1996, 1991, 1986, 1981 nehmen am diesjährigen Treffen teil.
17. – 21.10.11	Agnes Lefert und Gerhard Schäfer begleiten die Klasse 10a auf ihrer Fahrt nach München, Rolf Sieverding und Annette Ungruhe fahren mit der Klasse 10b nach Berlin.
21.10.11	Die Schule erhält eine neue Telefonanlage.
24.10. – 04.11.11	Herbstferien. Die Essensbestellung und –abrechnung soll auf das internetgestützte System „WebMenü“ umgestellt werden. In den Ferien werden Terminals installiert und die Verwaltung erhält eine Einführung.



07.11. - 25.11.11	Betriebspraktikum für die Schüler des 9. Jahrgangs
21.11.11	Die Rechtskunde-AG besucht Verhandlungen im Amtsgericht Borken mit der Richterin Frau Höing.
24.11.11	Frau Gesa Bertels, Soziologin und Geschäftsführerin der Katholischen Landesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz NW e.V. hält für alle Mitarbeiter einen Vortrag zum Thema „Sexualisierte Gewalt gegen Kinder“.
28.11.11	Die Bewährungshelferin Dorothee Fait berichtet im Sowikurs des 10. Jahrgangs über Rechtsstaat und Jugendkriminalität.
02.12.11	Eltern mit Grundschulkindern sind zum „Nachmittag der offenen Tür“ eingeladen und können sich in verschiedenen Räumen über die Schule informieren.
06.12.11	Info-Abend für Eltern des 4. Grundschuljahres
12.12.11	Der 9. Jahrgang informiert sich im Berufsinformationszentrum in Coesfeld über Ausbildungsmöglichkeiten und Berufe.
20./21.12.11	Weihnachtliches Singen von Schülern des 5. und 6. Jahrgangs für deren Eltern, Instrumentallehrer und alle Mitarbeiter der Schule.
23.12. – 06.01.12	Durch die große Anzahl an Mittagessen hat sich der Raumbedarf erhöht. Die Owweringschule stellt einen weiteren Klassenraum zur Verfügung. Dieser wird in den Weihnachtsferien renoviert, der große, schon genutzte Mensaraum erhält eine Akustikdecke und der Boden wird gefliest.
Jan. 12	Für die Bestellungen und Abrechnungen der Mittagessen wird das internetgestützte System „WebMenü“ eingeführt. Es soll die Verwaltungsarbeit verringern.
18.01.12	Die ganze Schulgemeinde feiert Eucharistie mit Bischof Dr. Felix Genn in St. Otger. Zum Abschluss des Gottesdienstes wird der „Anna-Song“ gesungen.
24./27.01.12	Die 10er Klassen fahren zum Kraftwerksbesuch nach Datteln in Begleitung von Friedhelm Schweins bzw. Gerhard Schäfer.
30.01.	Die Berufsbildenden Schulen stellen sich Schülern und Eltern des 9. Jahrgangs vor.
30.01.-01.02.12	Der 10. Jahrgang verbringt drei Tage religiöser Orientierung im Kolpinghaus Coesfeld.
01.02.12	Die Bestellungen und Abrechnungen für Mittagessen werden auf „WebMenü“ umgestellt.



07.02.12	Einbruch: Unbekannte Täter haben sich Zugang zu den Verwaltungsräumen und zum Lehrerzimmer der Schule verschafft, Bargeld entwendet und hohen Sachschaden verursacht.
07.02.12	Herr Schlattmann von der AOK referiert im 9. Jahrgang über das Sozialversicherungswesen.
07.02.12	Andrea Klein-Reesink informiert die Eltern des 6. und 8. Jahrgangs zum Austausch mit Frankreich.
10.02.12	Die Halbjahreszeugnisse enthalten wieder drei Kopfnoten zum Arbeits- und Sozialverhalten. Das Kollegium hat sich auf fünf Bewertungsstufen festgelegt.
10.02.12	Rolf Sieverding organisiert mit der SV eine Schülerdisco.
15.02.12	Bischof Genn besucht im Rahmen der Visitation des Dekanats Vreden die St.-Anna-Realschule.
16.02.12	Hallenfußballturnier der Stadtlohner Schulen.
23.02.12	Das Kommissariat Vorbeugung informiert Schüler des 10. Jahrgangs über die Gefahren von Drogen im Straßenverkehr.
24./28.02.12 01.03.12	An drei Tagen wird im 8. Jahrgang in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik die Lernstandserhebung durchgeführt.
05./12./19./26. 03.12	In der Fastenzeit beginnt viermal der Morgen mit einer Frühschicht, die Pfarrer Weber, Mechthild Sicking gen. Bronstert und Rolf Sieverding vorbereitet haben. Anschließend gibt es ein kleines Frühstück.
12.03.12	Die Autorin Christina Helms liest im Rahmen der Suchtpräventionstage vor Schülern des 7. und 8. Jahrgangs aus ihrem autobiografischen Buch „Mein Lollimädchen-Ich“ vor.
14.03.12	Der Nichtrauchertrainer Reinhard van Loh informiert über die Gefahren des Rauchens im 7. u. 8. Jg.
15.03.12	„Facebook – aber wie?“ lautet der Vortrag von Johannes Jötten
16.03.12	Amon Barth liest aus seinem autobiographischen Buch „Breit – mein Leben als Kiffer“.
17.03.12	„Betrunkene ohne Alkohol“ heißt der Parcours, den die Schüler des 7. u. 8. Jahrgangs durchlaufen. Aufgebaut wird er von Marc Hinsel. Eltern des 7. und 8. Jahrgangs sind zu einem Themenabend in die Schule eingeladen. Der Vredener Jugendarbeiter Markus Funke informiert über den Umgang mit pubertierenden Jugendlichen.
18.03.12	Der Sog der neuen Medien wird durch Jürgen Friedrich erläutert. Die Abschlussveranstaltung zur Suchtprävention gestaltet Danil Lorenz von Zirkustheater „StandArt“.



	Diese umfangreichen Tage zur Suchtprävention werden von der VR-Bildungsinitiative mit 2000 Euro bezuschusst. Die Projektleitung liegt in den Händen von Gerhard Schäfer und Regina Frenker.
15./16.03.12	Die 9a und 9b nimmt an einem Bewerbungstraining bei der Sparkasse teil.
27./28.03.12	Die Schüler des 8. Jahrgangs besuchen im Rahmen der Betriebserkundung Firma Kemper und Firma Tenbrink.
29.03.12	Schwimmwettkämpfe der Stadtlohner Schulen. Der Kurs 7sw besucht das Stadtlohner Rathaus. Die Märchenerzählerin Ute Sperling aus Dülmen besucht den 5. Jg.
29./30.03.12	An zwei Tagen werden in Zusammenarbeit mit den Minimusikern CD-Aufnahmen durchgeführt
03.05.12	Unsere Jahrgangsorchester veranstalten ein Konzert in der Stadthalle

F. Schweins, seit 1998 M. Wildenhues 03/12



3. Der Träger unserer Schule

Bis zum 31.12.1982 war die Rechtsträgerin der St.-Anna-Realschule die „**Ordensgemeinschaft der Schwestern von der Göttlichen Vorsehung, Rheinische Ordensprovinz e.V., Kevelaer**, Friedensstraße 45. Dann wurde der Name geändert. Er lautete ab 01.01.1983 „**Sozialeinrichtung der Ordensgemeinschaft e.V. Kevelaer**, Friedensstraße 45. Er wurde im Vereinsregister Geldern eingetragen.

Am 13.09.1990 wurde ein neuer Träger für die St.-Anna-Realschule gegründet. Der Verein führt den Namen „**St.-Anna-Realschule, Katholische Schule in freier Trägerschaft, e.V.** Er hat seinen Sitz in Stadtlohn. Er ist im Vereinsregister beim Amtsgericht Ahaus am 20. November 1990, VR 443 eingetragen.

Am 01.01.1991 hat der Verein die Trägerschaft der St.-Anna-Realschule übernommen.

Ab dem 01.01.1991 gilt ein Zusatzvertrag zur Satzung der St.-Anna-Realschule, der die finanzielle Beteiligung des Bistums Münster und der Stadt Stadtlohn regelt.

Nach der ursprünglichen Vereinssatzung und dem o. a. Zusatzvertrag wurde der Verein bis zum Ende des Jahres 2011 geführt. Für den Schulleiter bedeutete dies, **neben der Schulleitung** im Wesentlichen alle **Vereins- und Trägeraufgaben wahrzunehmen**, weil Vereins- und Vorstandsmitglieder diese Arbeit nicht ehrenamtlich nebenher leisten können.

U. a. wurden folgende Aufgaben durch die Schulleitung getätigt:

1. **Vereinsarbeit:** Erstellung der Einladungen zu allen Mitglieder- und Vorstandssitzungen mit allen Tagesordnungspunkten, Leitung der Sitzungen, Umsetzung der Beschlüsse des Trägers (Vereines)
2. **Schulträgeraufgaben**
 - a) Personalfragen,
 - b) Bauangelegenheiten (Ausschreibung / Kontrolle der Bauausführungen etc.),
 - c) Haushaltsangelegenheiten (HH-Plan / Jahresrechnung)
 - d) Schulverwaltung (bis etwa zum Jahre 2007 konnten die Sachbearbeiter in der Schulverwaltung und die pädagogischen Referenten im BGV jederzeit um Rat gefragt werden.

Aufgrund dieser Überbelastung wurden Gespräche mit dem **Generalvikar Kleyboldt geführt**. Einstimmigkeit herrschte von vornherein darüber, dass man **so** eine kath. Schule **nicht führen** könne. Unstrittig ist auch, dass das Bistum Münster und die Stadt Stadtlohn zur Schule stehen.

Es wurde vereinbart, dass der Verein die bisherige Satzung überarbeitet. Nach der **neuen Satzung** soll der Verein vornehmlich **pädagogische und schulische Aufgaben** übernehmen. Die Stadt Stadtlohn und das Bistum Münster sind nicht mehr im Verein vertreten. (Vgl. unten angehängte neue Satzung)

Finanz- und Haushaltsabstimmungen werden direkt zwischen der Stadt und dem Bistum getroffen. Die **Finanzierung der Eigenleistung und der nichtrefinanzierbaren Ausgaben der**



Schule werden weiterhin zu jeweils 50% vom Bistum Münster und der Stadt Stadtlohn getragen.

Zur Entlastung der Schulleitung und des Vereins sollen die **Schulträgeraufgaben** vom Bistum Münster und der Stadt Stadtlohn im Rahmen von **Geschäftsbesorgungen** übernommen werden.

- a) Danach wird das **Bistum Münster Geschäftsbesorgungen bezüglich der Personal- und Haushaltsangelegenheiten** (einschl. Gehaltsabrechnungen) übernehmen. Diese Leistungen können nach einer Personalerweiterung erst voraussichtlich ab 2012 übernommen werden.
- b) Eine **baufachliche Betreuung** wurde schon im Jahre 2011 von der **Stadt Stadtlohn** übernommen.

Der bestehende Vertrag zwischen Stadt und Bistum wurde aufgehoben und durch einen Vertrag zwischen dem Verein der St.-Anna-Realschule und dem Bistum Münster, sowie der Stadt Stadtlohn ersetzt.

Wesentlich ist im neuen Vertrag eine **Kündigungsregelung**. Die St.-Anna-Realschule kann fortgeführt werden, wenn ein Bedarf besteht. Nur dann, wenn eine Nachfrage besteht, ist es möglich, die Schule zu finanzieren. Außerdem muss eine Mindestschülerzahl erreicht werden.

Die Voraussetzung zu einer Kündigung ist dann gegeben, wenn die St.-Anna-Realschule dauerhaft nicht zweizügig geführt werden könne. Diese Voraussetzung sei dann gegeben, wenn in drei aufeinanderfolgenden Jahren bei den Anmeldungen nicht mehr als der Klassenfrequenzrichtwert, mindestens aber 54 Schüler erreicht werde oder in zwei aufeinanderfolgenden Jahren nicht mehr als 48 Schüler-Anmeldungen vorlägen.

Durch diese Maßnahmen wird die Schulleitung enorm entlastet. Aber es bleibt noch eine Aufgabe, die der Verein in seiner jetzigen Ausprägung nicht leisten kann.

Bei den Verhandlungen hat die Schulleitung darauf gedrängt, auch **pädagogisch** betreut zu werden.

Leider wurde dieser Wunsch rigoros abgelehnt.

Den Urhebern der ursprünglichen Satzung war bewusst, dass unsere Schule sowohl eine **verwaltungstechnische** als auch eine **pädagogische** Betreuung benötigt. Deswegen waren diese beiden Aspekte auch in der alten Satzung festgeschrieben.

Zur **pädagogischen Betreuung** gehören z. B. auch **dienstliche Beurteilungen**. Der Verein ist derzeit nicht in der Lage, qualifizierte dienstliche Beurteilungen und darüber hinaus schulaufsichtliche Aufgaben zu übernehmen.

Bleibt der Wunsch, dass unser Schulträger (Verein) eine Lösung für dieses Defizit finden möge.

Auf den nachfolgenden Seiten ist die neue Satzung aufgeführt.



Satzung

der St.-Anna-Realschule, Katholische Schule in freier Trägerschaft e.V.

Präambel

Die Anfänge der St.-Anna-Realschule gehen auf Schulen des St.-Anna-Stifts in Stadtlohn zurück. Die erste Schule wurde von den Schwestern der Göttlichen Vorsehung am 1. Mai 1900 eröffnet. Im Laufe der Jahrzehnte leiteten sie verschiedene Schultypen. Am 31. Dezember 1990 gaben sie die Trägerschaft der St.-Anna-Realschule auf. Seit dem 1. Januar 1991 ist die „St.-Anna-Realschule, Katholische Schule in freier Trägerschaft e.V.“ (im folgenden Trägerverein oder Verein genannt) ihr Rechtsträger. Zum 1. Januar 1995 übergaben die Schwestern der Göttlichen Vorsehung Grundbesitz und Gebäude des St.-Anna-Stifts an die Katholische Kirchengemeinde St. Otger.

Die St.-Anna-Realschule ist eine katholische Schule, deren Pädagogik am christlichen Menschenbild orientiert ist. Der Glaube an Jesus Christus prägt das Miteinander der gesamten Schulgemeinschaft. Dies zeigt sich im konkreten Schulalltag ebenso wie in der Feier der Liturgie, in der Verkündigung des Evangeliums und im gemeinsamen sozialen Engagement. Dadurch gewinnen junge Menschen Selbstvertrauen und Zuversicht, einen Sinn für Solidarität und Spiritualität, für Nächstenliebe und Gottesliebe. Die enge Verbundenheit der St.-Anna-Realschule mit der katholischen Kirchengemeinde St. Otger schafft einen guten Rahmen für eine bewusst kirchlich-pastorale und dadurch zugleich offene Weise des Lernens und Lehrens. Junge Menschen nicht nur auf eine berufliche, sondern auch auf eine gerechte und engagierte Zukunft vorzubereiten und dabei am christlichen Glauben Maß zu nehmen, gehört zum unverwechselbaren Profil der St.-Anna-Realschule.

§ 1 Name und Sitz

Der Verein „St.-Anna-Realschule, Katholische Schule in freier Trägerschaft e.V. hat seinen Sitz in Stadtlohn und wurde im Vereinsregister beim Amtsgericht Ahaus am 20. November 1990, VR 443, eingetragen.

§ 2 Vereinszweck

1. Zweck des Vereins ist die Trägerschaft der St.-Anna-Realschule, Katholische Schule in freier Trägerschaft e.V., in Stadtlohn als Ersatzschule im Sinne des Schulgesetzes des Landes Nordrhein-Westfalen.
2. Die Schule unterliegt ihrer Zweckbestimmung und Gestaltung folgenden Bindungen:



- a) Die St.-Anna-Realschule ist eine katholische Schule in freier Trägerschaft gemäß den canones 803 und 806 des Codex Juris Canonici.
- b) Die gesamte Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schule soll der Grundordnung für die Schulen des Bistums Münster, der Kirchengemeinden des Bistums Münster und der Stiftungen, die der Aufsicht des Bischofs unterstehen entsprechen.
- c) Die Auswahl und die konfessionelle Zusammensetzung der Lehrerschaft müssen die Einhaltung der unter a) und b) genannten Grundsätze gewährleisten.
- d) Nichtkatholische Schüler können aufgenommen werden, soweit sie und ihre Eltern die Grundsätze der Schule mittragen.

§ 3 Finanzierung und Haftung

Die Finanzierung der Schule wird durch folgende Mittel gewährleistet:

- a) durch den Landeszuschuss gemäß dem Schulgesetz und der Verordnung über die Ersatzschulen und der Ersatzschulfinanzierungsverordnung des Landes Nordrhein-Westfalen.
- b) durch die Eigenleistung des Schulträgers, welche wie folgt erbracht wird:
 - aa) aus Zuschüssen des Bistums Münster¹,
 - bb) aus Zuschüssen der Stadt Stadtlohn².
- c) Auch die Finanzierung der nichtrefinanzierbaren Ausgaben wird zwischen Bistum und Stadt eigenständig geregelt.
- d) Die Kirchengemeinde St. Otger, Stadtlohn, stellt dem Trägerverein die Grundstücke und Gebäude mietfrei zur Verfügung.
- e) Belastungen aus alten Hypotheken oder Grundschulden trägt das Bistum Münster.
- f) Die Vereinsmitglieder übernehmen keine Haftung mit ihrem Privatvermögen. Gleiches gilt auch für die Mitglieder des Vorstands.

§ 4 Gemeinnützigkeit

1. Der Verein verfolgt mit der in § 2 festgelegten Zielsetzung ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige und kirchliche Zwecke im Sinne des Abschnitts „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung.
2. Etwaige Gewinne dürfen nur für die satzungsgemäßen Zwecke verwendet werden. Der Verein ist selbstlos tätig und verfolgt keine eigenwirtschaftlichen Zwecke. Die Mitglieder erhalten keine Zuwendungen aus Mitteln des Vereins. Keine Person darf durch Verwaltungsausgaben, die den Zwecken des Vereins fremd sind oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden.

¹ Die Einzelheiten regelt ein eigens hierzu angefertigter Zusatzvertrag.

² dto.



§ 5 Schulträgeraufgaben / Geschäftsbesorgungen

Das Bistum Münster und die Stadt Stadtlohn übernehmen in verwaltungs- und bautechnischen sowie pädagogischen Bereichen die Aufgaben des Schulträgers insoweit,

- als dass das Bistum Münster die Bereiche Personal- und Haushaltsangelegenheiten sowie die pädagogische Betreuung in Form der Beratung und Unterstützung bei der Bewältigung von pädagogischen Fragen, die bei öffentlichen Schulen die obere Schulaufsicht übernimmt
- die Stadt Stadtlohn die Baubetreuung übernimmt.

Das Nähere regelt der zwischen dem Schulträger, dem Bistum Münster und der Stadt Stadtlohn im Jahr 2011 geschlossene Vertrag über die Geschäftsbesorgungen.

§ 6 Mitgliedschaft

1. Mitglieder des Vereins können volljährige Personen werden, die durch ihre christliche Grundeinstellung die Gewähr dafür bieten, dass sie den Zweck des Vereins bejahen und fördern. Angestellte des Vereins können dem Verein nicht angehören. Auch juristische Personen können Vereinsmitglieder werden.
2. Die Aufnahme neuer Mitglieder erfolgt durch den Vorstand. Der Antrag auf Aufnahme in den Verein ist an den Vorstand zu richten. Für die Mitgliedschaft im Verein ist die Anerkennung der im § 2 Abs. 2 genannten Bindungen Voraussetzung. Es dürfen keine neuen Mitglieder aufgenommen werden, wenn dadurch die Mitgliederzahl der Eltern- und Erziehungsberechtigten von Schülern der St.-Anna-Realschule 49 % aller Mitglieder übersteigen würde.
3. Die Mitgliedschaft erlischt durch Tod, Austritt oder Ausschluss.
4. Der Austritt geschieht durch schriftliche Erklärung an den Vorstand oder; er wird wirksam am Ende des Jahres, in dem die Erklärung abgegeben wurde.
5. Der Ausschluss erfolgt auf Antrag des Vorstandes durch Beschluss der Mitgliederversammlung mit $\frac{3}{4}$ -Mehrheit der anwesenden Vereinsmitglieder.

§ 7 Organe

Organe des Vereins sind die Mitgliederversammlung und der Vorstand.

§ 8 Mitgliederversammlung



1. Die Mitgliederversammlung soll mindestens einmal im Jahr stattfinden. Der/Die Vorsitzende hat dazu spätestens 14 Tage vorher schriftlich unter Angabe der Tagesordnung einzuladen. Der/ Die Vorsitzende der Mitgliederversammlung ist der/die Vorsitzende des Vorstandes. Bei Verhinderung des/der Vorsitzenden ergeht die Einladung durch den/die stellvertretende/n Vorsitzende/n, der/die dann auch die Mitgliederversammlung leitet.
2. Die Mitgliederversammlung tagt nicht öffentlich.
3. In dringenden Fällen können außerordentliche Mitgliederversammlungen von dem/der Vorsitzenden innerhalb von drei Tagen einberufen werden; der/die Vorsitzende muss sie einberufen, wenn ein Drittel der Vereinsmitglieder dies schriftlich bei ihm/ihr beantragt. In einem derartigen Fall kann die Einladung auch fernmündlich erfolgen.
4. Die Tagesordnung der Mitgliederversammlung bestimmt der Vorstand. Auf schriftlichen Antrag von mindestens drei Vereinsmitgliedern ist ein Punkt auf die Tagesordnung zu setzen, wenn der Antrag spätestens drei Tage vor der Mitgliederversammlung bei dem/der Vorsitzenden vorliegt.
5. Zu den Mitgliederversammlungen ist der Vorstand einzuladen. Die Vorstandsmitglieder haben nur dann ein Stimmrecht, wenn sie Vereinsmitglieder sind.
6. Eine Mitgliederversammlung ist nur dann beschlussfähig, wenn wenigstens die Hälfte der Mitglieder anwesend ist. Eine Mitgliederversammlung gilt so lange als beschlussfähig, als ihre Beschlussunfähigkeit nicht auf Antrag festgestellt wird.
7. Bei festgestellter Beschlussunfähigkeit ist der/die Vorsitzende verpflichtet, innerhalb von vier Wochen eine zweite Mitgliederversammlung mit derselben Tagesordnung einzuberufen; diese Versammlung ist ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder beschlussfähig, - auch dann, wenn weniger als 1/3 der Mitglieder anwesend sind. Hierauf ist in der Einladung hinzuweisen.
8. Die Beschlüsse werden - soweit nicht etwas anderes bestimmt ist - mit einfacher Stimmenmehrheit gefasst. Bei Stimmengleichheit gibt die Stimme des/der Vorsitzenden, bei seiner/ihrer Abwesenheit die des/der stellvertretenden Vorsitzenden den Ausschlag. Auf Antrag eines Mitgliedes hat die Abstimmung geheim zu erfolgen.
9. Die Beschlüsse der Mitgliederversammlung werden in eine Niederschrift aufgenommen. Die Niederschrift ist von dem/der Vorsitzenden und von dem/der Geschäftsführer/in als Schriftführer/in zu unterzeichnen.

§ 9 Aufgaben der Mitgliederversammlung

Die Aufgaben werden der Mitgliederversammlung durch Gesetz und vorliegende Satzung zugewiesen. Sie hat insbesondere folgende Aufgaben:

1. Wahl von zwei Vorstandsmitgliedern,
2. Entgegennahme der Berichte über die Jahresrechnung, die Haushaltsplanung und den baulichen Zustand der Gebäude.
3. die Entlastung des Vorstandes



4. Entgegennahme des Berichts der Schulleitung über die Situation des Vereins aus schulischer Sicht,
5. Beschlussfassung über Satzungsänderungen,
6. Ausschluss von Mitgliedern,

§ 10 Vorstand

1. Der Vorstand besteht aus 3 geborenen und 2 von der Mitgliederversammlung zu wählenden Mitgliedern.
2. Geborene Mitglieder sind:
 - a) der Pfarrer der Gemeinde St. Otger,
 - b) der/die Leiter/in der Schule,
 - c) der/die jeweilige Vorsitzende der Schulpflegschaft.
3. Angehörige von Angestellten des Vereins können nicht Mitglieder des Vorstands sein.
4. Die Amtsdauer der gewählten Vorstandsmitglieder beträgt drei Jahre. Sie bleiben bis zur Neuwahl im Amt. Wiederwahl ist zulässig.
5. Vorstandsmitglieder können, müssen aber keine Vereinsmitglieder sein.

§ 11 Aufgaben des Vorstandes

Dem Vorstand obliegt die Leitung des Vereins; er erledigt alle Aufgaben, die nicht der Mitgliederversammlung vorbehalten sind.

1. Der Vorstand bezieht die Schule in bedeutsamen Angelegenheiten ein. (Beispiele: Auflösung der Schule, Änderung der Schulart, Teilnahme an Schulversuchen, Umstellung auf eine Ganztagschule, größere bauliche Maßnahmen, Schulentwicklungsplanung etc.)
2. Vertreter des Vorstand nehmen, sofern möglich, an Schulveranstaltungen, ggf. an Schulkonferenzen teil. Der Vorstand hört regelmäßig die Mitarbeitervertretung.
3. Er trägt Sorge dafür, dass der Schule die für den ordnungsgemäßen (?) Unterricht erforderlichen Schulanlagen, Gebäude, Einrichtungen und Lehrmittel bereit gestellt werden. Außerdem wirkt er darauf hin, dass der Schule das notwendige Personal für die Schulverwaltung und eine am allgemeinen Stand der Technik und Informationstechnologie orientierte Sachausstattung zur Verfügung gestellt wird.
4. Er setzt die Beschlüsse der Mitgliederversammlung um.
5. Er ist zuständig für die Ein- und Anstellung von Lehrkräften, die nicht zur Schulleitung gehören und ferner die Einstellung anderer Angestellter im Einvernehmen mit der jeweiligen Schulleitung. Das Bistum Münster soll beratend hinzugezogen werden.
6. Er nimmt neue Vereinsmitglieder auf.



7. Er unterstützt die Schule bei der Bewältigung gesellschaftlicher und pädagogischer Herausforderungen im Rahmen eines christlichen Leitbildes.
8. Ferner obliegt dem Vorstand die Ein- und Anstellung von Schulleiter/In nach Anhörung der Mitgliederversammlung. Einstellungen bedürfen der Genehmigung durch das Bistum Münster.
9. Der Vorstand entscheidet über die Verwendung nicht in Anspruch genommener Pauschalen für notwendige schulische Belange,
10. alle Personalangelegenheiten des Vereins, die nicht durch gesetzliche oder bischöfliche Regeln festgelegt sind, wie z.B. Einstellung, Höhergruppierung und Entlassung des Lehrpersonals und des sonstigen Personals,
11. Allgemeine Vorgaben an die Schulleitung und das Lehrerkollegium für die schulisch - erzieherischen Belange.
12. Anpassung der Schule an gesellschaftliche und pädagogische Herausforderungen (nach christlichen Grundwerten).

§ 12 Beirat

Der Vorstand hat die Möglichkeit, einen Beirat zu benennen. Der Beirat unterstützt und berät den Vorstand bei der Erfüllung seiner Aufgaben.

§ 13 Dringlichkeitsentscheidungen

1. In Angelegenheiten, die nach dieser Satzung der Beschlussfassung durch die Mitgliederversammlung oder den Vorstand bedürfen, entscheidet in Fällen besonderer Dringlichkeit der engere Vorstand – bestehend aus Vorsitzendem/r, dessen Stellvertreter/in und Schulleiter.
2. Der engere Vorstand entscheidet mit einfacher Mehrheit.
3. Entscheidungen gemäß Absatz 1 sind der Mitgliederversammlung oder dem gesamten Vorstand in der nächsten Sitzung zur Genehmigung vorzulegen. Die Dringlichkeitsentscheidung kann aufgehoben werden, soweit nicht in Ausführung des Beschlusses bereits Rechte Dritter entstanden sind.

§ 14 Geschäftsjahr

Das Geschäftsjahr des Vereins ist das Kalenderjahr.



§ 15 Satzungsänderung

Zur Änderung der Satzung ist eine Zustimmung von $\frac{3}{4}$ der anwesenden Vereinsmitglieder notwendig.

§ 16 Auflösung des Vereins

Die Auflösung des Vereins kann in der Mitgliederversammlung mit $\frac{3}{4}$ - Mehrheit aller Vereinsmitglieder beschlossen werden. Die Schließung der Schule darf nur mit Ablauf eines Schuljahres erfolgen. Sind bei der Mitgliederversammlung weniger als $\frac{3}{4}$ der Vereinsmitglieder anwesend, so ist binnen 14 Tagen durch den Vorstand eine weitere Mitgliederversammlung einzuberufen, die dann mit $\frac{3}{4}$ Mehrheit der anwesenden Vereinsmitglieder über die Auflösung des Vereins befinden kann.

Der Vorstand muss insbesondere die Auflösung des Vereins beantragen, wenn die Möglichkeit, den Haushaltsfehlbetrag der Schule zu decken, nicht mehr besteht.

- a) Im Fall der Auflösung oder Aufhebung des Vereins oder bei Wegfall der bisherigen Zwecke fällt das Vereinsvermögen an die Kirchengemeinde St. Otger. Das Vermögen ist für kirchliche, gemeinnützige oder mildtätige Zwecke zu verwenden.
- b) Das Schulinventar fällt an die Stadt Stadtlohn.

§17 Inkrafttreten

Die ursprüngliche Satzung wurde in der Mitgliederversammlung am 19. Oktober 1990 beschlossen.

Diese geänderte Satzung wurde am 23. April 2012 in der Mitgliederversammlung beschlossen und tritt mit dem Tage der Eintragung in das Vereinsregister in Kraft.

F. Schweins, überarbeitet im August 2012



4. Die St.-Anna-Realschule als Angebotsschule

Unsere St.-Anna-Realschule ist eine katholische Schule in freier Trägerschaft. Auch für unsere Privatschule gelten die Richtlinien für öffentliche Realschulen, weil wir keine eigenen erstellt haben. Deswegen verweisen wir auf die Richtlinien öffentlicher Realschulen, die ab August 1996 gültig sind. Im Folgenden werden schlagwortartig einige Elemente aufgeführt.

4.1. Aufgaben und Ziele der Realschule (Schulgesetz, 08/2006 und Richtlinien; 08/1996)

4.1.1. Grundlagen

Die Realschule ist eine allgemeinbildende weiterführende Schule der Sekundarstufe I. Sie baut auf den Lern- und Sozialerfahrungen der Grundschule auf und führt Schülerinnen und Schüler in einem 6jährigen Bildungsgang zum mittleren Bildungsabschluss (Fachoberschulreife). Besondere Leistungen berechtigen zum Besuch der gymnasialen Oberstufe in den unterschiedlichen Schulformen.

Der Bildungsgang ist so angelegt, dass die Schülerinnen und Schüler der Realschule ihren Bildungsweg sowohl in der Berufsausbildung als auch in berufs- und studienbezogenen Bildungsgängen der Sekundarstufe II fortsetzen können.

4.1.2. Erziehungs- und Bildungsauftrag der Realschule

Die allgemeinen pädagogischen Leitlinien für den Erziehungs- und Bildungsauftrag der Schule sind in der Landesverfassung und in den Schulgesetzen formuliert.

Diesem Auftrag entsprechend bietet die Realschule den Schülerinnen und Schülern Anregungen und Hilfen auf dem Weg zur **Mündigkeit**.

Dabei werden

- personale und soziale Erziehung sowie
- fachliche Bildung

als miteinander verknüpfte und aufeinander bezogenen Aufgaben begriffen. Die Realschule vermittelt **grundlegende Befähigungen**, die zu einer selbstbestimmten und verantwortungsbewussten Gestaltung des Lebens in einer demokratisch verfassten Gesellschaft notwendig sind. Ihre Erweiterung und Ausgestaltung ist eine lebenslange Aufgabe für Individuum und Gesellschaft.

Die **grundlegenden Befähigungen** werden nachfolgend aufgezählt; sie sind eng miteinander verknüpft:

- Entfaltung von Individualität und Aufbau sozialer Verantwortung
- Kulturelle Teilhabe
- Ethisches Urteilen und Handeln
- Verantwortliche Tätigkeit in der Berufs- und Arbeitswelt
- Mitbestimmung und Mitverantwortung in einer demokratisch verfassten Gesellschaft.



4.2. Stellung und Bedeutung unserer Schule in ihrem Einzugsbereich

4.2.1. Stellung der St.-Anna-Realschule

In Stadtlohn haben wir in der Sekundarstufe I fünf weiterführende Schulen. Neben unserer privaten St.-Anna-Realschule gibt es die öffentliche Herta-Lebenstein-Realschule, die Losberg- und Owwering-Hauptschule und das Geschwister-Scholl-Gymnasium. Unsere St.-Anna-Realschule ist eine Schule in freier Trägerschaft. Das bedeutet, dass sie ein Recht auf freie Gestaltung des Schullebens und ein Recht auf freie Lehrer- und Schülerauswahl hat. Aufgrund der vielen Anmeldungen muss die Schule von ihrem Recht auf freie Schülerauswahl Gebrauch machen und Schüler aussuchen. Vgl. hierzu Auswahlverfahren! Bei der Auswahl achtet das Entscheidungsgremium darauf, dass nicht nur leistungsstarke und „verhaltensunauffällige“ Schüler aufgenommen werden, sondern auch Schüler, die den Unterricht belasten können. Die St.-Anna-Realschule möchte als christliche Schule die sozialen Belastungen, die in jeder Gemeinde bestehen, mittragen.

Der **Angebotscharakter** unserer Schule zeigt sich in der **Eigenprägung** u. a. als **Katholische Schule**, als Schule mit dem Musikprojekt „**Orchesterspiel im Klassenverband**“ und als Schule, die am Schulversuch „**Erweiterter Französischunterricht**“ teilnimmt.

4.2.2. Zusammenarbeit mit anderen Schulen und öffentlichen Verwaltungen / Einrichtungen

Unsere St.-Anna-Realschule ist auch als private Einrichtung gut in die öffentliche **Stadtlohnener Schullandschaft** integriert und hat ebenfalls zum **Schulverwaltungsamt** der Stadt ein gutes Verhältnis. Ziel dieser offenen Haltung zum öffentlichen Schulwesen ist es, durch Absprachen und Zusammenarbeit allen Jugendlichen vor Ort möglichst gleiche allgemeine Bedingungen zu schaffen (Schulwechsel, Beurlaubungen, hitzefrei usw.). Besonders eng ist die Zusammenarbeit mit der **Herta-Lebenstein-Realschule**; ständige Absprachen sorgen für ein gutes Klima.

Die **Grundschulen** werden regelmäßig zu unseren Erprobungsstufenkonferenzen eingeladen. Damit einher geht eine schriftliche Information über die Leistungsentwicklung der abgegebenen Grundschüler.

Im Besonderen hat unsere St.-Anna-Realschule den Weg zur Errichtung des **Geschwister-Scholl-Gymnasiums** geebnet. Gerade in der Anfangszeit hat unsere Schule dringend notwendige Räumlichkeiten („Kochschule“/Musikraum) zur Verfügung gestellt. Aus dieser Zeit rührt es her, dass der Einführungsgottesdienst für die neuen „Fünfer“ immer noch gemeinsam in der St.-Otger-Kirche gefeiert wird.

Gemeinsame Kollegiumsabende mit der **Owweringsschule** (Nachbarschule).

Die offene Haltung zum öffentlichen Schulwesen zeigt sich auch in der vertrauensvollen Zusammenarbeit mit den **Dezernenten der Bezirksregierung**. Es ist schön, feststellen zu können, dass die für unsere Schule zuständigen Dezernenten ein ausgeprägtes Interesse am Wohlergehen unserer Einrichtung haben.



4.2.3. Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern / Öffnung von Schule

Um Schüler gut auf das Leben vorzubereiten, arbeiten wir mit folgenden außerschulischen Partnern zusammen:

- | | |
|---------------------------------------|--|
| ○ Agentur für Arbeit | Berufsorientierung, -findung |
| ○ AOK | Suchtprävention |
| ○ Arbeitskreis Schule und Wirtschaft | Berufswahlvorbereitung |
| ○ BEK | Sozialversicherungen-Vorstellung |
| ○ Bücherei | Einführung Nutzung, Recherchen |
| ○ Bundestagsabgeordnete | Besichtigung Bundestag, Gespräche |
| ○ Caritas | Beratungsstelle für Jugendliche |
| ○ Caritas | Erziehungsberatung |
| ○ Caritas | Suchtberatung |
| ○ Deutsches Rotes Kreuz | Blutspende (8x pro Jahr) |
| ○ Evangelische Paulusgemeinde | Gottesdienste |
| ○ Elisabeth-Hospiz | „Abschiedsnehmen“ |
| ○ Französisch-Institut | Delf-Programm, Franz. Sprachdiplom |
| ○ Handwerksbetriebe | Berufsorientierung, Sponsoring |
| ○ Hülsta | Arbeiten in der Lehrwerkstatt |
| ○ Islamischer Kulturverein | Gemeinsames Treffen / Schulfest |
| ○ Kath. Kirchengemeinde St. Otger | Gottesdienst, Beratung der Religionslehrer, musikalische Gestaltung von Gottesdiensten |
| ○ Krankenhaus Maria Hilf | Essenszubereitung für Mensa, Berufsorientierung |
| ○ Kreisjugendamt | Beratung, Hilfen bei Rechenstörungen |
| ○ Kreismedienzentrum | Medienversorgung |
| ○ Sparkasse Stadtlohn | Bewerbungstraining, Sponsoring |
| ○ Krankenkassen | Informationen zu Sozialversicherungen |
| ○ Pädagogische Praxis Tertling | Schülerförderung |
| ○ Pädagogische Praxis Zweers | Familienberatung |
| ○ Polizei, Kommissariat Vorbeugung | „Toter Winkel“ u. a. |
| ○ Polizei Stadtlohn | Fahrradkontrollen, Beratung |
| ○ Schulpsychologische Beratungsstelle | Einzelfallberatung |
| ○ Soziale Einrichtungen | Berufsorientierung; Verantwortungsbewusstsein |
| ○ Wilhelms-Universität Münster | Entwicklung eines Rechtschreibprogramms |
| ○ Kolping | Tage religiöser Orientierung |
| ○ Jugendämter | Hilfen für Schüler |
| ○ Verwaltungen | Berufsorientierung |
| ○ VHS und JFB | Angebote für Schüler: Tastschreiben, NL |
| ○ Kirchengemeinde St.-Otger | Musikalische Gestaltung von Gottesdiensten |
| ○ Kirchengemeinde Vreden, Südlohn | Musikalische Gestaltung von Gottesdiensten |



4.3. Einzugsbereich und Entwicklung der Schülerzahlen

Bis zum Schuljahr 1997/98 kamen die Schülerinnen und Schüler hauptsächlich aus den Orten **Stadtlohn** mit den Grundschulen Fliednerschule, Gescher-Dyk-Schule, Hilgenbergschule, Hordtschule, Marienschule, **Südlohn** mit der St.-Vitus-Grundschule, **Südlohn-Oeding** mit der von-Galen-Grundschule und **Vreden** mit der St.-Marien-Grundschule, Norberterschule, Grundschule Großemast und der St.-Nikolaus-Schule Ellewick.

Zu Beginn des Schuljahres 1995/96 wurde in **Borken-Weseke** eine **zweizügige Realschule** eingerichtet, die auch von Schülern aus Südlohn und Südlohn-Oeding besucht werden kann.

Die folgende Tabelle zeigt die prozentualen Anteile nach Orten im Schuljahr 1997/98.

Klasse	Gesamt	Stadtlohn	Heek	Vreden	Südlohn	Oeding
5a	28	6	0	0	11	11
5b	29	5	0	24	0	0
5c	28	28	0	0	0	0
6a	31	21	0	0	5	4
6b	30	15	0	15	0	0
7a	32	24	0	0	5	3
7b	31	18	0	13	0	0
8a	32	10	0	19	0	3
8b	32	25	0	0	7	0
9a	32	12	1	19	0	0
9b	32	21	0	0	6	5
10a	32	6	0	4	12	10
10b	32	26	0	6	0	0
Summe	401	218	1	100	46	36
Prozent:		54,37%	0,25%	24,94%	11,47%	8,98%

Zum Schuljahr 1998/99 hat die **Stadt Vreden** eine eigene **Realschule** eingerichtet, so dass die Schülerströme aus Vreden und den umliegenden Bauernschaften geringer wurden.

Die Entwicklung der Schülerzahlen zum Schuljahr 1998/99 zeigt die folgende Tabelle:

Klasse	Gesamt	Stadtlohn	Heek	Vreden	Südlohn	Oeding
--------	--------	-----------	------	--------	---------	--------



5a	32	21	0	11	0	0
5b	32	14	0	0	7	11
6a	31	8	0	0	12	11
6b	30	5	0	25	0	0
6c	29	29	0	0	0	0
7a	32	23	0	0	5	4
7b	32	18	0	14	0	0
8a	32	24	0	0	5	3
8b	31	18	0	13	0	0
9a	32	10	0	19	0	3
9b	31	24	0	0	7	0
10a	32	12	1	19	0	0
10b	32	20	0	0	6	6
Summe	408	226	1	101	42	38
Prozent:		55,39%	0,25%	24,75%	10,29%	9,31%

Zum Schuljahr 1999/2000 tritt eine neue **Schülerfahrkostenverordnung** in Kraft, nach der den Schülern nur die Fahrkosten zur nächstgelegenen öffentlichen Realschule erstattet werden. Diese Regelung betrifft Schüler aus Vreden, die dadurch einen Eigenanteil von ca. 500 € selbst tragen müssen. Erst wenn die Eingangsklassen mindestens 28 Schüler haben, können die Eltern mit einer Erstattung der Fahrkosten rechnen.

Die folgende Tabelle zeigt die Auswirkungen der Schülerfahrkostenverordnung auf die Entwicklung unserer Schülerzahlen im Schuljahr 1999/2000.

Klasse	Gesamt	Stadtlohn	Heek/Gescher	Vreden	Südlohn	Oeding
5a	32	26	0	0	0	6
5b	29	15	1	3	10	0
6a	32	21	0	11	0	0
6b	32	14	0	0	7	11
7a	30	8	0	0	12	10
7b	28	4	0	24	0	0
7c	30	30	0	0	0	0
8a	33	23	0	0	6	4



8b	32	17	0	14	0	1
9a	32	24	0	0	5	3
9b	31	18	0	13	0	0
10a	33	10	1	19	0	3
10b	32	23	0	0	9	0
Summe	406	223	2	84	49	38
Prozent:		57,4%	0,5%	20,7%	12,1%	9,4%

Die **Schülerfahrkostenverordnung** hat sich auf die Vredener Schüler ausgewirkt. Nur noch 5% der Schüler des 5. Jahrgangs kommen aus Vreden, bislang kamen durchschnittlich nahezu 25%!

Ab dem Schuljahr 2003/04 wird in keinem Jahrgang mehr eine dritte Klasse aufgenommen, so dass sich die Schülerzahlen auf ca. 380 eingependelt haben. Im Schuljahr 2006/07 gelten folgende Zahlen:

Klasse	Gesamt	Stadtlohn	Legden/Gescher	Vreden	Südlohn	Oeding
5a	32	14	0	9	9	0
5b	32	29	0	0	0	3
6a	32	23	0	1	0	8
6b	32	21	0	4	6	1
7a	29	21	1	0	5	2
7b	32	22	1	9	0	0
8a	32	31	0	0	1	0
8b	32	19	0	0	7	6
9a	32	20	0	0	12	0
9b	32	18	1	7	0	6
10a	32	19	0	1	5	7
10b	31	26	0	5	0	0
Summe	380	263	3	36	45	33
Prozent:		69,2%	1,0%	9,5%	11,8%	8,7%

Die Tabelle zeigt im diesem Schuljahr einen hohen Stadtlohner Schüler, der Anteil der Vredener sinkt auf von nahezu 25% auf 9.5%.

Die folgende Tabelle zeigt die prozentualen Anteile nach Orten im Schuljahr 2009/10.



Klasse	Gesamt	Stadtlohn	andere O.	Vreden	Südlohn	Oeding
5a	33	19	0	11	3	0
5b	32	22	0	6	0	4
6a	31	9	0	12	10	0
6b	33	21	0	5	0	7
7a	32	16	0	9	7	0
7b	32	23	0	1	0	8
8a	32	14	1	10	7	0
8b	32	29	0	0	0	3
9a	32	23	1	1	0	7
9b	32	22	0	5	5	0
10a	30	21	1	1	5	2
10b	30	21	1	8	0	0
Summe	381	240	4	69	37	31
Prozent:	100%	63%	1%	18%	10%	8%

Die folgende Tabelle zeigt die prozentualen Anteile nach Orten im Schuljahr 2010/11.

Klasse	Gesamt	Stadtlohn	andere O.	Vreden	Südlohn	Oeding
5a	32	17	0	5	0	10
5b	32	14	1	10	7	0
6a	33	19	0	11	3	0
6b	31	21	0	6	0	4
7a	32	10	0	12	10	0
7b	33	21	0	5	0	7
8a	31	17	0	8	6	0
8b	32	23	0	1	0	8
9a	31	14	2	9	6	0
9b	32	29	0	0	0	3
10a	31	22	1	1	0	7
10b	32	22	0	5	5	0



Summe	382	229	4	73	37	39
Prozent:	100%	60%	1%	19%	10%	10%

Die Entwicklung der Schülerzahlen zum Schuljahr 2011/12 zeigt die folgende Tabelle:

Klasse	Gesamt	Stadtlohn	andere O.	Vreden	Südlohn	Oeding
5a	32	17	0	10	5	0
5b	33	19	0	0	0	14
6a	32	18	0	5	0	9
6b	32	14	1	10	7	0
7a	33	19	0	11	3	0
7b	30	17	0	7	1	5
8a	32	10	1	12	9	0
8b	33	21	0	5	0	7
9a	31	16	0	9	6	0
9b	32	23	0	1	0	8
10a	31	14	2	9	6	0
10b	32	29	0	0	0	3
Summe	383	217	4	79	37	46
Prozent:		56,7%	1,0%	20,6%	9,7%	12,0%

Erstaunlich ist, dass - trotz der möglichen Schülerfahrkosten - der Anteil Vredener Schüler wieder auf über 20% angestiegen ist.

4.4. Weiterentwicklung der St.-Anna-Realschule

Schon nach der Einführung der Gemeinschafts- und Verbundschulen hat sich das Kollegium mit der Frage der Schulart beschäftigt. Es war sehr offen gegenüber pädagogischen Veränderungen und ist bereit, sich auf andere Schülergruppen einzustellen.

Sekundarschule

Durch den Beschluss des 6. Schulrechtsänderungsgesetz am 20. Oktober 2011 wird die Sekundarschule als neue Schulform der Sekundarstufe I ab dem Schuljahr 2012 eingeführt. Sie wird neben den anderen bereits bestehenden Schulformen der Sekundarstufe I und II (Hauptschule, Realschule, Gymnasium, Gesamtschule) im Schulgesetz verankert.



Sofort nach Bekanntwerden dieser Entwicklung hat das Kollegium seine Bereitschaft erklärt, sich dieser Schulform zu öffnen.

Um einen Eindruck von einer solchen funktionierenden Schule zu bekommen, beschloss das Kollegium die Ludgerusschule in Vechta zu besuchen und an einem Schulmorgen zu hospitieren.

Durch die überraschende Einführung der Sekundarschule kommt die Schullandschaft im Münsterland in Bewegung.

Auf der Schulleiterdienstbesprechung am 19. Juni 2012 stellte Frau Kramer die Entwicklung im Kreis Borken vor.

- Die Stadt Gescher plant für das Schuljahr 2013/14 eine Gesamtschule.
- Die Stadt Bocholt führt eine Umfrage zur Einführung einer Sekundar- bzw. Gesamtschule durch.
- Die Gemeinde Velen favorisiert eine Sekundarschule an drei Standorten: Velen, Heiden und Ramsdorf.
- Die Stadt Vreden führt zum Schuljahr 2013/14 eine Sekundarschule ein.
- Die Stadt Reken plant zum Schuljahr 2013/14 die Einführung einer Sekundarschule.
- Die Stadt Rhede favorisiert zum Schuljahr 2013/14 eine Gesamtschule.
- Borken plant die Nünning-RS in eine Gesamtschule zu überführen. Darüber hinaus ist im Gespräch, gemeinsam mit der Gemeinde Südlohn eine Sekundarschule zu führen (RS Weseke / HS Südlohn).
- Legden/Rosendahl: Umwandlung der Verbundschule in eine Sekundarschule zum Schuljahr 2013/14

F. Schweins, 06/2012

Unser Bischof Dr. Felix Genn hat unsere Schule im Februar 2012 besucht. Bei einem Gespräch haben Pfarrer Stefan Jürgens und ich als Schulleiter unsere Wünsche zur Schulentwicklung vorgetragen. Unser Wunsch, die Zukunft unserer St.-Anna-Schule als einzige katholische Schule im Dekanat Vreden zu sichern, wurde vom Bischof unterstützt. Auch konnte er unseren Wunsch, die Schule zu einer dreizügigen Sekundarschule weiter zu entwickeln, verstehen.

Wenn man die derzeitigen starken schulischen Veränderungen in den umliegenden Gemeinden und Städten beobachtet, ist eine abwartende Haltung m. E. nicht die schlechteste Lösung. Der Zulauf zu unserer Schule könnte sich zunächst einmal durchaus positiv entwickeln.

Nicht nur die Frage der Schulart ist derzeit von Interesse. Viele Jahre habe ich im Vereinsvorstand auf die unzureichenden Raumverhältnisse in unserer Schule hingewiesen. Wir



wurden immer vertröstet auf frei werdende Räume im ehemaligen Klostergebäude, was einerseits verständlich, andererseits aber auf längere Zeit nicht hinnehmbar ist, weil sich die städtischen Schule baulich außerordentlich weiter entwickelt haben. Ich habe die große Gefahr gesehen, unsere St.-Anna-Realschule „ausbluten“ zu lassen. In den letzten zwei Jahren konnten wir wichtige Räume für den **Ausbau einer Mensa** übernehmen. Soeben habe ich unsere Raumwünsche bei der Stadt Stadtlohn vorgetragen und das Bistum Münster darüber in Kenntnis gesetzt.

Dabei gehe ich von zwei Vorgaben aus:

1. Die Fachräume in der sog. „Kochschule“ dürfen aus sicherheits- und bautechnischen Gründen nicht weiter genutzt werden (Schreiben des Kreisbauamtes sind bekannt).
2. Unsere Schule wird auf Wunsch der finanziellen Träger (Stadt Stadtlohn und Bistum Münster) als zweizügige Realschule fortgeführt (vgl. obige Ausführungen).

Da eine dreizügige Schule nicht angedacht ist, schlage ich vor, das **Gebäude der jetzigen St.-A-RS als Hauptgebäude bestehen zu lassen**, weil es klar strukturiert und erheblich jünger ist als das Gebäude des „St. Annastiftes“. Darüber hinaus bestehen auch beim „Annastift“ meines Wissens sicherheitstechnische „Altlasten“.

Die folgenden Vorschläge sind auch nur als **Übergangslösung** gedacht, weil die Nutzung der gesamten Fach- und Sonderräume aus aufsichtsrechtlichen Gründen (kleine Schule auf drei z. T. verwinkelte Gebäude aufgeteilt und die Fremdnutzung des restlichen Gebäudekomplexes) problematisch ist. **Deswegen ist m. E. auf Dauer die Schule durch einen Anbau zu erweitern.**

Zunächst einmal müssen vornehmlich die **Fach- und Sonderräume** der auslaufenden Owweringschule genutzt werden.

Mit dem Verlust der „Kochschule“ werden folgende Räume in der Owweringschule benötigt: zwei Computerräume, ein naturwissenschaftlicher Raum und eine Lehrküche mit Speiseraum. Eine Lehrküche ist im „Annastift“ nicht vorhanden. Sie sollte in einen Klassenraum im Erdgeschoss neben dem Erweiterungsraum der schon eingerichteten Mensa liegen. Damit könnten die Nutzer der Lehrküche ihre Speisen in einem Raum der Mensa einnehmen.

Aus dem Keller des Hauptgebäudes der St.-A-RS sind zwei Bereiche auszulagern: Der Werk- und der Kunstbereich sind aus sicherheits- und bautechnischen Gründen in der Owweringschule unterzubringen.

Die zwei naturwissenschaftlichen Räume (einer davon wird zur Zeit auch für den Textilunterricht eingesetzt) im Erdgeschoss des Nordflügels sind aus sicherheitstechnischen Gründen in der Owweringschule unterzubringen.

Grundsätzlich sind in der St.-A-RS folgende Räumlichkeiten neu zu konzipieren:

1. Eine zusammenhängende Verwaltung (Schulsekretariat, Verwaltungsraum, Räume für SchulleiterIn und StellvertreterIn),
2. Lehrerzimmer und Nebenräume mit Lehrerarbeitsplätzen,
3. Geräte- und Lagerräume,
4. Elternsprechzimmer,
5. Beratungsraum mit Internetanschluss (Berufsberatung),
6. Sanitätsraum und



7. Toilettenanlagen für Damen und Herren.

Darüber hinaus ist für eine katholische Schule in dieser Situation unbedingt ein **Raum für Gottesdienste und Meditationen** zu schaffen.

Bei dieser Konzeption müsste m. E. schon im kommenden Jahr 2013 mit der Grundsanierung der St.-Anna-Realschule begonnen werden.

F. Schweins, 15. 08. 2012



5. Die pädagogische Grundorientierung unserer Schule

5.1. Die pädagogische Grundorientierung des Kollegiums

Die St.-Anna-Realschule will eine Schule christlicher Prägung sein. In ihr bilden Kollegium, Schülerschaft, Eltern und die anderen Mitarbeiter eine Gemeinschaft, in der alle wechselseitig aufeinander angewiesen sind, um ein angenehmes Klima zu schaffen oder konstruktiv zusammenzuwirken.

Wir Lehrerinnen und Lehrer der St.-Anna-Realschule verstehen uns als Erwachsene, die die Kinder und Jugendlichen unserer Schule in einer wichtigen Lebensphase begleiten und unterstützen wollen: beim Erwachsenwerden. Diesen Reifungsprozess sehen wir in einem ansteigenden Weg symbolisiert:

Die jungen Menschen wollen zunehmend selbstständig vorankommen und müssen sich für immer höhere Anforderungen anstrengen; wir wollen ihnen dafür die notwendige Bildung und Erziehung angedeihen lassen, ihnen Bewährungschancen und Hilfe anbieten.

Die Basis unserer pädagogischen Orientierung liegt in den Werten, von denen wir selbst überzeugt sind. Die Hoffnung und die Zuversicht, die uns als Christen tragen und uns das Leben bejahen lassen, wollen wir an die Kinder und Jugendlichen weitergeben. So gehören die Ehrfurcht vor der Schöpfung und die Achtung vor dem Leben und der Würde jedes Menschen zu den grundlegenden Werten, die wir vermitteln wollen.

Die Schülerinnen und Schüler sollen unsere Schule als einen Raum erfahren, in dem einer dem anderen achtungsvoll begegnet und mit der Umwelt schonend umgegangen wird.

Wenn wir uns als Begleiter der Kinder und Jugendlichen in der Phase ihrer Persönlichkeitsentwicklung verstehen, so bedeutet dies, ihre Entfaltung als individuelle und als soziale Wesen zu fördern.

I. Individuelle Förderung

Zum einen legen wir Wert auf eine ganzheitliche Entwicklung der jungen Menschen, also auf die Förderung ihrer geistigen, seelischen und körperlichen Fähigkeiten.

- Deshalb wollen wir neben der sachlichen Problemlösefähigkeit auch die sinnliche Wahrnehmung und die Kreativität fördern, wozu alle Fächer in unterschiedlicher Weise beitragen können.
- Da jeder Mensch anders ist und auch anders lernt, wollen wir die durchaus unterschiedlichen eigenen Wege der Schülerinnen und Schüler unterstützen.
- Sie sollen unsere Schule als einen Raum erfahren, in dem ihr Selbstwertgefühl gestärkt wird. Sie sollen ihre jeweiligen Stärken und Schwächen erleben, ihre Stärken entfalten dürfen und ihre Schwächen akzeptieren und nach Möglichkeit überwinden lernen.
- Unsere Schule soll auch ein Raum sein, in dem Selbstdisziplin und Leistungsbereitschaft gefordert werden, so dass die Schülerinnen und Schüler es als lohnend erfahren, sich



Aufgaben zu stellen und sich anzustrengen. Dies kann für die Bereitschaft zu lebenslangem Lernen eine wichtige Grundlage sein.

- Zur Stärkung der individuellen Entwicklung der jungen Menschen gehört für uns auch, ihre Handlungskompetenzen so zu erweitern, dass sie am Ende ihrer Schulzeit - entsprechend ihrer Fähigkeiten und Fertigkeiten - wählen und entscheiden können, wie sie ihre weitere Ausbildung und ihr privates Leben gestalten wollen.

II. Soziales Lernen

Zum anderen legen wir Wert auf die Entwicklung sozialer Kompetenzen der jungen Menschen, auf die Förderung von Gemeinschaftssinn und Verantwortung. Denn aus unserer Sicht wird von diesen Qualitäten die Zukunft unserer Gesellschaft abhängen - auch über die deutschen Grenzen hinaus.

- Für die Schülerinnen und Schüler ist die Schule Beispiel und Übungsfeld für Gemeinschaft. Sie sollen unsere Schule als einen Raum erfahren, in dem die Erwachsenen ihnen mit Verständnis und Toleranz begegnen, in dem aber auch von ihnen Rücksichtnahme und Respekt gegenüber anderen erwartet wird, der sich in Umgangsformen und Sprache zeigt.
- Unsere Schule soll ein Raum sein, in dem alle an Gruppen- und Gemeinschaftsvorhaben mitwirken und sich engagieren können, in dem jeder Mitverantwortung trägt und sich mit persönlichen Interessen und Zielen einzuordnen und zurückzuhalten lernt.
- Die jungen Menschen sollen in ihrer Kritikfähigkeit gestärkt werden, indem die alltäglichen Gelegenheiten konstruktiv genutzt werden, Kritik angemessen zu geben und anzunehmen. Ebenso legen wir Wert auf das Einüben von Konfliktlösungen ohne Gewalt.
- Die Schülerinnen und Schüler sollen unsere Schule als einen Raum erfahren, in dem Gleichberechtigung zwischen Frauen und Männern, Mädchen und Jungen herrscht und für möglichst gleiche Chancen gesorgt wird.
- Besonders wichtig ist uns die Unterstützung der Schwächeren; die jungen Menschen sollen sie an uns beobachten können. Aber auch die Schüler sollen unsere Erwartung spüren, sich selbst im Rahmen ihrer Möglichkeiten für Benachteiligte einzusetzen.

Insgesamt möchten wir den Kindern und Jugendlichen einen Erfahrungsraum geben, in dem sie einzeln und in Gruppen selbstständig etwas entscheiden und tun und Fehler dabei machen dürfen - wie auch wir ja nicht frei von Fehlern sind. Die Schülerinnen und Schüler sollen erleben, dass wir ihnen Halt geben und sie auch loslassen, dass wir ihnen zur Seite stehen auf dem Weg zur Mündigkeit.

Es ist uns bewusst, wie weitgehend wir dabei auf eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern angewiesen sind. Wir wollen sie immer wieder stärken und erweitern.

Auch die jeweiligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Schule unterstützen in ihrem jeweiligen Bereich die pädagogische Arbeit der Schule und wir schätzen diese Beiträge sehr.



Diese pädagogische Grundorientierung wurde in mehreren Schritten aus dem Kollegium heraus entwickelt und gilt als Konsens, der von den Lehrpersonen unserer Schule getragen wird.

Das Kollegium der St.-Anna-Realschule, Stadtlohn, im Oktober 1998

5.2. Hinweis auf das Leitbild für katholische Schulen im Bistum Münster

Eine wichtige Orientierung für den Unterricht und das Schulleben stellt das „Leitbild für katholische Schulen im Bistum Münster“ dar. Die im Leitbild dargestellten Grundlagen, Merkmale und Elemente des Schulprofils stellen für uns eine verbindliche Orientierung für die Weiterentwicklung unseres Schulprogramms dar.

F. Schweins, Nov. 2007



6. Schulleitung und Organisation der Schule

6.1. Mein Verständnis von Schulleitung

Als Schulleiter liegen meiner täglichen Arbeit folgende Leitgedanken zugrunde:

- **Gegenseitiges Vertrauen** ist die Grundlage für das Gelingen schulischer Arbeit. Vertrauen setzt Vorhersagbarkeit, Verlässlichkeit und Transparenz voraus.
- Die Orientierung an Werten wie **Sorgfalt, Achtsamkeit** und **Toleranz** im Umgang miteinander ist mir wichtig. Diese Grundsätze erlangen gerade im Rahmen einer Entscheidungsfindung besondere Bedeutung.
- **Führung** heißt für mich in Anlehnung an die Gedanken von Anselm Grün, die Lust der Mitarbeiter und Schüler an der Entfaltung der eigenen Fähigkeiten und am Dienst für die Gemeinschaft zu wecken. Hierzu gehört die **Förderung der Eigeninitiative** der Mitarbeiter und der Schüler. Denn nur durch den kreativen Einsatz aller, durch das Gehen neuer Wege können die Stärken der Einzelnen für das Wohl der Schule genutzt werden. Nur so identifizieren sich Mitarbeiter und Schüler mit unserer Schule und deren Zielen.

Wichtig ist mir, Raum zu geben für einen gemeinsamen Prozess des Werdens, denn gerade das Vermitteln von Lust am Reifen und Wachsen ist bedeutsam. Es dürfen Fehler gemacht werden. Führung erfordert, ein Beispiel zu geben, einen Standpunkt und ein Ziel zu haben und dieses Ziel mit Beharrlichkeit und Entschlossenheit umzusetzen.

Jede mögliche Situation möchte ich unter diesen Leitgedanken wahrnehmen und entsprechend entscheiden. **Störungen und Hindernisse haben Vorrang!** Ohne Klärung wird das Zusammenarbeiten erschwert.

Die **Hauptverantwortungsbereiche** des Schulleiters sind folgende:

1. **Verbesserung des Bildungsprogramms und des Schulklimas**
2. **Personalentwicklung und –betreuung**
3. **Öffentlichkeitsarbeit**
4. **laufende Verwaltung der Schule**
5. **Wahrnehmung von Trägeraufgaben**

Meine wichtigste Aufgabe als Schulleiter ist es meines Erachtens, das Bildungsprogramm zu pflegen und zu verbessern. Der **Unterricht** stellt nach meinem Dafürhalten den **Kern** der Schularbeit dar. Leider gestaltet sich der Schulalltag häufig so, dass Verwaltungs- und Trägeraufgaben im Vordergrund stehen.

Im Folgenden erläutere ich die Hauptverantwortungsbereiche anhand **einiger Beispiele** (*kursiv die der Stellvertretung*). Solche Auflistungen sind immer auch problematisch, da sie keinen Aufschluss geben über Arbeitsintensität und Häufigkeit der anfallenden Aufgaben.



Auch werden Wechselwirkungen nicht deutlich. Dennoch halte ich eine solche Aufzählung für hilfreich - vor allem als Einblick in die Tätigkeit der Schulleitung.

1. Verbesserung des Bildungsprogramms und des Schulklimas

- 1.1. Weiterentwicklung schulinterner Lehrpläne/Curricula ,
- 1.2. Hilfen für Lehrer (Unterricht, Lernstörungen usw.).
- 1.3. Erstellung von Statistiken,
- 1.4. Initiierung von Projekten,
- 1.5. Betreuung von Schulversuchen,
- 1.6. Kontrolle des Schülerverhaltens (Schüleraufsicht),
- 1.7. Gespräche mit Eltern und Dritten,
- 1.8. Konferenzen mit der Bezirks-Regierung, dem Bistum und der Stadt,
- 1.9. Evaluation; Überprüfung der gesetzten Ziele

2. Personalentwicklung, -einsatz und –beschaffung

- 2.1. Einstellungsvorschläge für neue Lehrer, Verwaltungskräfte und Raumpfleger,
- 2.2. Einführung neuer Mitarbeiter,
- 2.3. Beurteilung und Vorschläge zur Beförderung
- 2.4. Personalakten-Verwaltung,
- 2.5. Vorbereitung / Koordination von Fortbildungsmaßnahmen
- 2.6. Einsatzpläne; Unterrichtsverteilung,
- 2.7. *Stunden- und Vertretungspläne und*
- 2.8. Beratung

3. Öffentlichkeitsarbeit

- 3.1. Darstellung und Repräsentation der Schule in der Öffentlichkeit,
- 3.2. Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung und anderen kirchlichen und öffentlichen Schulen,
- 3.3. Koordinierung der Nutzung der Schulanlagen durch schulfremde Gruppen,
- 3.4. Vorbereitung von Berichten für die Presse,
- 3.5. Gespräche / Konferenzen mit Pfarren, Vereinen, Parteien, Ausschüssen usw.
- 3.6. Information der Eltern über Schulprogramm und –laufbahn,
- 3.7. Herausgabe des „Anna-Briefes“

4. Laufende Verwaltung der Schule

- 4.1. Mitwirkung beim Schulträger (Vorstand des Schulträgervereins),



- 4.2. Abstimmungen mit dem Bistum Münster und der Stadtverwaltung,
- 4.3. Erstellung des Haushaltsplanes,
- 4.4. Haushaltsüberwachung und Erstellung der Jahresabrechnung
- 4.5. Schulbauplanung und –durchführung.
- 4.6. Gebäuderenovierungen, Pflege der Außenbereiche,
- 4.7. Schülertransport (Busse),
- 4.8. Personalbesoldung,
- 4.9. Einkauf von Lehr-, Lernmitteln und Ausstattung,
- 4.10. Inventarisierung (bislang vernachlässigt)
- 4.11. Berichterstattungen (gegenüber Bezirks-Regierung., Bistum und Stadt),
- 4.12. Verwaltung des Versicherungswesens,
- 4.13. Gesundheits- und Sicherheitsfürsorge

Schulen müssen heute den Anschluss an die gesellschaftliche Wirklichkeit suchen und sich den Erfordernissen der Informationsgesellschaft anpassen: Individualität statt Uniformität, Kreativität statt Rezeptivität, Teamfähigkeit statt Konkurrenz, selbständiges Denken statt Kontrolle, Dezentralisierung in Betrieb und Management. Postuliert wird die Chance auf Eigenentwicklung der einzelnen Schule. Als strukturelles Mittel dazu dient die arbeitsplatzbezogene Lehrerfortbildung. Beleuchtet werden zudem die Schlüsselposition der Schulleitung, die Funktion der externen Projektleitung und die Bedeutung der Organisationsentwicklung in Schulen.

Vom einsamen Lehrer zum Team, von der Auslese zur Förderung der Kinder, von der Verwaltung der Schule zu deren Gestaltung. Das ist unser Ziel: Gemeinsam Schule entwickeln!

F. Schweins, 06/12

6.2. Geschäftsverteilungsplan/ Organisationsplan

6.2.1. Aufgaben des Schulleiters

Wenn möglich, werden viele der aufgeführten Punkte gemeinsam mit der stellvertretenden Schulleiterin geplant und besprochen.

1. Schulmitwirkung

- 1.1. Vorbereitung und Leitung von
 - 1.1.1. Lehrer- und
 - 1.1.2. Schulkonferenzen,
 - 1.1.3. Schulpflegschaften sowie



- 1.1.4. Ausführung der Beschlüsse
 - 1.2. Leitung der
 - 1.2.1. Zeugniskonferenzen und
 - 1.2.2. Erprobungsstufenkonferenzen Kl. 5 und 6 (bis 2009),
 - 1.2.3. ggf. Elterngespräche gemeinsam mit Klassenlehrern
 - 1.3. Leitung der Konferenzen im Rahmen von Ordnungsmaßnahmen, wenn erforderlich
 - 1.4. Entscheidung über Ordnungsmaßnahmen nach § 53 Abs. 3 Nr. 1 bis 3
 - 1.5. Leitung der Konferenzen bei Widersprüchen
 - 1.6. Kontrolle aller Konferenzbeschlüsse und Überwachung ihrer Durchführung
 - 1.7. Koordination des Verfahrens zur Feststellung sonderpädagogischen Förderbedarfs – bislang kein Bedarf
 - 1.8. Einrichtung und Evaluation von Fördermaßnahmen,
 - 1.9. Sorge für muttersprachlichen Unterricht
 - 1.10. Austausch mit dem Lehrerrat,
 - 1.11. Absprachen mit dem SV-Lehrer und dem Schülersprecher,
 - 1.12. Austausch und Absprachen mit der Vorsitzenden der Schulpflegschaft; gemeinsame Vorbereitung von Vorstandssitzungen
 - 1.13. Information der Schulpflegschaft / der Schulkonferenz über die Ergebnisse der zentralen Prüfung Kl. 10 und Lernstandserhebung Kl. 8
2. Unterricht, Stundenplan
 - 2.1. Gemeinsame Festsetzung der Unterrichtsverteilung
 - 2.2. Stundenplan: Beratung und Genehmigung
 - 2.3. Erstellung der Unterrichtsstatistik mit RKR`in
 - 2.4. Kontrolle der Vollständigkeit der schulinternen Lehrpläne
 - 2.5. Koordination der curricularen Arbeit in Bezug auf Unterrichtsinhalte und Leistungsbewertung
 - 2.6. Organisation und Koordination von Fortbildungen
 - 2.7. Koordination von Projekten / Projekttagen (RKR`in)
 - 2.8. Koordination von Fördermaßnahmen (RKR`in)
 - 2.9. Entwicklung und Fortschreibung des Schulprogramms;
Kontrolle: Herr Schäfer
 - 2.10. Bearbeitung von Beschwerden und Widersprüchen
3. Schülerangelegenheiten
 - 3.1. Ausführliche Elterngespräche bei der **Schüleraufnahme** (Kl. 5 und Seiteneinsteiger)
 - 3.2. Vorbereitung der Aufnahmesitzung
 - 3.3. Aufnahme von Seiteneinsteigern
 - 3.4. Klassenbildung Jahrgangsstufe 5
 - 3.5. Beurlaubung von Schülerinnen und Schülern vor und nach den Ferien
 - 3.6. Überwachung der Schulpflicht (Bearbeitung ggf. erforderlicher Maßnahmen)



- 3.7. Schülerunfälle und Unfallberichte (Aufnahme der Unfälle durch Sekretärin / sofortige Auswertung der Unfälle und Einleitung erforderlicher Maßnahmen nach Rücksprache mit Hausmeister und Sicherheitsbeauftragtem)
 - 3.8. Überwachung der Einhaltung der Hausordnung
 - 3.9. Angelegenheiten der Schülerbeförderung
 - 3.10. Zeichnung der Zeugnisse im 9./10. Schuljahr, der Überweisungs- /Abgangs- und Abschlusszeugnisse
 - 3.11. Organisation und Überwachung der Nachprüfungen, Mitteilung der Ergebnisse
 - 3.12. Überwachung, Auswertung und Evaluation der zentralen Prüfung Kl. 10 und Lernstandserhebung Kl. 8
 - 3.13. Überwachung der Leistungsentwicklung und Koordination der Leistungsbewertung
-
4. Beratung bei erzieherischen und pädagogischen Maßnahmen / Festsetzung von Ordnungsmaßnahmen
 - 4.1. Hilfestellung bei erzieherischen, pädagogischen Maßnahmen und Ordnungsmaßnahmen
 - 4.2. Schullaufbahn-, Schulwechsel- und Schulabschlussberatung
 - 4.3. Zusammenarbeit mit außerschulischen Beratungsstellen und Stellen der Sozialarbeit / Jugendhilfe, Sozialämtern
 - 4.4. Entscheidung über Ordnungsmaßnahmen nach Anhörung, vgl. SchulG §53
-
5. Schulveranstaltungen / Öffentlichkeitsarbeit / Vertretung der Schule nach außen
 - 5.1. Erstellen von Informationsschriften in Zusammenarbeit mit Kollegen
 - 5.2. Kontakt zur Presse, Presseberichte, Genehmigung von Presseberichten aus dem Kollegium. Informationsveranstaltungen, Tag der offenen Tür, ... Unterstützung durch Frau Kreielkamp-Gesing
 - 5.3. Kontakt zum und Mitarbeit im Förderverein
 - 5.4. Kontakt zu Kirchen, Vereinen, Verbände
 - 5.5. Zusammenarbeit mit der Schulaufsicht, Bezirksregierung Münster bzw. dem Bistum Münster
 - 5.6. Zusammenarbeit mit dem Schulträgerverein: Vorbereitung der Sitzungen und inhaltliche Leitung der Sitzungen
 - 5.7. Zusammenarbeit mit anderen Behörden (Jugend- Sozial-, Ordnungsamt, Polizei, Gericht, Agentur für Arbeit etc.)
 - 5.8. Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern (Lions Club, Betriebe)
 - 5.9. Kontakt zu Grundschulen, weiterführende Schulen und Bildungseinrichtungen
 - 5.10. Genehmigung von Klassenfahrten, Wandertagen, Exkursionen, Projekttagen, Unterrichtsgängen, sonstige Schulveranstaltungen
 - 5.11. Vertretung der Schule nach außen
 - 5.12. Elterninformationsabende für Eltern der Grundschüler
 - 5.13. Informationsabende zur Differenzierung in Kl. 6
 - 5.14. Pflege internationaler Kontakte, Patenschaften



6. Angelegenheiten des pädagogischen nichtpädagogischen Personals

- 6.1. Gespräche mit Versetzungs- und Einstellungsbewerbern
- 6.2. Organisation und Durchführung von Auswahlverfahren
- 6.3. Unterrichtsverteilung, Klassenlehreereinsatz
- 6.4. Beratung und Stellungnahme bei Versetzung, Teilzeit, Altersteilzeit, Altersurlaub, Mutterschutz, Beurlaubung
- 6.5. Personalentwicklungsgespräche
- 6.6. Teamgespräche
- 6.7. Leistungsberichte
- 6.8. Dienstliche Beurteilungen (L z. A, Angestellte, LAA)
- 6.9. Genehmigung von Sonderurlaub / Dienstbefreiung / Fortbildung
- 6.10. Unterrichtshospitationen, Mitwirkung bei Unterrichtsbesuchen durch die Schulaufsicht
- 6.11. Kontrolle der Einhaltung der Dienstpflichten
- 6.12. Bearbeitung von Beschwerden gegenüber Lehrer/Innen und Disziplinarfällen

7. Angelegenheiten des Verwaltungspersonals

- 7.1. Absprachen mit dem Schulsekretariat
- 7.2. Führung der „Schulverwaltung“
- 7.3. Terminplanung
- 7.4. Etatverwaltung
- 7.5. Aktenverwaltung
- 7.6. Absprachen mit dem Hausmeister
- 7.7. Terminplanung, Ordnung und Sauberkeit in der Schule
- 7.8. Gefährdungsbeurteilung (RKR)

8. Stellenplan, Akten- und Datenführung

- 8.1. Erstellen und Führen des Stellenplans
- 8.2. Erstellen und Führen des Aktenplans
- 8.3. Führen der Lehrerakten
- 8.4. Überwachung des Datenschutzes
- 8.5. Überwachung der Fachsammlungen nach den zugeordneten Fachbereichen
- 8.6. Nutzung der Datenverarbeitung für die Zwecke der Schulleitung und des Kollegiums
- 8.7. Kontrolle der Führung der Schülerakten
- 8.8. Erstellen und Verwalten von Formularen und Vorlagen bezüglich des Schulgesetzes
- 8.9. Verwalten der Passwörter im Rahmen der Schulverwaltung
- 8.10. Email- und Postmaster für die Schul-Email
- 8.11. Verwalten sämtlicher Passwörter
- 8.12. Unterrichtshospitation bei Lehrern z. A. und Angestellten



9. Haushalt und Gebäude

- 9.1. Planung des Haushalts / Vorbereitung der Beschlüsse der Schulkonferenz über die Verwendung der Mittel
- 9.2. Controlling der Verwendung
- 9.3. Prüfung, Weitergabe der Bestellungen und Rechnungen
- 9.4. Lernmittelfreiheit
- 9.5. Hausrecht
- 9.6. Nutzung der Räume durch außerschulische Gruppen, Einrichtungen
- 9.7. Anträge zur Renovierung, Erneuerung/ Ergänzung im baulichen Bereich
- 9.8. Erstellung, Änderung und Überwachung der Hausordnung in Zusammenarbeit mit LK
- 9.9. Bearbeitung von Beschädigungen und Schadensersatzleistungen
- 9.10. Sorge für die Sicherheit im Gebäude: Gefährdungsbeurteilung, Feueralarm usw.
- 9.11. Bearbeitung von Beschädigungen und Schadensersatzleistungen
- 9.12. Benennung der Sicherheitsbeauftragten; Zusammenarbeit

10. Vereins- und Schulträgeraufgaben

10.1. Aufgaben im **Verein**

- 10.1.1. Einladungen zu Vorstands- und Mitgliederversammlungen
- 10.1.2. Pflege der Mitglieder- und Vorstandslisten
- 10.1.3. Erstellung der Haushaltspläne und Jahresrechnungen
- 10.1.4. Absprache und Ausrufen von Maßnahmen mit dem Bistum, der Stadt Stadtlohn und der Bezirksregierung (z.B. Einführung Angebote im offenen Ganztage)

10.2. Umsetzen von **Schulträgeraufgaben**

- 10.2.1. **Schulhausausstattung** und Unterhaltung (Chemie, Physik, Technik, Sport etc.)
- 10.2.2. **Schülerbeförderung:** Busse; Reklamationen; Sicherheitsfragen z.B. Busbahnhof
- 10.2.3. **Baumaßnahmen** und Bauunterhaltung
- 10.2.4. Initiierung, Ausschreibung; Entscheidungen; Abnahme
- 10.2.5. **Sicherheitsüberprüfungen**
- 10.2.6. Versicherungen
- 10.2.7. Ausstattung mit Geräten der **Informationstechnologien**
- 10.2.8. **Lernmittel**
- 10.2.9. Entwicklung von Formularen etc.
- 10.2.10. Umsetzung der Beschlüsse des Vorstandes
- 10.2.11. Stellenausschreibungen
- 10.2.12. Außerschulische Nutzung der Schulanlagen: DRK, Sportvereine, Musikveranstaltungen

10.3. Neustrukturierung des Trägervereins – Entlastung der SL durch klare Regelungen – Wahrnehmung der Schulträgeraufgaben



6.2.2. Aufgaben der stellvertretenden Schulleiterin

1. Schulmitwirkung

- 1.1. Teilnahme an Schulpflegschaften und –konferenzen (mit beratender Stimme) und Erstellung der Protokolle
- 1.2. Leitung der Erprobungsstufenkonferenzen (ab 2010)

2. Unterrichtsorganisation, Stundenplan

- 2.1. Beratung bei der Unterrichtsverteilung
- 2.2. Erstellen der Stundenpläne
- 2.3. Erstellen der Vertretungspläne
- 2.4. Einteilung der Wahlpflichtgruppen, Überwachung des Wahlpflichtbereichs und der Arbeitsgemeinschaften
- 2.5. Überwachung der Wahrnehmung der Vertretung
- 2.6. Erstellen der Unterrichtsst Statistik in Zusammenarbeit mit der SL
- 2.7. Kontrolle der Klassenbücher, Kurs- und AG-Hefte für den 8.-10. Jahrgang
- 2.8. Zeichnung der Zeugnisse für den 5. bis 8. Jahrgang
- 2.9. Mitwirkung an der Weiterentwicklung und Evaluation des Schulprogramms
- 2.10. Koordination der Klassenfahrten und Wandertage

3. Schülerangelegenheiten

- 3.1. Mitarbeit bei Maßnahmen der Gesundheitsvorsorge,
- 3.2. Vorbereitung und Durchführung des Suchtpräventionsprojektes
- 3.3. Mitwirkung bei der Schüleraufnahme

4. Schulveranstaltungen, Öffentlichkeitsarbeit

- 4.1. Mitarbeit bei der Organisation bei Tagen der Offenen Tür, Schulfesten, Entlassungsfeiern und anderen Schulveranstaltungen
- 4.2. Teilnahme an Besprechungen der stellvertretenden Schulleiter der Katholischen Realschulen im Bistum Münster
- 4.3. Pflege der Kontakte zu den weiterführenden Schulen und Organisation von Informationsveranstaltungen
- 4.4. Unterstützung der Koordinatorin für die Organisation der Berufswahlvorbereitung und des Betriebspraktikums
- 4.5. Vorbereitung und Mitwirkung bei der Durchführung von Elterninformationen für die Klassen 6 zur Differenzierung
- 4.6. Begrüßung der „Neuen“ (Eltern und Schüler)



5. Akten - und Datenführung

- 5.1. Erstellen und Verwalten von Formularen und Vorlagen bezüglich der Schulorganisation (Sprechstage, Schulveranstaltungen usw.)
- 5.2. Einrichtung, Pflege und Aktualisierung der Organisationsunterlagen

6. Angelegenheiten des pädagogischen Personals

- 6.1. Beratung des Schulleiters bei der Unterrichtsverteilung und dem Klassenlehrereinsatz
- 6.2. Anordnung von Mehrarbeit und Vertretung
- 6.3. Einführung neuer Kollegen

7. Haushalt und Gebäude

- 7.1. Überwachung der Einhaltung der Hausordnung

8. Ausbildungsbeauftragte / Mentorin

- 8.1. Betreuung und Beratung der Eignungspraktikanten
- 8.2. Betreuung und Beratung der Lehramtsanwärter und Erstellung des Begleitprogramms

6.2.3. Sekretariatsaufgaben

1. Allgemeine Sekretariatsaufgaben

- 1.1. Auskunftsdienst/Telefonvermittlung
- 1.2. Verwaltung der allgemeinen Akten
- 1.3. Vordruckerstellung/ -verwaltung
- 1.4. Postverkehr
- 1.5. Mithilfe bei Schulveranstaltungen, Sportfesten
- 1.6. Mithilfe beim Schüleraustausch
- 1.7. Mithilfe beim Schulprogramm
- 1.8. Assistenz der Schulleitung (Verwaltung)
- 1.9. Datensicherung
- 1.10. Botengänge außerhalb der Schule
- 1.11. Betreuung der technischen Geräte
- 1.12. Statistiken und sonstige Auswertungen
- 1.13. Vervielfältigungsarbeiten für die Verwaltung
- 1.14. Archivierung und Vernichtung von Akten
- 1.15. Schulchronik schreiben
- 1.16. Ehemaligendatei pflegen /-treffen vorbereiten



2. Haushaltswesen und Beschaffung
 - 2.1. Führen der Barkasse und Portokasse
 - 2.2. Beschaffung von Lehrmitteln
 - 2.3. Beschaffung von Lernmitteln
 - 2.4. Beschaffung von Büromaterial
 - 2.5. Beschaffung von Erste-Hilfe-Material

3. Schülerbezogene Verwaltungsaufgaben
 - 3.1. Anmeldeverfahren, Seiteneinsteiger
 - 3.2. Schulärztliche Untersuchungen
 - 3.3. Überwachung der Schulpflicht (Schüler online)
 - 3.4. Verwaltung der Schülerakten, Schild-NRW
 - 3.5. Schülerbeförderung
 - 3.6. Herkunftssprachlicher Unterricht
 - 3.7. Beendigung des Schulverhältnisses, Abgänge
 - 3.8. Betriebspraktikum
 - 3.9. Lernstandserhebungen, zentrale Abschlussprüfungen
 - 3.10. Differenzierungswahlen
 - 3.11. Erstversorgung bei Erkrankung

4. Aufgabenbereich/ Tätigkeit
 - 4.1. Unfallmeldungen
 - 4.2. Beglaubigungen, Bescheinigungen, Schülerschulzeugnisse
 - 4.3. Zeugnisse drucken, Externe Noteneingabe vorbereiten
 - 4.4. Elternmitteilungen

5. Ganztagsschule / Betreuung nach dem Unterricht
 - 5.1. Silentiumpläne erstellen
 - 5.2. Raumverteilung Nachhilfes Schüler
 - 5.3. „Nach Hause gehen“ in der Mittagspause

6.2.4. Aufgaben und Zuständigkeiten des Hausmeisters

1. Sicherheitsbeauftragter



6. Schulleitung und Organisation der Schule

6.3. Organigramm

Dezember 11		Organigramm der St.-Anna-Realschule						St.-Anna-Realschule Stadtlohn Klosterstraße 38 Tel.: 02563 1086 Fax: 02563 98335 verwaltung@st-anna-realschule.de www.st-anna-realschule.de			
Schulleiter: Friedhelm Schweins		Sekretariat:		Schulverwaltung: Personal, Haushalt, Rechnungswesen, Schulweb							
Konrektorin: Regina Frenker		Hausmeister (HM):									
Schülerrat		Klassen / -lehrerInnen						Schulpflegschaft W. Steinhage			
		5a 5b	6a 6b	7a 7b	8a 8b	9a Kreielkamp-Gesing 9b Meinert	10a Lefert 10b Siever				
Lehrerrat		Schulkonferenz						Schulprogramm G. Schäfer			
							W. Steinhage				
MAV G. Schäfer I. Deipenbrock-Meiß		Erprobungsst.-konf.		Lehrerkonferenz		Zensurenkonf.					
Sicherheitsauftrag R. Sieverding HM		Fachkonferenzen / -vorsitzende						Fächer mit schriftl. Arbeiten			
Gefahrstoffe G. Schäfer		M Bi	M. Esseling R. Frenker	D SoWi	E Mu	F NL		Förderverein 1. Vors. Schulze-Icking 2. Vors. Lebedev			
Strahlenschutz F. Schweins		Ch Ph	G. Schäfer F. Schweins	Pk Ge	Ku Tx	KR ER					
Gesundheit FRE / SHA		Te Inf		Ek		Sp					
Sanitätsdienst G. Schäfer		Teilkonf. Lt. § 53(7)		Sch.-aufnahme (5. Jg.)		Öffentlichkeitsarbeit		Öffentlichkeitsarbeit			
SV - Lehrer/in R. Sieverding		L		SL SL Sch.-Pfl.-vors. Vereinsvorsitzender Sekretärin Beratungslehrer		Presse: R Kreielkamp - G. Broschüre: M. Wildenhues Homepage: R. Sieverding Elternbrief:		Presse GS-Broschüre Homepage Elternbrief			
Beratungslehrer		L E				L.-ausbildung/-koordinat Referenda R. Frenker OBAS R. Frenker Praktikant R. Frenker					
Gebäudemanagement Reparaturen, klein Reparaturen, groß Wartung, regelmäßige Schlüsselsystem		Offener Ganzttag Mittagstisch Kolping A. Kotschate Kolping Mittags- / Nachmittagsbetr. Kolping Kahmen Kolping Silentium Schüler helfen Schülern		U.-projekte Musik: U. Scheidgen Theater: T. Brieden Konzerte: W. Waschk Berufsorientierung 8. Jg: Meinert 9. Jg: Kreielkamp-Gesing 10. Jg: BIZ		Schul- / Unterrichtsentw. Christliches Profil Schulentwicklung Individuelle Förderung Inklusion		Veranstaltungen Tag d. offenen Tür Alle Begrüßung 5. Jg Frenker Kennenlernfahrt 5. Jg Klassenlehrer 9. Jg Entlassung 10 Jg Klassenlehrer 9. Jg Ehemaligentreffen Schäfer, Sponsorenlauf SV - Sieverding Schulfahrten/Wandertage		Christl. Profil Gem. Gebet: alle L. Gottesdienste, wöchentl. Gottesdienst-Sch.-jahrsbeginn TRO Rel. Schulwoche Sozialpraktikum Wort in die Woche, Fastenzei	
EDV-Technik EDV-Betreuung EDV-Wartung: Bürodata											
Außenanlagen Pflege		Instrumentalunterricht Förderunterricht M Förderunterricht DELF Förderunterricht E		Sucht-Präventionswoche FRE / SHA MS-Rechtschreibdiagnos		MINT					
Medien techn. Medien Schulbücher Filmausleihe											
Kooperationspartner Sparkasse W-MS-Land Hülsta Volksbank		Terminplanung Jahresterminplanung: SL		Schulorganisation Geschäftsverteilung: SL U.-verteilung: SL Stundenplan: FRE Vertretungsplan: FRE Pausenaufsichtsplan: FRE Klassenarbeiten		Verwaltungsaufgaben Schulbuchverwaltung Schülerdaten, SchILD Zeugnisdruck: SIE Post Vorschlag Klasseneinteilung		Schüleraustausch Klein-Reesink Bundesjugendspiele Sportfachschaft Schülerolympiade Unruhe Schüler-Disco Sieverding Betriebsbesichtigungen Kraftwerksbesuch Studienfahrten		Wort in die Woche, Adventsz Schulseelsorge, kath. Pfarrer St. Jürgens Schulseelsorge, ev. Pastor U. Weber	



6.4. Unterrichtsverteilung und Stundenplanprinzipien

Die Schulleitung setzt unter Berücksichtigung der Lehrerwünsche die Unterrichtsverteilung fest. Dabei werden die Lehrer in der Regel in den Fächern eingesetzt, für die sie die Lehrbefähigung erworben haben. Um die gesamte Stundentafel abdecken zu können, unterrichten viele Kollegen fachfremd.

Bei dem anschließend zu erstellenden Stundenplan müssen lehrer- und schülerbezogene Grundsätze sowie Raumbedingungen und unterrichtsorganisatorische Vorgaben umgesetzt werden.

Lehrerbezogene Grundsätze:

- Die Unterrichtsstunden sollten möglichst gleichmäßig über die ganze Woche verteilt werden.
- Die Abwesenheit von Lehrern an bestimmten Tagen (Fachleiter, Zertifizierungsmaßnahmen, Mentoratsaufgaben) muss berücksichtigt werden.
- Um den Unterrichtsbetrieb auch bei Abwesenheit einzelner Lehrer aufrecht zu erhalten, haben Vollzeitkräfte in der Regel zwei bis drei Springstunden.
- Teilzeitkräfte werden im Rahmen der Möglichkeiten entsprechend der Reduzierung entlastet.

Schülerbezogene Grundsätze:

- Der Unterricht in der Erprobungsstufe soll auf möglichst wenige Lehrer verteilt werden.
- Klassenlehrer erteilen möglichst viel Unterricht in der eigenen Klasse. Falls das auf Grund der Lehrbefähigungen schwierig ist, kann eine zusätzliche Klassenlehrerstunde für Klassenangelegenheiten bereitgestellt werden.
- Ein Klassen- und Fachlehrerwechsel findet nach zwei bis drei Jahren statt.
- In der Erprobungs- und Oberstufe sollte ein Lehrerwechsel vermieden werden.

Unterrichtsorganisatorische Vorgaben/Prinzipien und Raumbedingungen:

- Kopplungen bei katholischem und evangelischem Religionsunterricht
Differenzierungsstunden in Ergänzungsstunden
Kunst und Musik
Textilem Gestalten und Technischem Werken
Sport- und Schwimmunterricht
Orchesterspiel im Klassen- und Jahrgangsverband
Wahlpflichtdifferenzierung F, Sw, Tc, If
Kopplung der Zusatzstunden parallel zu HW, z.B. Theater, Niederländisch, Spanisch, ...
- Kunst- und Sportunterricht sollte in den unteren Klassen nicht an einem Tag erteilt werden.
- Fächer mit schriftlichen Arbeiten sollten ausgewogen auf die Wochentage verteilt werden.



- Der Klassenlehrer sollte an möglichst vielen Tagen Unterricht in der eigenen Klasse erteilen.
- Die Anzahl der Fachräume z.B. für Sport, Chemie, Physik, Biologie muss beachtet werden.

All diese Grundsätze erfordern, dass bei der Erstellung des Stundenplanes Kompromisse unumgänglich sind.

F. Schweins, R. Frenker; 05/08

6.5. Vertretungsregelung

Der Schulalltag erfordert aus verschiedensten Gründen Vertretungsunterricht. Dazu kann die Zahl der wöchentlichen Pflichtstunden der Lehrkräfte überschritten werden. Bei der Planung des Vertretungsunterrichts sollen folgende grundlegende Fragen bedacht werden, um ausgewogene Pläne zu erhalten und eine Verteilung der Belastungen auf viele Schultern zu erreichen:

- Kann das Fach vertreten werden?
- Hat jemand Unterricht in der betreffenden Klasse, ist er Klassenlehrer?
- Sind Vollzeit- bzw. Teilzeitkräfte bisher ihrer Pflichtstundenzahl entsprechend eingesetzt?
- Hat jemand bereits angeordnete Mehrarbeit, bekommt er also auch diese Stunde bezahlt?
- Ist jemand aus persönlichen Gründen im Moment nicht einsatzfähig?

Die inhaltliche Ausgestaltung der Vertretungsstunde bleibt Angelegenheit des Lehrers, der die Stunde übernehmen muss. Niemand wird verpflichtet, das Fach zu unterrichten, das bei den Schülern auf dem Plan steht. Es gibt aber drei Möglichkeiten der Unterstützung.

- a. Wenn möglich, stellen die zu vertretenden Lehrer Aufgaben für die Klassen.
- b. Ist das nicht möglich und ist dazu dem eingesetzten Kollegen die Klasse fremd, gibt es verschiedene Hilfestellungen. Lehrer, die in dieser Klasse Fächer mit schriftlichen Arbeiten (M, D, E) unterrichten, stellen Übungsaufgaben. Dazu gibt es im Kollegium eine große Hilfsbereitschaft.
- c. Die Schule hat „Schroedel aktuell“ abonniert. Dort kann man sich zu aktuellen Themen Arbeitsblätter herunterladen, so dass am Ende einer Vertretungsstunde auch ein Lerngewinn zu verzeichnen ist.

Wenn in Ausnahmefällen der Nachmittagsunterricht in der Erprobungsstufe ausfallen muss, wird dies den Eltern rechtzeitig schriftlich mitgeteilt. Falls Eltern in solchen Fällen eine Betreuung der Kinder benötigen, nehmen diese an der Hausaufgabenbetreuung teil.

F. Schweins, R. Frenker; 05/08



7. Übergang Grundschule - Realschule

7.1. Vorstellung der Schule

Die Eltern der 4. Jahrgänge aller Grundschulen in Stadtlohn, Südlohn, Südlohn-Oeding und Vreden erhalten im Oktober in ihrer Grundschule eine **Informationsbroschüre** „St.-Anna-Realschule“, in der sich unsere Schule vorstellt.

Darüber hinaus erhalten die Eltern eine **Einladung** zum „**Nachmittag der offenen Tür**“ und zu einer **Informationsveranstaltung** in unserer Schule. Diese Veranstaltungen finden Ende November/Anfang Dezember statt.

Der **Tag der offenen Tür** dient dazu, dass Eltern und Schüler des 4. Jahrganges ein erstes Bild von der Schule bekommen. Sie können sich über Ausstattung und Anforderungen informieren. Schüler und Lehrer stehen zu Gesprächen zur Verfügung. Nach einer kurzen Begrüßung führen Kollegen Eltern und Schüler in Gruppen durch die Schule. In verschiedenen Räumen werden einige Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit vorgestellt. Danach können Eltern und Schüler sich nochmals detaillierter informieren, weitere Angebote wahrnehmen oder einfach in der Cafeteria klönen und dem Orchester lauschen. Ganz nebenbei lernen sie so das **Musikprojekt „Jeder Schüler spielt ein Instrument“** kennen. Die Viertklässler nehmen – auch ohne Eltern - gerne die Angebote zum Mitmachen aus den Bereichen Sport, Technik/Werken, Biologie, Physik, Kunst und Informatik an.

Am **Informationsabend** stellt die Schulleitung den Aufbau und den Unterricht an der Realschule vor. Dabei werden die Besonderheiten der St.-Anna-Realschule, verschiedene Projekte, z.B. das Musikprojekt näher erläutert. Weiterhin werden Fragen nach der Ausstattung, dem Betreuungsangebot am Nachmittag, den Abschlüssen, dem Anmeldeverfahren, der Eignung für die Realschule und der St.-Anna-Realschule als Katholische Schule erörtert.

7.2. Anmeldung - Aufnahmeverfahren

Für die Anmeldung muss ein **Aufnahmeantrag** ausgefüllt werden. Dieser Antrag ist im Sekretariat der St.-Anna-Realschule zu erhalten. Auf Wunsch wird er auch zugeschickt.

Der **Aufnahmeantrag** stellt Fragen zu den Personaldaten des Kindes, seiner Erziehungsberechtigten und Geschwister in Bezug auf einen Besuch der St.-Anna-Realschule. Weiterhin wird der schulische Werdegang abgefragt (Grundschule, Wiederholung einer Klasse). Wünsche zur Klassenbildung können ebenfalls geäußert werden.

Mit diesem **Aufnahmeantrag** können Kinder von Dezember bis Ende Januar angemeldet werden. Spätere Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Zur Anmeldung sind das **Familienstammbuch** und das 2. Halbjahreszeugnis des 3. Schuljahres mitzubringen. Der **originale Anmeldeschein** (vierfach) und das 1. Halbjahreszeugnis des 4. Schuljahres sind auf jeden Fall bis zum 3. Werktag nach der Zeugnisausgabe nachzureichen.



Mit der Einführung des Musikprojekts im Schuljahr 1999/2000 lädt die Schulleitung **alle Eltern** zu einem **Gespräch** ein. Dazu kann man sich in dem o. g. Zeitraum einen Termin geben lassen. Gesprächstermine sind auch außerhalb der oben genannten Öffnungszeiten möglich.

Da in den letzten Jahren die Zahl der Anmeldungen die 64 freien Plätze übersteigt, müssen die Plätze von einem Gremium **vergeben bzw. verlost** werden.

Schon Anfang Februar erfolgt die Entscheidung über die Aufnahme oder Nichtaufnahme.

Das **Aufnahmeverfahren** wird so frühzeitig abgeschlossen, dass bei eventueller Nichtaufnahme die Anmeldung bei anderen weiterführenden Schulen vorgenommen werden kann.

Bei der Auswahl werden u.a. folgende Punkte berücksichtigt:

- Leistungsfähigkeit des Kindes (geeignet für die Realschule?)
- Geschwisterkinder (Sie werden in der Regel bei Eignung aufgenommen.)
- Sozialfälle und Problemkinder
- ausgewogenes Verhältnis von Jungen und Mädchen
- verschiedene Grundschulen
- Verhältnis von Fahrschülern zu Einheimischen
- Konfessionszugehörigkeit.

Über die Aufnahme der Kinder entscheidet ein **Gremium** von 7 Personen unter dem Vorsitz des Schulleiters. Das Gremium setzt sich zusammen aus dem 1. und 2. Vorsitzenden des Schulträgers, dem Schulleiter und der stellvertretenden Schulleiterin, einem Elternvertreter, einer Mitarbeiterin und der Beratungslehrerin.

Das Ergebnis wird den Eltern kurz darauf schriftlich ohne Angabe von Gründen mitgeteilt.

7.3. Begrüßung der „Neuen“

Die aufgenommenen Schülerinnen und Schüler werden kurz vor den Sommerferien mit ihren Eltern in die Schule eingeladen. Schulleitung und Schüler des 5. Jahrganges begrüßen die „Neuen“ mit Musik und einem kleinen Sketch oder Tanz. Nach Vorstellung der zukünftigen Klassenlehrer gehen diese mit den Kindern in ihre neuen Klassenräume und stellen sich vor. Zwischenzeitlich erhalten die Eltern Informationen über Lernmittel (Bücher und Arbeitsmaterialien), Fahrkarten und den Verlauf der ersten Schultage nach den Sommerferien, Informationen zur Kennenlernfahrt, Organisatorisches zum Mittagessen in der Schule zum Silentium und zur weiteren Betreuung.

(F. Schweins, 10/07, R. Frenker 7/12)



8. Besonderheiten der Erprobungsstufe

8.1. Prinzipien der Unterrichtsverteilung

Die Klassen 5 und 6 der Sekundarstufe I bezeichnet man als Erprobungsstufe. Sie bilden eine pädagogische Einheit. Diese Zeit dient der Erprobung der gewählten Schulform, der Förderung und Beobachtung der Schülerinnen und Schüler.

Der Übergang von der Primarstufe zur Sekundarstufe I ist für die Kinder mit Vorfreude und nicht zu unterschätzenden Ängsten verbunden. Es fällt den meisten Schülern schwer, sich von der vertrauten Umgebung, dem übersichtlichen Gebäude und den vertrauten Lehrern zu trennen. Damit der Übergang zur neuen Schule und zum Fachlehrersystem gelingt, ist es wichtig und sinnvoll, den Unterricht in der Erprobungsstufe auf möglichst wenige Lehrer zu verteilen, damit diese mit möglichst vielen Unterrichtsstunden in einer Klasse vertreten sind. Dadurch können sie einen intensiven Kontakt zu den Kindern aufbauen und sind so in der Lage, die individuelle Entwicklung der einzelnen Schüler besser zu beobachten. In den 5. bis 7. Jahrgängen unterrichten die Klassenlehrer das Fach Politik. In diesen Stunden haben Klassenlehrer und Schüler Zeit für Klassenangelegenheiten und Zeit für die Bearbeitung der Unterrichtsmaterialien „Erwachsen werden“ des Lions Quest International, verbunden mit verschiedenen Einheiten zum „Fairen Streiten“.

(R. Frenker7/12)

8.2. Erprobungsstufenkonferenzen

In der Erprobungsstufe werden dreimal im Schuljahr Erprobungsstufenkonferenzen durchgeführt. An ihnen nehmen alle in der jeweiligen Klasse unterrichtenden Lehrer teil. Lehrer der Grundschulen, die die Kinder unterrichtet haben, werden zu einer Konferenz eingeladen. Dabei wird über die individuelle Entwicklung der einzelnen Schüler und über auffallende Begabungen gesprochen und über etwaige Schwierigkeiten, deren Ursachen, mögliche Wege zur Überwindung und über besondere Fördermöglichkeiten beraten. Ebenso steht die Frage nach der Eignung für die Schulform bei jeder Konferenz auf dem Programm.

Zu folgenden Termine finden die Konferenzen statt:

1. Konferenz im 5. Jg. im November kurz vor dem Elternsprechtag
 2. Konferenz im 5. Jg. zu den Halbjahreszeugnissen
 3. Konferenz im 5. Jg. im März – April, hierzu werden die Grundschullehrer eingeladen.
-
1. Konferenz im 6. Jg. im November kurz vor dem Elternsprechtag
 2. Konferenz im 6. Jg. zu den Halbjahreszeugnissen
 3. Konferenz im 6. Jg. ca. 6 Wochen vor der Versetzung, Schwerpunkt ist die Frage der Eignung für die Schulform. Soll ein Wechsel der Schulform empfohlen werden, so werden die Eltern anschließend zum Gespräch eingeladen.

(R. Frenker 7/12)



8.3. „Kennenlernfahrt“ zu Beginn des 5. Jahrgangs

Jeder Schulwechsel birgt viel Neues, viele Erwartungen und Fragen, aber auch Unsicherheiten und Ängste in sich. Um die Umstellung für die Schüler möglichst reibungslos und positiv erfahrbar zu machen, findet an unserer Schule zu Beginn des Schuljahres für alle Schülerinnen und Schüler der Klasse 5 eine „Kennenlernfahrt“ statt.

Die pädagogische Situation zu Anfang des 5. Jahrgangs stellt eine besondere Herausforderung dar: Die Mädchen und Jungen kommen aus verschiedenen Orten, Grundschulen und Klassen, in denen sie unterschiedliche Erfahrungen mit sich selbst und den anderen gemacht haben. Sie sind Normen und Regeln gefolgt, die nicht unbedingt einheitlich sind. Sie haben eine bestimmte Rolle in ihrem alten Klassenverband gespielt und eine Position innegehabt, die jetzt nach dem Schulwechsel in Frage gestellt sein kann. Auch mussten sie sich von der vertrauten Bezugsperson der Klassenleitung trennen.

An der neuen Schule kommen sie in eine Anfangssituation, die gekennzeichnet ist von Unsicherheit und Angst bei den einzelnen und von Prozessen der Strukturbildung innerhalb der Klasse. Es kommt nun darauf an, diese Prozesse mitzusteuern und Angst abzubauen. Dies kann umso besser gelingen, je klarer den beteiligten Lehrern die Erfordernisse dieser Orientierungsphase sind und je mehr sie sich ihre eigenen Gestaltungsmöglichkeiten und -grenzen bewusst machen.

In diesem Zusammenhang bietet die „Kennenlernfahrt“ im besonderen Maße Gelegenheiten, wichtige Grundbausteine für den neuen Schulabschnitt zu erarbeiten. Die räumliche Nähe der Ziele ermöglicht einen kostengünstigen Transport der Kinder.

Als Ziele wurden in den ersten Jahren Jugendherbergen in der näheren Umgebung gewählt, z.B. in Bad Bentheim, Rheine. Im Schuljahr 11/12 steuerten die Klassen das Gästehaus in Burlo an. Diese Fahrt wurde evaluiert. Da das Ergebnis sehr positiv ausgefallen ist, soll dieses Ziel in den nächsten Jahren beibehalten werden.

M. Esseling 8/06, I. Deipenbrock-Meiß, R. Frenker 7/12



9. Unterricht

9.1. Allgemein

a) Inhaltliche Ausrichtung des Unterrichts

- Unsere Schule bietet qualifizierten Unterricht, der sich an aktuellen Standards der jeweiligen Fächer sowie ihrer Didaktik und Methodik orientiert.
- Bei der Erstellung schuleigener Curricula berücksichtigen wir den aktuellen lehrplantheoretischen Stand, aber auch christliche Werte und Traditionen.

b) Werteorientierung

- Besonders wollen wir Themen im Unterricht berücksichtigen, die die menschliche Existenz berühren und einen religiösen Gehalt haben.
- Bewusst werden Wertungen von Inhalten aus christlicher Sicht vorgenommen.
- Schüler werden befähigt und ermutigt, eigene Werthaltungen zu entwickeln.
- In diesem Zusammenhang stellt der Religionsunterricht ein wesentliches Element unserer Erziehungs- und Bildungsarbeit dar.

c) Gestaltung des Unterrichts

- Alle Mitarbeiter sind gehalten, ein positives und freundliches Unterrichtsklima zu schaffen, so dass sich jedes Kind angenommen fühlt.
- Unser Unterricht soll so angelegt sein, dass unsere Schüler mit Begeisterung lernen, selbständig denken und in Freiheit Entscheidungen treffen können.
- Wir Lehrer orientieren uns an den individuellen Lernausgangslagen unserer Schüler.
- Schüler werden angeregt, einander beim Lernen zu helfen. Der Unterricht ist so angelegt, dass auch schwächere Schüler sich einbringen und erfolgreich mitarbeiten können.
- Neue Medien werden bei der Gestaltung des Unterrichts eingesetzt, wenn sie dem Lernen dienlich sind.

Mit Einführung des Schulgesetzes im Jahr 2005 wurde die Gesamtwochenstundenzahl von 179 auf 188 h erhöht. Damit musste zwangsläufig nachmittags regulärer Pflichtunterricht eingeführt werden.

In den Vorgaben zur Stundentafel wird vom **45- Minuten-Takt** ausgegangen. Um die **Unterrichtsqualität zu verbessern**, haben wir aus methodisch-didaktischen Gründen den **60-Minuten-Takt** eingeführt.

Wenn alle Stunden nach der Stundentafel unterrichtet werden, entspricht dies 8460 Unterrichtsminuten. Wir erreichen im laufenden Schuljahr 8370 Minuten. Anders ausgedrückt: Statt 188 geben wir derzeit 186 Unterrichtsstunden.

Kritisch angemerkt:

Die oben angeführten Ansprüche an Unterricht bzw. der Anspruch des Schulgesetzes auf individuelle Förderung sind bei der Fülle des durch die Curricula vorgegebenen Unterrichtsstoffes im Schulalltag nicht immer umzusetzen.



9.1.1. Stundentafel

Wochenstundentafel - 60-Minuten-Einheiten													Schuljahr 2012/13			
													45 Min.	60 Min.	45 Min.	60 Min.
Jg.	5	5	6	6	7	7	8	8	9	9	10	10	Summe	Summe	Summe	Summe
Fach	45	60	45	60	45	60	45	60	45	60	45	60	Std.	Std.	Min.	Min.
Religionslehre		2		1		1		2		2		1	12	9	540	540
Deutsch		4		3		3		3		3		3	25	19	1125	1140
Gesellschaftslehre													S 21	S 16	945	960
Geschichte				1		1		1		1		2	8	6	360	360
Erdkunde		2		0		1		1		2		0	8	6	360	360
Politik		1		1		1				2		1	7	6	315	360
Mathematik		4		3		3		4		3		3	25	20	1125	1200
Naturwissenschaften													S 22	S 16,5	990	960
Biologie		1		2		0		1		0		2	8	6	360	360
Chemie						2		1		1		0	6	4	270	240
Physik				1		1		2		0		2	8	6	360	360
Englisch		4		3		3		3		3		3	22	19	990	1140
Französisch				2									3	2	135	120
Ku, Mu, Tx													S 16	S 12	720	720
Kunst		1		1		0						0	6	2	270	120
Musik		1		2		1		1		1		1	10	7	450	420
Textilgestaltung		0		1		1						0	3	2	135	120
Sport S 18													0	0	0	0
Sport S 13,5		2		1,5		2		2		2		2	15	11,5	675	690
Wahlpflicht-U. I						2		3		3		3	14	11	630	660
Ergänzungsstd.		0		0	Inf	1		0					4	1	180	60
Diff 9/10										1		1	4	2	180	120
Gesamtstd.		22		22,5		23		24		24		24	188	139,5	8460	8370
Jg.	5	5	6	6	7	7	8	8	9	9	10	10				
Ist													186	139,5		
Soll		22		23		24		24		24		24		141		

9.1.2. Anzahl der Klassenarbeiten

Schuljahr 2011/12

Fach	Jahrgang	Arbeiten / Jahr
Deutsch	5 - 7	6
	8	5
	9	5
	10	4 + Prüfung
Englisch	5 - 7	6
	8	5
	9	4
	10	4 + Prüfung
Mathematik	5 - 7	6
	8	5
	9	4
	10	4 + Prüfung
Französisch	6 und 7	6
	8 - 10	5
Sozialwissenschaften	7	6
	8 - 10	5
Technik/Informatik	8	6
	9 und 10	4

Die Anzahl pro Halbjahr legen wir nicht fest, weil dabei verschiedene Gegebenheiten berücksichtigt werden müssen (Betriebspraktikum, Studienfahrten, Tage religiöser Orientierung, Zeugnisternine etc.).



9.2. Fächerübergreifender Unterricht

9.2.1. Verkehrs- und Mobilitätserziehung an der St.-Anna-Realschule

„Verkehrserziehung und Mobilitätsbildung ist der Schule als Teil ihres Unterrichts- und Erziehungsauftrags zugewiesen. Sie leistet einen Beitrag zur Sicherheits-, Sozial-, Umwelt- und Gesundheitserziehung. Ziel und Aufgabe schulischer Verkehrserziehung und Mobilitätsbildung ist es, die für eine reflektierte und verantwortliche Teilnahme in der Verkehrswirklichkeit erforderlichen Kompetenzen zu fördern. Dabei soll die Schule mit außerschulischen Partnern zusammenarbeiten.

Verkehrserziehung und Mobilitätsbildung ist Aufgabe aller Schulstufen und –formen und wird für Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf unter Beachtung der behinderungsspezifischen Besonderheiten und der jeweiligen Förderschwerpunkte durchgeführt.

Verkehrserziehung und Mobilitätsbildung versteht sich - sofern nicht in den Lehrplänen verankert – als Querschnittsaufgabe aller Fachbereiche und kann in unterschiedlichen Formen, auch in Form von Projekten, umgesetzt werden.“

Vgl. Verkehrserziehung und Mobilitätsbildung in der Schule, RdErlass d. Ministeriums für Schule und Weiterbildung v. 14.12.2009 – 511

„In der Sekundarstufe I nehmen die Schülerinnen und Schüler weitgehend selbstständig am Straßenverkehr teil und nutzen dazu unterschiedliche Verkehrsmittel. Eine differenzierte und die vier Bereiche Sicherheits-, Sozial-, Umwelt- und Gesundheitserziehung integrierende Mobilitätsbildung in der Schule befähigen zu reflektierten Wahl geeigneter Verkehrsmittel und wirkt der in dieser Altersgruppe häufiger vorkommenden Neigung zu Regelverletzung und riskantem Verhalten entgegen.“ ebenda

„In den Klassen 5 und 6 wird die Radfahrausbildung fortgeführt. Die Schulen entwickeln dazu eigene Konzepte zur Umsetzung. Schwerpunkte sind die Verbesserung der Motorik und der Reaktionsfähigkeit sowie die Beherrschung komplexer Verkehrssituationen.“ ebenda

Die VE an der St.- Anna- Realschule orientiert sich an der oben genannten Rahmenvorgabe zur Verkehrs- und Mobilitätserziehung in der Schule.

Die hier konstatierte enge Verquickung zwischen

- Verkehrserziehung,
- Sicherheitserziehung,
- Umwelterziehung und
- Gesundheitserziehung

findet sich in vielen Bereichen des Schulprogramms wieder.

Die infrastrukturellen Rahmenbedingungen der St.- Anna- Realschule als



- Schule mit Fahrschülern aus den umliegenden Gemeinden,
- Schule mit teilweise entfernter liegenden Sporteinrichtungen,
- Schule in Innenstadtnähe,

die damit verbundenen schulspezifischen Konsequenzen für unsere Schüler und individuelle bzw. familiäre Voraussetzungen wie

- Schulweg gleich Fußweg,
- häufige Nutzung von Bus, Fahrrad, Mofa und Motorroller auf dem Weg zur Schule,
- häufige Nutzung von Fahrrad, Mofa und Motorroller auf dem Weg zu den Sporteinrichtungen,
- Nutzung des ÖPNV im Rahmen von Unterrichtsgängen oder Wandertagen,
- häufige Nutzung des ÖPNV in der Freizeit,

zeigen die Notwendigkeit, die für eine verantwortliche Teilnahme am Straßenverkehr erforderlichen Kenntnisse und Fähigkeiten zu vermitteln und zu fördern, um die Schüler zu einer reflektierten Mitverantwortung im Straßenverkehr zu befähigen.

Im Rahmen des Einführungsunterrichtes „Meine neue Schule – meine neue Klasse“ werden unsere Fünftklässler auch mit den verkehrstechnischen Besonderheiten und Gefahren ihrer neuen Schulumgebung vertraut gemacht. Die Ergebnisse einer Elternbefragung (s. Anlage 1) zum Thema „Gefahrenstellen auf dem Schulweg“ werden in der jeweiligen Klasse besprochen und an die zuständigen Stellen (Polizei und Stadtverwaltung) weitergeleitet.

Die sich anschließenden Unterrichtsinhalte zur Verkehrserziehung in den unterschiedlichsten Fächern dienen dazu, anknüpfend an den Inhalten der Rahmenvorgaben für die Primarstufe, sich noch intensiver mit einem verkehrsgerechten Verhalten als Fußgänger, Radfahrer oder als Benutzer von öffentlichen Verkehrsmitteln auseinander zu setzen. Das beinhaltet auch eine Zusammenarbeit mit den umliegenden Schulen und mit den beteiligten Busunternehmen. Unter dem Thema „Sehen und gesehen werden“ erarbeiten die Schüler zu Beginn der dunklen Jahreszeit wichtige Verkehrsregeln und Verhaltensweisen, damit sie sich sicher im Alltagsverkehr bewegen können. Darüber hinaus finden für die Jahrgangsstufen 5 – 10 in Zusammenarbeit mit der hiesigen Polizei regelmäßige Kontrollen der Fahrräder gemäß der STVZO statt.

Ein weiterer wesentlicher Teil der Verkehrserziehung ist das Angebot eines Mofakurses für die Schüler der Jahrgangsstufe 9 sowie die Möglichkeit, an einem Erste Hilfe Kursus teilzunehmen. (s. 9.4 Zusätzliche Unterrichtsangebote: Mofakurs, Erste Hilfe).

R. Meinert 07/2012

9.2.2. Lese-Rechtschreibförderung

vergleiche 11.2. Rechtschreibförderung – Entwicklung einer Jugendlichenversion



9.3. Differenzierung

9.3.1. Allgemein

Die **individuelle Förderung** erfordert es, unterschiedliche Neigungen und Begabungen bzw. Leistungsstärken im Unterricht angemessen zu berücksichtigen. Deswegen sind für die Gestaltung von Lernprozessen **Differenzierungsmaßnahmen** von besonderer Bedeutung.

Durch eine **innere Differenzierung** sollte den Schülern die Möglichkeit geboten werden, dem eigenen Lernrhythmus zu folgen. Leider sind die Räumlichkeiten in Schulen noch nicht für individuelle und gruppenorientierte Arbeitsformen ausgelegt.

Bei der **äußeren Differenzierung** unterscheiden wir zwei Differenzierungsmöglichkeiten: Die **Leistungs- und die Neigungsdifferenzierung**.

Bei der **Leistungsdifferenzierung** können Lernschwächere in kleineren Gruppen zusätzliche Hilfen erhalten und Lernstärkere können durch anspruchsvollere Inhalte gefördert werden. In der Realschule ist die sogenannte **Neigungsdifferenzierung** vertreten, die stärker auf die Lernbedürfnisse und Befähigungen der Schüler Rücksicht nimmt.

Ziel der Neigungsdifferenzierung in der Realschule:

1. Die Wahl der Differenzierung soll nach **Neigung** des Schülers, nicht nach Leistung entschieden werden. Der Schüler sollte die Entscheidung möglichst allein, selbständig treffen. Eltern und Lehrer sollten zurückhaltend beraten.
2. Die eingeräumte Wahl zwischen verschiedenen Neigungsschwerpunkten erhöht die Lernbereitschaft und führt oft auch zu einer Verbesserung des Schulerfolges.
3. Die Inhalte der Neigungsschwerpunkte können schon Bezüge zu Berufsfeldern herstellen. Sie geben dem Schüler Anstoß, sich mit seiner beruflichen Zukunft auseinanderzusetzen. Die Wahl ist aber keine Berufswahlentscheidung.
4. Die soziale Mobilität wird gefördert, d.h. die sozialen Beziehungen der Schüler werden aufgelockert. Es soll eine größere Beweglichkeit in den sozialen Beziehungen erreicht werden.

9.3.2. Differenzierung im 5. / 6. Jg.

Im **5. und 6. Jahrgang** werden alle Schüler nach ein- und derselben Pflichtstundentafel unterrichtet. Es gibt lediglich differenzierte **Fördermaßnahmen** in Deutsch, Englisch und Mathematik sowie **Lerntrainingsangebote**. Wenn die Personalsituation es zulässt, sollten die Fächer Deutsch, Englisch und Mathematik eine zusätzliche Unterrichtsstunde erhalten. In dieser Zusatzstunde sollte mindestens eine zusätzliche Lehrkraft differenzierende Fördermaßnahmen ermöglichen.

Im **6. Jahrgang** haben wir ab 1991 am **Schulversuch Französisch** teilgenommen. Freiwillig konnten Schüler eine zweite Fremdsprache wählen. Diese Schüler hatten eine Stunde Französisch parallel zur Sportstunde und eine zusätzliche Stunde in diesem Fach. Unsere positiven Erfahrungen haben wir jährlich über die Bezirksregierung an das Ministerium weitergeleitet. Sie haben vermutlich dazu beigetragen, dass Französisch in der Realschule im sechsten Jahrgang als zweite verbindliche Fremdsprache eingeführt wurde.



9.3.3. Differenzierung im Wahlpflichtunterricht ab Klasse 7

Nach der neuen Ausbildungs- und Prüfungsordnung setzt im 7. Jahrgang der Wahlpflichtunterricht ein. Im Mai 2008 hat die Schulkonferenz nach reiflicher Überlegung, Absprache mit anderen Realschulen und Zustimmung der Eltern des 6. Jahrgangs entschieden, eine Vorstufe der Differenzierung einzuführen.

Im 7. Jg. können unsere Schüler zwischen **Französisch** oder **Sozialwissenschaften** wählen. Es werden Klassenarbeiten geschrieben.

Dadurch erreichen wir im 8. Jahrgang eine sicherere Wahl des Neigungsfaches, weil die Schüler 1. alle Fächer, die im Wahlpflichtunterricht angewählt werden können, kennen gelernt haben und 2. der Zeitraum von drei Jahren besser zu überblicken ist.

Es gelten folgende Vorgaben des Ministeriums:

- Beide Fächer sind im 7. Jahrgang versetzungswirksam.
- Wer die 2. Fremdsprache innerhalb des Wahlpflichtbereiches bis zum Ende der Sekundarstufe I weiter führen möchte, darf Französisch jetzt nicht abwählen
- In Einzelfällen können Schüler das Fach Französisch im 7. Jahrgang bis zu den Herbstferien abwählen, um das Fach **Sozialwissenschaften** zu belegen.

9.3.4. Wahlpflichtunterricht Klasse 8 – 10

Am Ende des 7. Jahrganges wählen die Schüler im Einverständnis mit den Eltern und nach Beratung mit den Fachlehrkräften ihren Neigungsschwerpunkt aus. Durch diese Wahl bestimmt jeder Schüler sein Abschlussprofil, wobei alle Profile gleichwertig sind. Das heißt: Sie führen alle zum Mittleren Schulabschluss (FOR) und ermöglichen bei entsprechender Qualifikation den Besuch der gymnasialen Oberstufe.

Die Wahlmöglichkeiten sind der folgenden Tabelle zu entnehmen: (Erläuterungen s. u.!)

10	Informatik/Technik (3)	Sozialwissenschaften (3)	Französisch (4)	
09	Informatik/Technik (3)	Sozialwissenschaften (3)	Französisch (4)	
08	Informatik/Technik (3)	Sozialwissenschaften (3)	Französisch (3)	
Schwerpunkte	<i>Naturwissenschaftlich-technisch</i> Informatik + Technik (Biologie) (Chemie) (Physik)	<i>Sozialwissenschaftlich</i> Sozialwissenschaften	Fremdsprachlich Französisch (Niederländisch) (Spanisch) (Italienisch)	<i>(Musisch-künstlerisch)</i> (Musik) (Kunst)
07	Französisch (2) , (Niederländisch, Spanisch, Italienisch) oder Sozialwissenschaften (Ökonomie) Zeugnisnote ist versetzungswirksam und kann als Ausgleich dienen.			
06	Französisch (2)			
05				

Erläuterungen:

- Fächer in Klammern werden **nicht** angeboten!
- Zahlen in Klammern geben die **Anzahl der U.-std.** im 60-Min.-Takt an.
- In den **Schwerpunktfächern** (fett gedruckt) werden **Klassenarbeiten** geschrieben.
- Ein Wechsel ist in besonders begründeten Fällen bis zu den Herbstferien möglich.
- Für Schüler im Technik/Informatik-Kurs gilt, dass sie die Kosten für das verwendete Material selbst tragen müssen.
- Schüler mit dem Schwerpunkt Informatik/Technik können im zweistündigen Wahlpflichtbereich nicht nochmals Informatik/Technik belegen.

Wie wird die Wahlentscheidung vorbereitet?

Die Schüler und Eltern des 6. Jahrganges werden in der zweiten Schuljahreshälfte über die Möglichkeiten der Differenzierung informiert. Die Beratung erfolgt in drei Schritten:

1. Fachlehrer und Schulleiter beraten **in den Klassen**
2. **Informationsabend** für die Eltern
3. **Einzelberatung**, vor allem durch Fachlehrer.

Organisation und Unterrichtsinhalte dieser Differenzierungsmaßnahme werden Schülern und Eltern nochmals in einer **Informationsbroschüre** erläutert.

F. Schweins; 05/2011



9.3.5. Differenzierung im Wahlpflichtunterricht im 9./10. Jahrgang

Nach § 15 Abs. 4 APO SI kann die Schule aus dem Bereich der Ergänzungsstunden eine dritte Fremdsprache und Hauswirtschaft anbieten. Da wir uns an unserer Schule für Hauswirtschaft und eine dritte Fremdsprache entschieden haben, ist es notwendig weitere **Wahlpflichtangebote** für den 9. und 10. Jahrgang zu machen.

Ziel dieser Angebote sollte die Förderung in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik, den Fremdsprachen und den Naturwissenschaften sein. Darüber hinaus sind für die Angebote die zur Verfügung stehenden Lehrerstunden maßgeblich.

Beispiele für das zweistündige Wahlpflichtfach:

- Informatik
- Technik
- Theater
- Hauswirtschaft
- Niederländisch
- Spanisch
- Literatur
- Münsterland entdecken

Der Unterricht wird – wenn möglich – **jahrgangsübergreifend** (9. und 10. Jg.) organisiert. Die Wahl gilt jeweils für ein Jahr und die Note ist **versetzungswirksam**.

Unterrichtsinhalte der Angebote

Informatik

Informatik wird in der Oberstufe im zweistündigen Wahlpflichtunterricht angeboten. Im Grundkurs, „Informatik für Anfänger“, arbeiten die Schüler mit einer Textverarbeitung, Tabellenkalkulation und Dateiverwaltung.

Inhaltliche Themen sind unter anderem:

- Bedarfsdruckerei (der Computer als Gestaltungsmittel)
- Preisbestimmung (Warenhandelskalkulation)
- Umgang mit Daten (Umfragen und deren Auswertung)

Im Aufbaukurs „Informatik für Fortgeschrittene“ machen die Schüler Erfahrungen mit:

- Programmiersprachen (Niki der Roboter)
- Vernetzten Systemen (Intranet)
- Datenbeschaffung über das World Wide Web (Internet)
- Modellbildung und Simulation (Dynamische Systeme)
- Vertiefung in der Textverarbeitung, Tabellenkalkulation und Datenbank
- Auswertung von Fragebögen
- Erstellung und Pflege der schuleigenen Homepage
- Prozessdatenverarbeitung (Ampelsteuerung)

In die Prozessdatenverarbeitung werden die Schüler mit Hilfe des „Lego Mindstorms“ eingeführt. Hierbei werden am Computer Programme entworfen. Die dabei entstande-



nen Daten werden über ein Interface an einen Roboter übertragen, der dann die Befehle ausführt.

Eine weitere Aufgabe ist es, den Schülern die sinnvolle Nutzung des weltweiten Netzes zu erschließen und sie in die Lage zu versetzen, selbstständig Informationen aus dem WEB zu holen.

Das Netz wird ebenfalls dazu genutzt, Briefkontakte mit Schulen in Japan, USA, Frankreich und England zu knüpfen.

Die Möglichkeiten der E-Mail nutzen wir auch, um mit ehemaligen Schülern, die längere Zeit als „Au-pair“ im Ausland verbringen, in Kontakt zu bleiben. Mit heimatlichen Grüßen konnten wir so schon manches „heimwehfeuchte“ Auge virtuell trocken wischen.

Auch außerhalb des Unterrichts können Schüler während der Pausen oder in Freistunden den im SV-Raum bereitstehenden Computer nutzen. Die Beaufsichtigung obliegt der SV.

R. Sieverding; 07/11

Theater

„Die ganze Welt ist Bühne und alle Menschen Schauspieler“ (William Shakespeare).

In Anlehnung an den alten Dramatiker befasst sich die St.-Anna-Realschule mit dem Metier Theater. Seit dem Schuljahr 97/98 wurde der Fachbereich Theater aufgebaut und es entstanden zahlreiche Aufführungen, die deutlich machen, wie bereichernd das Schauspielen für Schüler sein kann. Aber auch die Zuschauer zeigten durch ihre Begeisterung und ihren Applaus, dass das Theaterspielen in der St.-Anna-Realschule einen Platz gefunden hat.

Die Theater-AG ist eine Wahlpflichtarbeitsgemeinschaft, die für Schüler des 9. und 10. Jahrgangs angeboten wird. Durch die geschlechts- (erheblich mehr Mädchen wählen die Theater-AG) und die altersspezifische Prägung dieser Gruppe ist es immer sehr problematisch adäquate Stücke zu finden. Aus dieser „Not“ heraus entstand eine Arbeitsform, die sich als eine äußerst günstige Möglichkeit erwiesen hat: Die Gruppe schreibt ihr eigenes Stück. So können sich die Schüler inhaltlich mit den Figuren und der erzählten Geschichte identifizieren und sie auch glaubhaft spielen. In der Auseinandersetzung mit einem eigenen Stück können die Möglichkeiten schauspielender Schüler genauer ausgenutzt und individuell auf jeden einzelnen abgestimmt werden. Daneben entstehen aber auch Inszenierungen, die nach einer Stückvorlage entwickelt werden und aus unterschiedlichsten Genres stammen. So entstanden in den letzten Jahren Musicals, Komödien, Tragödien, Jugendstücke und auch Kinderstücke, zu denen wir dann benachbarte Grundschulkinder eingeladen haben.

Dies sind die wesentlichen Aspekte, die die Theaterarbeit in der St.-Anna-Realschule zur Zeit tragen. Wünschenswert für die Zukunft wäre eine aufbauende Arbeit ab dem 5./6. Jahrgang. Eine Möglichkeit wäre hier sicherlich, eine freie Arbeitsgemeinschaft für alle Jahrgangsstufen einzurichten (oder auch nur Klasse 5-8), die diesen (und allen anderen) Schülern dann ein Forum für ihre Theateraktivitäten bietet. Dies bedeutet auch, dass im Wahlpflichtunter-



richt des 9. und 10. Jahrgangs dann sicherlich auf erfahrenere Schüler zurückgegriffen und so die Qualität der Projekte gesteigert werden kann.

Dieses kontinuierliche Befassen mit dem Theaterspiel hat aber auch eine pädagogisch bedeutsame Komponente, die in den nachfolgenden Thesen verdeutlicht werden soll:

1. Theaterspielen vermenschlicht die Schule

Schüler und Lehrer lernen sich auf einer ganz anderen Ebene kennen. Die alltägliche Lernsituation, in der der Lehrer vor der Klasse wesentliche Bestandteile des Lernstoffes vermittelt, wird aufgebrochen. Schüler und Lehrer werden zu einer Gruppe, die nur gemeinsam ans Ziel kommt. Die ersten Erfahrungen haben gezeigt, dass den Schülern sehr schnell deutlich wird, dass man nur dann ein zufriedenstellendes Ergebnis bekommt, wenn sich jeder mit seinen besonderen Fähigkeiten einbringt.

2. Theaterspielen fordert zu handelndem Tun und entdeckendem Lernen auf

Da im Spiel keine harten Sanktionen wie im wirklichen Leben zu erwarten sind, können die Schüler neues Verhalten erproben. Sie lernen Probleme und Konfliktsituationen zu lösen und erhalten die Möglichkeit, ihr kreatives Potential stärker einzubringen und zu nutzen.

3. Theaterspielen fördert die soziale Handlungskompetenz

Schüler erlernen Situationen zu erfassen und entsprechend zu reagieren. Soziale Strukturen werden erkannt und der Umgang mit unterschiedlichen Rollenverhalten, die es in der Realität genau so gibt, wird „am eigenen Körper“ erfahren.

Zuletzt sei aber auch noch gesagt, dass Theater in der Schule vor allem Spaß machen soll. Genau diesen Effekt kann man in den Aufführungen und in der Probenarbeit am deutlichsten spüren.

Th. Brieden; 08/12

Hauswirtschaft

Das Fach Hauswirtschaft wird in den Klassen 9/10 in Form einer Arbeitsgemeinschaft im Wahlpflichtbereich II. unterrichtet. Der Unterricht findet im 14-tägigen Rhythmus mit jeweils 120 Minuten statt. Den Schwerpunkt der Unterrichtsarbeit im Fach Hauswirtschaft bildet die Erziehung zu einer gesundheitsbewussten Lebensführung hinsichtlich der Ernährung.

Kinder und Jugendliche ernähren sich heutzutage häufig zu fetthaltig und kalorienreich (Fast Food). Das Fach Hauswirtschaft will dieser Entwicklung entgegenreten.

Die bewusste Ernährung in Verbindung mit einer handlungsorientierten Erarbeitung von gesundheitlichen Aspekten steht hier im Vordergrund.

Arbeitsplanung, Lebensmittelverarbeitung und die Fähigkeit zur Kooperation in Gruppen werden in besonderen Maße im praktischen Bereich geschult.

A. Lefert, 08/2012



Münsterland entdecken

Konzept

Dieser Wahlpflichtunterricht ist ein Angebot an die Schüler der neunten und zehnten Klassen. Hier geht es grundsätzlich darum, dass die Schüler und Schülerinnen ihr näheres und weiteres Umfeld besser kennen lernen. Daher bildet das Münsterland und das nähere Umfeld des Münsterlandes den Rahmen des Unterrichts.

Die Grundidee liegt im fächerübergreifenden Unterricht mit dem Schwerpunkt Geschichte und Erdkunde, aber auch andere Fächer, wie Biologie, Chemie können mit einbezogen werden. Dabei wird besonders Wert darauf gelegt, dass die Schülerinnen und Schüler die geographische, bodengeschichtliche Situation, z. B. Sandstein, Sand, Kalk und Lehm als eine wichtige historische und teilweise noch gegenwärtige Rohstoffquelle des Münsterlandes kennen lernen und so siedlungs- und baugeschichtliche Grundlagen ihrer Heimat mit einem geschärften Blick betrachten.

Methodik

Großer Wert wird dabei auf selbstständiges Arbeiten in Form von Partner- bzw. Gruppenarbeit gelegt. Die Schülerinnen und Schüler präsentieren ihrer Ergebnisse anschließend in der Schule oder bei den Exkursionen an geeigneten Standorten vor Ort, z.B. durch Kurzvorträge, Plakate oder Powerpointausarbeitungen. Vor diesem Hintergrund werden dann Exkursionen zu Fuß, mit dem Fahrrad oder mit dem Bus unternommen. Die Schülerinnen und Schüler sind aufgefordert auch aktiv an der Themengestaltung mitzuarbeiten.

Themen

Einige Themen des Wahlpflichtkurses lauten:

- das Münsterland entdecken: Geschichte und Erdkunde sind zusammenhängende Fächer, Unsere Region damals und heute
- Sandstein, Entstehung, Zusammensetzung und Nutzung, damals und heute: Die Baumberge, Sandstein in Stadtlohn
- Lehm, der Stoff aus dem die Ziegel sind: Rohstoffvorkommen, erste Produktionsstätten, Entwicklung als Baustoff damals und heute: Ziegelproduktion Icking in Stadtlohn, Blick über das Münsterland Richtung Norden: Die Backsteingotik
- Burgen und Schlösser des Münsterlandes, Steinfurt (Sandstein), Bad Bentheim (Sandstein), Egelborg (Ziegel und Specklagentechnik)
- Städtentwicklung im Münsterland, Münster und Stadtlohn im Vergleich
- Entwicklung der Textilherstellung: Anfang und moderne Reste, Textilmuseum Bocholt

Dauer

Der Wahlpflichtunterricht „Münsterland entdecken“ ist auf zwei Schuljahre angelegt, kann aber nach einem Jahr abgewählt werden.

J. Lümme, 07/12



Literatur und Literaturverfilmungen

Dieser Wahlpflichtunterricht richtet sich an die Schülerinnen und Schüler des 9. und 10. Jahrgangs. Nachgegangen wird der Frage, was Literatur überhaupt ist und warum bestimmte Werke in den literarischen Kanon eingegangen sind, also gewissermaßen „verbindliche Klassiker (der Weltliteratur)“ darstellen. Gegenstand der genaueren Betrachtung sind dabei jene Texte, die aufgrund ihrer Popularität verfilmt wurden oder umgekehrt, aufgrund der erfolgreichen Verfilmung populär wurden. Erinnert sei beispielweise an Tolkiens „Herr der Ringe“, der im Anschluss an seine überaus erfolgreiche Ausstrahlung in den Kinos tausende Menschen dazu brachte, auch die umfangreiche Trilogie zu lesen. Im Unterricht soll hierbei der Film als eigenständiger Text verstanden werden.

Ziel ist es, die Schülerinnen und Schüler dafür zu sensibilisieren, dass sie die Eigenständigkeit des Films anerkennen und die Leistung des Regisseurs, des Produzenten, der Schauspieler und Statisten als Interpretation der literarischen Vorlage *lesen*. So werden Buch und Film beiderseits und auszugsweise mit einfachen Mitteln und Techniken der Filmanalyse und der Analyse von Literatur betrachtet.

Vorschläge über die im Unterricht zu behandelnden Werke machen auch die Schülerinnen und Schüler, die über eigene Recherchen in Partner- oder Gruppenarbeit Literatur, Autor, Verfilmung und Regisseur vorstellen. Das garantiert zwangsläufig eine Vielfalt hinsichtlich der behandelten Epochen und führt dazu, dass neben deutschsprachiger auch englische, französische oder amerikanische Literatur analysiert wird, bspw. Shakespeare, Dürrenmatt, Frisch, Wilde, Verne oder Stuckrad-Barre.

H. Meyer, 07/12

9.4. Zusätzliche Unterrichtsangebote

Neben dem Pflicht- und Wahlpflichtunterricht gibt es an unserer Schule eine Vielzahl von zusätzlichen Angeboten für die Schüler.

Einige dieser freiwilligen Arbeitsgemeinschaften sind jahrgangsübergreifend organisiert wie z.B. Big Band, Fußball für Mädchen, Fußball für Jungen, Tanz, Schulgarten.

Andere Angebote richten sich nur an bestimmte Altersstufen, z. B. Lerntraining (5./6. Jg.), Edukinestetik (5./6. Jg.), Mofakurs (9. Jg.), Foto-AG (10. Jg.), Rechtskunde (10. Jg.)

Die freiwilligen Arbeitsgemeinschaften werden nicht auf die nach der Stundentafel vorgesehene Wochenstundenzahl angerechnet.

Mofakurs

„Neben der Radfahrausbildung als verpflichtendem Bestandteil der Mobilitätsbildung können in der Sekundarstufe I Mofakurse durchgeführt werden (Klassen 8 und 9). Die Teilnahme an einem Mofakurs ist Grundvoraussetzung für den Erwerb der Mofa-Prüfbescheinigung gemäß § 5 Fahrerlaubnis-Verordnung (FeV). (...)



Für die Mofakurse gelten die Bestimmungen der Richtlinien zur Ausstellung einer Bescheinigung nach § 5 Absatz 2 Fahrerlaubnis-Verordnung (FeV) durch Schulen.“

Vgl. Verkehrserziehung und Mobilitätsbildung in der Schule, RdErlass d. Ministeriums für Schule und Weiterbildung v. 14.12.2009 – 511

Einen großen Schritt in Richtung mehr Mobilität bedeutet für Jugendliche sich selbstständig und unabhängig von den Eltern mit dem Mofa am öffentlichen Straßenverkehr beteiligen zu können. Eine bei den Mädchen und Jungen des 9. Jahrganges gleichermaßen beliebte freiwillige Arbeitsgemeinschaft ist der Mofakurs. Auf der Grundlage der § 4 und § 5 der Fahrerlaubnisverordnung haben wir auch an unserer Schule die Möglichkeit, dass Mofafahrer nicht nur theoretisch und praktisch ausgebildet werden, sondern wir begleiten sie auch zur amtlichen Prüfung für den Erwerb der Mofaprüfbescheinigung durch den TÜV Nord.

Die Ausbildung ist für die Schüler nahezu kostenfrei. Mofas und Schutzhelme werden vom Kreis Borken bzw. von der Schule gestellt, lediglich für die Unterrichtsmaterialien und Benzin wird eine geringe Gebühr erhoben.

Dem Erwerb der Bescheinigung geht ein halbes Jahr intensiver Verkehrserziehung voraus. Die Ausbildung verbindet in Theorie und Praxis Verkehrswissen und Erfahrungen der Schüler aus Schule und Lebenswelt und ergänzt sie. Dabei soll nicht etwa die Fahrschulausbildung in die Schule verlagert werden, vielmehr ist der Mofakurs als Teil der schulischen Verkehrserziehung zu sehen, in dem die Kenntnisse der Schüler über Verkehrsregeln, Verkehrsmittel und Wege erweitert und vertieft werden. Kritische Themen wie „Frisieren“, „Alkohol am Steuer“ und die „Mofagang“ werden dabei nicht ausgespart. Auch Fragen nach den ökologischen Auswirkungen des Straßenverkehrs, insbesondere dem Fahrrad als Alternative zu den motorisierten Fahrzeugen, werden besprochen.

Der „Freude der Schüler am Fahren“ trägt der praktische Teil des Kurses Rechnung. Er nimmt etwa die Hälfte der Zeit in Anspruch und umfasst sicherheitstechnisches Checken und Warten. Außerdem müssen die Schüler auf dem schuleigenen Parcours lernen, Slalom zu fahren, abzubiegen, die Fahrbahn zu wechseln, Hindernissen auszuweichen, im Kreis zu fahren und vieles andere. Der Mofakurs schließt nach halbjährigem Unterricht mit einer theoretischen und praktischen Prüfung. Wer sie besteht, erhält die Ausbildungsbescheinigung, mit der sich die Teilnehmer für die Prüfung beim TÜV anmelden. In jedem Schuljahr absolvieren zwischen 30 und 40 Schüler erfolgreich diesen Kurs.

Besonders erfreulich ist, dass nach den Ergebnissen einer wissenschaftlichen Begleituntersuchung schulische Mofakurse zu einer Minderung des Unfallrisikos beim Einstieg in den motorisierten Straßenverkehr beitragen können.

R. Meinert 8/06, aktualisiert 6/12

Vorbereitung auf die DELF-Prüfung

Seit dem Schuljahr 2008/2009 bieten wir interessierten Schülern die Möglichkeit die DELF-Prüfung abzulegen. Bei den DELF Diplomen (Diplôme d'Etudes en Langue Française) handelt es sich um standardisierte und weltweit anerkannte, staatliche Sprachdiplome, die den Gebrauch der französischen Sprache in realistischen Alltagssituationen bescheinigen. Sie



werden vom Ministère de l'Education Nationale, dem französischen Bildungsministerium, vergeben.

Es werden die 4 Kompetenzen Hörverstehen, Leseverstehen, schriftlicher Ausdruck und mündlicher Ausdruck überprüft. Grundlage sind die Referenzniveaus des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen. Für Schüler werden die Niveaustufen A1 bis B2 angeboten.

In der Regel absolvieren die Schüler des 9. Jahrgangs die Prüfung in der Niveaustufe A2, während sich die Schüler des 10. Jahrgangs auch auf die Niveaustufe B1 vorbereiten können.

Neben der Vorbereitung im regulären Französischunterricht, der immer wieder auch Aufgabenformate aus der DELF-Prüfung bietet, haben die Schüler die Möglichkeit sich in einer freiwilligen Arbeitsgemeinschaft auf die Prüfung vorzubereiten.

In dieser freiwilligen AG werden die Aufgabentypen der DELF-Prüfung intensiv besprochen und geübt und die Schüler durch Simulationen auf die besondere Prüfungssituation vorbereitet.

A. Klein-Reesink, 07/12

Schulgarten

Im Zuge der Umgestaltung unseres Freigeländes im März 1995 wurde ebenfalls ein Schulgarten angelegt. Zu diesem gehören neben einer Teichanlage, einer Trockenmauer und einem Geräteschuppen auch ein Gewächshaus mit angrenzenden Pflanzbeeten. Ab dem Schuljahr 1995/96 konnten wir so eine neue freiwillige Arbeitsgemeinschaft „Schulgarten“ anbieten. Dieses Angebot ist für die Schüler aller Jahrgangsstufen offen und kann jederzeit genutzt bzw. gewählt werden. Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht das eigene praktische Tun: Aussaat und Anzucht von Zier- und Gemüsepflanzen, Teichpflege und Gewässeruntersuchungen sowie das Anlegen eines Komposthaufens und das Bauen von Vogelnistkästen in der kalten Jahreszeit. Der Erfolg unseres Schulgartenunterrichts misst sich weder an der Gradlinigkeit der Beetränder noch am Ertrag in Kilogramm. Die Möglichkeit der Natur zu begegnen und sich selbst als ein Teil dieser Natur zu begreifen, darin sehen wir den eigentlichen Sinn schulgärtnerischer Tätigkeit.

G. Schäfer; 3/00

Erste Hilfe

Die Erste Hilfe Ausbildung an der St. Anna Realschule erfolgt im Rahmen freiwilliger Arbeitsgemeinschaften. Werden die Schüler der Klassen 7 und 8 während eines Halbjahres einmal wöchentlich für eine Stunde in die Maßnahmen der Ersten Hilfe eingewiesen, so erfolgt dies in den Jahrgängen 9 und 10 in Form von Wochenendseminaren, jeweils an einem Freitag-nachmittag und einem Samstag.

G. Schäfer; 09/08



Motopädie

Bewegen... Spielen... Erleben... Lernen...

Hier ist alles in Bewegung und alles ist möglich: Klettern, Schaukeln, Rutschen, Tanzen, Balancieren, Toben, Fühlen und mit allen Sinnen begreifen, sich konzentrieren oder ausruhen.

Alles ist veränderlich und jeder kann selbst entscheiden, wie weit er geht.

Immer wieder wird aufs Neue eine spiel motivierende Umgebung mit einer Vielzahl von Bewegungsanreizen geschaffen, die zur Entwicklung der Fähigkeiten und Fertigkeiten eines jeden beiträgt und hilft, Ängste abzubauen, Selbstvertrauen zu entwickeln und Stück für Stück eigene Grenzen auszutesten.

Wirkweisen

- Bewegungsmotivation schaffen
- Bewegungsmöglichkeiten kennen lernen, ausprobieren, verändern und gestalten
- Eigenaktivität fördern und Selbstvertrauen stärken
- Variierte Angebote zur Förderung von Körperkoordination, Gleichgewicht und Tonusregulation
- Gezielte Reize zur Förderung und Integration der verschiedenen Wahrnehmungsbereiche
- Über eine verbesserte Bewegungskontrolle eine adäquate Verhaltenssteuerung erreichen
- Handlungspläne entwerfen und eigene Handlungskompetenz entwickeln
- Interaktionsfähigkeit steigern und Sozialkompetenz erhöhen

Motopädie ist sinnvoll bei Kindern...

- die sich nicht auf ihre Muskelspannung verlassen können
- die sich unfähig fühlen, rhythmisch zu springen oder einen Ball angemessen zu werfen und zu fangen
- die ihre Balance nicht finden und sich unsicher fühlen (Gleichgewichtsregulation)
- die orientierungslos sind und sich in Bezug auf ihren eigenen Körper und ihre Umwelt nur schwer zurechtfinden
- die ihre Sinnesempfindungen nicht richtig einschätzen und nutzen können
- die Angst haben, sich an bestimmte Bewegungssituationen heranzutrauen (Selbstwertgefühl)
- die Kontakte vermeiden, Regeln nicht akzeptieren können,... (Soziale Anpassung, Kommunikation)
- die nicht zur Ruhe kommen und ihre Impulse nicht "im Griff" haben (Verhaltenssteuerung)

A. Ungruhe 9/08



10. Erziehender Unterricht / Soziales Lernen

10.1. Lions Quest und Konflikttraining

Schule hat sich lange Zeit hauptsächlich auf die Wissensvermittlung und vorberufliche Qualifikation konzentriert. Mittlerweile ist es jedoch erforderlich geworden, dass Schule sich verstärkt auch um Werte und soziales Verhalten kümmert.

Das Lions Quest Programm « Erwachsen werden », für das an unserer Schule in den Klassen 5 – 7 eine Unterrichtsstunde wöchentlich zur Verfügung steht, hat zum Ziel, grundlegende Wertvorstellungen und Orientierungen im sozialen Bereich zu erarbeiten bzw. einzuüben. Es will die Schüler in ihrer Fähigkeit fördern:

eigene Entscheidungen verantwortlich zu treffen und umzusetzen,
Konfliktsituationen in ihrem Alltag zu bewältigen,
für Probleme positive Lösungen zu finden,
ihr Leben verantwortlich in die Hand zu nehmen.

Zur Durchführung dieses Programms an unserer Schule hat das Kollegium an entsprechenden Fortbildungen teilgenommen.

Eine Sammlung von entsprechenden Materialien dient dazu, den Schülern die Themen nahe zu bringen und sie immer wieder neu zu motivieren.

Um der Entstehung von Gewalt und Mobbing entgegenzuwirken, führen wir in Klasse 5/6 ein Konflikttraining durch. Von 2001 bis 2004 kam die Diplom-Psychologin Siglind Willms in unsere Schule um das Konzept des „Fairen Streitens“ vorzustellen und mit Schülern und Lehrern der 6. Klassen in einem Block von drei Tagen (und einem Auffrischungstag) durchzuführen.

Kurze Beschreibung des „Fairen Streitens“:

Der Konfliktpartner A sagt dem Konfliktpartner B, was ihn stört.

B spiegelt, d. h. er wiederholt die Störung um sicherzustellen, dass sie verstanden wurde.

Danach macht A einen Änderungsvorschlag, den B ebenfalls wiederholt.

Dann nimmt B Stellung, indem er zustimmt/ablehnt und zu verhandeln beginnt.

Beide Partner verhandeln, bis sie eine Lösung gefunden haben, mit der beide einverstanden sein können.

Aus der Erfahrung heraus, dass die Methode hilfreich ist, der Blockunterricht die Schüler jedoch oft überforderte und mit der Einführung von „Lions Quest“, einem Programm zur Förderung der Persönlichkeitsentwicklung in der Schule, haben wir einen Plan entwickelt, nachdem das „Faire Streiten“ in kleinen Einheiten und vom Klassenlehrer selbst mit der Klasse eingeübt werden kann. Der Plan umfasst ca. 15 Übungsstunden, die in den Themenplan von „Lions Quest“ eingearbeitet wurden, jedoch deutlich als Konflikttraining (KT) gekennzeichnet blieben, um so ein Verwässern des „Fairen Streitens“ zu verhindern. Nach diesem Plan arbeiten wir mit den Schülern der Klassen 5/6 (Schwerpunkt in Klasse 6) seit dem Schuljahr 04/05.

Beispiele für Übungseinheiten zum Fairen Streiten:

Fordern und Verweigern, Durchsetzen und Nachgeben, Methode des Spiegels, Schritte des Fairen Streitens.

A. Lefert, I. Deipenbrock-Meiss, 07/2012



10.2. Teamtraining

„**Teamfähigkeit**“ ist ein wichtiges Stichwort in einer sich verändernden Gesellschaft. Auch im Unterricht zeigt sich immer deutlicher, dass unsere Schüler wieder mehr lernen müssen **miteinander** zu lernen und zu arbeiten, anstatt „jeder für sich“. Daher gibt es an der St.-Anna-Realschule das **Training von Teamkompetenzen**. Hier lernen die Schüler in wechselnden und in festen Gruppen (sog. Basis- oder Heimatgruppen), wie **Teamarbeit effektiv** funktionieren kann. Ein Leitspruch von Norm Green (kanadischer Pädagoge, der das sog. „kooperative Lernen“ systematisch entwickelt hat) heißt: „**Was du heute in der Gruppe kannst, kannst du morgen alleine!**“

Genau dies ist die Erfahrung, die Schüler in der Gruppenarbeit machen sollen. Hinzu kommt bei verstärkter Anwendung von Teamarbeit im Unterricht, eine Erweiterung der Sozialkompetenz unserer Schüler.

Elemente des Teamtrainings an der St.-Anna-Realschule:

Einrichten von festen Lerngruppen (Basis- oder Heimatgruppen) mit dem Ziel, der förderlichen Zusammenarbeit und des „voneinander Lernens“ über einen längeren Zeitraum hinweg (3-6-Monate)

Aufgabenverteilung in der Gruppenarbeit

Regeln in der Gruppenarbeit

Umgang mit Problemsituationen während der Gruppenarbeitsphase

Möglichkeiten der Präsentation von Gruppenarbeitsergebnissen (s. Methodentraining)

Reflexion von Gruppenarbeitsprozessen

Bewertung von Gruppenarbeit

Th. Brieden, 09/08



10.3. Bemerkungen zum Arbeits- und Sozialverhalten auf dem Zeugnis

Schuljahr 2007/08 in NRW eingeführt mit 6 Kompetenzbereichen

Schuljahr 2008/09 in NRW auf 3 Bereiche begrenzt,

Schuljahr 2010/11 wird es in NRW wieder abgeschafft.

Die **St.-Anna-Realschule** führt die Bemerkungen zum Schuljahr 2011/12 für die Klassen **5 – 9** wieder ein. Es wurde von der Schulkonferenz am 30. Mai 2011 beschlossen, drei Bereiche wieder zu bewerten.

Aus dem Bereich des Arbeitsverhaltens gibt es zwei Kompetenzbereiche:

1. Leistungsbereitschaft:

Die Schülerinnen und Schüler

- arbeiten konzentriert, auch über einen längeren Zeitraum
- strengen sich auch bei ungeliebten Aufgaben und Anforderungen an
- fragen nach und verlangen Klärung, wenn sie eine Aufgabe oder einen Arbeitszusammenhang nicht verstehen
- erkennen Schwierigkeiten, fragen nach, holen sich Unterstützung ohne frühzeitig aufzugeben
- suchen neue Aufgaben und zeigen Initiative
- zeigen Interesse an neuen Themen und Aufgabenstellungen und nehmen diese in Angriff

2. Zuverlässigkeit und Sorgfalt:

Die Schülerinnen und Schüler

- erscheinen pünktlich zum Unterricht und zu vereinbarten Terminen
- halten Absprachen gewissenhaft und zuverlässig ein
- erledigen Aufgaben vollständig und termingerecht
- führen Heft und Arbeitsunterlagen ordentlich und nach den vereinbarten Vorgaben
- halten Lern- und Arbeitsmaterialien in ordentlichem Zustand bereit
- gehen mit Büchern, Materialien, Geräten usw. verantwortungsbewusst und sachgerecht um

3. Das Sozialverhalten wird insgesamt bewertet:

Verantwortungsbereitschaft

Die Schülerinnen und Schüler

- nehmen Aufgaben und Pflichten für die Klasse/Gruppe wahr
- übernehmen Verantwortung für Entscheidungen und Belange der Klasse/Gruppe
- sind bereit für das eigene Handeln und die Arbeitsergebnisse einzustehen



- erkennen unterschiedliche Ideen an; tragen dazu bei, eine gemeinsam getragenen Lösung zu finden
- übernehmen Verantwortung für die eigenen Misserfolge und suchen, im Rahmen ihrer Möglichkeiten, nach Bewältigungsstrategien
- vertreten die Interessen anderer, auch wenn sie sich nicht vorrangig mit den eigenen Bedürfnissen decken
- gehen sorgfältig mit den Einrichtungen und der Ausstattung der Schule um

Konfliktverhalten

Die Schülerinnen und Schüler

- hören zu, wenn Kritik an der eigenen Leistung oder dem eigenen Verhalten geübt wird, und sind bereit, sich mit der Kritik auseinander zusetzen
- begründen ihre Kritik gegenüber anderen sachlich und in angemessener Form
- setzen sich mit unterschiedlichen Standpunkten sachlich auseinander
- nehmen Konflikte mit anderen wahr, sprechen diese angemessen an und suchen sie mit friedlichen Mitteln zu lösen
- lassen auch von der eigenen Meinung abweichende Vorstellungen zu und grenzen sich ggf. in angemessener Form ab
- respektieren das Verhalten, die Meinung, das Aussehen anderer Menschen und begegnen ihnen mit Respekt und Höflichkeit
- benutzen eine Sprache, die andere nicht diskriminiert.

Kooperationsfähigkeit

Die Schülerinnen und Schüler

- halten vereinbarte Regeln ein
- arbeiten an gemeinsamen Planungen mit
- beachten Höflichkeitsformen situationsangemessen
- bieten anderen Hilfe und nehmen selbst Hilfe an
- erkennen Leistungen anderer an
- hören angemessen zu und lassen andere ausreden
- stimmen sich in der Gruppe ab, bringen Vorschläge zur Bearbeitung und Lösung von Aufgaben ein und übernehmen Arbeit
- greifen Beiträge und Vorschläge anderer auf
- sind bereit, eigenen Interessen zurückzustellen, wenn es die Ziele des Teams erfordern.



Es gibt fünf Bewertungsstufen für das Arbeits- und Sozialverhalten:

1. Verdient besondere Anerkennung
2. Erfüllt die Erwartungen voll
3. Erfüllt die Erwartungen zufriedenstellend
4. Erfüllt die Erwartungen nur teilweise
5. Erfüllt die Erwartungen häufig nicht

Vorgehen zur Ermittlung der Bewertung

1. Das Sekretariat erstellt Listen für alle Schüler, in die die Lehrer im Laufe des Schuljahres Eintragungen vornehmen können. Bei der Dokumentation sollte man die Gerichtsverwertbarkeit beachten.
2. Zwei Wochen vor der Zensurenkonferenz ist Eintragungsende für die Fachlehrer.
3. Das Sekretariat erstellt Listen für die Bewertung des Arbeits- und Sozialverhaltens.
4. Eine Woche vor der Konferenz legt der Klassenlehrer einen Vorschlag für die Bewertungen aus.
5. Bis zur Konferenz können alle Fachlehrer Änderungsvorschläge eintragen.
6. In der Konferenz wird über die Bewertungsstufen abgestimmt.
7. Der Klassenlehrer gibt die Bewertungen in das Zeugnisprogramm Schild ein.

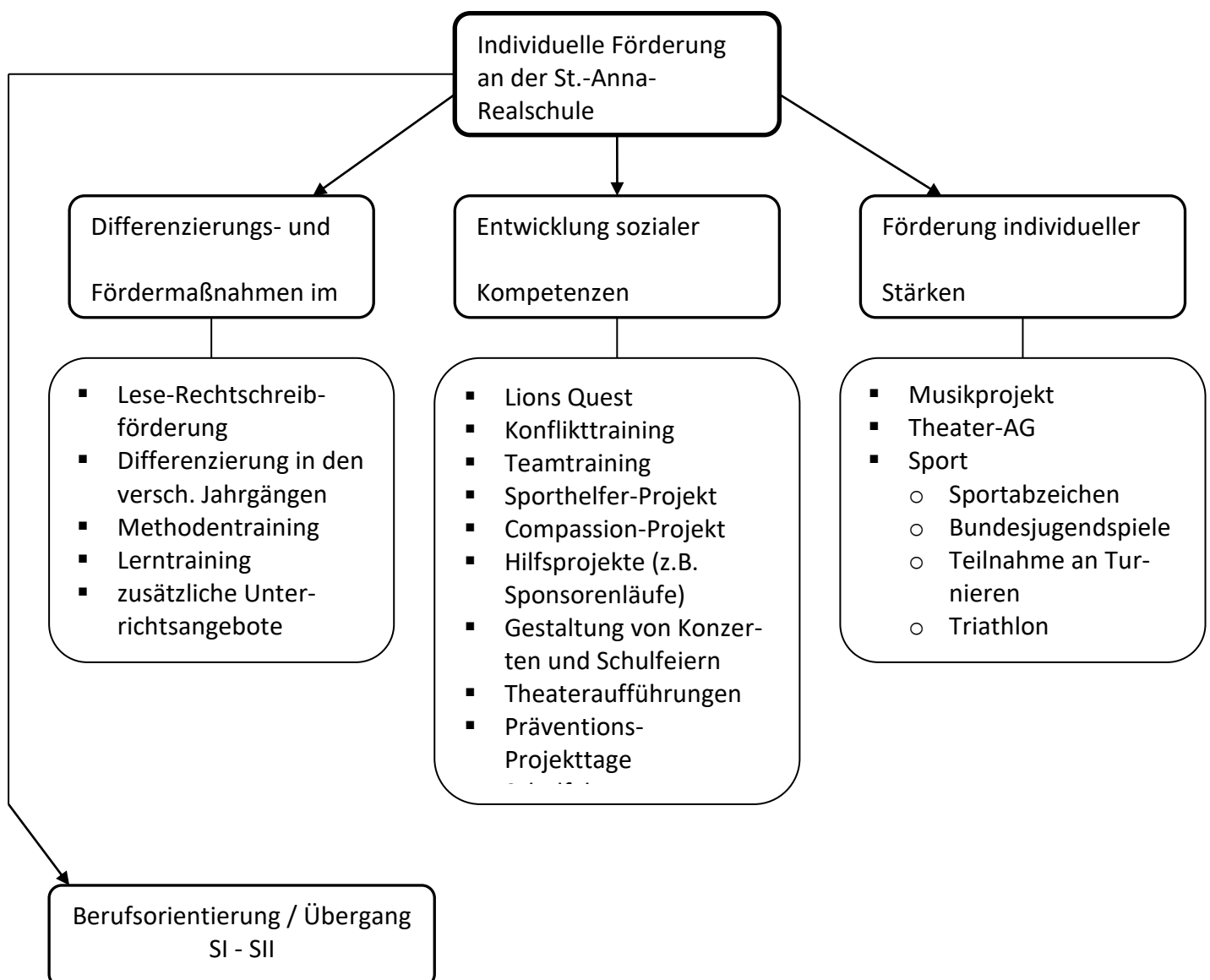
R. Frenker, 8/ 2012



11. Individuelle Förderung - Förderkonzepte

11.1. Förderkonzept-Übersicht

Das Konzept der „Individuellen Förderung“ an der St.-Anna-Realschule basiert auf vielfältigen Maßnahmen, die sich in der Schule etabliert haben. Die Schwerpunkte dieses Förderkonzeptes werden in der folgenden Darstellung deutlich gemacht. Die inhaltliche Ausgestaltung der einzelnen Aspekte lässt sich im jeweiligen Kapitel des Schulprogramms ablesen.





11.2. Förderkonzept im Deutsch-, Englisch- und Mathematikunterricht

11.2.1. Qualitätssicherung im Deutschunterricht

Rahmenbedingungen

Die Förderung von Schülerinnen und Schülern mit Schwierigkeiten beim Lesen und Rechtschreiben ist im Schwerpunkt leider immer noch fast ausschließlich den Grundschulen vorbehalten. In den weiterführenden Schulen wurde und wird diese grundlegende Kulturtechnik zumeist stillschweigend vorausgesetzt und stellt nicht selten einen Indikator für Intelligenz, Eignung, Bildung und dergleichen dar. Aus diesem Grund machen die betroffenen Kinder und ihre Eltern nur allzu oft die Erfahrung der Ablehnung der weiterführenden Schulen, sofern die Lese- und Rechtschreibstörung fortbesteht. Kinder, deren Eignung (ausgenommen das Fach Deutsch bzw. Rechtschreiben) für die Realschule bzw. das Gymnasium aufgrund des Notenbildes unzweifelhaft feststeht, müssen aus diesem Grund ihren Bildungsgang nicht selten an einer Hauptschule fortsetzen.

Wir möchten dieser Teilleistungsschwäche begegnen und somit verhindern, dass Schülerinnen und Schüler mit einer Lese- und Rechtschreibstörung eine negative Lernstruktur entwickeln, die wegen zunehmender Versagenerfahrungen und einem stetig sinkenden Selbstwertgefühl auch auf andere Fächer übergreift und nicht zuletzt Verhaltensauffälligkeiten zeitigt.

Münsteraner Rechtschreibanalyse (MRA)

Unsere gezielte Förderung von Kindern mit Defiziten in der Rechtschreibung fußt vornehmlich auf das Diagnose- und Förderprogramm der Münsteraner Rechtschreibanalyse (MRA). Die computergesteuerte Auswertung eines Testdiktates, welches zu Beginn der Klasse 5 geschrieben wird, ergibt ein lerngruppenbezogenes Leistungsprofil, nach dem ein Förderplan mit entsprechenden Materialien erstellt wird.

Gemäß dem Testergebnis wird in den Klassen 5 und 6 für eine Wochenstunde im Fach Deutsch eine Differenzierung vorgenommen. Rechtschreibschwache Schülerinnen und Schüler erhalten in Kleingruppen gezielten Förderunterricht. Dieser orientiert sich inhaltlich an den Vorgaben der MRA. Danach geht es um die Behandlung von Fehlerarten aus dem Wahrnehmungs- und Regelbereich. Der Wahrnehmungsbereich umfasst ebenso Übungen zur akustischen Durchgliederung wie zur optischen Differenzierung von Wörtern. Die Förderung im Regelbereich thematisiert wichtige Prinzipien der Orthographie: Umlautableitung, Auslautableitung, Betonung, Konsonantenverdopplung, S-Laute, Dehnung, gleichklingende Buchstabengruppen, Groß- und Kleinschreibung.

Zeitlich parallel zur Kleingruppenförderung absolviert die „Kerngruppe“ der Klasse ein allgemeines Rechtschreibtraining. Zu den vermittelten Trainingsmethoden zählen u. a. die Verlängerungs-, Verwandtschafts- oder Zerlegeprobe; verschiedene Diktatformen; der Umgang mit dem Wörterbuch. Diese beschriebene Form der Rechtschreibförderung prägt die Orientierungsstufe.



Jugendlichenversion des Lernservers

Den Schülerinnen und Schülern des 7. bis 10. Jahrgangs wird angeboten, in einer freiwilligen Arbeitsgemeinschaft ihre Rechtschreibfähigkeit zu schulen. Die Deutschlehrer geben diesbezüglich den Jugendlichen und deren Eltern eine schriftliche Teilnahmeempfehlung. Mit einem hohen Maß an Binnendifferenzierung werden die dann entstehenden Lerngruppen unterrichtet.

Unser Bemühen, auch bei älteren Schülern Rechtschreibschwächen zu diagnostizieren und zu beheben, wird durch die unlängst publizierte Jugendlichenversion des Lernservers forciert, an deren Entwicklung die Fachkonferenz Deutsch u.a. durch Bereitstellung von Förder- und Übungsmaterial aktiv beteiligt war und ist. Auch wurden an unserer Schule die Testdikate der Jugendlichenversion erprobt. Erfahrungen zu Handhabung, Schwierigkeitsgrad, Umfang, Aussagewert etc. wurden dem Schönweiss-Team von den Probanden und Fachlehrern rückgemeldet und trugen zur Optimierung des Diagnoseverfahrens bei.

Förderempfehlungen

Gezielte Förderempfehlungen sind Gegenstand von Elterngesprächen. Der Deutschlehrer gibt konkrete Material- und Literaturhinweise. Gegebenenfalls werden geeignete Lernmittel im Auftrag der Eltern vom Lehrer angeschafft. Selbstverständlich können auch Materialien aus dem Schulbestand entliehen werden.

Ferner nutzen die Fachlehrer die Angebote außerschulischer Institutionen, um die Jugendlichen bei der Entdeckung und Schulung ihrer Fähigkeiten zu unterstützen. In diesem Rahmen sei lediglich beispielhaft auf den Vorlesewettbewerb für den 6. Jahrgang und das von den Banken und Versicherungen angebotene Bewerbungstraining hingewiesen.

R. Kreielkamp-Gesing 8/12

11.2.2. Qualitätssicherung im Englischunterricht

Neben dem regulären Unterricht im Fach Englisch (4 Wochenstunden) enthält der Stundenplan unserer Schule weitere Fördermaßnahmen.

In den Klassen 5 und 6 wird wöchentlich eine Förderstunde in Kleingruppen erteilt. Grammatische und sprachliche Probleme werden aufgegriffen und intensiv geübt, wobei leistungstärkere Schüler entsprechend gefordert werden. Für die Klassen 7 – 10 werden im Rahmen des regulären Unterrichts Wiederholungs- und Übungssequenzen zur Vorbereitung auf die Lernstandserhebung (Klasse 8) sowie die Abschlussprüfung (Klasse 10) eingebaut. Unsere Schule bietet außerdem Schülern der Klassen 9 und 10 die Möglichkeit, an einer freiwilligen Arbeitsgemeinschaft zur Vorbereitung auf die Abschlussprüfung teilzunehmen.

A. Lefert, H. Pfortje 8/06



11.2.3. Qualitätssicherung im Mathematikunterricht

Fachunterricht

Neben den verpflichtenden zentralen Lernstandserhebungen im 8. Jahrgang und der zentralen Abschlussprüfung im 10. Jahrgang gibt es an unserer Schule verschiedene Fördermaßnahmen, die einer zusätzlichen Qualitätssicherung dienen.

Im 5. Jahrgang wird in den ersten Wochen der DEMAT-Test durchgeführt, um die Stärken und Schwächen der neuen Schüler kennen zu lernen. Wenn möglich, wird der Unterricht auf die im Test ersichtlichen Stärken und Schwächen ausgerichtet.

In Klasse 5 bis 7 wird ein Regelheft erstellt, in dem die Grundlagen für die weitere erfolgreiche Arbeit niedergelegt werden.

Ab Klasse 6 werden immer wieder Wochenaufgaben ausgegeben, die darauf ausgerichtet sind, zurückliegende Inhalte zu wiederholen.

Die Fachlehrer sind bemüht, ihre Unterrichtsinhalte in Parallelklassen abzustimmen, und möglichst gleiche Aufgabenstellungen in den Arbeiten zu verwenden.

Weitere Angebote

Weitere schulinterne Angebote zur Förderung sind

- a) Förderunterricht für die Schüler der Klasse 6
- b) die Teilnahme an der Hausaufgabenbetreuung durch unsere pädagogischen Kräfte, die durch Schüler der Klassen 10 unterstützt werden.
- c) Vermittlung von Nachhilfeschülern „Schüler helfen Schülern“
- d) Zeitweise Einzelbetreuung von Schülern, die aufgrund von Fehlzeiten durch Erkrankung oder Sanatoriumsaufenthalte Defizite haben.
- e) Auf unserer Homepage befindet sich die Aufgabensammlung „Mathepower 2009“ mit tausend Aufgaben. Die Sammlung eignet sich zur Vorbereitung auf Klassenarbeiten und Prüfungen. Zudem beinhaltet das Paket eine Formelsammlung und 500 interaktive Lerninhalte.
- f) Schüler mit einer Rechenschwäche arbeiten mit einer Lerntherapeutin und nutzen gelegentlich auch Unterrichtsstunden, um an ihren speziellen Defiziten zu arbeiten.

R. Krüper, R. Frenker 11/2011

Förderung rechenschwacher Schüler

Das Problem: Immer häufiger stellten wir in der Fachschaft Mathematik fest, dass wenige Schüler elementarste Unterrichtsinhalte nicht beherrschten. Nachdem sie ihre Rechenprobleme in der Grundschulzeit durch „geschicktes Verhalten“ überspielt und sogar ein „ausreichend“ erreicht hatten, wurden ihre Schwächen im 5. / 6. Jg. immer deutlicher. Obwohl sie sich bemühten, konnten sie dem Unterricht immer weniger folgen. Alle möglichen Hilfen fruchteten nicht. Ihre Leistungen in anderen Fächern waren befriedigend und besser.

Alle Schüler in NRW haben ein durch das **Schulgesetz verbrieftes Recht auf individuelle Förderung** - auch rechenschwache Kinder. Ihre Förderung aber stellt für uns Lehrer eine ganz besondere Herausforderung dar. Wir müssten den Förderbedarf des Kindes erkennen sowie einen Förderplan aufstellen und durchführen. Dafür sind wir leider nicht ausgebildet. Denn das Thema Rechenschwäche gehört leider nicht zu den Standards der Lehrerbildung und das Angebot an Fortbildungen ist bislang eng begrenzt.



Um diesen Schülern mit massiven Problemen in der Mathematik qualifizierte Förderung zukommen zu lassen, haben wir mit der gesamten Fachgruppe eine **umfassende Fortbildung** im Schuljahr 2010/11 durchgeführt.

Dr. Peter Jansen, Fachleiter für Mathematik an Grundschulen, hat unsere gesamte Fachschaft im Thema „Dyskalkulie“ **fortgebildet**. Wir hatten folgende Module seiner Angebote gebucht:

Modul 1

- vierstündig

Rechenschwäche erkennen, vermeiden und überwinden

Um Kindern mit besonderen Schwierigkeiten beim Rechnen frühzeitig zu helfen, wurden im Rahmen des Projekts „Basiskurs Mathematik“ standardisierte Klassentests und ein darauf bezogenes Programm für den individualisierten Förderunterricht in Kleinfördergruppen entwickelt. Die Fortbildungsveranstaltung macht das Kollegium mit der Problematik der Rechenschwäche vertraut und zeigt, wie Kindern sinnvoll geholfen werden kann. Ausgewählte Übungen des Basiskurses werden vorgestellt und ausprobiert.

Modul 2

vierstündig

Der Aufbau mathematischer Verständnisgrundlagen im individualisierten Unterricht

Die statistischen Auswertungen der im Rahmen des Projekts Basiskurs Mathematik erhobenen Daten führten zu einem Kompetenzstufenmodell, das als Grundlage einer individualisierten Förderung dient. Den inhaltlichen Schwerpunkt der Fortbildung bilden die Zusammenhänge zwischen Wahrnehmung, Zahlbegriff, Sprache, operativem Verständnis und Geometrie. Durch praktische Übungen, kleine Experimente und Fehleranalysen werden die Problemstellen beim Aufbau mathematischer Verständnisgrundlagen verdeutlicht. Übungsbeispiele demonstrieren, wie die Grundlagen der Mathematik planvoll aufgebaut werden können. Diagnostische Methoden werden erläutert, die Erstellung von Förderplänen wird anhand von Fallbeispielen geübt.

Modul 6

dreistündig

Rechenschwierigkeiten erkennen und Förderpläne erstellen mit der Diagnose- und Fördereinheit DÜMA

Rechenschwierigkeiten, die auf Lerninhalte der Klasse 1 oder 2 zurückgehen, können sich für den weiteren Aufbau von mathematischem Verständnis besonders hemmend auswirken. In der Diagnose- und Fördereinheit DÜMA wurden deshalb aus den Programmen „Basiskurs Mathematik“ und „Matinko“ essentielle Test- und Übungsaufgaben zusammengefasst, die eine Einschätzung erlauben, in welchen Bereichen Lernlücken geschlossen werden müssen. Die bewusst knapp und kostengünstig gehaltenen Materialien ermöglichen zugleich erste Übungen. Das Screeningverfahren wird im Rollenspiel erprobt und die Erstellung eines Förderplans auf der Grundlage des Drei-Säulen-Modells (Jansen 2005) besprochen.



Umsetzung - Durchführung von Einzeltests

Wir haben in einem Schuljahr die Erkenntnisse umgesetzt und Schüler nach dem Verfahren von Dr. Jansen getestet. Die Schüler wurden einzeln getestet. Die Testergebnisse ergaben, dass diese Schüler einzeln oder in Kleinstgruppen - außerhalb des regulären Unterrichts - gefördert werden mussten.

Schnell wurde der Fachschaft klar, dass die Ressourcen einer Realschule nicht ausreichen und ein normaler Förderunterricht solche eklatanten Defizite nicht beheben kann.

Um die „**Rechenschwäche**“ von Schülern besser beschreiben zu können, einigte man sich auf die **Begriffe**, die Prof. W. Schipper, Bielefeld, vorschlägt, um die Sachverhalte besser differenzieren zu können:

- „**Rechenschwäche**“: wenn Kinder »einer Förderung jenseits des Standardunterrichts bedürfen. In diesem Sinne haben etwa 15 bis 20 Prozent aller Kinder eine Rechenschwäche.
- Eine „**Rechenstörung**“, ist eine dauerhafte und schwerwiegende Beeinträchtigung beim Erlernen des Rechnens, von der etwa vier bis sechs Prozent aller Kinder betroffen sind. Beide Begriffe charakterisieren Schwierigkeiten, die beim schulischen Lernen im Fach Mathematik auftreten können.
- „**Dyskalkulie**“ wird dagegen in der Regel im medizinischen Sinne verwendet, z. B. wenn es um Entscheidungen über die Gewährung von Eingliederungshilfe im Sinne des § 35a des Sozialgesetzbuches VIII geht. In einem solchen Verfahren wird eine Dyskalkulie nur dann attestiert, wenn das Kind zusätzlich zur Rechenstörung seelisch behindert oder von einer solchen Behinderung bedroht ist. Diese Feststellung ist nicht Aufgabe von Lehrern. Daher sollten sie auch den **Begriff „Dyskalkulie“ vermeiden** und die für die Beschreibung schulischer Probleme weitaus besser geeigneten Begriffe Rechenschwäche bzw. Rechenstörung verwenden.

Nach diesen „Definitionen“ reden wir über **Rechenstörungen**, wenn Schüler **außergewöhnliche Schwächen** zeigen. Einig waren wir uns darin, dass Schüler mit **Rechenstörungen** dem Unterricht nicht folgen können und schwer leiden. Sie können in der Schule im herkömmlichen Mathematikunterricht keine Lernzuwächse erzielen.

Neue Wege:

Um in dieser Problematik dennoch weiter zu kommen, haben wir zwei Dinge in der Fachgruppe beschlossen:

1. Um u. a. Kinder mit Rechenstörungen besser zu erkennen, haben wir uns entschlossen, **zu Beginn der 5. Klasse** einen **Diagnostetest** durchzuführen. Die Fachgruppe hat sich für den Test „DEMAT 4“ ausgesprochen.



2. Da es für uns keine Lösung war, die Schüler „abzuschieben“ hat sich die Schulleitung mit der **Leiterin einer pädagogischen Praxis** und einem **pensionierten Schulrat** für Realschulen zusammengesetzt und überlegt, wie wir diesen Kindern mit ihrem „Handicap“ helfen können. In diesem Gespräch wurden die o. g. Begriffe verwendet. Die Gruppe entwickelte folgenden **möglichen Weg**, der die Schüler stärken kann:
- a) Schüler mit Rechenstörungen können 1 bis 2 Stunden anstelle der Mathematikstunden am Schulmorgen in der Praxis arbeiten. Dort liegen ideale Lernbedingungen vor: Arbeitsmaterialien, Computer, Taschenrechner etc.. Die restlichen Wochenstunden nehmen sie am Mathematikunterricht teil, arbeiten aber individuell an den Aufgaben, die die Diplompädagogin stellt. Darüber hinaus stellt sie für die Arbeit in der Schule eine Schüler- und Lehrermappe (Infomappe) zur Verfügung.
 - b) Schüler, die so arbeiten, erhalten einen **Zeugnisvermerk**: „XY leidet unter einer Rechenstörung. Die Unterrichtsinhalte entsprechen dem 8. Jahrgang.
 - c) Die **Note** im Fach Mathematik ist **mangelhaft**, wenn die geforderten Leistungen in Abstimmung mit der pädagogischen Praxis erbracht werden. **Klassenarbeiten** und **Zentrale Prüfung** sind mitzuschreiben.
 - d) Eltern müssen mit der Vorgehensweise und der Note einverstanden sein.
 - e) In der Klasse muss die Vorgehensweise transparent gemacht werden. Alle Schüler müssen in Kenntnis gesetzt werden.

Der Punkt 2 a) wurde aus organisatorischen Gründen nicht umgesetzt.

Zwei betroffene Schülerinnen konnten auch in der Zentralen Prüfung eine mangelhafte Note erreichen und die Vornote bestätigen.

Die **Begründung des Nachteilsausgleichs** liegt im §35a des Sozialgesetzgebungsbuches. Nach [§ 126 Neuntes Buch Sozialgesetzbuch](#) (SGB IX) SGB 9 gibt es in Deutschland Vorschriften über Hilfen für behinderte Menschen zum Ausgleich behinderungsbedingter Nachteile oder Mehraufwendungen (Nachteilsausgleich). Anspruch auf Nachteilsausgleich können etwa Schüler mit einer Lernbehinderung haben, etwa durch zusätzliche Zeit bei Klausuren.

F. Schweins, 8/2012



12. Medienkonzept und -erziehung

Medien spielen im alltäglichen Leben unserer Gesellschaft eine bedeutende Rolle und nehmen durch die Weiterentwicklung moderner Techniken immer weiter zu.

„Der Einsatz von Medien findet in Schulen in unterschiedlichen Formen und in verschiedenen Unterrichtssituationen statt. Das Ziel eines schulumfassenden Medienkonzeptes ist es, Lernen mit Medien systematisch in Lernprozesse zu integrieren. Schülerinnen und Schüler erwerben so Kenntnisse, Einsichten, Fähigkeiten und Fertigkeiten, um den Herausforderungen in einer von Medien beeinflussten Welt gerecht zu werden. Das schulische Medienkonzept schafft durch einen Austausch aller in der Schule Beteiligten eine gemeinsame Basis für die aktive Gestaltung der Lernumgebung und Unterrichtsorganisation.“ Vgl. Medienberatung NRW > Medienkonzept

(<http://www.medienberatung.schulministerium.nrw.de/app/medienberatung/index.aspx>)

Das Konzept unserer Schule versucht den Veränderungen in unserer modernen Informations- und Wissensgesellschaft gerecht zu werden. Dabei legen wir ein Medienverständnis zugrunde, das sowohl die traditionellen Medien (Buch, Zeitung und Zeitschrift als Printmedien, Film sowie Hörfunk und Fernsehen als elektronische Medien) als auch die so genannten Neuen Medien in die Unterrichtsarbeit integriert. Vorrangig wird im Folgenden die Arbeit mit den Neuen Medien erläutert. Im Anschluss daran befindet sich eine Übersicht zur Nutzung der Medien allgemein. Die konkrete Arbeit mit den einzelnen Medien ist außerdem den Stoffverteilungsplänen der jeweiligen Fächer zu entnehmen.

Neue Medien

Mit Neuen Medien werden Computer-, Online- und Mobilmedien bzw. Bildschirmmedien adressiert. Im Unterschied zu den klassischen Massenmedien sind sie interaktiv in der Weise gestaltet, dass das Medienangebot auf Nutzereingaben differenzierte Systemrückmeldungen liefert, die über bloßes Ein-, Um- und Ausschalten hinausgehen. Die Schüler können viel aktiver sein, selbst Inhalte generieren, publizieren und mit anderen Mediennutzern in Kontakt treten. Ein Computerlernprogramm kann beispielsweise Testaufgaben stellen und die Ergebnisse des Users zurückmelden. In einem Online-Spiel hängt es von der Steuerung des Nutzers ab, wo er sich in der Spielumgebung bewegt, welche Eigenschaften und Fähigkeiten sein Charakter hat und ob und wie er mit anderen Spielern kommuniziert sowie sozial interagiert.

Unser Medienkonzept für die Neuen Medien beschreibt als integrierter Bestandteil des Schulprogramms, wie die zwischen dem Ministerium für Schule, Wissenschaft und Forschung des Landes NRW und den kommunalen Spitzenverbänden abgesprochenen Ziele der e-initiative.nrw an der St.-Anna-Realschule umgesetzt werden sollen. Unsere leitende Zielperspektive ist dabei:

Unsere Schüler und Schülerinnen lernen regelmäßig mit Neuen Medien. Hierdurch wird eine Medienkompetenz erworben, die unseren Schülern ein sachgerechtes und selbst bestimm-



tes, sozialverantwortliches und kreatives Handeln in einer von Medien durchdrungenen Welt ermöglichen.

Zur Medienkompetenz gehört:

- Medien, sachgerecht einzusetzen und zu verwenden.
- Informationen durch Medien zu gewinnen, zu verarbeiten und darzustellen.
- Medien für das Lernen und Üben zu nutzen.
- den eigenen Umgang mit Medien zu reflektieren.
- Medieninhalte kritisch zu reflektieren.
- Medien im Unterricht selbst zu produzieren.

Die genannten Aspekte lassen sich in verschiedenen Kompetenzbereichen konkretisieren und entfalten. Insgesamt erscheint es sinnvoll, Medienbildung in drei Bereichen oder Säulen im schulischen Alltag umzusetzen:

1. Alle Schüler der St.-Anna-Realschule sollen in den Klassen 5-8 umfassende Kenntnisse im Umgang mit dem PC erworben haben, die unverzichtbare Basiskompetenzen vermitteln.
2. Darüber hinaus lassen sich durch den Wahlpflichtunterricht, Ergänzungsunterricht, freiwillige Angebote, AGs oder offene Angebote **Ergänzungen in speziellen Bereichen der Medienbildung**, abhängig von Lehrpersonal, Bedürfnissen der Schüler und Infrastruktur der Schule, realisieren.
3. Aufgabe der Fachkonferenzen ist es, den **fachbezogenen Einsatz von Medien** im Lehrplan ihrer Fächer zu implementieren.

Ausgehend von der pädagogischen Situation der St.-Anna-Realschule beschreibt unser Medienkonzept:

1. die Bausteine der Medienkompetenz der Schülerinnen und Schüler und die Ankopplung an die Unterrichtsfächer,
2. die Anforderungen an die Medieninfrastruktur in der Schule, damit die abgesprochenen Ziele der e-initiative.nrw auch für unsere Schülerinnen und Schüler erreicht werden können,
3. die geplanten und notwendigen Schritte der Qualifizierung der Lehrerinnen und Lehrer der St.-Anna-Realschule,
4. einen Abriss des Beschaffungsbedarfs und eine sinnvolle Beschaffungsreihenfolge,
5. den Anteil an Wartung und Support, den die Schule leisten bzw. nicht leisten kann.

Wie alle anderen Bausteine des Schulprogramms auch, muss dieses Medienkonzept regelmäßig evaluiert und aufbauend auf den dabei gewonnenen Erkenntnissen überprüft und ggfs. angepasst werden.

Die Variablen sind dabei insbesondere:

1. die Entwicklung des Zugangs zu Medien außerhalb der Schule,



2. die Entwicklung der Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten am Ende der Grundschulzeit und damit beim Übergang in unsere Schule,
3. die technische Entwicklung,
4. die Entwicklung des Angebots an Lehr-/Lernmaterial (online wie offline),
5. die bei der Umsetzung dieses Konzepts gemachten Erfahrungen,
6. Ergebnisse wissenschaftlicher Untersuchungen und künftige Empfehlungen der e-nitiative.nrw.

Pädagogische Ausgangslage der St.- Anna- Realschule

Die St.- Anna- Realschule hat zur Zeit ca. 380 Schülerinnen und Schüler; die Schule ist 2-zügig. Die Gesamtzahl der Unterrichtsräume beträgt einschl. Differenzierungs- und Fachräume 23.

Aus pädagogischer Sicht müssen folgende Besonderheiten der St.- Anna- Realschule benannt werden, die unmittelbare Auswirkungen auf das Lernen mit Medien und die dafür benötigte Ausstattung haben. Unsere Realschüler haben im familiären Umfeld fast alle Zugangsmöglichkeiten zu Neuen Medien. Wir müssen daher nicht im Sinne eines sozialen Ausgleichs unseren Schülerinnen und Schülern in besonderem Maße Zugang zu und den handelnden Umgang mit Neuen Medien ermöglichen.

Unsere Schüler haben im Allgemeinen normale bis gute fundamentale Kulturtechniken im Lesen, Schreiben und Rechnen. Viele von ihnen lernen in der St.-Anna-Realschule Französisch oder Niederländisch als zweite Fremdsprache.

Lern- und Übungssoftware in Englisch, Französisch, Mathematik, Technik, Informatik und Physik ist ein besonderer Einsatzschwerpunkt für Neue Medien in der St.-Anna-Realschule. Damit die Schülerinnen und Schüler längere Arbeitszeiten – auch mit neuen Medien - zur Verfügung haben, hat die St.- Anna- Realschule den 60-Minutentakt eingeführt.

So ist ein Lernen an Stationen über einen längeren Zeitraum möglich.

Am Ende von Klasse 10 sollen alle Schülerinnen und Schüler wegen des Übergangs in das Berufsleben oder auf höhere Schulformen Neue Medien sicher handhaben können.

Im Sinne einer Vorbereitung auf berufliche Anforderungen sollen an unserer Schule Arbeitstechniken und die Nutzung von Office-Anwendungen (MS Office, Open Office) intensiv geschult werden.

Medienkompetenz der Schülerinnen und Schüler

Im Baustein **Nutzung von Medien** sind vor allem drei Punkte zu nennen:

- Lernen mit dem Computer (Lernprogramme)
- Offline und Online-Recherche
- Kommunikation - auch mit der Partnerschule in Bourges (Frankreich)

Im Baustein **Medienerstellung wird erarbeitet:**

- Textproduktion mittels Textverarbeitung
- Bildbearbeitung mit Scanner/Digitalkamera



- Text/Bildkombinationen erstellen (Zeitung, Internetseiten, Präsentationen)

Im Baustein **“Medien kritisch reflektieren”** sollen Internetseiten, Druckerzeugnisse (Bro-schüren, Plakate) und Filme analysiert werden. Hier sind insbesondere die Veröffentli-chungsbedingungen des Internets zu thematisieren und Entertainment ist von Information zu trennen.

Informations– und kommunikationstechnische Grundbildung

Jeder Schüler der St.-Anna-Realschule soll eine Reihe von Basiskompetenzen und Einsichten gewinnen, die eine solide Grundlage für eine erweiterte Medienkompetenz im o.g. Sinne bildet.

Die Ausbildung dieser Kompetenzen erfolgt in einer informations- und kommunikations-technischen Grundbildung in den Jahrgängen 5-8.

Folgende Inhalte sind obligatorisch:

1. Grundlagen der Informationstechnik

- Hardware, Software, EVA-Prinzip
- Speicherstrukturen

2. Umgang mit Office-Software

- Textverarbeitung (Word, OpenOffice)
 - Aufbau und Grundfunktionen
 - Eingabe von Texten, Formatierungen
 - Kritik der Rechtschreibkontrolle
 - Einbinden von Graphiken, Gestaltung, Layout
 - Speichern, Drucken
- Tabellenkalkulation (Excel, OpenOffice)
 - einfache Formeln
 - Graphische Darstellung von Daten
 - Funktionsassistent
- Präsentation (Powerpoint, OpenOffice)
 - Grundlagen der Bedienung
 - Animation der Seiten und Inhalte
 - Präsentationsaufbau und -gestaltung

3. Grafik und Bildbearbeitung (Paintshop, Irfanview, Paint)

- Bearbeitung von Bildern

4. Informationsbeschaffung und Verarbeitung mit dem Internet

- Grundbegriffe des Internet, Hyperlinks
- Verwenden von Suchmaschinen
- Kopieren und Einfügen
- Kritik der Quellen und Inhalte
- rechtliche Aspekte des Internet, Urheberrecht

5. Soziale Netzwerke und „Web 2.0“

- Angebote und Arbeitsweise des Web 2.0.
- Chancen und Gefahren, Anonymität und Öffentlichkeit



- Privatsphäre und Datenschutz
- Recht und Unrecht

Ergänzende und vertiefende Angebote zur Medienbildung

Neben der Grundbildung ist die Bereitstellung von Angeboten für diejenigen Schüler, deren Interesse und Zeit eine intensive Beschäftigung mit dem Computer und neuen Medien zulässt. In erster Linie ist hier der Informatik-Unterricht im WP I -Bereich zu nennen.

Darüber hinaus werden an der St.-Anna-Realschule schon weitere Angebote gemacht, die i.S. der Medienkompetenz zu unterstützen und auszubauen sind, z.B.:

- Ergänzende Angebote im Nachmittag / offenen Ganztag:
 - Kreativer Umgang mit dem Computer,
 - Lernprogramme (z.B. Vokabeln lernen),
- Angebote im Wahlergänzungsunterricht Klasse 9/10 oder AGs:
 - Gestaltung und Pflege der Schulhomepage,
 - Lego Roboter,
 - Informatik,
 - Schülerzeitung,
 - Medienprojekte i.e.S. (Radio aus der Schule, Animationsfilme, Musik aufnehmen mit dem Computer)

Neben den o.g. Voraussetzungen in der technischen Infrastruktur ist hier eine flexible, bedarfsgerecht Software-Ausstattung der Schulen konstitutiv.

Ankopplung an Unterrichtsfächer

Medienpädagogische Aufgabe	beteiligte Fächer
Lernen und Üben mit Lernprogrammen	D, E, F; M, PH, Tech, Inf
Recherche (Online/Offline)	D, E, F, M, Bio; EK, Ge, R, Tech, KR
Kommunikation	D, E, F,
Medienproduktion	Inf, D,
Medien kritisch reflektieren	D, So, Ge, KR

Ausstattungsanforderungen

Die Ausstattungsanforderungen beschreiben die notwendige Funktionalität und den Ort des Zugriffs auf Medien. Sie sind keine technischen Spezifikationen, die unmittelbar für eine Ausschreibung verwendet werden können. Diese Detailfragen können aufgrund des technologischen Wandels erst dann geklärt werden, wenn eine Beschaffung unmittelbar bevorsteht.



PC-Räume

Aufgrund der eingangs dargelegten pädagogischen Ausgangslage hat die St.-Anna-Realschule zwei Computerräume mit je 16 Arbeitsplätzen. Folgende Anforderungen werden erfüllt:

- Multimediafähig (mit Headset für Sprachunterricht)
- vor Manipulationen zuverlässig gesichert
- Pädagogisches Netz: Bildschirmübertragung, Interaktion Lehrer/Schüler usw.
- Lehrplatz zusätzlich CD-Brenner
- je ein Laserdrucker (netzwerkfähig)

Die Übungszeiten für die PC-Räume werden bereits bei der Erstellung des Stundenplans festgelegt.

Ausstattung der Arbeitsplätze:

aktueller Prozessor, aktuelle Grafikkarte, 128MB RAM, Soundkarte, 100MBit/s

Netzwerkkarte, CD-ROM-Laufwerk, 17"-Flatscreen/Monitore, Headset

Medienwerkstatt

Für die aktive Medienarbeit (Baustein "Medienerstellung") stehen drei weitere Notebooks zur Verfügung. Sie werden in den Klassenunterricht eingebunden. Die Medienwerkstatt ergänzt die PC-Räume. Die bevorzugte Sozialform ist Gruppenarbeit.

Ausstattung der Arbeitsplätze

Aktueller Prozessor, aktuelle Grafikkarte, 256 MB RAM, DVD-Laufwerk, Festplatte >30 GB, 100MBit/s Netzwerkkarte, IEEE 1394 ("Firewire") Schnittstelle, Soundkarte, Headset

Medienzugang in den Klassenräumen

In jedem Unterrichtsraum ist ein Zugang zu Medien möglich. Die St.-Anna-Realschule spricht sich nach reiflicher Überlegung für mobile Einheiten - am günstigsten Notebooks mit WLAN - aus. Diese können sowohl als Einzelgeräte eingesetzt als auch für Gruppenarbeiten zu mehreren Geräten gruppiert werden.

Die Datensicherung erfolgt auf dem Server der Schule oder auf externen Massenspeichern (z.B. USB-Anschluss).

In jedem Klassenraum ist die benötigte Infrastruktur bereitgestellt, damit viele Aufgaben der Medienerziehung in den Klassenräumen wahrgenommen werden können. Jeder Klassenraum verfügt über audiovisuelle Wiedergabemöglichkeiten (fest installierter Beamer, Projektionskamera, Lautsprecherboxen).

Software

Als Serverbetriebssystem kommt Windows XP zum Einsatz. Auf den Clients kommt eine aktuelle, aber stabile Windowsversion zum Einsatz (z.Zt. Windows XP). Schullizenzen für Office



2003 und einige Lernprogramme sind vorhanden. Die Fachkonferenzen entscheiden über Neuanschaffungen von fachspezifischer Software.

Medienkompetenz der Kolleginnen und Kollegen

Zur Zeit verfügen die 26 Kolleginnen und Kollegen der St.-Anna-Realschule über eine ausreichende bis gute PC-Kenntnis. Im Kollegium wurde die schulinterne Fortbildung „Intel, Lehren für die Zukunft“ durchgeführt. Einsatzkompetenz im Unterricht zeigen 9 Kollegen. Die Wartung (Support) wird bis zu einem gewissen Grad von einem Kollegen wahrgenommen. Weitere Qualifizierungsmaßnahmen und Fortbildungen finden in der Regel schulintern oder auf Fachbereichsebene statt.

Beschaffungsbedarf

Ausgehend von der vorhandenen Ausstattung ergibt sich in naher Zukunft Beschaffungsbedarf. Die zeitliche Folge orientiert sich auch an der steigenden Anzahl qualifizierter Kolleginnen und Kollegen.

Zur Zeit gibt es manchmal schon Probleme bei der Belegung der PC-Räume bzw. der Medienwerkstatt. Mit steigender Anzahl fortgebildeter Kolleginnen und Kollegen muss der Ausbau des Medienzugangs in den Klassenräumen vorangetrieben werden.

Wartungskonzept

Aus praktischen, wirtschaftlichen und pädagogischen Gründen können von der Schule folgende Wartungs- und Administrationsaufgaben übernommen werden:

- Benutzerverwaltung
- Beseitigen kleinerer Störungen (Papierstau usw.)
- Kontrolle aller Steckverbindungen bei Netzwerkproblemen
- Installation von Software
- Backup

Folgende Arbeiten können nicht von der Schule wahrgenommen werden:

- Installation und Konfiguration von Servern, Routern usw.
- Hardware-Reparaturen, die mit einem Öffnen der Geräte verbunden sind.

Diese Arbeiten werden von der ortsansässigen Firma BüroData übernommen.

Alte und Neue Medien

Im Umgang mit Medien ergibt sich für die Fächer ein Minimalcurriculum. Weitere Medienprojekte sind möglich und werden in der St.-Anna-Realschule auf allen Ebenen der Organisation und der Bereitstellung notwendiger Ressourcen unterstützt.

Das Minimalcurriculum lässt sich tabellarisch wie folgt darstellen:

Detaillierte Pläne werden von den Fachkonferenzen erarbeitet und auf die vorhandene Infrastruktur angepasst.



Klasse 5/6	Klasse 7/8	Klasse 9/10
Grundlagen der Bedienung Erste kleine Projekte mit Standardsoftware (z.B. Steckbrief) Computerlernprogramme nutzen Vorlesewettbewerb Selbstständiger Umgang mit Büchern Lehrbüchern, Einarbeitung in deren Ausbau Textverständnis und -bearbeitung Bildverständnis und -bearbeitung Landkarten lesen (geogr., histor.) Umgang mit / Verstehen von Modellen Umgang mit Zeichenmaterialien Einführung in Grafiken Schaubilder und deren Lesart Kassetten / CD-Player benutzen, Aufnehmen Tastenschreiben, Selbstlernkurs	Umgang mit dem Internet Maschinenführerschein (Technik) Zeitungsgestaltung Einführung in den Umgang mit Taschenrechnern Lernprogramme und Texterstellung (Bearbeitung mit dem PC) Ausbau des Umgangs mit Zeichenmaterialien Konzeption von Texten und Erstellung eigener Texte Vertiefende Textanalyse / Interpretationen Vertiefende Bildanalyse / Interpretationen Vertiefender Umgang mit Graphiken, Statistiken, Interpretationen Quellenanalyse Filmverständnis, Inhalte wiedergeben Einführung Schülervorträge, Referate Einführung in die Präsentation und Visualisierung Internetrecherche durchführen und bewerten Umgang mit Bild und Text aus den öffentlichen Medien Umgang mit Lexika, Broschüren und Bildbänden	Anwendungen Textverarbeitung, Tabellenkalkulation Präsentationssoftware, Datenbank Erweiterung Maschinenführerschein (Technik) Erweiterung Umgang mit dem Taschenrechner Selbstständiger Umgang mit Lernprogrammen Erstellen von Graphiken, Statistiken, Umfragen, argumentativen Texten, Tonträgern, Dokumentationen, Layouts Auswertung, Bewertung und Einordnung von hist. Materialien Selbstständige Computerrecherche Intentionale Bild- und Textanalyse Verfahren zur Quellenanalyse Verfahren zur Video- / Filmanalyse Präsentationen und deren Vorbereitung unter Verwendung aller Medien Selbstständiger Umgang mit Lexika Ganzlektüre analysieren Vertiefung Wahrnehmung und Darstellung (Körpermodelle, maßstabähnliches Zeichnen) Vertiefung im Umgang mit Zeichenmaterial

R. Meinert, R. Sieverding 07/12



13. Qualitätsentwicklung

13.1. Ergebnisse der Schule

13.1.1. Zu- und Abgänge

Schul-jahr	Zugänge					Abgänge			
	Wieder-holer	Gym.	RS	HS	andere Schul-formen	Gym	RS	HS	andere Schul-formen
93/94		4							1
94/95		2					1	3	
95/96		4				1		3	1
96/97		4	2			2		3	
97/98		9	1				1	4	1
98/99		9		1		2	1	4	
99/00	1	4					1	4	
00/01	2	6			1		1	1	
01/02	1	6	1		1				
02/03	3	6					2	1	
03/04		3	1				2	3	
04/05		4				0	4	4	1
05/06		6	3	1			1	4	
06/07		2	1	1		2	1	1	
07/08	1	4					2	2	1
08/09		2	1	2		1	1		
09/10	1	2	1			1	1	2	
10/11		1	2	1		3	1	2	
11/12		6	2	1		2	4	3	1

Wir haben eine Liste der Zu- und Abgänge eines jeden Schuljahres seit 1992/93 erstellt. Die Listen liegen nur in gedruckter Form vor. Aus ihnen haben wir die Zu- und Abgänge entnommen und in der obigen Tabelle zusammengefasst.



Nach Einführung der Koedukation (1991) sind die Schülerzahlen derart angestiegen, dass die **Klassenstärken im Durchschnitt zwischen 31 und 32 Schülern** lagen bzw. liegen. Abgänge wurden i. d. R. schnell durch Zugänge ausgeglichen. Die Tabelle zeigt, dass die Zugänge gegenüber den Abgängen überwiegen.

In den 5. Jahrgang haben wir max. 32 Schüler aufgenommen. Immer wieder kam es vor, dass aufgenommene Schüler noch um die Osterzeit zum Gymnasium wechselten. Die vakanten Plätze haben wir nicht mehr aufgefüllt, um die Planungen anderer Schulen nicht durcheinander zu bringen. Diese Plätze wurden in kurzer Zeit aufgefüllt.

Potentiellen Gymnasiasten haben wir immer das Gymnasium empfohlen. Nicht alle Schüler haben unsere Empfehlung umgesetzt und sind bei uns geblieben.

Alle Schüler, die zum Gymnasium gewechselt sind, haben es geschafft, dort ihren Weg zu gehen.

Empfehlungen zur Hauptschule wurden oft erst verspätet umgesetzt. Der Grund lag i. d. R. darin, dass sich die Schüler - trotz ihrer Leistungsschwächen - wohl gefühlt haben.



13.1.2. Versetzung, Nichtversetzung, Nachprüfung

Aus unseren Tabellen „Versetzung, Nichtversetzung, Nachprüfungen“ (SVERSQUA11.xls) führen wir zwei Tabellen beispielhaft auf. Sie geben die Schülerzahlen aller Klassen zum Schuljahresende ab dem Schuljahr 1993/94 wieder. Ab dem Schuljahr 1999/2000 liegen sie digital vor. Die Zu- und Abgänge innerhalb des Schuljahres sind nicht berücksichtigt.

Schulj	"01/02"	Stand:	9/2002						SCH-DAT\SVERSQUA02.xls				
		Versetzung HP zur Versetzung							Qualif. HP zur Qualifikation				
Kl.	Kl.-L	Anzahl	Vers.	Nicht	NP	NP	NP	Vers.		NP	NP	NP	Qualif.
				vers.	mögl.	gemacht	best.	insges.		mögl.	gemacht	best.	insges.
05A	STE	30	30					30					
05B	SCH	32	32					32					
05C								0					
ges.:		62	62	0	0	0	0	62					
06A	UNG	32	32					32					
06B	KLE	32	31	1				31					
06C								0					
ges.:		64	63	1	0	0	0	63					
07A	REE	32	31	1	1	1	1	32					
07B	SHÄ	32	32	0	0		0	32					
								0					
ges.:		64	63	1	1	1	1	64					
08A	KRP	32	31	1	1	1	1	32					
08B	LEF	33	33					33					
								0					
ges.:		65	64	1	1	1	1	65					
09A	MEI	30	29	1				29					
09B	PFO	32	31	1	1	1	1	32					
09C	BRO	32	32					32					
ges.:		94	92	2	1	1	1	93			0	0	0
10A	ESS	32	32	0	0	0	0	32	18	1	1	1	19
10B	SIE	32	32	0				32	15	4	1	0	15
								0					
ges.:		64	64	0	0	0	0	64	33	5	2	1	34
GESAMT:		413	408	5	3	3	3	411					



Schulj.: 10/11				Stand: 11/2011						SCH-DAT\SVERSQUA11.xls			
		Versetzung			HP zur Versetzung				Qualif.	HP zur Qualifikation			
Kl.	Kl.-L	Anzahl	Vers.	Nicht	NP	NP	NP	Vers.		NP	NP	NP	Qualif.
				vers.	mögl.	gemacht	best.	insges.		mögl.	gemacht	best.	insges.
05A	MEY	32	32					32					
05B	REE	32	32					32					
05C								0					
ges.:		64	64	0	0	0	0	64					
06A	DEI	33	33					33					
06B	SIC	30	30					30					
06C								0					
ges.:		63	63	0	0	0	0	63					
07A	ESS	32	32					32					
07B	HÜN	33	33					33					
07C													
ges.:		65	65	0	0	0	0	65					
08A	SHÄ	32	31	1	1	1	1	32					
08B	KRP	32	32					32					
			0					0					
ges.:		64	63	1	1	1	1	64					
09A	LEF	31	31					31					
09B	SIE	32	32				0	32					
09C													
ges.:		63	63	0	0	0	0	63			0	0	0
10A	KRE	31	30	0	0	0	0	31	22	0	0	0	22
10B	MEI	32	32	0	0	0	0	32	20	0	0	0	20
10C													
ges.:		63	62	0	0	0	0	63	42	0	0	0	42
GESAMT:		382	380	1	1	1	1	382					

**Auswertung der Versetzungsdaten:**

Die Tabellen zeigen im Wesentlichen, dass die **Anzahl der „Nichtversetzungen“ gegen Null strebt**. Die Auswertung der letzten 13 Schuljahre ergibt eine **Nichtversetzungsquote von ca. 0,4 %**. Es war immer erklärtes Ziel, Nichtversetzungen möglichst zu vermeiden, weil Wiederholungen oft nicht das erreichen, was man sich von ihnen verspricht.

Gründe die geringe Nichtversetzungsquote:

1. Bei der Aufnahme der Schüler achten wir darauf, dass sie für die **Realschule geeignet** sind. Problematisch wurde es einige Male bei der Aufnahme von Geschwisterkindern. Geschwisterkinder wurden des Öfteren mit einem knappen „vielleicht geeignet“ aufgenommen.
2. **Rechtzeitiges Hinwirken auf einen erforderlichen Schulwechsel** zur Hauptschule. Schüler und Eltern müssen **behutsam** auf einen Wechsel vorbereitet werden.
3. **Umgehende Gespräche mit Eltern und Schülern**, wenn Leistungsdefizite oder / und Verhaltensauffälligkeiten auftreten.

F. Schweins 8/2012



13.1.3. Abschlüsse/Qualifikation

Die Abschlüsse sind seit dem Schuljahr 88/89 in einer Tabelle festgehalten, siehe unter Ver-
setzung10Quali.xls

Schul- jahr		Kl.	Anzahl d.Sch.	FOR	FOR m.NP	FOR mit Qualif.	Qual. m.NP	Qualif. insg.	Proz. Qual.	andere Anz.	mögl. NP/ gemachte NP
88/89	HÜN NIG	10 A	34	34		25		25	73,5%		
		10 B	32	32		13		13	40,6%		
			66	66	0	38	0	38	57,6%	0	
89/90	ESS GRÄ	10 A	32	32		17		17	53,1%		
		10 B	33	33		24		24	72,7%		
			65	65	0	41	0	41	63,1%	0	
90/91	NIG KRE	10 A	33	33		18		18	54,5%		
		10 B	35	35		18		18	51,4%		
			68	68	0	36	0	36	52,9%	0	
91/92	HÜN BRO	10 A	31	29	2	17		17	54,8%		
		10 B	30	30		16		16	53,3%		
			61	59	2	33	0	33	54,1%	0	
92/93	GRÄ ESS	10 A	31	31		17		17	54,8%		Sek I/HS
		10 B	32	32		21		21	65,6%	1	
			63	63	0	38	0	38	60,3%	1	
93/94	ESS KRE	10 A	26	26		17	1	18	69,2%		
		10 B	24	24		14		14	58,3%		
			50	50	0	31	1	32	64,0%	0	
94/95	NIG BRO	10 A	21	21		13		13	61,9%		
		10 B	20	20		10		10	50,0%		
			41	41	0	23	0	23	56,1%	0	
95/96	MEI SIE	10 A	21	21		13		13	61,9%		
		10 B	20	20		10		10	50,0%		
			41	41	0	23	0	23	56,1%	0	
96/97	MEI KRE BRO	10 A	27	9		17	1	18	66,7%		
		10 B	29	13		16		16	55,2%		
		10 C	29	10	1	16	3	19	65,5%		
			85	32	1	49	4	53	62,4%	0	
97/98	ESS KRP	10 A	32	32		18	1	19	59,4%		
		10 B	32	32		18	2	20	62,5%		
			64	64	0	36	3	39	60,9%	0	



98/99	KRE HÜN	10 A	32	32	1	11	3	14	43,8%		7 zu 6
		10 B	32	32		19	1	20	62,5%		4 zu 2
			64	64	1	30	4	34	53,1%	0	
99/00	MEI KRP	10 A	33	32	1	15	0	15	45,5%		8 zu 3
		10 B	32	32	0	18	0	18	56,3%		5 zu 0
			65	64	1	33	0	33	50,8%	0	
00/01	KRE HÜN	10 A	33	15	0	17	1	18	54,5%		6 zu 2
		10 B	31	13	0	16	1	17	54,8%		5 zu 2
			64	28	0	33	2	35	54,7%	0	
Schul- jahr		Kl.	Anzahl d.Sch.	FOR	FOR m.NP	FOR mit Qualif.	Qual. m.NP	Qualif. insg.	Proz. Qual.	andere Anz.	mögl. NP/ gemachte NP
01/02	ESS	10 A	32	14	0	18	1	19	59,4%		1 zu 1
	SIE	10 B	32	17	0	15	0	15	46,9%		4 zu 1
			64	31	0	33	1	34	53,1%	0	
02/03	MEI	10 A	29	11		17		17	58,6%	1 HS	
	PFO	10 B	32	15		16	1	17	53,1%		
	BRO	10 C	32	14		17	1	18	56,3%		
			93	40	0	50	2	52	55,9%	0	
03/04	KRE	10 A	31	14		16		16	51,6%	1 HS	4 zu 1
	SIE	10 B	33	16		17		17	51,5%		6 zu 0
			64	30	0	33	0	33	51,6%	0	
04/05	MEI	10 A	32	14	1	16	1	17	53,1%		5 zu 3
	ESS	10 B	32	13	1	17	1	18	56,3%		6 zu 2
			64	27	2	33	2	35	54,7%	0	
05/06	SIE	10 A	34	18	0	12	2	14	41,2%	2 HS	3 zu 2
	KRE	10 B	33	13	0	17	2	19	57,6%	1 HS	4 zu 2
			67	31	0	29	4	33	49,3%	0	
06/07	ESS	10 A	33	11	0	22	0	22	66,7%	1 HS	1.Zentrale
	MEI	10 B	31	11	0	20	0	20	64,5%		Prüfungen
			64	22	0	42	0	42	65,6%	0	
07/08	MEI	09b								1 HS 9	
	BRI	10 A	32	8	0	22	1	23	71,9%	1 HS	
	SIE	10 B	31	8	0	23	0	23	74,2%		
			63	16	0	45	1	46	73,0%	0	
08/09	KRE	10 A	32	11	0	21	0	21	65,6%		
	MEI	10 B	31	7	0	24	0	24	77,4%		
			63	18	0	45	0	45	71,4%	0	



09/10	SIE	10 A	30	8	0	22	0	22	73,3%		
	LEF	10 B	30	6	0	24	0	24	80,0%		
			60	14	0	46	0	46	76,7%	0	
10/11	KRE	10 A	31	8	0	22	0	22	71,0%	1 HS	
	MEI	10 B	32	12	0	20	0	20	62,5%		
			63	20	0	42	0	42	66,7%	0	
11/12	KRE	09a								1 HS 9	
	LEF	10 A	31	16	0	15	0	15	48,4%		
	SIE	10 B	32	6	0	26	0	26	81,3%		
			63	22	0	41	0	41	65,1%	0	



13.1.4. Ausbildungsweg nach dem 10. Jahrgang

		2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Berufsausbildung als: _____	Firma:	19	22	14	18	14		
Berufskolleg für Technik/Gestaltung								
Höhere Berufsfachschule (2 Jahre)	Bau- und Holztechnik		6		1			
	Informations-/Kommunikationstechnik	3			2	2		
	Energie-/Automatisierungstechnik							
	Maschinen-/Automatisierungstechnik	1						
	Druck-/Medientechnik	3				2		
Fachoberschule (11+12); Praktikum	Bau- und Holztechnik							
	Metalltechnik	2			1	1		
	Elektrotechnik							
Gymnasiale Oberstufe	Mathe/Informatik	1		5	3	1		
Berufskolleg Wirtschaft und Verwaltung								
Berufsfachschule (Handels-; 2 Jahre)	Wirtschaft Verwaltung	2	4			1		
Höhere Berufsfachschule (Höhere Handelsschule); 2 Jahre	Wirtschaft Verwaltung	6		9	6	3		
Gymnasiale Oberstufe	Betriebswirtschaftslehre	7	6	2		5		
	Fremdsprachen			6	1	4		



		2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Berufskolleg Lise Meitner/Canisiusstift								
Berufsfachschule (2 Jahre)	Ernäh- rung/Hauswirtschaft		8					
	Sozial- /Gesundheitswesen	1			3	4		
Berufsfachschule (1 Jahr)	Sozial- /Gesundheitswesen							
Fachoberschule (11+12); Praktikum	Sozial- /Gesundheitswesen	2	1	5	9	11		
Fachschule Sozialwe- sen (3 Jahre)								
Fachschule für Ernäh- rung/Hauswirt. (2 J.)	Hotel/Gaststätten Motopädie; Sozial- /Gesundheitswesen							
Gymnasiale Oberstufe	Erziehung/Soziales	5	5	10	6	10		
Gymnasium	Ort:	7	9	5	13	4		
Sonstiges:	Ort:	4	2	4				
	Gesamtschülerzahl	63	63	60	63	61 von 63		

13.1.5. Ergebnisse der Lernstandserhebung vergleiche Portfolio

13.1.6. Ergebnisse der zentralen Prüfungen vergleiche Portfolio



13.1.7. Zufriedenheit der Beteiligten

Wie nehmen Außenstehende unsere Schule bzw. Schüler wahr?

Die St.-Anna-Realschule genießt bei der örtlichen Bevölkerung und den umliegenden Gemeinden hohes Ansehen. Große Wertschätzung erfährt unsere schulische und pädagogische Arbeit auch an außerschulischen Lernorten (Schülerbetriebspraktikum, Erkundungen, Klassenfahrten, Bewerbungstraining). Hier werden von den Beteiligten stets der respektvolle Umgang, die Freundlichkeit, die Offen- und Aufgeschlossenheit, das hohe Maß an Aufmerksamkeit und die angemessene Zurückhaltung der Kinder und Jugendlichen gelobt. Vergleichbares äußern auch Gäste unserer Schule.

Zwei Beispiele:

a) Im Rahmen der Suchtprävention wurde im Jahr 2010 die **Theatergruppe** von Beate Albrecht mit dem Stück „Alkohölle“ eingeladen. Frau Albrecht hat in diesem Zusammenhang folgendes Schreiben verfasst:

20.4.2010

Schulen kennen wir viele, denn dort treten wir mit unseren Stücken auf. Ihre hat uns besonders gut gefallen - respektvolles Miteinander, Aufmerksamkeit, Wertschätzung und Gastfreundschaft sind uns bekannt.

Danke von Herzen - das Theaterteam - TheaterSpiel -

P. Albrecht

Beate Albrecht

Zobias



b) Im Januar 2011 wurde für die Schüler der Klassen 9 und 10 vom **Team des Bistums Münster für die Religiösen Schulwochen** folgendes Schreiben an uns gesendet, worüber wir uns sehr gefreut haben:



St. Anna Realschule Stadtlohn

Vielen Dank

Die Religiöse Schulwoche an dieser Schule war eine bereichernde Woche. Die Arbeit in den Gruppen mit den verschiedenen Schülerinnen und Schülern war interessant und angeregt durch das Miteinander der Einzelnen.

Die Arbeit an der St. Anna Realschule war immer geprägt von außergewöhnlichem Engagement und Interesse von Seiten der Schüler. Vor allem auch die freundliche, vom gegenseitigen Respekt bestimmte Stimmung, ließen die Tage für mich zu einer ganz besonderen Bereicherung werden.

Die Religiöse Schulwoche in Stadtlohn an der St. Anna Realschule war eine sehr angenehme Woche. Vor allem ist der Umgang zwischen den Schülern und die Gastfreundschaft der Lehrer bemerkenswert. Ich habe mich sehr wohl gefühlt und die Zusammenarbeit mit den Schülern hat mir gut gefallen.

Ich habe die Atmosphäre Ihrer Schule sehr genossen. Selten werden wir so selbstverständlich in den Schullalltag integriert und dies sowohl von den Schülern als auch vom Lehrerkollegium und der Verwaltung. Die Arbeit mit den Schülern zeichnete sich besonders durch eine hohe Gesprächsbereitschaft aus, in der sich uns stets eine offene, reflektierte und sehr christliche Haltung gegenüber dem Menschen zeigte.

Die Arbeit an der St. Anna Realschule war durch die sympathischen Schülerinnen und Schülern und die freundliche und entspannte Atmosphäre unter den Lehrern außergewöhnlich angenehm.

Eine Schule mit christlichem/katholischem Profil durften wir in diesen Tagen erleben, wo äußere Formen (Gebet, Gottesdienstvorbereitung usw.) mit Leben gefüllt sind und gleichzeitig in der Begegnung zwischen den Menschen dort gelebt werden. Vielen Dank, dass wir eine Woche bei Ihnen zu Gast sein durften. Wir wünschen Ihnen weiterhin die Kraft und Energie für Ihre Arbeit und Gottes Segen.

Das Team der Religiösen Schulwoche - Stadtlohn, 21. Januar 2011

Angelika Kück
Ronja Schilling
Stefanie Kaschel
Paula Fritzsche
Andreas Bachmann
Heidi Edert
Kampe



Wie ist die Zufriedenheit der Schulgemeinde?

Durch die SEIS-Umfrage konnte die **Zufriedenheit der Schüler, Eltern und Lehrer** mit Zahlen belegt werden. Im Juni 2012 wurden alle Schüler und Eltern der Klasse 8 und alle Lehrpersonen befragt. Der anschließende Bericht erlaubt neben dem schulinternen Vergleich auch einen Vergleich mit Schulen in NRW und Schulen bundesweit, die ebenso diese Umfrage durchgeführt haben.

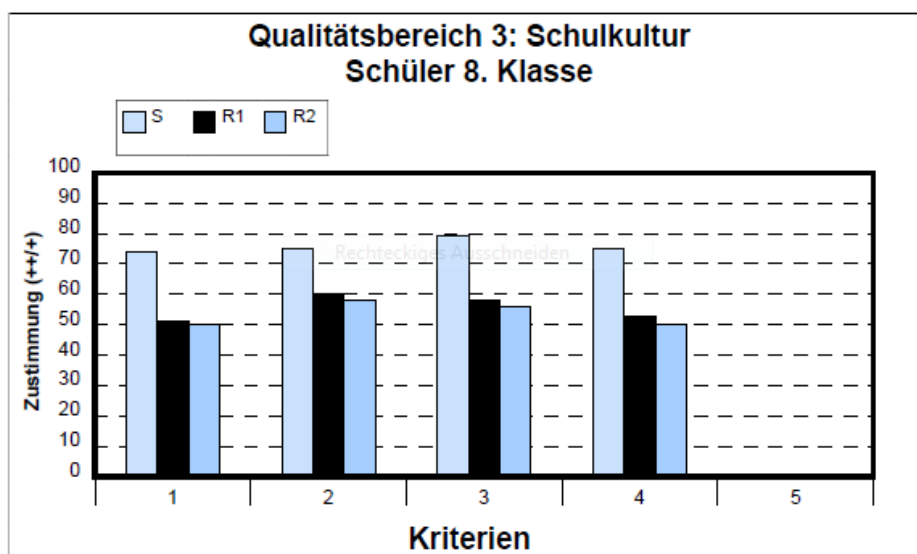
Aus dem SEIS-Bericht hier die Auswertung zum Punkt 3 Schulkultur:

Abkürzungen im schulübergreifenden Vergleich:

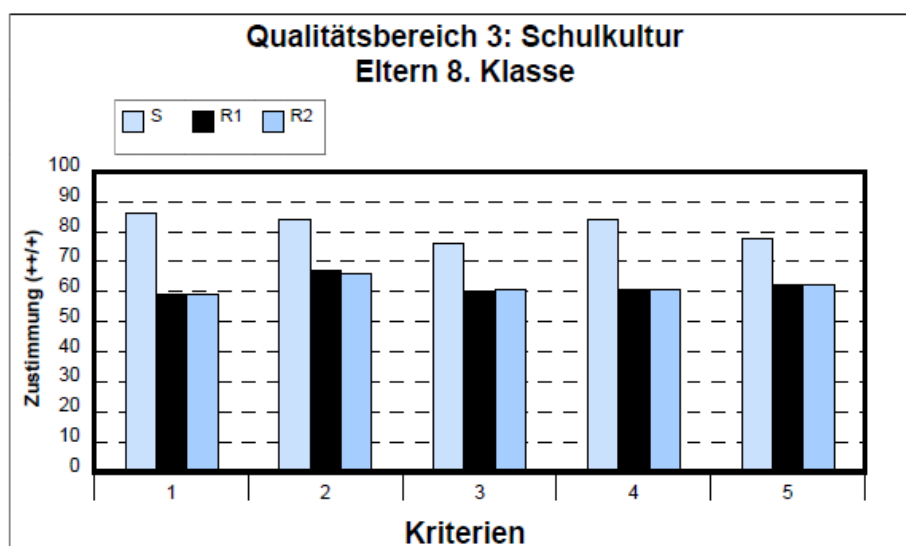
S = Befragungsgruppe der Schule (Schüler, Eltern Lehrer)

R1 = Schulen in NRW, die im letzten Jahr SEIS durchgeführt haben

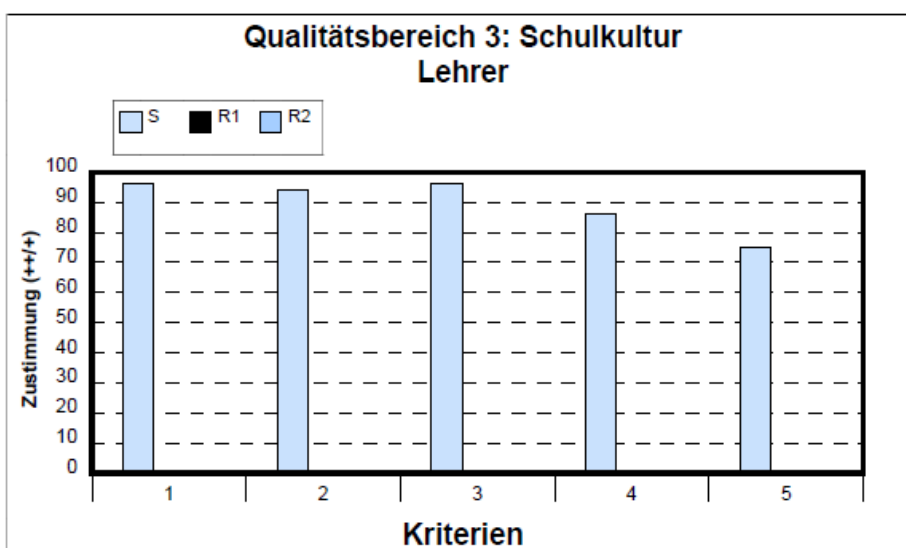
R2 = Schulen in der BRD, die im letzten Jahr SEIS durchgeführt haben



Nr.	Kriterium	Streubreite	
		von	bis
1	Gestaltung der Schule als Lebensraum	27	74
2	Wertschätzung und soziales Klima in der Schule und in den Klassen	36	75
3	Schülerberatung und -betreuung	33	79
4	Beteiligung von Schülern und Eltern	26	75
5	Kooperation mit gesellschaftlichen Partnern	X	X



Nr.	Kriterium	Streubreite	
		von	bis
1	Gestaltung der Schule als Lebensraum	48	86
2	Wertschätzung und soziales Klima in der Schule und in den Klassen	58	84
3	Schülerberatung und -betreuung	50	76
4	Beteiligung von Schülern und Eltern	48	84
5	Kooperation mit gesellschaftlichen Partnern	47	78



Nr.	Kriterium	Streubreite	
		von	bis
1	Gestaltung der Schule als Lebensraum	X	X
2	Wertschätzung und soziales Klima in der Schule und in den Klassen	X	X
3	Schülerberatung und -betreuung	X	X
4	Beteiligung von Schülern und Eltern	X	X
5	Kooperation mit gesellschaftlichen Partnern	X	X



Im Vergleich mit den Referenzgruppen schneidet die St.-Anna-Realschule bei allen Befragungstengruppen durchgängig hervorragend ab. Vor allem aus Sicht der Lehrer und der Eltern verfügt die St.-Anna-Realschule über ein ausgezeichnetes Schulklima. Besonders beachten sollte man auch die Streubreite der Ergebnisse. Dort kann man ablesen, dass die St.-Anna-Realschule fast immer die höchsten Werte erreicht, die überhaupt bei Schulen im letzten Jahr vorkommen. Leider fehlen bei den Lehrern die Referenzwerte, da es noch nicht genügend Vergleichsgruppen gab, die auch zum Ganzttag befragt wurden.

Insgesamt können alle Mitarbeiter mit diesen Ergebnissen sehr zufrieden sein.

Den nachhaltigsten Beweis für die "gute Schule" erbringen die Schüler allerdings selbst. Zu dem alljährlich stattfindenden Ehemaligentreffen kommen viele Geladene. Auch andere Gelegenheiten (Schulfest, Theateraufführungen) werden von Ehemaligen genutzt, um an den Ort zu kommen, wo man sich "so wohlfühlt" hat.

R. Frenker, R. Kreielkamp-Gesing, 8/2012



13.2. Lehrerfortbildung

13.2.1. Allgemein-kollegiumsintern / fachspezifisch / Arbeitskreise Bistum

Fortbildung ist angesichts der Entwicklung von Schule und Gesellschaft grundsätzlich nötig. Lehrer, die ihren Bildungs- und Erziehungsauftrag zeitgemäß gestalten wollen, müssen sich permanent auf Neues einstellen und sich weiterbilden.

Bei Weiterbildungen geht es nicht nur um die Erweiterung des Fachwissens, um die Verfeinerung der Unterrichtstechniken und den Einsatz neuer Medien, sondern auch um die vertiefende Beschäftigung mit Fragen der Pädagogik und Psychologie.

Häufig geschieht diese Fortbildung nach außen hin nicht sichtbar im privaten Bereich.

So haben z.B. in den letzten Jahren viele Kollegen viel Geld in die Neuen Medien (Computer, Internet) investiert und sich in die Anwendung eingearbeitet.

Fortbildungsveranstaltungen werden von verschiedensten Einrichtungen angeboten. Die umfangreichsten Angebote machen die Bezirksregierung und das Institut für Lehrerfortbildung in Mülheim als Einrichtung der Bistümer in NRW.

R. Frenker

Fortbildungen - chronologisch aufgelistet

Merkmale der Fortbildungsreihe „Gemeinsam Schule entwickeln“:

- 8 Personen aus dem Kollegium;
- zwischenzeitlich kollegiumsinterne Veranstaltungen, um Inhalte zu implementieren
- 50% Schulzeit / 50% freie Zeit
- Kollegen tragen 33% der Kosten

Zeit	Thema	ReferentIn
ab 12/96	Fragen zur Leistungsbewertung	Schaffner
10/96	Kommunikation Teil 1: Projektarbeit; Simmern	Schaffner, Meiß,
02/97	Kommunikation Teil 2: Kommunikation und Gesprächsführung; Bensberg	Schaffner, Meiß
05/97	Kommunikation Teil 3: Umgang mit Konflikten; Rheine-Bentlage	Schaffner, Fallak
08/97	Kommunikation Teil 4: Gruppenprozessphänomene; Wuppertal	Schaffner, Petschik



11/97	Kommunikation Teil 5: Einführung in die Themenzentrierte Interaktion; Paderborn	Schaffner
02/98	Schwierige Schüler – schwierige Situationen in der Schule; Freckenhorst	Schaffner, Dr. Michaela Schumacher
05/98	Kooperation Teil 7: Kooperative Strukturen – strukturierte Kooperation; Rees	Schaffner, Dr. Michaela Schumacher
10/98	Autorität und Glaube in meinem Leben, Lehren und Leiten; Rheine-Bentlage	Schaffner; Pfarrer Bernh. Honsel
28. 05. 98	Schulprogramm; Kollegium; Stadtlohn	Schaffner, Meiß
	Neue Medien	
00/01	Intel; Kollegium; Stadtlohn	Sieverding
	„Faires Streiten“	Frau Dr.
27. 5. 02	Methodentraining nach Klippert	Brieden
4. 11. 02	Methodentraining nach Klippert	Brieden
29.-31. 01. 2003	IfL; Methodentraining nach Klippert; Gelsenkirchen	Brieden; Petschik
Seit 2003	Lions Quest Ausbildungen im Lions-Quest-Programm	Herr und Frau Wilms
4.3. 2003	Methodentraining nach Klippert	Brieden
24.2. 04	Methodentraining nach Klippert	Brieden
?	Methodentraining nach Klippert	Brieden
	Verquickung „Faires Streiten“ und Lions Quest	Frai Kleve
Ca. 2003	Lions Quest	Herr und Frau Wilms
26.-28. Jan. 2005	1. Teil: Wdh: Konflikte, Gruppenprozessphänomene, Schwierige Sch.-schwierige Situationen 2. Teil: Teamarbeit; Fr.-Hitze-Haus; MS	Schaffner
09./05	Methodentraining / Teamarbeit	Brieden



12/05	Körpersprache	R. Rhode
5.2.2007	Eltern / Lehrer „Entwicklung unserer Schule“	Herr Wedding, BGV
19.-20. 10. 2007	Besinnungstage; Rheine Bentlage	Pfarrer St. Jürgens
	Methodentraining nach Klippert; Auffrischung	Brieden
Jan. 2010	Schulentwicklung; Münster	Schaffner

F. Schweins 02/2010



13.2.2. „Gemeinsam Schule entwickeln“

Das Kollegium der St.-Anna-Realschule Stadtlohn beteiligt sich aktiv an der Schulentwicklung. Der Berliner Politikwissenschaftler Bernd Guggenberger spricht davon, dass Schule so etwas ist wie der „Mastkorb“ der Gesellschaft.

Hier oben sieht man gesellschaftliche Entwicklungen immer etwas früher kommen. Kaum eine andere Institution in unserer Gesellschaft muss sich so wie „Schule“ immer wieder auf neue Entwicklungen und Problemlagen einstellen. Deshalb kann eine Schule sich nicht entwickeln. Schul-Entwicklung bewusst zu gestalten, diesem Anliegen fühlt sich das Kollegium der St.-Anna-Realschule verpflichtet.

Mit Unterstützung des Bischöflichen Generalvikariats Münster und des Instituts für Lehrerfortbildung in Mülheim hat sich das Kollegium „fit gemacht“ für die anstehenden Herausforderungen der nächsten Jahre.

Acht Kollegen (incl. der Schulleitung) aus Stadtlohn haben zusammen mit acht Teilnehmern der Liebfrauenschule Nottuln an einer intensiven Fortbildungsmaßnahme in den Jahren 1996 - 1998 teilgenommen. In 8 Kursabschnitten hat sich die Fortbildungsgruppe mit folgenden Themen beschäftigt:

- Projektarbeit in der Schule
- Kommunikation und Gesprächsführung
- Umgang mit Konflikten in der Schule
- Gruppenprozesse verstehen und gestalten
- Das pädagogische Konzept der Themenzentrierten Interaktion
- Schwierige Schüler und schwierige Situationen in der Schule
- Verbesserung der Kooperation im Kollegium
- Autorität und Glaube.

Die 8 Kursabschnitte lagen etwa zur Hälfte in der unterrichtsfreien Zeit (Ferien, Feiertage, Wochenende). Während der anderen Hälfte war es durch den hohen Einsatz der nicht an den Kursen teilnehmenden Kollegen möglich, den Unterrichtsbetrieb mit geringen Beeinträchtigungen weiterzuführen. Zu dem hohen Einsatz der Teilnehmern gehört auch eine Kostenbeteiligung von 1.000,00 DM pro Person. Neben dieser intensiven Fortbildung für etwa 1/3 des Kollegiums haben alle Lehrer in mehreren ganz - und halbtägigen pädagogischen Konferenzen Impulse aus den Kurswochen aufgegriffen und bearbeitet.

Aus einer kritischen Analyse der Stärken und Schwächen der St.-Anna-Realschule wurden Akzente für das Schulprogramm entwickelt. So wurden in einem intensiven Diskussionsprozess pädagogische Leitlinien für die Schule entwickelt, die so etwas wie eine Orientierung für die weitere Schulentwicklung sein sollen. In den nächsten Monaten wird der aktuelle Stand der Diskussion um die Schulentwicklung zusammengefasst und als Schulprogramm vorge-



legt. Dass damit die Schulentwicklung nicht abgeschlossen ist, liegt in der Natur der Sache, ist jedoch eine Gelegenheit, auf das Erreichte zurückzuschauen.

Die bisher vorliegende Auswertung des Projektes „Gemeinsam Schule entwickeln“ hat jedenfalls gezeigt, dass die Arbeit sich bis hierher gelohnt hat.

Die Kollegen melden eine Schärfung des pädagogischen Profils sowie eine Verbesserung der Arbeitszufriedenheit zurück. Zwei angehende Psychologen haben Ihre Diplomarbeit über einen Abschnitt von „Gemeinsam Schule entwickeln“ geschrieben und haben ebenfalls wissenschaftlich nachweisbare positive Effekte für die Teilnehmer festgestellt.

Auch wenn „Gemeinsam Schule entwickeln“ noch nicht abgeschlossen ist, so sind die Erfahrungen dieses Projektes zur Lehrerfortbildung und Schulentwicklung schon jetzt richtungsweisend auch für andere Schulen.

Bardo Schaffner, BGV

13.2.3. „Intel-Fortbildung“

Mehr als neunzig Prozent der Kollegen unserer Schule nehmen an der „Intel-Fortbildung“ in der Zeit von Dez. 2000 bis März 2001 teil. „Intel-Lehren für die Zukunft“ wurde von der Firma INTEL für Schulen entwickelt. Es handelt sich dabei um eine schulinterne Fortbildung, die unsere Lehrer befähigt, den Computer effektiv in den Unterricht zu integrieren, um Schüler beim Lernen zu unterstützen.

Es handelt sich hierbei um eine 40-stündige unterrichtsbezogene Schulung, die aus 15 Bausteinen besteht.

Inhalte: Textverarbeitung, Unterrichtsinhalte multimedial aufbereiten, Tabellenkalkulation, WEB-Seiten erstellen, Unterrichtsprojekte, Lernsoftware usw.

Herr Sieverding leitet als „Master-Teacher“ die Fortbildung an unserer Schule.

F. Schweins, 11/00

13.2.4. Lehren und Lernen für die Zukunft

13.2.4.1 Methoden- und Teamtraining an der St.-Anna-Realschule

Methodentraining

Das **Methodentraining** ist im engeren Sinne eigentlich mehr ein Training von **Arbeitstechniken**, die den Schülern die Möglichkeiten verschaffen sollen, in einer Gesellschaft zurecht zu kommen, in der **Informationen** zum einen eine immer bedeutendere Rolle spielen, zum anderen diese Informationen täglich anwachsen. Somit muss den Schülern das Handwerkszeug gegeben werden zu lernen, wie man mit diesen Informationen **selektiv** umgeht, sie **bearbeitet** und **auswertet**. Genau diesem Sachverhalt trägt das **Methodentraining** Rechnung.

*Elemente des Methodentrainings an der St.-Anna-Realschule:*

Grundlegende Lerntipps (Hausaufgaben, Arbeitsplatz, Heftführung)

Sinnerfassendes Lesen

Lesetechniken

Markieren und Strukturieren

Klassenarbeiten vorbereiten

Zeitmanagement

Visualisieren und Gestalten

Effektiver lernen

Präsentationstechniken

Teamtraining

In einer Umfrage der Dtsch. Industrie- und Handelskammer aus dem Jahr 2003 wurden Betriebe befragt, was sie sich von Auszubildenden am meisten wünschen (Mehrfachnennungen waren möglich). Dabei nannten **87%** der Betriebe das Stichwort „**Teamfähigkeit**“!!

Auch im Unterricht zeigt sich immer deutlicher, dass unsere Schüler wieder mehr lernen müssen **miteinander** zu lernen und zu arbeiten, anstatt „jeder für sich“. Daher gibt es an der St.-Anna-Realschule begleitend zum **Methodentraining** auch das **Training von Teamkompetenzen**. Hier lernen die Schüler in wechselnden und in festen Gruppen (sog. Basis- oder Heimatgruppen), wie **Teamarbeit effektiv** funktionieren kann. Ein Leitspruch von Norm Green (kanadischer Pädagoge, der das sog. „kooperative Lernen“ systematisch entwickelt hat) heißt: „**Was du heute in der Gruppe kannst, kannst du morgen alleine!**“

Genau dies ist die Erfahrung, die Schüler in der Gruppenarbeit machen sollen. Hinzu kommt bei verstärkter Anwendung von Teamarbeit im Unterricht, eine Erweiterung der Sozialkompetenz unserer Schüler.

Elemente des Teamtrainings an der St.-Anna-Realschule:

Einrichten von festen Lerngruppen (Basis- oder Heimatgruppen) mit dem Ziel, der förderlichen Zusammenarbeit und des „voneinander Lernens“ über einen längeren Zeitraum hinweg (3-6-Monate)

Aufgabenverteilung in der Gruppenarbeit

Regeln in der Gruppenarbeit

Umgang mit Problemsituationen während der Gruppenarbeitsphase

Möglichkeiten der Präsentation von Gruppenarbeitsergebnissen (s. Methodentraining)

Reflexion von Gruppenarbeitsprozessen

Bewertung von Gruppenarbeit

Beide Elemente (**Methoden- und Teamtraining**) wurden in den letzten Jahren von den Lehrerinnen und Lehrern der St.-Anna-Realschule systematisch in zahlreichen schulinternen Lehrerfortbildungen „am eigenen Leib“ erlernt („learning by doing“). Fast zeitgleich wurden



diese „Lehrertrainings“ schrittweise im „Schülertraining“ umgesetzt. Mittlerweile haben sich so in den Klassen 5 – 8 feste Schülertrainingstage etabliert, an denen die Schüler mit Methoden- und Teamkompetenzen vertraut gemacht werden, um so fit für ein „Lernen für die Zukunft“ zu werden.

Th. Brieden, 26. Mai 2006

13.2.5. Kommunikationstraining: Gestik und Körpersprache

Kinder und Jugendliche brauchen Grenzen und Regeln. Doch vor allem brauchen sie Pädagogen, die diese Grenzen und Regeln auch selbstsicher vertreten können. Im Laufe eines Unterrichtstages gibt es Dutzende von kleinen und großen Regelverstößen, auf die der Lehrer reagieren muss. Was ist nötig, damit Konflikte mit Schülern konstruktiv bewältigt werden können? Um Eskalationen zu vermeiden, sollten Lehrer in folgenden Punkten geschult sein:

Technik der Gesprächsführung, u.a. Ich-Botschaften, Aktives Zuhören
Durchsetzungsfähigkeit, feste innere Haltung
Sicheres Auftreten des Lehrers, Bewusstsein für die Körpersprache

In einer ganztägigen Fortbildung des gesamten Kollegiums wurde Ende Dezember 2005 das Augenmerk besonders auf Gestik und Körpersprache gelegt. Die Leitung des Seminars übernahm **Rudi Rhode**, Trainer für Kommunikation und Körpersprache. Er gab sachliche Informationen über die Rolle des Körpers und reicherte seinen Vortrag mit zahlreichen Übungen zum sicheren und selbstbewussten Auftreten des Lehrers an. In vielen kleinen Rollenspielen wurden Konfliktsituationen aus dem beruflichen Alltag durchgespielt und der Blick für körpersprachliche Signale, die man sendet, geschärft.

Am Ende war man sich einig: Es war ein spannender Tag mit einer neuen Wahrnehmung jenseits aller Worte.

R. Frenker 10/06



13.3. Umsetzung der Fortbildungen im Schulalltag

13.3.1. Inhaltliche Planung des Methoden- und Teamtrainings - jahrgangsweise

Allgemein:

Die Verantwortung der Durchführung der Schülertrainingstage liegt in der Hand des jeweiligen Klassenlehrers.

1. Es werden im Schuljahr feste Zeiträume eingeplant, in denen die Schülertrainings durchgeführt werden.

Klasse 5 (1. Halbjahr; 2 Tage zu je 3-4 U.-Std.):

- Hausaufgaben
- Arbeitsplatz
- Heftführung
- Sinnerfassendes Lesen
- Einführung in das Teamtraining (dieses wird dann in allen Jahrgängen immer wieder eingesetzt und begleitend weiter entwickelt)

Klasse 5 (2. Halbjahr; 2 Tage):

- Lesetechniken (Rasch lesen)
- Markieren/Begriffe ordnen u. strukturieren
- Klassenarbeiten vorbereiten

Klasse 6 (1. Halbjahr; 1 Tag):

- Wiederholung (Sinnerfassendes Lesen; Markieren; Klassenarbeiten)
- Effektiver lernen und behalten (Lerntypen)

Klasse 6 (2. Halbjahr; 1 Tag):

- Nachschlagen (Bibliotheksrallye: auch im Fachunterricht Deutsch möglich)

In Klasse 6 ist noch Freiraum gelassen, da man möglicherweise in Klasse 5 nicht alles schafft oder Wiederholungen nötig sind.

Brieden, 26. Mai 2006



13.4. Ausbildung der Lehramtsanwärter und Praktikanten sowie Einführung neuer Kollegen

Unterstützung neuer Kollegen

„Ich bin der Neue!“ kann bedeuten, dass jemand seine Ausbildung beginnt, nach bestandener Prüfung die erste Stelle antritt oder nach einigen Dienstjahren als Wechsler an die Schule kommt. Die Intensität der Betreuung ist folglich in unterschiedlichem Umfang erforderlich.

Unsere „Neuen“, die zum Schuljahresbeginn kommen, werden bereits vor den Ferien von der Mitarbeitervertretung zum gemeinsamen Grillen am letzten Schultag vor den Sommerferien eingeladen, damit sie in zwangloser, entspannter Atmosphäre erste Kollegen kennen lernen können.

Am Ende der Sommerferien wird der neue Kollege von der stellvertretenden Schulleiterin in die Schule eingeladen und bekommt eine Einführung in allgemeine Regularien, erhält Unterlagen mit vielerlei Informationen zur Schule u.a. einen Raum- und Lageplan, die Schulordnung, eine Terminübersicht, bekommt Erklärungen zum Stundenplan, Vertretungsplan, etc.

Als nächstes werden die Vorsitzenden der Fächer aktiv. Sie kümmern sich um die Weitergabe der schulinternen Curricula, der Fachbücher und informieren über Besonderheiten des jeweiligen Faches an unserer Schule.

Handelt es sich bei dem neuen Kollegen um eine Person, die fachliche Unterstützung braucht, wird Hospitationsunterricht eingeplant, Arbeitsmaterialien werden zur Verfügung gestellt, einige Kollegen bieten Teamteaching an, um z.B. eine Einführung in die Rechtsschreibförderung zu geben.

Insgesamt ist im Kollegium eine große Offenheit vorhanden, um neue Kollegen zu integrieren, was sich positiv auf die Zufriedenheit und auf das Schulklima auswirkt.

Betreuung der Praktikanten

Das Lehrerausbildungsgesetz von Mai 2009 sieht für das Studium eine stärkere Praxisorientierung vor. Der Zugang zum Vorbereitungsdienst setzt die Teilnahme an einem Eignungspraktikum voraus.

Die Schule schreibt im internetgestützten Buchungssystem „Elise“ Praktikumsplätze aus. Es wird darauf hingewiesen, dass wir gerne Praktikanten aufnehmen, die die christliche Zielsetzung der Schule mittragen können.

Dieses Eignungspraktikum hat einen Umfang von 20 Praktikumstagen. Der Praktikant soll in dieser Zeit einen Einblick in die verschiedenen Aufgaben einer Lehrkraft bekommen. Der Praktikant wird von einer Lehrkraft betreut, die auch die Beratungsgespräche durchführt.



Ausbildung der Lehramtsanwärter und Seiteneinsteiger

Der Vorbereitungsdienst

Der Vorbereitungsdienst bereitet auf die eigenverantwortliche Unterrichts- und Erziehungstätigkeit an Schulen vor. Diese Aufgabe wird vom Zentrum für schulpraktische Lehrerbildung und von den Ausbildungsschulen gemeinsam verantwortet. Die Ausbildungsschulen fassen ihre Schwerpunkte in einem Begleitprogramm zusammen.

Das Begleitprogramm der St.-Anna-Realschule

Im ersten der drei Ausbildungshalbjahre wird der Lehramtsanwärter mit seiner Schule, den Mitarbeitern und Schülern vertraut gemacht.

Ihm wird die Möglichkeit geboten, in verschiedenen Klassen zu hospitieren und erste eigene Unterrichtsversuche zu unternehmen. Die Ausbildungslehrer geben Hilfestellung und Ratschläge bei der Durchführung, Vor- und Nachbereitung des Unterrichts und üben konstruktive Kritik. Gemeinsam mit Schulleitung, Ausbildungslehrern und Ausbildungsbeauftragtem wird dann über den langfristigen Einsatz in geeigneten Klassen entschieden.

Dem Lehramtsanwärter wird es ermöglicht, an sämtlichen außerunterrichtlichen Veranstaltungen der Schule teilzunehmen, z.B. Lehrerkonferenzen, Fachkonferenzen, Schulkonferenzen, schulinternen Fortbildungen, Elternabenden, Klassenfahrten, Schulveranstaltungen, Entlassfeiern, ...

Ebenso ist er eingeladen, an den Veranstaltungen des Kollegiums, bzw. der Mitarbeiter teilzunehmen, z.B. Mitarbeiterausflug, Grillen am vorletzten Schultag vor den Sommerferien.

Ausbildungsbeauftragter

Die Ausbildungsschule benennt einen Ausbildungsbeauftragten (ABBA). Er unterstützt die schulische Laufbahn des Lehramtsanwärters. Zu seinen Aufgaben gehört insbesondere die organisatorische Unterstützung der Kooperation zwischen dem Zentrum für schulpraktische Lehrerbildung (ZfSL) und der Schule sowie die ergänzende Beratung und Unterstützung des Lehramtsanwärters. Für die ergänzende Beratung, die sogenannten ABBA-Stunden, wird im zweiten und dritten Ausbildungsabschnitt eine Wochenstunde im Stundenplan festgelegt.

Themen / Inhalte für die Beratungsstunde mit dem Ausbildungsbeauftragten

Die ergänzende Beratung in den ABBA-Stunden soll auf die alltägliche Unterrichts- und Erziehungstätigkeit vorbereiten. Daraus ergeben sich verschiedene Themen und Inhalte zur Besprechung:

- Informationen über die besonderen Schwerpunkte und das Schulprofil der St.-Anna-Realschule als katholische Schule
- Die Mitwirkungsorgane der Schule und ihre Aufgaben
- Wo finde ich was? BASS,



- Die Differenzierung in der Realschule
- Das Lions-Quest Programm „Erwachsen werden“ für Kl. 5 – 7 (plus Projekt „Fair streiten“)
- Methodentraining nach Klippert in Klasse 5 und 6, Klassenteams
- Der Elternsprechtag
- Projekte der Schule zur Suchtprävention
- Die Berufsorientierung
- Verhaltenssicherheit im Umgang mit Schülern, Erziehungs- u. Ordnungsmaßnahmen
- Die Aufgabenfelder des Klassenlehrers
- Informationen zur Leistungsbeurteilung (Leistungsbeurteilung des Fachlehrers, Zeugnisse, Mahnungen)
- Wander- und Studienfahrten, Schüleraustausch mit Frankreich
- Das Schulprogramm, die Qualitätsanalyse
- Arbeits- und Sozialverhalten auf Zeugnissen
- Evaluation und Feedback in der Schule, z.B. SEFU, SEIS
- Lernstand 8, Zentrale Abschlussprüfungen in Kl. 10

Die Reihenfolge der Themen richtet sich nach aktuellem Bedarf im Laufe des Schuljahres und wird mit dem Lehramtsanwärter abgestimmt.

R. Frenker 06/12



13.5. Fortbildungskonzept und -plan (noch in Arbeit)

Wir verstehen Lehrerfortbildung als Sicherung der beruflichen Professionalität, sie stärkt unsere Schule in ihren Entwicklungsprozessen und hilft uns Lehrern, unseren Erziehungs- und Unterrichtsauftrag besser zu gestalten.

Lehrerkollegium und Schulleitung erstellen im Rahmen des Schulprogramms ein Fortbildungs - Konzept und einen Fortbildungs - Plan. Diese berücksichtigen System Bedürfnisse als auch pädagogische und fachliche Fortbildungsnotwendigkeiten der einzelnen Lehrkräfte.

Im Fortbildungskonzept werden längerfristige Festlegungen zur Fortbildungsplanung formuliert.

1. Zuständigkeit
Kollegium (Fortbildungsbeauftragte) und Schulleitung
2. Entscheidungskriterien
3. Entscheidungsträger
4. Verfahren, Abläufe und Termine
5. Ressourcen
 - a. Finanzielle R.
 - b. Personal
6. Evaluation (?)

Fortbildungsplan (noch in Arbeit)

Die Fortbildungsplanung erfolgte in unserer Schule unterschiedlich, manchmal langfristig („Gemeinsam Schule entwickeln“), manchmal auch „ad hoc“, um aktuelle pädagogische Fragestellungen aufzugreifen.

So auch jetzt. Die aktuellen Veränderungen in der Schullandschaft - Einführung der Sekundarschule - haben uns bewogen, kurzfristig eine „Musterschule“ - die Ludgerusschule in Vechta - zu besuchen. Diese Veranstaltung hat zwei Bezüge: zum einen wird der theoretische Hintergrund beleuchtet und zum anderen schauen wir uns die Umsetzung in der Praxis an.

Mittelfristig werden die Themen „**Individuelle Förderung**“ und „**Inklusion**“ im Mittelpunkt stehen.

F. Schweins 02/2012

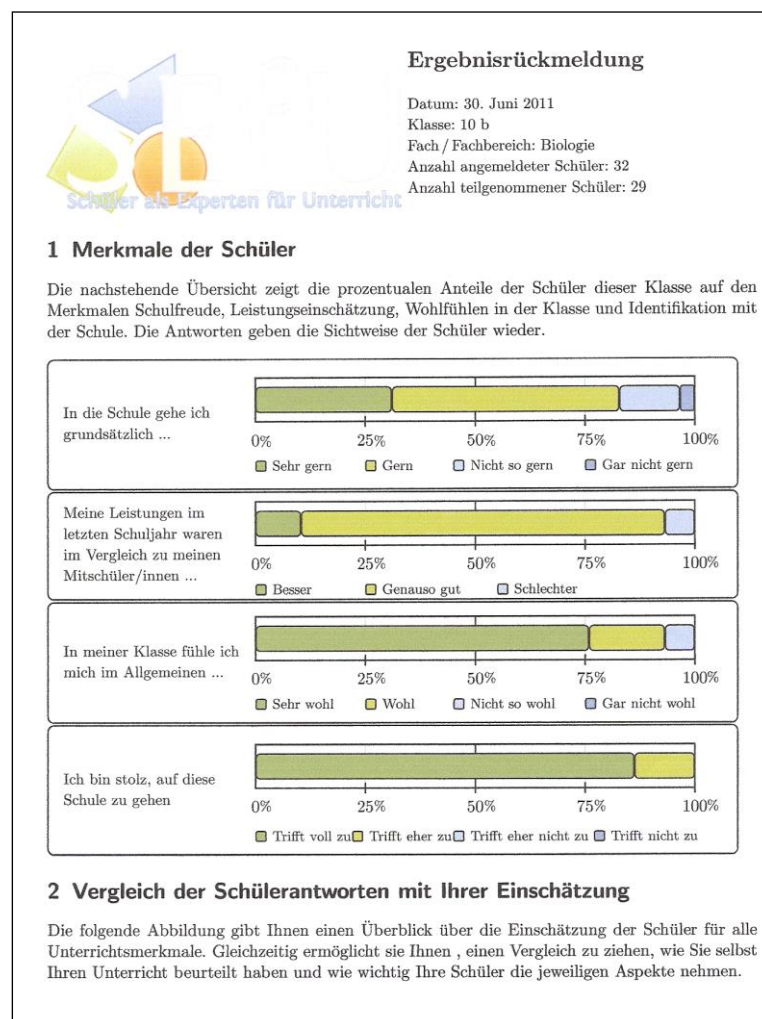


13.6. Feedback

Feedback ist eine Rückmeldung an eine Person über ihr Verhalten und wie dieses von anderen wahrgenommen wird. Derartige Rückmeldungen werden in der Schule von verschiedenen Lehrern von Schülern eingeholt, um die Selbst- und Fremdwahrnehmung abzugleichen.

Seit 2010 steht allen allgemeinbildenden Schulen das Feedback-System „SEfU – Schüler als Experten für Unterricht“ zur Verfügung. Lehrer können damit in eigener Verantwortung in ihren Klassen anonyme Befragungen zum Unterricht durchführen. Lehrkräfte erhalten auf diese Weise von den Schülern wichtige Informationen über deren Wahrnehmung des Unterrichts. Sie können diese Rückmeldung in die Weiterentwicklung ihres Unterrichts einbeziehen und mit den Schülern ins Gespräch kommen.

Der von der Universität Jena entwickelte Feedbackbogen umfasst etwa 40 Indikatoren, die auf einer vierstufigen Skala eingetragen werden. Dieses Instrument wird von einigen Lehrkräften genutzt. Hier ein Beispiel:





13.7. Evaluation

Evaluation ist die systematische Sammlung, Analyse und Bewertung von Informationen über die schulische Arbeit. Sie dient der Entwicklung der Schule.

Bei der Selbstevaluation liegt die zentrale Verantwortung für die Gestaltung, Durchführung und Auswertung in der Hand von Mitarbeitern der Schule. Wünschenswert ist ebenso die Fremdevaluation, Rat und Unterstützung von außen.

Eine größere Umfrage wurde 1999 zum Schulklima durchgeführt. Es folgten viele weitere Umfragen z.B. zum Nachmittagsunterricht, zu Klassenfahrten, zum Betriebspraktikum, mehrere Umfragen zur Suchtprävention, zur „Kennenlernfahrt“ im 5. Jahrgang, etc. Alle Umfragen hier aufzuführen würde den Rahmen des Schulprogrammes sprengen. Neben den thematischen Umfragen wurde im Juni 2012 SEIS durchgeführt.

13.7.1. Schülerbefragung zum Schulklima 1999

"Was erwarte ich von meiner Schule?", so lautete die Fragestellung der Schülervertretung (SV) an die Mitschüler.

Im Juni 1999 wurden die Schüler unserer Schule befragt, wie ihnen die St.-Anna-Realschule gefällt. Die SV erstellte einen Fragebogen mit insgesamt 20 einzelnen Merkmalen, die eine gute Schule beschreiben. Die Schüler sollten nun prüfen, ob diese Merkmale aus ihrer Sicht auf unsere Schule zutreffen oder eher nicht. Zusätzlich wurde nach der Zufriedenheit mit dem Religionsunterricht und nach der Bedeutung der Gottesdienste und des Morgengebets für sie gefragt.

Von 407 Fragebögen kamen 378 beantwortet zurück (92,9%).

In dem Wahlpflichtunterricht II wurden die Ergebnisse im Oktober 1999 rechnerisch ausgewertet und dokumentiert. Die Daten wurden von einer Schülergruppe des 10. Jahrgangs nach Auffälligkeiten untersucht und gewichtet. Es wurden Schlüsse gezogen und weiterführende Fragen entwickelt.

Die Untersuchung ergab folgendes Bild:

1. Allgemeines

Einer großen Mehrheit unserer Schüler gefällt die Schule gut (63,5%) oder sogar sehr gut (27,2%). Nur 3,2% finden sie eher schlecht, und ein verschwindend kleiner Teil schlecht (0,8%). Wir haben also eine durchweg zufriedene Schülerschaft.

Über 90% fühlen sich auch persönlich wohl an der St.-Anna-Realschule.

2. Einzelne Kriterien

Bei allen Gesichtspunkten überwiegen die positiven Urteile der Schüler.

Die ersten drei Rangplätze, wenn man die Beurteilungen "voll" und "eher zutreffend" zusammenfasst, nehmen ein:



1. die Erfahrung, dass Regeleinhaltung erwartet wird (97,1%),
2. die Erfahrung, dass sich Anstrengung lohnt (92,4%),
3. die Erfahrung, dass Leistung gefordert wird (91,2%).

Die Schüler fühlen sich also vor allem zur Eingliederung in die Gemeinschaft und zur Leistung erzogen. Wir nehmen an, dass die Schüler den Forderungen auch mehrheitlich zustimmen, weil sie einsehen, wie wichtig Lernen und Gemeinschaftsregeln sind.

Ebenfalls einen hohen Stellenwert hat die Erfahrung, gegenüber Mitschülern nicht benachteiligt oder bevorzugt zu werden. Denn über die Hälfte der Schülerschaft (56,3%) findet, dass dieses Merkmal sogar "voll zutrifft".

Wenn man die Beurteilungen "eher" und "gar nicht zutreffend" zusammenfasst, fallen fünf Aspekte auf, die nicht so gut beurteilt werden wie andere Punkte:

- Über ein Drittel der Schüler (33,6%) konnte nicht beobachten, dass Schwächere unterstützt werden.
- 26,5% finden, dass ihre Kreativität nicht genug gefördert wird.
- 25,1% wünschen sich eine bessere Einrichtung und Ausstattung der Schulräume,
- 24,6% auch eine bessere Ausstattung mit Materialien und Büchern.
- 23,8% vermissen die Erlaubnis zur Kritik.

Noch eine Zahl springt ins Auge: 8,5% - und das sind immerhin 32 Schüler - haben offenbar Erfahrungen mit abwertenden oder aggressiven Verhaltensweisen von Lehrpersonen gemacht.

Wir meinen dazu:

Die Unterstützung schwächerer Schüler geschieht evtl. in der Beratung unter vier Augen oder in kleinen Gruppen, in die nicht alle Einblick haben. Außerdem ist zu beachten, dass drei Viertel der Schüler sagen, sie persönlich fühlten sich unterstützt.

Manche haben vielleicht auch gemeint, dass Schwächere im Sinne von Außenseitern oder gemobbten Schüler nicht genug unterstützt werden.

Eine solche Unterstützung müsste unserer Meinung nach Sache der Lehrpersonen und der Mitschüler sein.

Die Ausstattung unserer Schule wird wahrscheinlich deshalb nicht so positiv beurteilt, weil in einigen Klassen ein Waschbecken, eine Pinnwand, körpergerechte Möbel und neue Gardinen fehlen. Aber uns ist auch bewusst, dass man nicht alles gleichzeitig anschaffen und bezahlen kann.



Wir haben zwar keine Schülerbücherei, doch die früher bestehende wurde auch kaum genutzt.

Die Erfahrung von Aggression und Abwertung bezieht sich wohl auf einzelne Lehrpersonen (ebenso: fehlende Erlaubnis zur Kritik) und dann womöglich auf Konfliktsituationen, die schon aufgeschaukelt waren.

3. Katholische Schule

Die Lern- und Bildungsziele werden größtenteils akzeptiert.

In Noten umgesetzt schneidet der Jahrgangsstufengottesdienst am besten ab (Note 2,2), gefolgt vom Morgengebet (Note 2,4).

Der Religionsunterricht kommt auf die Note 2,7.

Wir finden, dass es für eine katholische Schule ein ziemlich großer Teil ist (über ein Drittel der Schüler), der den Religionsunterricht *"eher nicht"* interessant findet.

4. Unterschied zwischen Jungen und Mädchen

Der Religionsunterricht kommt bei den Jungen noch besser an als bei den Mädchen, ebenso das Morgengebet.

Die Zustimmung zum Gottesdienst ist bei den Mädchen etwas höher als bei den Jungen, vielleicht weil sie sich noch lieber an der Gestaltung beteiligen.

"Es herrscht Gleichberechtigung zwischen Jungen und Mädchen"

Dieser Aussage stimmen deutlich weniger Jungen zu als Mädchen (64,8%:82%). Das führen wir darauf zurück, dass viel mehr weibliche Lehrpersonen an unserer Schule unterrichten. Diese legen wahrscheinlich viel Wert auf die Förderung einzelner Mädchen oder haben mehr Verständnis für sie. Es kann aber auch sein, dass sich Jungen schneller benachteiligt fühlen als Mädchen.

"Ich fühle mich an meiner Schule wohl."

Dies halten mehr Mädchen für "voll zutreffend" als Jungen (53,6%:39,6%).

"Die Schule verfügt über gute, anregende Materialien und Bücher."

Hier ist es umgekehrt: Mehr Jungen als Mädchen finden das "voll zutreffend" (48,4%:22,3%). Dies könnte an der Ausstattung im Bereich Technik und Informatik liegen, für den sich ein größerer Teil der Jungen interessiert - mehr als fürs Lesen von Büchern.



5. Unterschiede zwischen den Jahrgangsstufen

Insgesamt kann man sehen, dass die Schüler mit zunehmendem Alter kritischer bewerten.

Besonders deutlich ist diese Tendenz bei folgenden Punkten:

- Materialausstattung der Schule
- Förderung der Kreativität
- kein aggressives/abwertendes Lehrerverhalten
- Einrichtung der Schulräume
- gerechte Leistungsbewertung
- Zeit für Gespräche
- Gleichberechtigung mit Mitschülern
- Unterstützung

Die zunehmende Kritikfähigkeit führen wir auf die Entwicklung in der Pubertät zurück.

Am nächsten beieinander sind die Bewertungen der verschiedenen Altersstufen im Bereich Gleichberechtigung zwischen Jungen und Mädchen.

Es sind jedoch mehr Ältere als Jüngere, die sagen, dass von ihnen Respekt erwartet werde, dass sie sich an Regeln halten sollen und dass Leistung gefordert werde.

Wahrscheinlich erleben die Jüngeren die Lehrpersonen etwas großzügiger als die Älteren. Die Älteren haben aber auch schon mehr Erfahrungen mit den Erwartungen der Lehrpersonen unserer Schule gesammelt.

6. Gesprächsbedarf

Die Befragung hat keine Liste mit schwer wiegenden Mängeln hervorgebracht, bei denen sofort gehandelt werden müsste. Aber wir meinen, es sollte über einige Fragen beraten werden:

1. Was könnte gegen Mobbing in Klassen getan werden?
2. Wie könnten auch in den oberen Jahrgängen schwächere Schüler gefördert werden? - Zum Beispiel durch Lerngruppen in bestimmten Fächern, die von Fachlehrerinnen zum selbstständigen Üben angeleitet werden?
3. In welchen Bereichen könnte die Materialausstattung noch verbessert werden?
4. Wissen die Lehrpersonen, was für Äußerungen und Verhaltensweisen von den Schüler als aggressiv und abwertend erlebt werden? Sind sie bereit, darüber mit den Schüler zu sprechen?
5. Wie könnte man Provokationen und das Hineinsteigern in Konflikte vermeiden?



6. Wie könnte mehr Zeit für Gespräche eingeräumt werden? - Vor allem in den höheren Klassen, zumal es keine "Problemstunden" mehr gibt? - Dies ist besonders wichtig für die Erfahrung, dass man Kritik üben darf.
7. Wie könnte die Transparenz bei der Notengebung noch erhöht werden (nach Umfrageergebnis besonders wichtig für die Jungen)?
8. Könnten die Fachlehrer zu Anfang des Schuljahres die Zusammensetzung der Zeugnisnote durchsichtig machen?
9. Ist es denkbar, dass den Älteren die Teilnahme am Gottesdienst freigestellt wird?
10. In welcher Form können die Messen am besten vorbereitet werden?
11. Ist es besser, wenn Freunde Gruppen bilden oder wenn die Lehrperson die Gruppen festsetzt?
12. Wie kann die Lehrperson für eine noch gerechtere Verteilung der Aufgaben sorgen?
13. Wie könnten Jungen und Mädchen zum Vorbeten angeregt werden? Wichtig sind kurze, verständliche Gebete zu ansprechenden Themen und das Entstehen eines Gemeinschaftsgefühls.
14. Wie könnten die Schüler noch besser an der Themenwahl im Religionsunterricht beteiligt werden (besonders die Mädchen - siehe Umfrageergebnis)? Ist es möglich, noch öfter aktuelle Themen kurzfristig einzuschieben?
15. Wie könnte noch mehr aktuelles, schülergerechtes Material (passende Bücher etc.) im Religionsunterricht genutzt werden? (Vgl. Punkt 3)
16. Welche Ideen gibt es, die Kreativität der Schüler noch mehr zu fördern (besonders wichtig für die Älteren)? - Sie möchten ihre Fantasie und Originalität zeigen und nicht so viel vorgegeben bekommen.

Soweit also die Ergebnisse der Studie "Was erwarte ich von meiner Schule?".

Bedanken möchten wir uns bei allen Schüler- und Lehrer, die an der Auswertung mitgewirkt haben.

R. Sieverding 2/06



13.7.2. Elternbeitrag „Entwicklung unserer Schule“

Elternnachmittag „Schule gemeinsam gestalten“

Am 24.04.99 hatten Herr Schweins und Herr Schaffner vom Bischöflichen Generalvikariat zum Elternnachmittag „Gemeinsam mit Eltern unserer Schule gestalten“ eingeladen.

Herr Schaffner führte interessant und abwechslungsreich durch den Nachmittag. Der Kurs beinhaltete Informationsblöcke und Kleingruppenarbeit.

Wir Eltern waren gefragt: Worin sehen wir die Stärken unserer Schule und wo besteht noch Entwicklungsbedarf? In zwei Gruppen haben wir verschiedene Ideen zusammengetragen, die auch an die Lehrer weitergegeben wurden. Das Ergebnis der Gesprächsrunde zur Frage „Worin sehen wir die Stärken unserer Schule?“ ist der nebenstehenden Darstellung zu entnehmen.

Darüber hinaus war es für uns sehr interessant, etwas über die Inhalte der Lehrerfortbildungen zu erfahren, die in den letzten Jahren stattgefunden haben. Dabei ging es weniger um fachliche Fortbildungen, sondern mehr um pädagogische und methodische Fragen, um Fragen der Kommunikation und Konfliktlösungen.

Enttäuscht waren wir über die geringe Resonanz, die zum Teil auf die ungünstige Zeit an einem Samstagnachmittag zurückzuführen ist. Für uns Teilnehmerinnen war der Nachmittag eine gute Chance, Anregungen für den Schulalltag zu geben und das Schulprogramm mitzugestalten.

Ch. Klein-Reesink, 1. Schulpflegschaftsvorsitzende; 4/99



13.7.3. Schülerbefragung zum Nachmittagsunterricht Schülerbefragung zur Übermittags- und Nachmittagsbetreuung

Zur Übermittags- und Nachmittagsbetreuung wurde im Februar / März 2008 eine Befragung durchgeführt. 309 von 378 Fragebögen wurden bearbeitet und zurückgegeben.

Die **Ergebnisse** waren klar und sprachen für sich.

1. Wie lange sollte Deiner Meinung nach eine Mittagspause sein? Kreuze an!

- | | |
|----------------------|-------------|
| a) 30 Minuten | 124x |
| b) 45 Minuten | 135x |
| c) 60 Minuten | 18x |
| d) Andere Vorschläge | 39x |

2. Was möchtest Du in der Mittagspause essen?

- | | |
|------------------------------|-------------|
| a) Etwas Mitgebrachtes | 99x |
| b) warmes Mittagessen | 200x |
| c) andere Vorschläge | 32x |

3. Wünschst Du nachmittags weitere Angebote?

- | | |
|---------------------------------------|-------------|
| a) Sport und Spiel | 98x |
| b) Hausaufgaben-
betreuung | 141x |
| c) weitere Vorschläge | 38x |

Die Ergebnisse wurden in verschiedenen Gremien beraten und im Schuljahr 2008/09 umgesetzt.

F. Schweins 09/2008



13.7.4. Teambildung in Lerngruppen

Praxisorientierte Evaluation der Startphase von Klassenteams an der St.-Anna-Realschule in Stadtlohn

Motivation

An der St.-Anna-Realschule in Stadtlohn wurde zu Beginn des Schuljahres 2005 / 2006 eine kooperative Lernform in Form von Klassenteams etabliert. Es werden feste Lerngruppen über das ganze Schuljahr gebildet. Mit dieser Sozialform wird das soziale Lernen mehr in den Mittelpunkt gerückt. Um festzustellen, ob Klassenteams das soziale Lernen fördern und von Schülern und Lehrern angenommen werden, erfolgt die Evaluation der Klassenteams durch eine Befragung der Schüler und Lehrer.

Ergebnis der Evaluation

Die Umfrage ergibt, dass die Schüler den Sinn der Klassenteams verstehen und die Lehrer die neue Form der Gruppenarbeit begrüßen. In Thesen werden die verschiedenen Seiten und Aspekte der Klassenteams aufgezeigt.

Klassenteams rücken das Lernen in ein neues Licht. Die Schüler erleben das Lernen in einer neuen Lernumgebung, lernen viele neue positive Seiten ihrer Teammitglieder kennen, werden in ihren Fähigkeiten bestärkt, lassen sich neu motivieren und erledigen so anspruchsvolle Aufgaben, an denen sie alleine verzweifelt wären. Dabei werden die bisherigen Außenseiter in das Gruppengefüge integriert, die Gruppenarbeit läuft durch die feste Struktur geordneter ab und alle Schüler werden durch die Rollenzuweisung motiviert, ihr Wissen in das Gruppenergebnis einzubringen.

Anregungen und Impulse:

Nichtsdestotrotz sind für die Klassenteams Anregungen und Impulse notwendig, um die Arbeit zu verbessern. Sie beziehen sich auf das soziale Lernen, die Bewertung von Gruppenergebnissen, den Teamwechsel, die Raumsituation, usw. Die Anregungen verdeutlichen, dass ein neues Verständnis der Lehrerfunktionen „Unterrichten“, „Erziehen“, „Diagnostizieren / Fördern“ und „Leistung messen / beurteilen“ notwendig ist, um den Unterricht auf das soziale Lernen auszurichten:

- Das soziale Lernen ist zentraler Bestandteil der Methode, darum muss sie öfter angewendet werden, um diesem Zweck zu dienen! Pro Fach 1x im Monat!
- Das soziale Lernen muss den Schüler klar gemacht werden, z.B. durch eine Nachbesprechung und Bewertung der sozialen Aspekte. D.h. Klassenteams sollten nicht nur ergebnisorientiert eingesetzt werden.
- Die Klassenteams müssen nach einem Halbjahr neu zusammengesetzt werden. Zusammensetzung entscheidet über die Leistungsbereitschaft der Gruppe.
- Identitätsstiftende Maßnahmen beibehalten
- Gruppenarbeit und -ergebnisse bewerten – Wertungsplakat nutzen. Dazu gehört auch die Lautstärke bewerten.
- Abwechslung bieten! – Zufallsgruppe, Klassenteam und Wunschgruppen anbieten
- Raumsituation ist problematisch.



- Doppelstunden ermöglichen, da das 45-Minuten-Raster sinnvolle Gruppenarbeit nicht zulässt!

Die aufgrund der Evaluation erhaltenen Impulse zur Weiterarbeit sind in den meisten Fällen leicht umsetzbar. Die Umsetzung des kooperativen Lernens in dem „normalen“ Regelunterricht ist möglich.

F. Eckhardt 8/06 (Hausarbeit gem. § 33 OVP)



13.7.5. Auswertung der Schülerbefragung zu den Tagen der Suchtprävention des 7. und 8. Jahrgangs im 2. Schulhalbjahr 2012

Vom 12. bis 20. März 2012 wurden an der St.-Anna-Realschule zum siebten Mal für die Schüler des 7. und 8. Jahrgangs Suchtpräventionstage durchgeführt.

Im Rahmen von Vorträgen oder Lesungen wurden von Fachleuten oder Betroffenen Themen wie z. B. Essstörungen, Gefahren des Rauchens, Cannabis oder Mediensucht behandelt.

Die Begleitung der Schüler während der Projektstage erfolgte mit den Materialien aus „Lions Quest“. Ausgewählt wurde der Block „Es gibt Versuchungen, entscheide dich.“

Nach den Projekttagen wurde an alle Schüler des 7. und 8. Jahrgangs (128 Schüler) ein Fragebogen ausgegeben, der von dem meisten vollständig ausgefüllt wurde.

Die Schüler wurden zu folgenden Themen befragt:

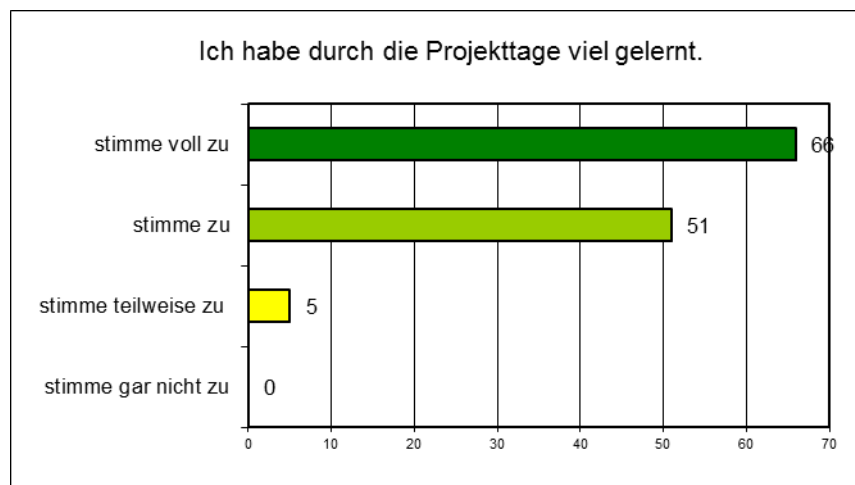
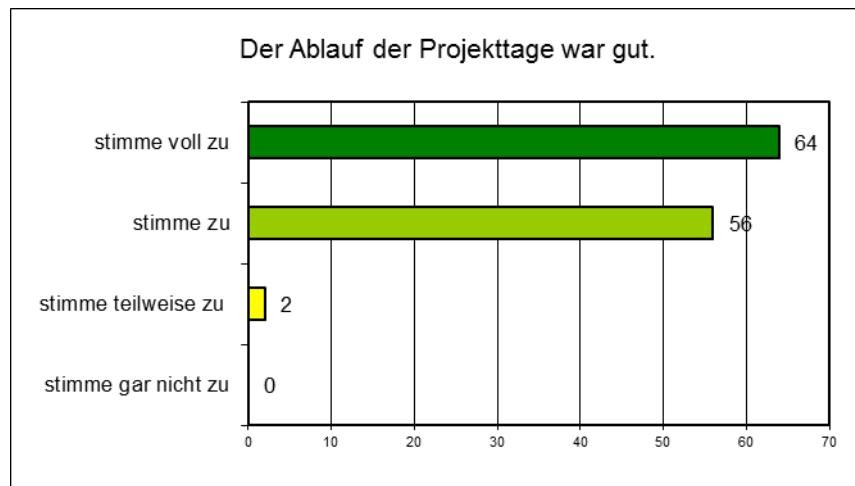
1. Gesamtbewertung
2. Essstörungen
3. Gefahren des Rauchens
4. Soziale Netzwerke und Mobbing im Internet
5. Cannabis
6. Alkoholsucht
7. Medienkonsum und –sucht
8. Zirkustheater StandArt

Die Reihenfolge der Fragen entspricht der Reihenfolge der Referenten. Die Schüler konnten in 19 geschlossenen Fragen durch Kreuze ihre Zustimmung zu Aussagen bezüglich der Vorträgen ausdrücken und in einem zusätzlichen Feld eigene Bemerkungen notieren. Im Folgenden werden die Ergebnisse dieser Evaluation dargestellt. Die Zahlen in den Diagrammen stehen für die absolute Häufigkeit der Nennungen. Mehrfachnennungen waren nicht möglich.



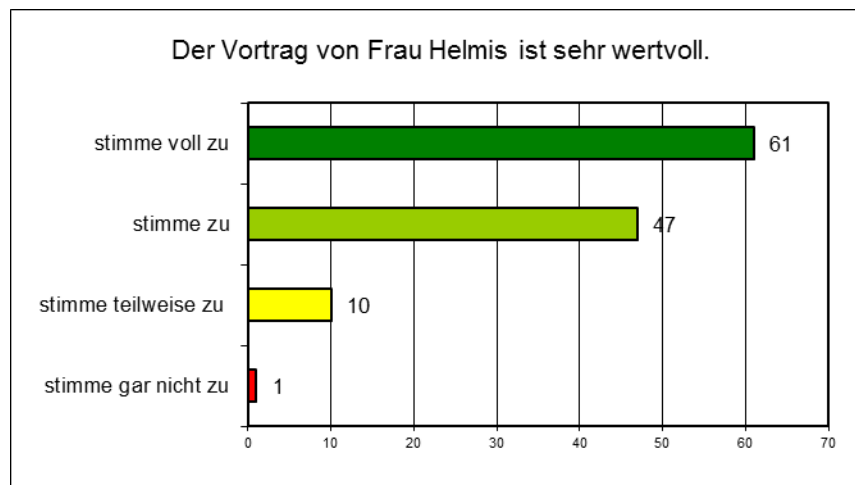
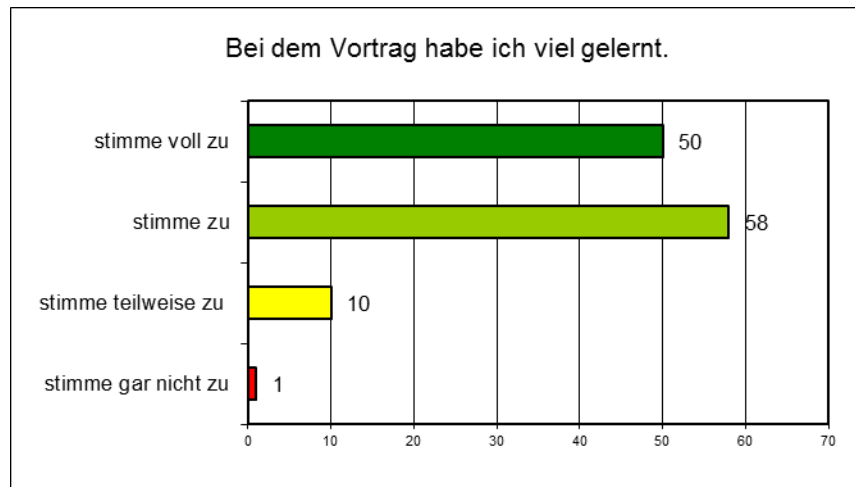
1. Gesamtbewertung

Zunächst sollten die Schüler ein allgemeines Stimmungsbild abgeben, bevor sie sich zu einzelnen Vorträgen und Personen äußern.



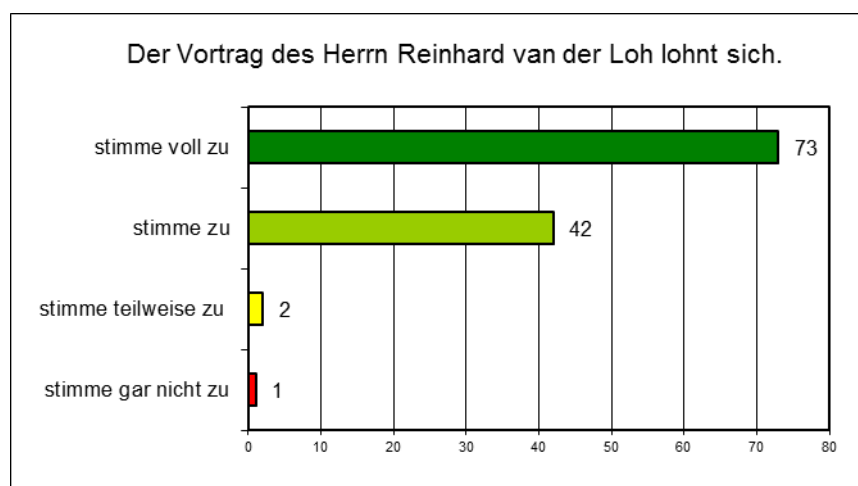
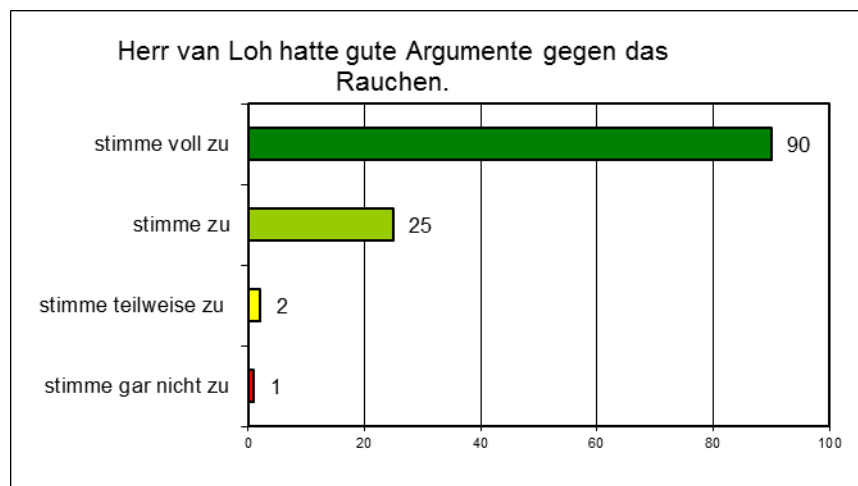
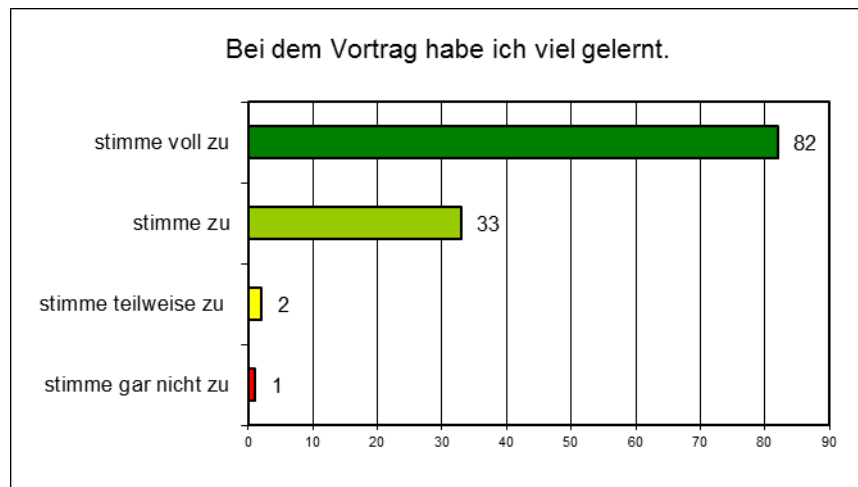
2. Essstörungen

Als Einstieg in die Projektstage bot Christina Helms eine Lesung aus ihrem Buch „Mein Lollimädchen-Ich“. Darin schildert sie, wie man trotz einer Magersucht, die vier Jahre andauerte, wieder zu einem normalgewichtigen und lebensfrohen Menschen werden kann



3. Gefahren des Rauchens

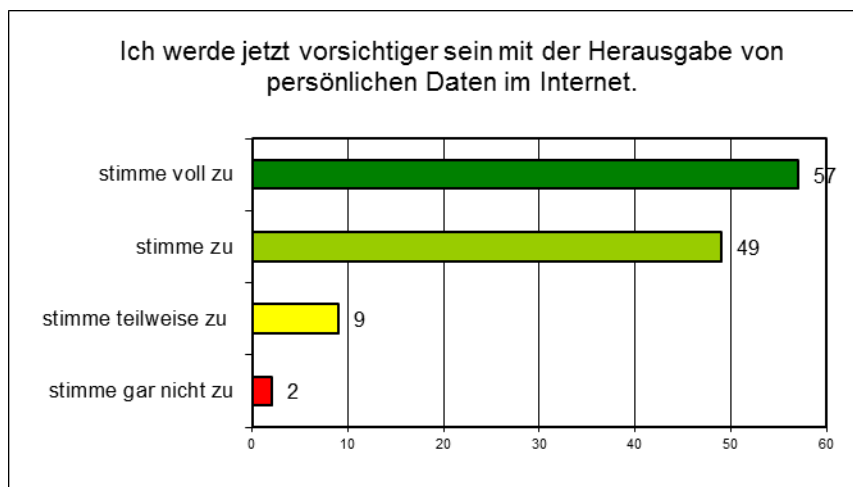
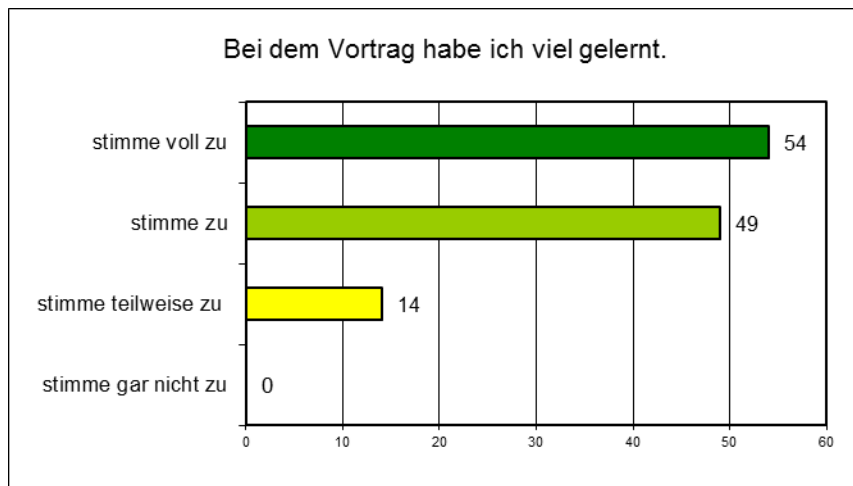
Der Nichtrauchertrainer Reinhard van Loh informierte die Schüler über die Gefahren des Rauchens, die er durch die Präsentation erschreckender Bilder verdeutlichte. Bei seinem Vortrag wies er darauf hin, dass die Wasserpfeife nicht minder schädlich ist als die Zigarette. Er betonte außerdem, dass die Zigarettenwerbung gezielt junge Menschen anspricht, da diese entwicklungsbedingt neugierig und beeinflussbar sind.

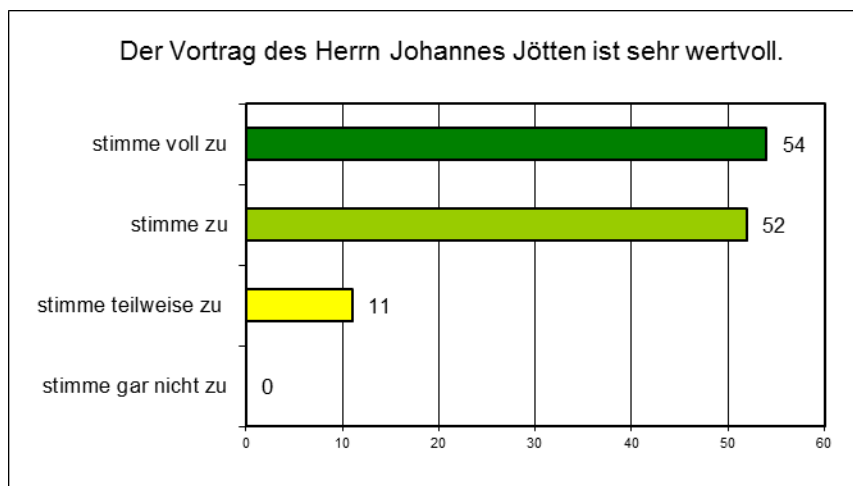
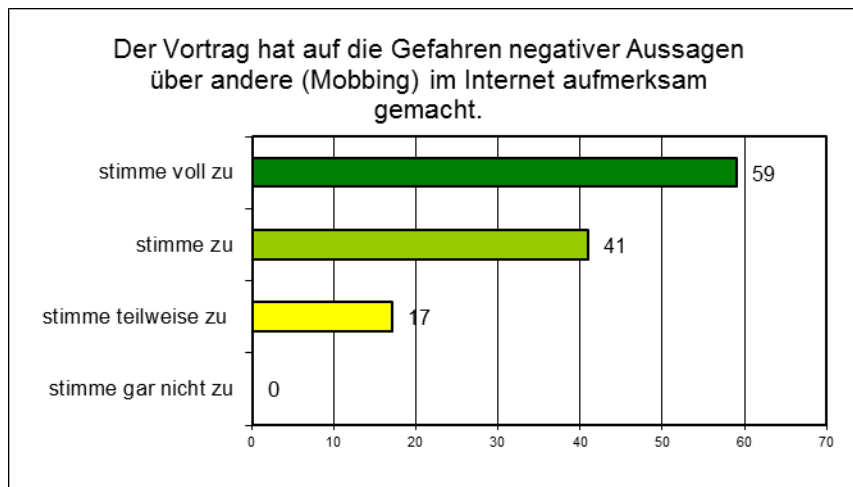




4. Soziale Netzwerke und Mobbing im Internet

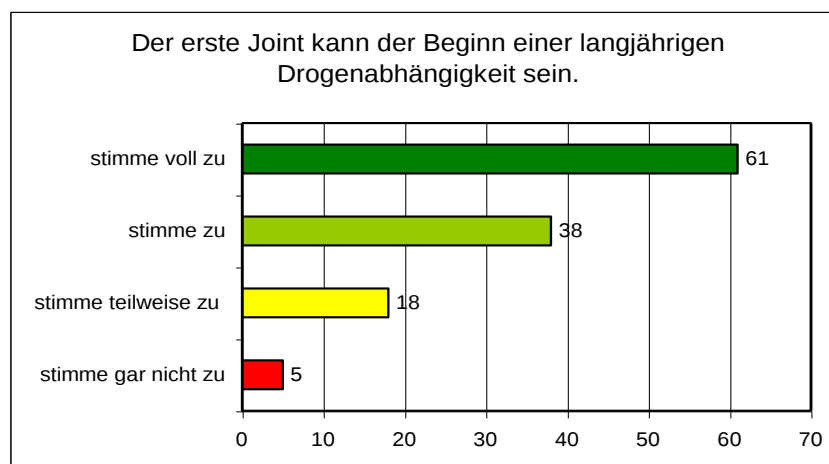
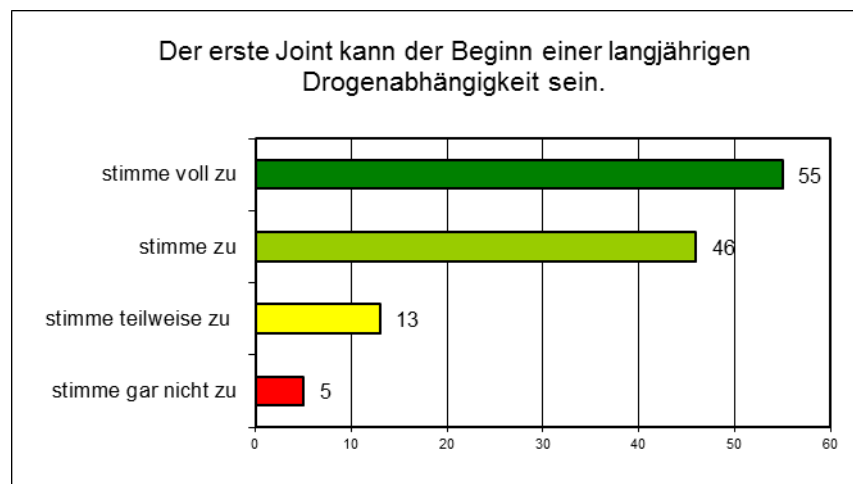
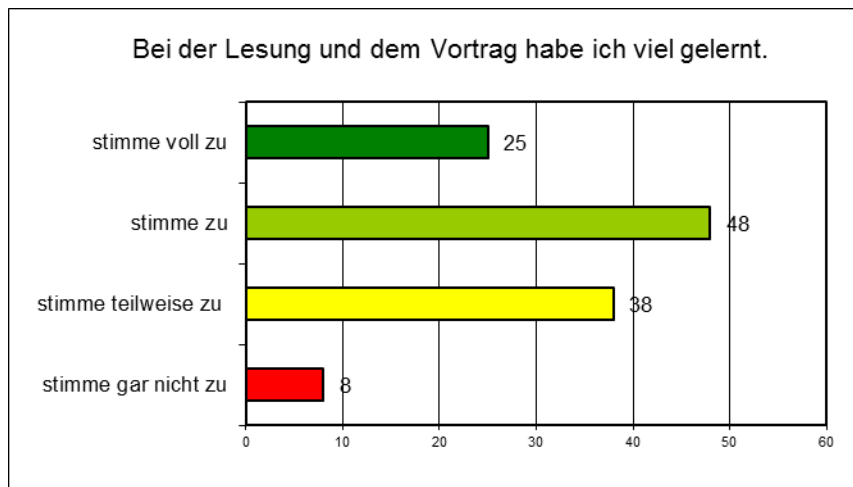
Johannes Jötten, Student der sozialen Arbeit, wählte einen sehr fesselnden Einstieg in seinem Vortrag über die Gefahren von sozialen Netzwerken: Durch Vorinformationen aus dem Internet konnte er die ihm unbekannten Schüler spontan charakterisieren. Er warnte davor persönliche Daten und Fotos zu veröffentlichen, die möglicherweise bei Bewerbungen zum Karrierekiller werden könnten.





5. Cannabis

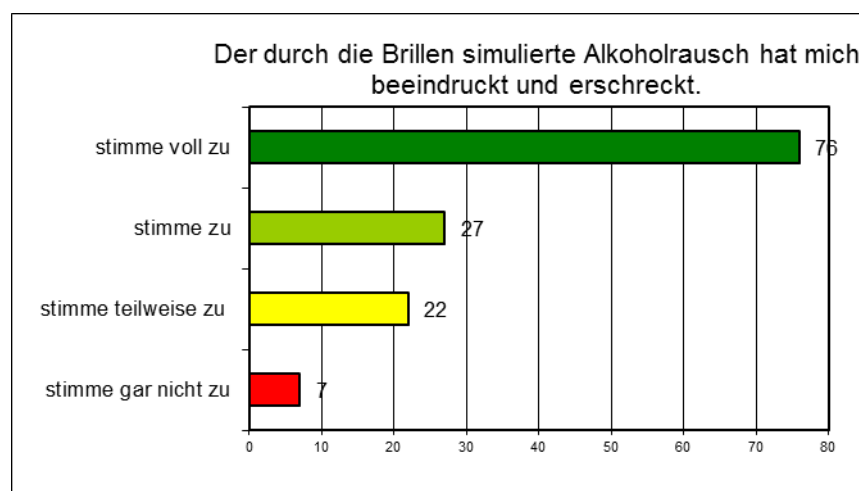
Nicht zuletzt wegen der Nähe zu den Niederlanden wurde auch die Droge Cannabis in ihrer Wirkung vorgestellt. Bereits in seinem Buch „Breit – mein Leben als Kiffer“ warnt Amon Barth vor dem Konsum dieser illegalen Droge. Im Rahmen der Suchtpräventionstage las er aus diesem Buch vor und beantwortete die Fragen der Schüler.





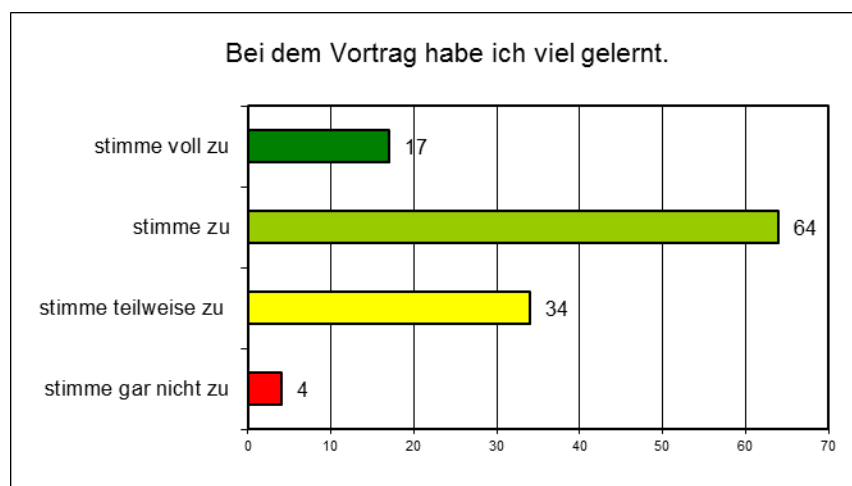
6. Alkoholsucht

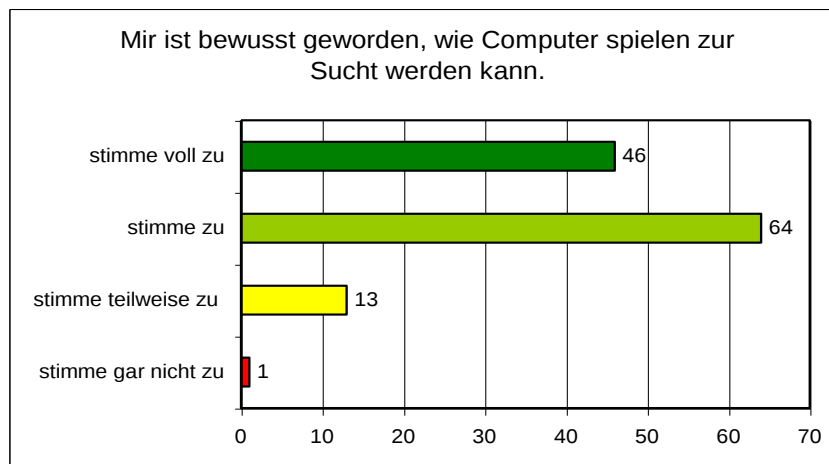
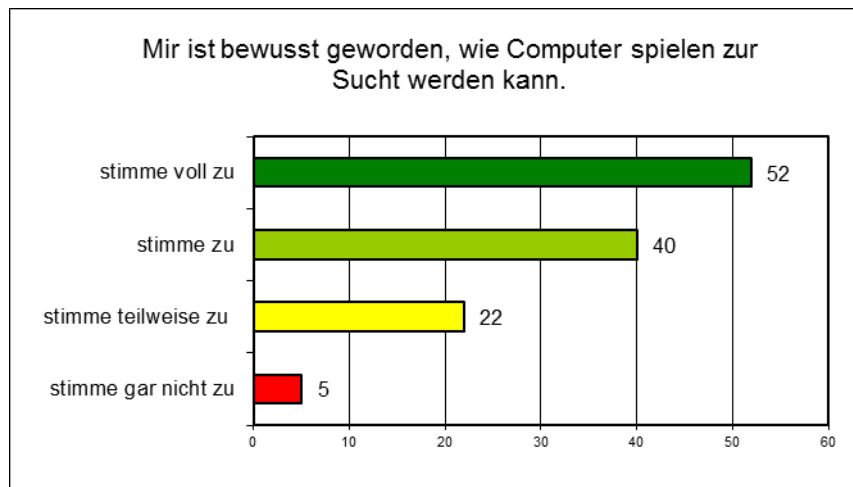
Wegen ihrer hohen gesellschaftlichen Akzeptanz geht besonders von der Droge Alkohol eine große Gefahr aus. Sozialpädagoge Marc Hinsel baute einen Parcours auf, um nachzuweisen, dass Alkohol das Reaktions- und Wahrnehmungsvermögen beeinflusst. Die Schüler simulierten mittels speziell präparierter Brille einen Rauschzustand und erlebten so die gefährlichen Auswirkungen der legalen Droge auf den eigenen Körper.



7. Medienkonsum und -sucht

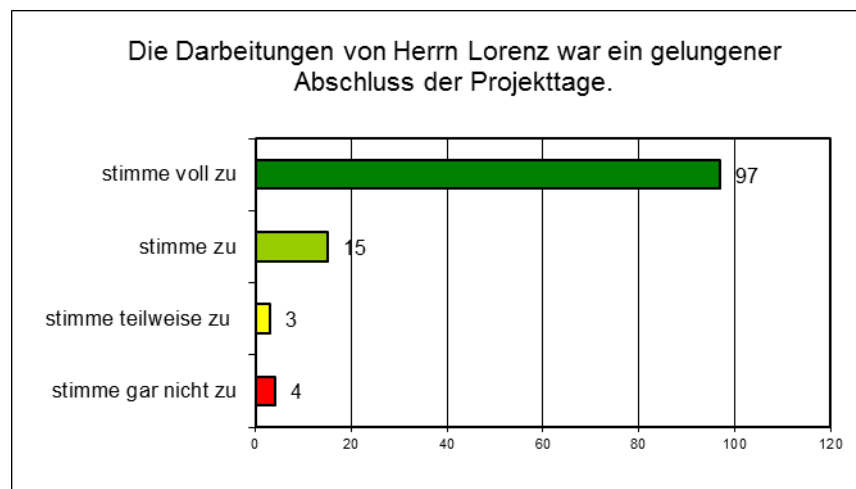
Ein weiterer Vortrag stand unter dem Thema „Vom Medienkonsum zur Mediensucht – der Sog von Online-Spielen“. Jürgen Friedrich berichtete, dass bei rund 2 % der Schüler in Deutschland das Maß der natürlichen Spielfreude längst bedrohlich überschritten ist.





8. ZirkusTheater StandArt mit Daniel Lorenz

Abgerundet wurden die Projektstage durch heiter-amüsante Darbietungen des Kleinkünstlers Daniel Lorenz.



Abschlussbetrachtung und Überlegungen für die Projektstage 2014

Von 128 Schülern waren 94 % mit dem Angebot und dem Verlauf der Projektstage zufrieden. Dies ist für die Organisatoren ein sehr erfreuliches Ergebnis.

Für zukünftige Projektstage lassen sich auf Basis der Antworten folgende Schlussfolgerungen ziehen:

Die Vorträge zu den Themen Essstörungen, Rauchen, Mediensucht und zu den Sozialen Netzwerken sollte beim nächsten Mal wieder stattfinden. Ebenso sollte der Parcours mit den Rauschbrillen wieder durchgeführt werden.

Der Vortrag zu Cannabis fand bereits im Jahr 2010 statt und fand sehr guten Zuspruch, was in diesem Jahr deutlich anders ist. Man sollte überlegen, ob man beim nächsten Mal eine Alternative suchen sollte.

Auch die Darbietungen des Herrn Lorenz haben einen überwältigenden Zuspruch bekommen, so dass wir diesen heiteren Abschluss beim nächsten Mal wieder wählen sollten.

R. Frenker, G. Schäfer 6/2012



13.7.6. Auswertung der Umfragen zur Kennenlern-Fahrt“ zu Beginn des 5. Jahrgangs

Seit rund 10 Jahren führt die St.-Anna-Realschule am Anfang des 5. Jahrgangs eine Stufenfahrt durch. Diese soll dem Ankommen in der neuen Klasse und dem Kennenlernen von Mitschülerinnen und Mitschülern sowie Klassenlehrern dienen. Die im Schulprogramm näher beschriebene Fahrt dauert 2,5 Tage und führt zu Zielen in der näheren Umgebung. Um den Nutzen dieser Maßnahme zu evaluieren, wurden 2011 verschiedene Erhebungen durchgeführt:

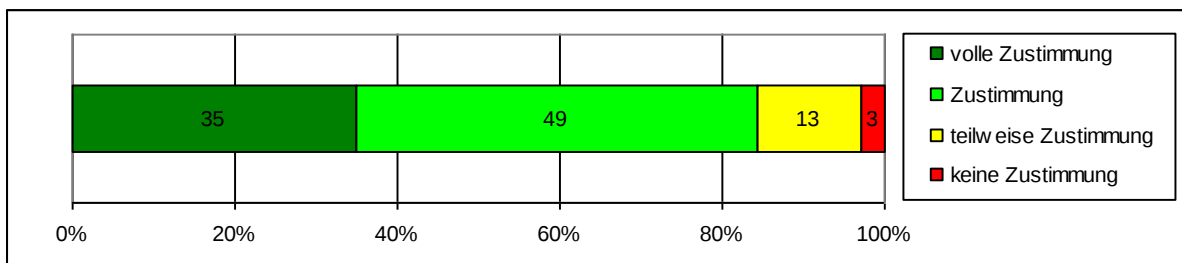
- I. Schülerbefragung im Mai 2011 (alle Schüler)
- II. Schülerbefragung im Oktober 2011 (neue Schüler)
- III. Elternbefragung im Oktober 2011

Die Ergebnisse werden im Folgenden dargestellt und erläutert. Abschließend wird ein Fazit gezogen.

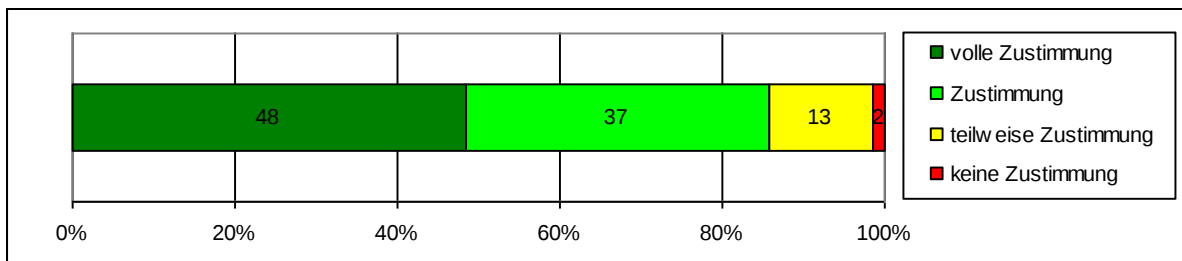
I Schülerbefragung im Mai 2011 (alle Schüler)

Im Mai 2011 wurden von den 380 Schülerinnen und Schülern der Schule rund 340 mit einem Fragebogen befragt. Die restlichen Schüler waren zum Befragungszeitpunkt auf einem Schüleraustausch in Frankreich. Der Fragebogen bestand aus 9 geschlossenen Fragen, Mehrfachnennungen waren nicht möglich. Im Folgenden werden die einzelnen Fragen aufgeführt. Die Zahlen stehen für die relative Häufigkeit der Nennungen. Der Fragebogen befindet sich im Anhang.

1. Die Klassenfahrt findet in der Regel in der 5. bis 7. Woche nach den Sommerferien statt. Das ist ein geeigneter Termin.

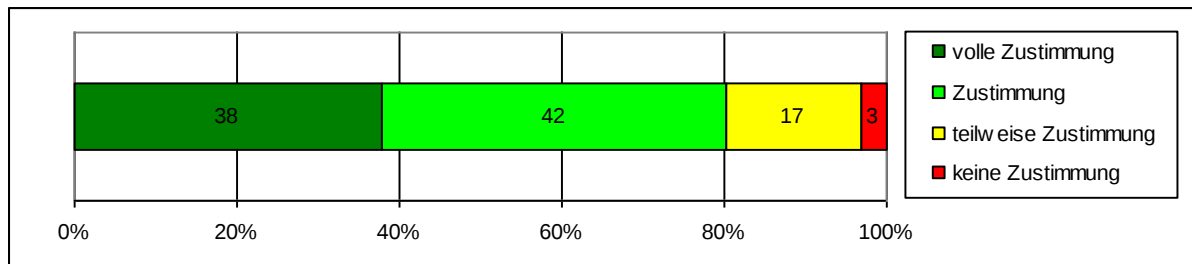


2. Die Fahrt hat dazu beigetragen, dass ich mit meinen neuen Klassenkameraden gut auskomme.

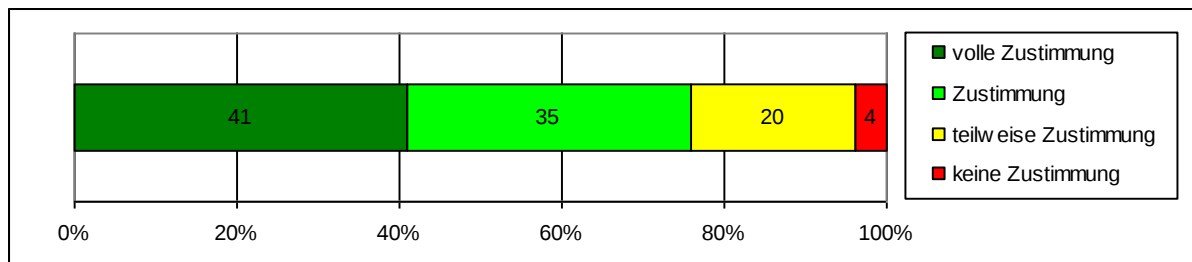




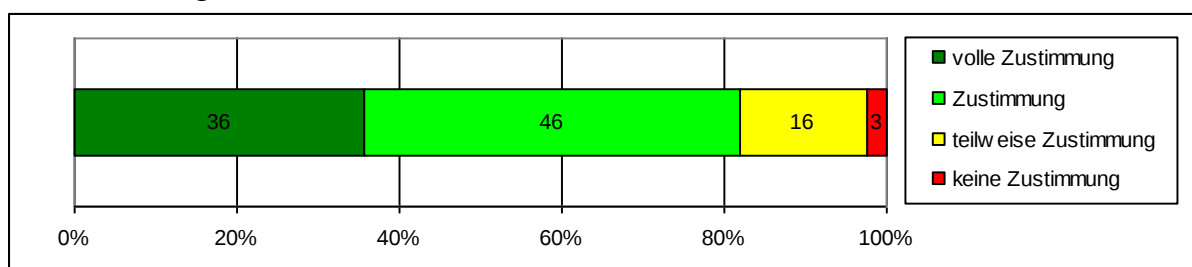
3. Das Erarbeiten von Klassenregeln ist sinnvoll für ein gutes Miteinander in der Klasse.



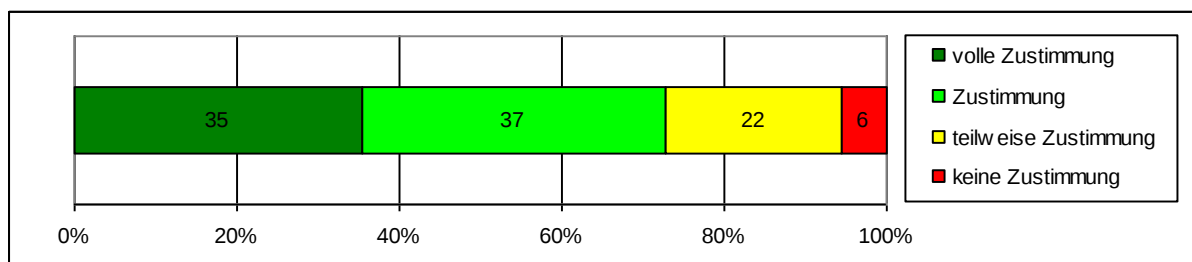
4. Das Freizeitprogramm hat die Fahrt interessanter gemacht (z.B. Burgführung in Bad Bentheim, Zoobesuch in Rheine, Klettergarten in Coesfeld).



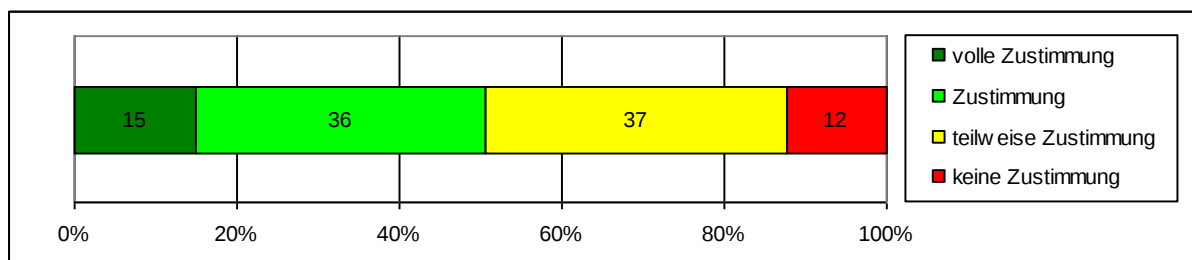
5. Die Klassengemeinschaft wurde durch die Fahrt verbessert.



6. Durch die Fahrt habe ich meinen neuen Klassenlehrer besser kennengelernt.

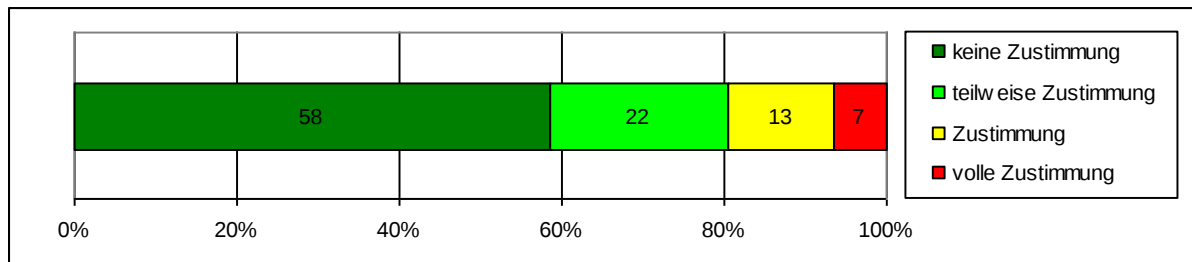


7. Das Kennenlernen von Schülern aus der Parallelklasse z.B. bei Ballspielen fand ich gut.

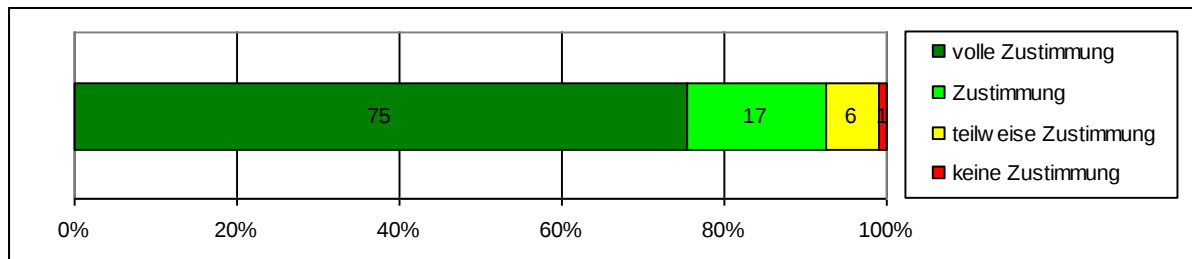




8. Ich hatte zunächst „Bauchschmerzen“ vor Aufregung.



9. Alle Schüler sollten zu Beginn der Klasse 5 eine solche Fahrt machen.

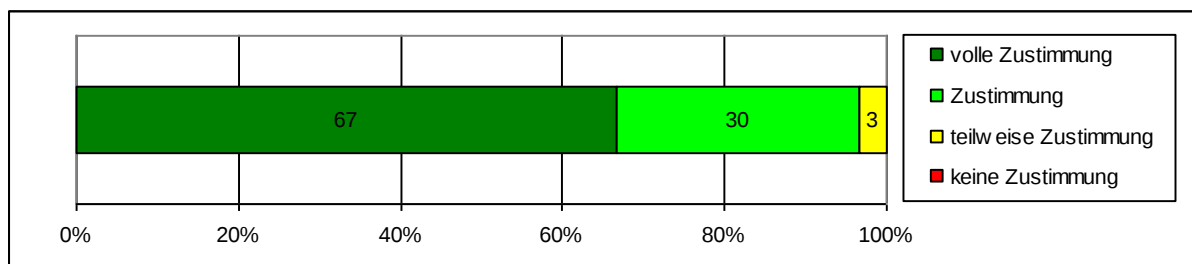


II Schülerbefragung im Oktober 2011 (neue Schüler)

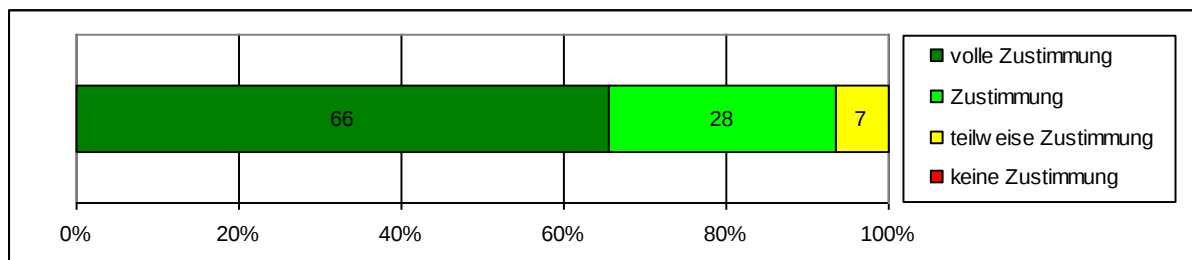
Nachdem die jetzigen 63 Schüler der Klasse 5 ihre Fahrt nach Borken-Burlo gemacht haben, wurden auch sie im Oktober 2011 zur Fahrt befragt. Der Fragebogen bestand diesmal aus zwölf Fragen und ist ebenfalls im Anhang zu finden. Mehrfachnennungen waren auch hier nicht möglich.

Im Folgenden sind relativen Häufigkeiten der Antworten abgebildet.

1. Die Klassenfahrt findet in der Regel in der 5. bis 7. Woche nach den Sommerferien statt. Das ist ein geeigneter Termin.

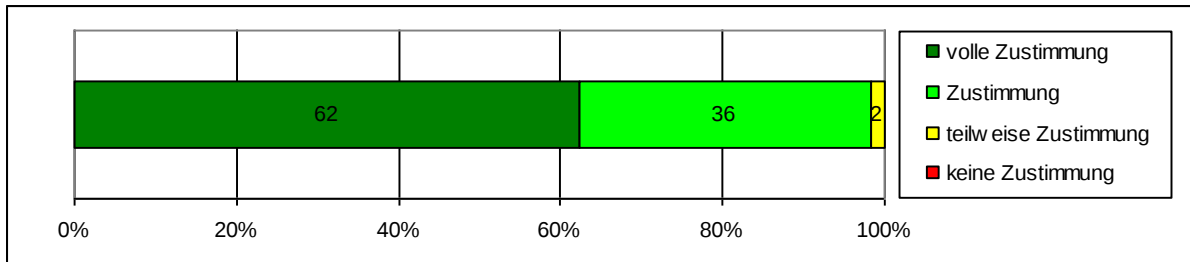


2. Die Fahrt hat dazu beigetragen, dass ich mit meinen neuen Klassenkameraden gut auskomme.

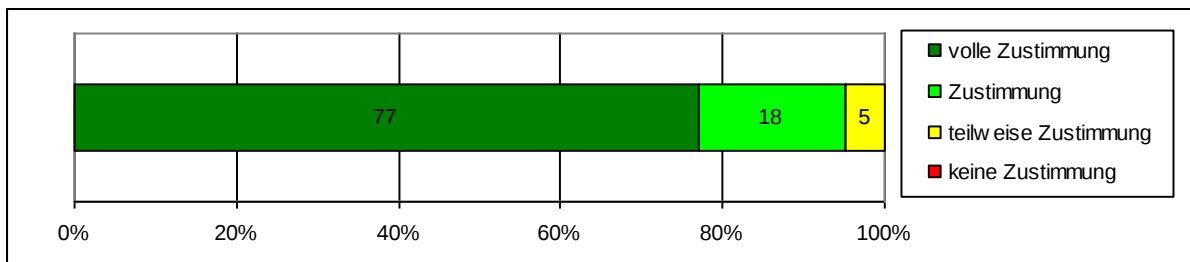




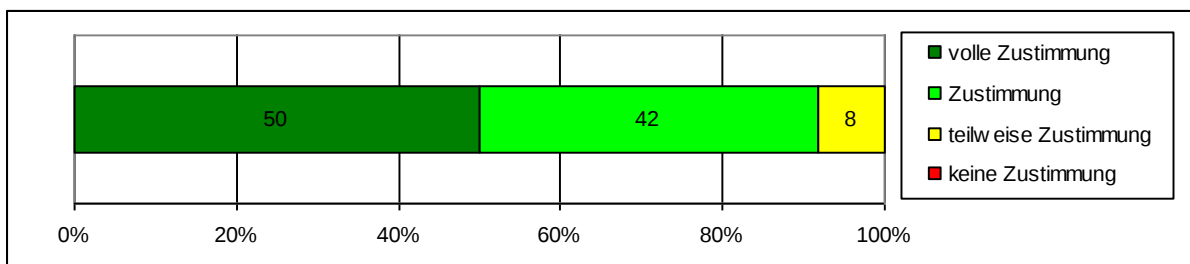
3. Das Erarbeiten von Klassenregeln ist sinnvoll für ein gutes Miteinander in der Klasse.



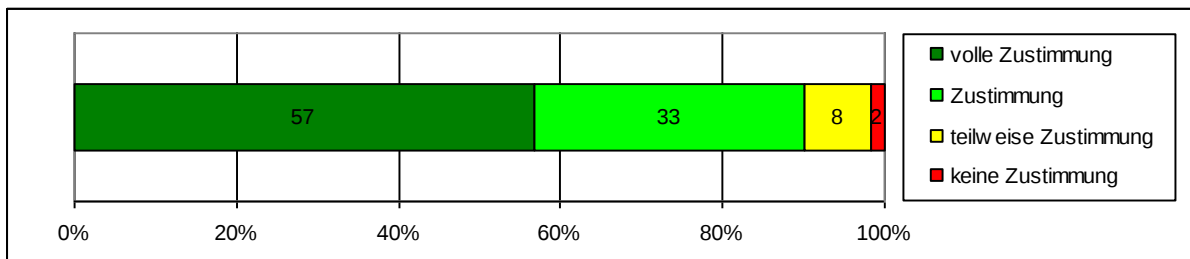
4. Das Freizeitprogramm hat die Fahrt interessanter gemacht (z.B. freie Zeit zwischen dem Mittagessen und dem Kaffee trinken, Überraschungsabend, Aquarius-Besuch).



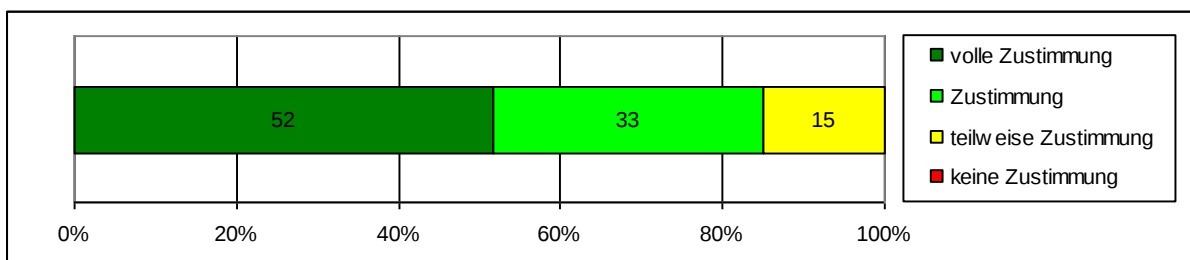
5. Die Klassengemeinschaft wurde durch die Fahrt verbessert.



6. Durch die Fahrt habe ich meinen neuen Klassenlehrer besser kennengelernt.

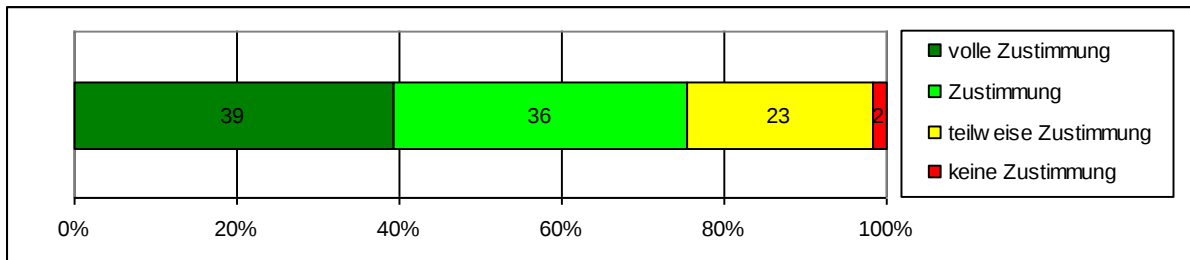


7. Das Kennenlernen von Schülern aus der Parallelklasse z.B. bei Ballspielen fand ich gut.

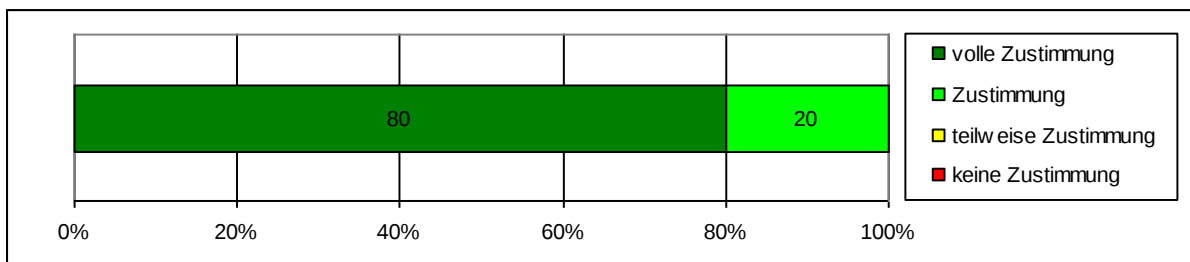




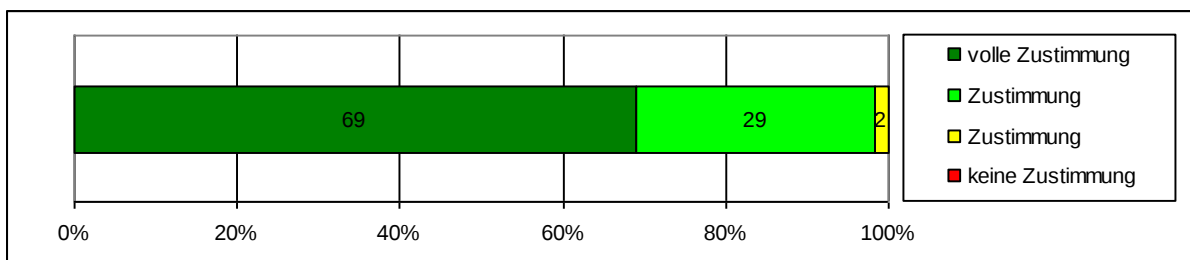
8. Die Tagesabläufe mit ihren unterschiedlichen Phasen von Unterricht und Freizeit waren passend für mich.



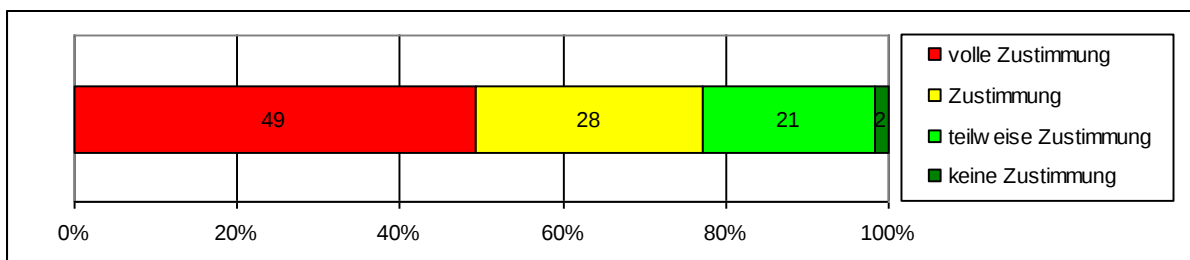
9. Die Unterkunft "Kloster Mariengarden" (Zimmer, Bäder, Gruppenräume ...) gefiel mir gut.



10. Das Essen war abwechslungsreich und lecker.



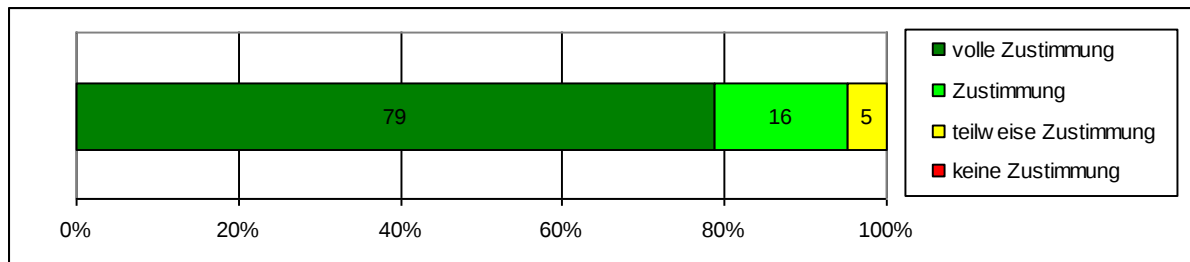
11. Ich war sehr aufgeregt.³



³ Die Aussage „Ich war sehr aufgeregt“ ist im Gegensatz zur Aussage im ursprünglichen Frageboten „Ich hatte zunächst ‚Bauchschmerzen‘ vor Aufregung“ nicht eindeutig positiv oder negativ belegt. Da die Aufregung auch aus Vorfreude resultieren kann, sollte hier der hohe Rotanteil nicht negativ gewertet werden.



12. Alle Schüler sollten zu Beginn der Klasse 5 eine solche Fahrt machen.



III Elternbefragung im Oktober 2011

Im Rahmen einer Schulpflegschaftssitzung wurden am 10. Oktober 2011 die 20 anwesenden Eltern der derzeitigen Fünftklässler zu der Fahrt befragt. Die Eltern äußerten sich sehr positiv und teilten mit, dass aus ihrer Sicht die Ziele der Klassenfahrt erreicht worden seien. Die Kinder haben sich in Borken-Burlo sehr wohl gefühlt, das gegenseitige Kennenlernen sei gelungen. Ein Elternteil berichtete von dieser Aussage des Kindes: „Wir sprechen uns jetzt alle mit Vornamen an!“ Die Eltern empfahlen einstimmig die Fortsetzung des bisherigen Konzepts.

Abschlussbetrachtung zur „Kennenlernfahrt“

Insgesamt können die Ergebnisse als erfreulich bewertet werden. 92 % der befragten Schülerinnen und Schüler in der Erhebung im Mai sind der Meinung, dass alle Schüler zu Beginn des 5. Jahrgangs eine solche Fahrt machen sollten. Dies wird von den neuen Schülern bestätigt. Da die Mädchen und Jungen sich im Gästehaus des Klosters Burlo sehr wohl gefühlt haben, sollte man für die nächsten Jahre dieses Ziel erneut in Betracht ziehen.

Auch unsere sozialen und pädagogischen Ziele werden erreicht: Die Fahrt wirkt sich positiv auf die Gruppendynamischen Prozesse der neuen Klassen aus. Die Kinder lernen sich auf dieser Fahrt gut kennen, so dass die Klassengemeinschaft gefestigt wird. Zum neuen Klassenlehrer wird eine gute Beziehung aufgebaut und Regeln für das gemeinsame Lernen und Arbeiten werden entwickelt. Aus einer Gruppe entsteht so eine Klassengemeinschaft, in der sich die Beziehungsverhältnisse stabilisiert haben und die somit bereit ist, sich den Unterrichtsinhalten zu öffnen.

Für die Zukunft wird daher das Konzept der „Kennenlern-Fahrt“ beibehalten.

R. Frenker 8/2012



13.7.7. Schüler - Eltern - Lehrer - Befragung zum 60-Minuten-Takt

Am Ende des Schuljahres 2011/12 wurde nach nahezu einjähriger Erfahrung eine **Schüler - Eltern - Lehrer - Befragung zum 60-Minuten-Takt** durchgeführt. Ausgewertet wurde sie in Informatikkursen.

Ergebnisse:

- Es sprechen sich alle Gruppen eindeutig positiv für einen 60 Min.-Takt aus!
- Eltern wünschen mehr Hausaufgaben.
- Wegen des Unterrichts und der Zusätzlichen Angebote ist es häufig schwierig, Hausaufgaben aufzugeben.
- Bei einem dreistündigen Unterricht ist es ungünstig, wenn die Stunden am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag liegen. Entzerrung wegen der Hausaufgabenstellung erwünscht.
- Eine U.-stunde pro Woche erscheint ungünstig. Vorschläge: zweistündig im Halbjahr oder zwei U.-Stunden.

F. Schweins

08/2012



13.7.8. Selbstevaluation in Schulen - SEIS

SEIS ist ein computergestütztes Selbstevaluationsinstrument für Schulen, in NRW seit 2008 von etwa jeder vierten Schule genutzt, entwickelt von Bertelsmann. Es besteht hohe Übereinstimmung zwischen dem Qualitätsverständnis, das der Qualitätsanalyse NRW zugrunde liegt und dem Qualitätsverständnis von SEIS. Die Online Umfrage kostet 100 Euro. Befragt werden alle Lehrer der Schule, alle Schüler und Eltern der Klasse 8.

In der LK 4 am 22. März 2012 und in der Schulkonferenz am 02. Mai 2012 wurde beschlossen, dass wir SEIS im Mai / Juni 2012 durchführen und den Fragenkatalog erweitern mit Zusatzfragen zum katholischen Profil der Schule.

Hier die Präsentation der Ergebnisse:

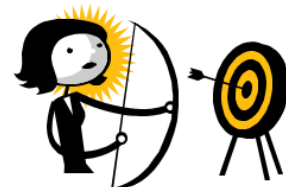
Einführung

Was ist SEIS?



SEIS ist ein computergestütztes Selbstevaluationsinstrument für Schulen.

Warum SEIS?



Darüber gibt SEIS Informationen:

- Wie nehmen die verschiedenen Befragungsgruppen unsere Schule wahr?
- Wie sind die Ergebnisse im Vergleich zu anderen Schulen?
- Wo sind unsere Stärken?
- Wo sind Entwicklungsmöglichkeiten?



Einführung

Wer wurde befragt?



Stichprobe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklaufquote
Schüler 8. Klasse (96 Fragen)	65	62	95 %
Eltern 8. Klasse (70 Fragen)	64	32	50 %
Lehrer (145 Fragen)	23	21	91 %
Mitarbeiter (46 Fragen)	5	4	80 %

Einführung

Wozu wurden die Gruppen befragt?



Sechs zentrale Qualitätsbereiche vorgegeben, die in 29 Kriterien unterteilt sind (= Qualitätstableaus der QA)

1. Ergebnisse des Bildungs- und Erziehungsauftrages
2. Lernen und Lehren
3. Schulkultur
4. Führung und Schulmanagement
5. Professionalität der Lehrkräfte
6. Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung



Schulspezifische Zusatzfragen

7. Eigenprägung als katholische Schule



Einführung

Welche Antwortoptionen gibt es?



- Stimme voll zu (++)
- Stimme eher zu (+)
- Stimme eher nicht zu (-)
- Stimme gar nicht zu (-)
- Weiß nicht (o)

(„Weiß nicht“ bedeutet
„Ich verfüge nicht über genügend
Informationen um die Frage zu
beantworten.“)

Fragebogen

Frage 1..... ☐ ☐ ☐ ☐ ☐

Frage 2..... ☐ ☐ ☐ ☐ ☐

Frage 3..... ☐ ☐ ☐ ☐ ☐

Frage 4..... ☐ ☐ ☐ ☐ ☐

Frage 5..... ☐ ☐ ☐ ☐ ☐

Frage 6..... ☐ ☐ ☐ ☐ ☐

Frage 7..... ☐ ☐ ☐ ☐ ☐

Frage 8..... ☐ ☐ ☐ ☐ ☐

Frage 9..... ☐ ☐ ☐ ☐ ☐

Frage 10..... ☐ ☐ ☐ ☐ ☐

Frage 11..... ☐ ☐ ☐ ☐ ☐

Frage 12..... ☐ ☐ ☐ ☐ ☐

Frage 13..... ☐ ☐ ☐ ☐ ☐

Frage 14..... ☐ ☐ ☐ ☐ ☐

Frage 15..... ☐ ☐ ☐ ☐ ☐

Einführung

Wie ist der SEIS-Bericht aufgebaut?



- Schulübergreifender Vergleichsbericht

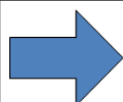
- a) Übersichtsgrafiken (Säulendiagramme)
- b) Tabellarische Darstellung

- Schulinterner Vergleichsbericht

- a) Übersichtsgrafiken (Säulendiagramme)
- b) Tabellarische Darstellung



- Daten der einzelnen Befragungsgruppen



Auf den folgenden Folien werden die wichtigsten
Ergebnisse auszugsweise dargestellt.



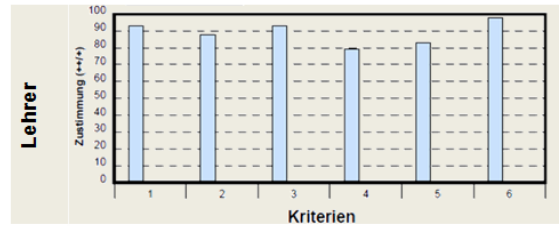
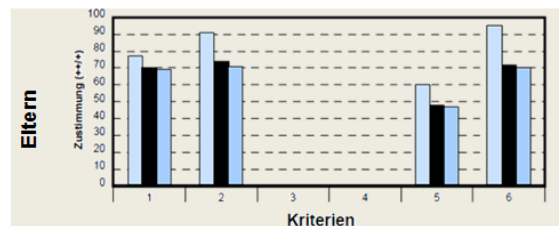
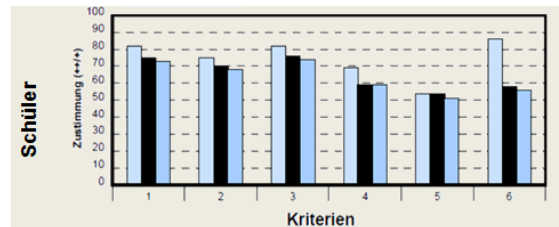
Schulübergreifender Vergleich:

1. Ergebnisse des Bildungs- und Erziehungsauftrages



Nr.	Kriterium
1	Personale Kompetenz
2	Fachkompetenz
3	Lern- und Methodenkompetenz
4	Praktische Handlungskompetenz
5	Schullaufbahn und weiterer Bildungsweg
6	Zufriedenheit mit der Schule als Ganzem

- St.-Anna-Realschule bei allen Kriterien besser als der Durchschnitt der Referenzgruppen, oft sogar in der Spitzengruppe.
- Sehr gute Ergebnisse v. a. in Bezug auf die Gesamtzufriedenheit.
- Vergleichsweise schwächere Ergebnisse in Bezug auf Schullaufbahn und weitere Bildungswege.



St.-Anna-Realschule - SEIS 2012 - Bericht

■ St.-Anna RS
 ■ RS in NRW
 ■ RS in D

7

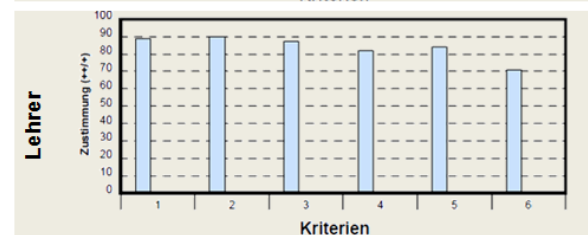
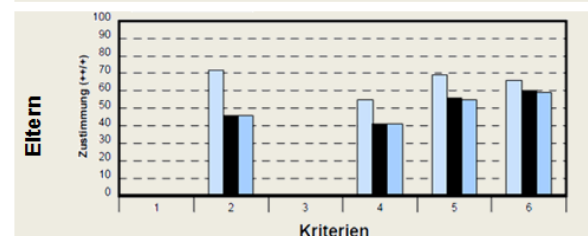
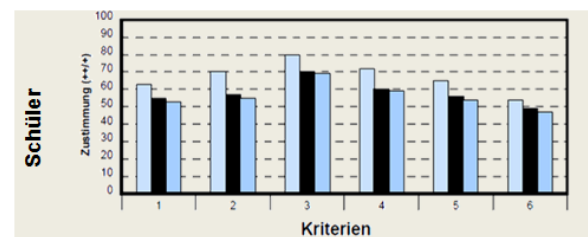
Schulübergreifender Vergleich:

2. Lernen und Lehren



Nr.	Kriterium
1	Schulinternes Curriculum
2	Schülerunterstützung und -förderung
3	Fachliche und didaktische Gestaltung von Lernen im Unterricht
4	Selbstbestimmtes und selbstgesteuertes Lernen
5	Gestaltung von Beziehungen, Lernzeit und Lernumgebung
6	Leistungsanforderungen und Leistungsbewertung

- Auch hier übertrifft die St.-Anna-Realschule durchweg die Referenzgruppen.
- Bei den Schülern wird besonders die fachliche und didaktische Gestaltung des Unterrichts geschätzt.



St.-Anna-Realschule - SEIS 2012 - Bericht

■ St.-Anna RS
 ■ RS in NRW
 ■ RS in D

8

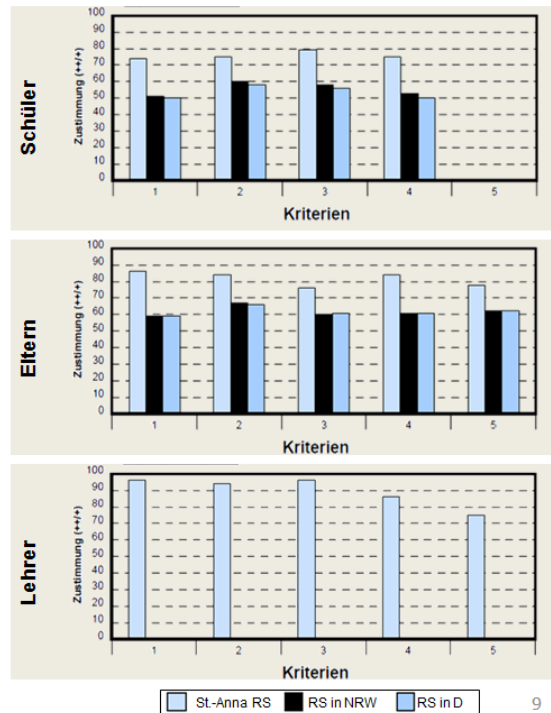


Schulübergreifender Vergleich:

3. Schulkultur

Nr.	Kriterium
1	Gestaltung der Schule als Lebensraum
2	Wertschätzung und soziales Klima in der Schule und in den Klassen
3	Schülerberatung und -betreuung
4	Beteiligung von Schülern und Eltern
5	Kooperation mit gesellschaftlichen Partnern

- Im Vergleich mit den Referenzgruppen schneidet die St.-Anna-Realschule bei allen Befragten Gruppen durchgängig hervorragend ab.
- Vor allem aus Sicht der Lehrer und der Eltern verfügt die St.-Anna-Realschule über ein ausgezeichnetes Schulklima.



St.-Anna-Realschule - SEIS 2012 - Bericht

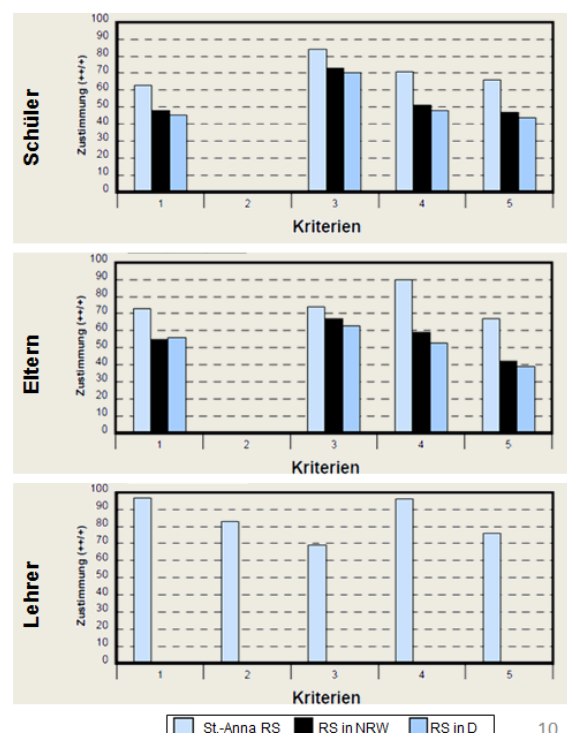
9

Schulübergreifender Vergleich:

4. Führung und Schulmanagement

Nr.	Kriterium
1	Führungsverantwortung der Schulleitung
2	Schulleitung und Qualitätsmanagement
3	Verwaltung und Ressourcenmanagement
4	Unterrichtsorganisation
5	Arbeitsbedingungen

- Wiederum schneidet die St.-Anna-Realschule bei allen berichteten Kategorien überdurchschnittlich ab.
- Es zeigen sich jedoch deutliche Unterschiede in der Bewertung der verschiedenen Gruppen:
 - bei den Lehrern ist die „Führungsverantwortung der Schulleitung“ und die „Unterrichtsorganisation“ herausragend,
 - bei den Schülern schneidet die „Verwaltung und das Ressourcenmanagement“ am besten ab
 - Die Eltern bewerten ebenfalls die „Unterrichtsorganisation“ am höchsten.



St.-Anna-Realschule - SEIS 2012 - Bericht

10



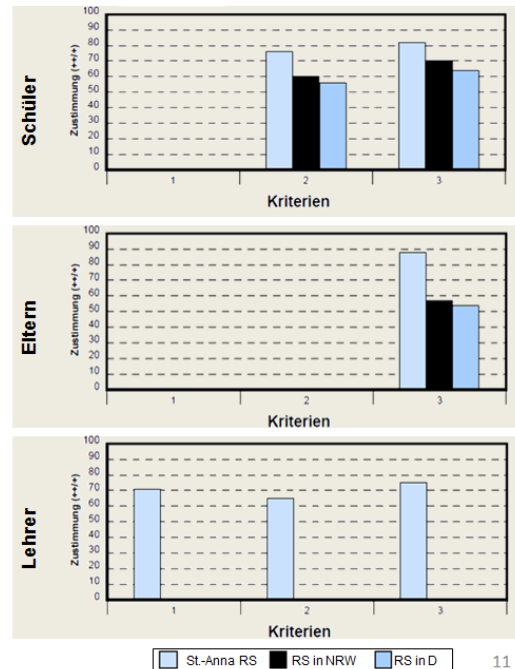
Schulübergreifender Vergleich:

5. Professionalität der Lehrkräfte



Nr.	Kriterium
1	Zielgerichtete Personalentwicklung und Qualifizierung
2	Personaleinsatz
3	Kooperation

- Bezüglich der Professionalität der Lehrkräfte wurden nicht bei allen Kriterien ausreichende Antwort-Anzahlen erreicht, um die Ergebnisse zu berichten.
- Bei den Kriterien, bei denen Vergleiche mit den Referenzgruppen möglich sind, schneidet die St.-Anna-Realschule erneut überdurchschnittlich ab.



St.-Anna-Realschule - SEIS 2012 - Bericht

11

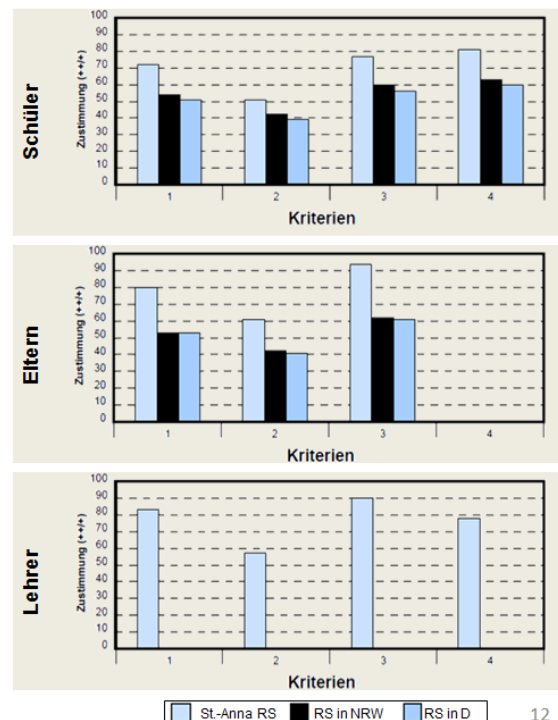
Schulübergreifender Vergleich:

6. Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung



Nr.	Kriterium
1	Schulprogramm
2	Evaluation
3	Planung, Umsetzung und Dokumentation
4	Eigenverantwortung und Innovation

- Bei allen Vergleichen mit den Referenzgruppen schneidet die St.-Anna-Realschule hervorragend ab.
- Der Unterschied ist besonders bei der Bewertung der Eltern bemerkenswert.
- Am positivsten herausgehoben wird der Aspekt „Planung, Umsetzung und Dokumentation“.



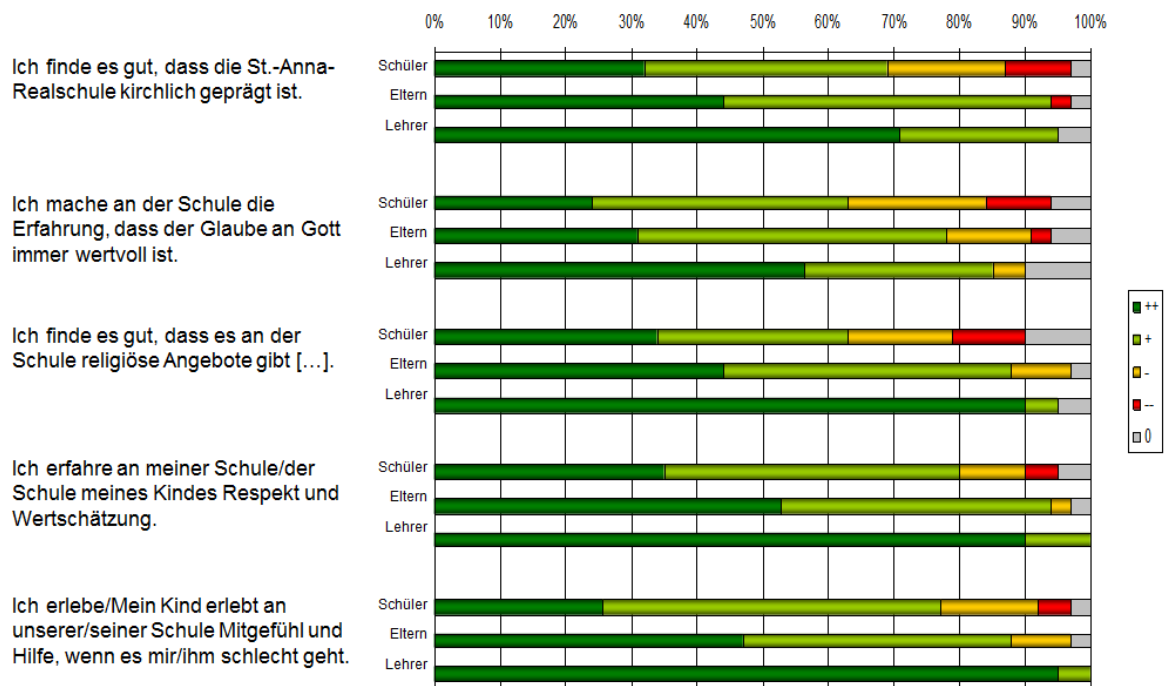
St.-Anna-Realschule - SEIS 2012 - Bericht

12



Schulinterner Vergleich

7. Zusatzdimension „Katholische Schule“



St.-Anna-Realschule - SEIS 2012 - Bericht

13

Schulinterner Vergleich

Analyse der Abweichungen



Wo sind große Abweichungen?

(d.h. niedrige Zustimmungswerte,
besonders hohe „Weiß-nicht“-Werte
oder Abweichungen um 30 %)



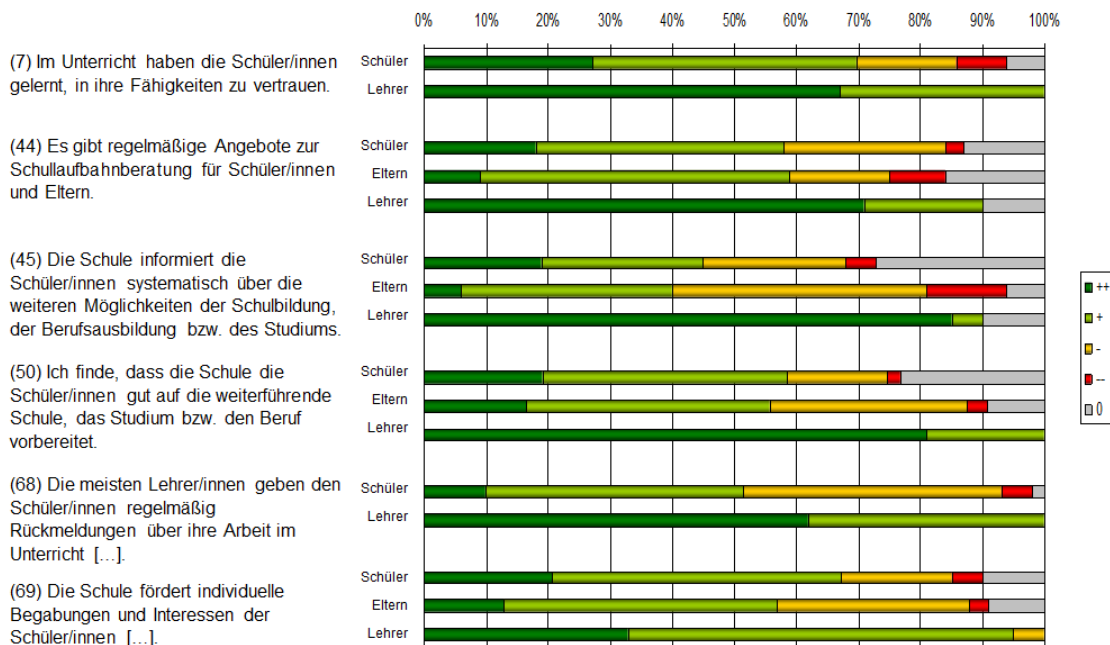
Welche Abweichungen sind für uns handlungsrelevant? Wie gehen wir vor?

(Falsche Adressatengruppe / Informationsdefizite / Kurzfristige
oder langfristige Entwicklungsarbeit / Hilfe von außen erforderlich?)



Schulinterner Vergleich

Wo sind die größten Abweichungen zwischen den Beantworter-Gruppen? (I)

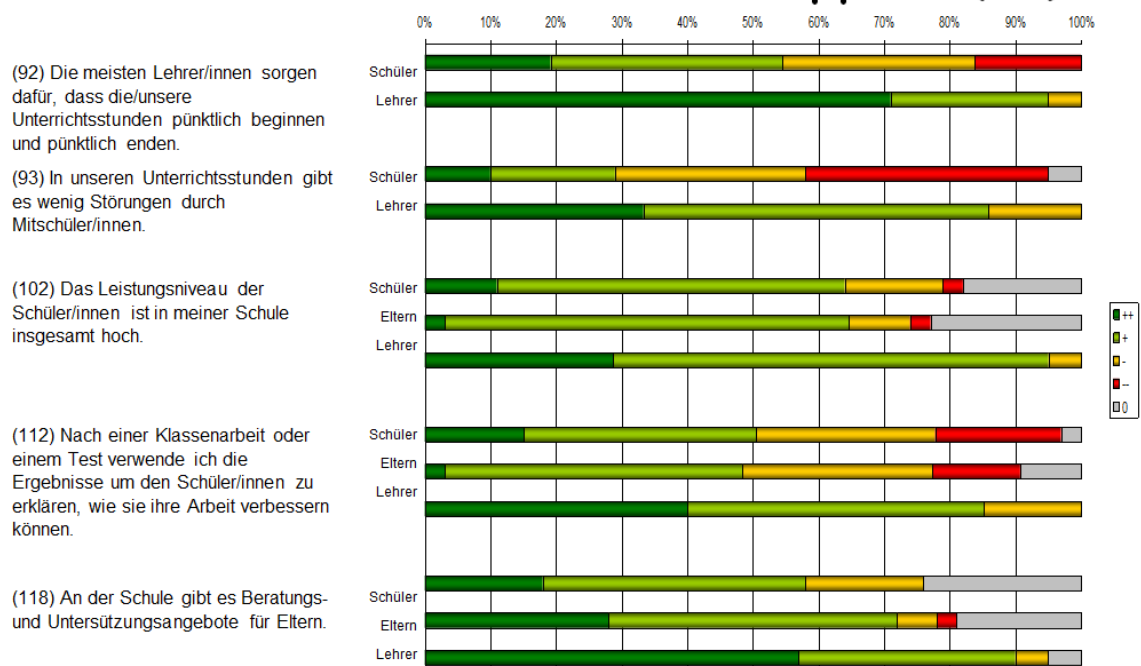


St.-Anna-Realschule - SEIS 2012 - Bericht

15

Schulinterner Vergleich

Wo sind die größten Abweichungen zwischen den Beantworter-Gruppen? (II)



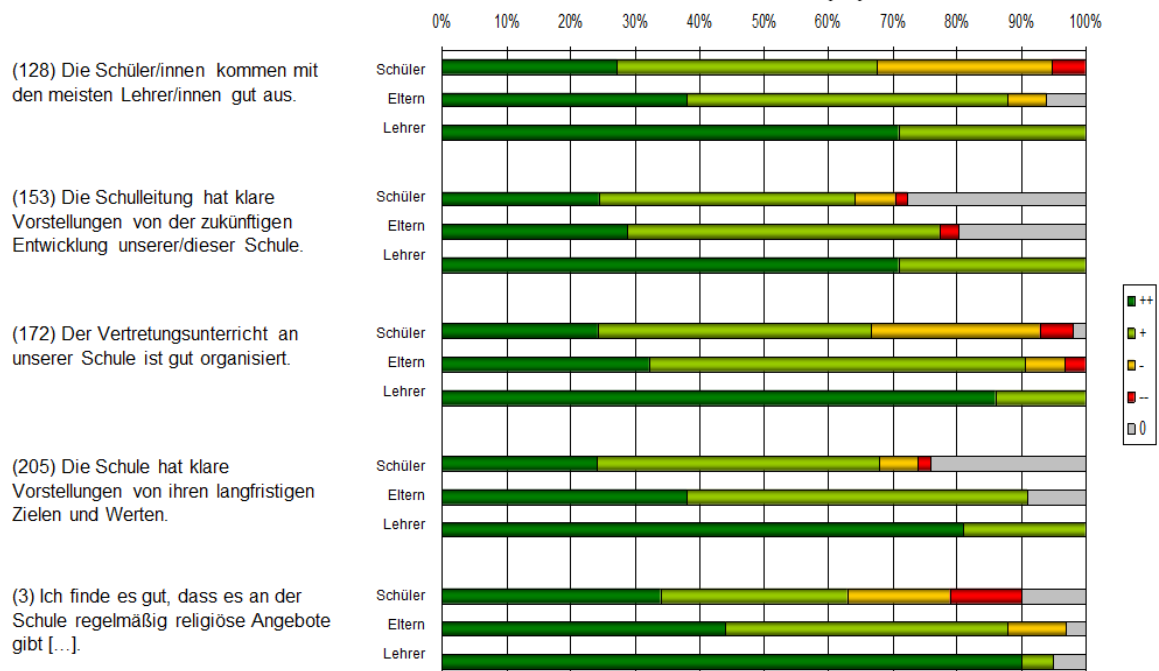
St.-Anna-Realschule - SEIS 2012 - Bericht

16



Schulinterner Vergleich

Wo sind die größten Abweichungen zwischen den Beantworter-Gruppen? (III)



St.-Anna-Realschule - SEIS 2012 - Bericht

17

Analyse der Abweichungen, Kategorien:

Falsche Adressatengruppe?

Informationsdefizite?

Kompetenz der Befragungsgruppe?

Kurzfristige Entwicklungsarbeit?

Langfristige Entwicklungsarbeit u.u. Hilfe von außen erforderlich?

Bewertung von 16 Auffälligkeiten in SEIS durch die Lehrerkonferenz Juli 2012:

Falsche Adressatengruppe: Frage 44, 45, 50,

Informationsdefizit: Frage 102, 112,

Kompetenz der Befragungsgruppe: Frage 7, 68, 118, 128, 153, 172, 205,

Kurzfristige Entwicklungsarbeit: Frage 92, 93,

Langfristige Entwicklungsarbeit: Frage 3, 69,

R. Frenker 8/2012



14. Übermittagsbetreuung und Nachmittagsaktivitäten

14.1. Allgemeines

Eine Umfrage am Ende des Schuljahres 2007/08 zeigte, dass die Zeit reif war, besondere Betreuungsmaßnahmen an unserer Schule einzuführen.

Die ersten Maßnahmen wurden im Rahmen des Betreuungsangebotes **Dreizehn Plus** durchgeführt. Dieses Betreuungsangebot lief aber schon zum 31. Januar 2009 aus. Es wurde durch das Folgeprogramm **„Geld oder Stelle“** (Ersatzschulen haben nur die Möglichkeit, Geld zu beantragen!) abgelöst. Diese Gelder soll es bis zum Jahre 2014 geben. Erstmals wurde hiermit eine verlässliche Zusage über einen längeren Zeitraum gegeben.

14.2. Entwicklung des offenen Ganztags

Diese o. a. Erlasse haben wir nach den Herbstferien des Schuljahres 2008/09 in unserer Schule umgesetzt. Im Sinne einer **offenen Ganztagsschule** hat unsere Schule **über den Pflichtunterricht hinaus gehende Angebote am Nachmittag**: Arbeitsgemeinschaften, Hausaufgabenbetreuung und die Möglichkeit einer verlässlichen Betreuung bis um 15.40 Uhr.

Gestartet sind wir in der sog. „Kochschule“. Das Mittagessen wurde in der Lehrküche ausgegeben und die Schüler haben im Speiseraum sowie im benachbarten Biologieraum ihr Essen eingenommen. Schon dieser **provisorische Einstieg** (fehlende Mensa) wurde hervorragend angenommen.

Nach einem Umbau können nach den Herbstferien 2010 die **neuen Mensaräume** in Betrieb genommen werden.

Anfangs übernahm das Sekretariat die Essensbestellungen und die Abrechnung der Kosten. Eine belastende Aufgabe, aber eine durchaus pädagogisch sinnvolle Abwicklung!

Im Jahr 2011 hatten wir eine nahezu eine Steigerung der Mittagessen um 100%. Da die Verwaltung der Bestellungen und die Einzelabrechnungen in der bisherigen Form sehr arbeitsintensiv waren, haben wir ab dem 1. Februar 2012 das sogenannte **WebMenü** eingeführt. Dabei handelt es sich um ein **internetgestütztes Bestell- und Bezahlssystem**. Es sollte wesentlich einfacher und flexibler sein. Hard- und Softwareprobleme führten leider zu einem holprigen Einstieg. Eltern bzw. Schüler können das Essen entweder von zu Hause aus über das **Internet** oder über ein **Bestellterminal** im Vorraum unseres Forums bestellen und gegebenenfalls wieder abbestellen. Die Bezahlung des Mittagessens erfolgt dabei bargeldlos im Voraus.

Durch die erweiterte Stundentafel haben die Schüler derzeit an ein bis max. drei Nachmittagen **regulären Pflichtunterricht**. Dieser Pflichtunterricht ist über fünf Wochentage verteilt, um nicht die Kapazität der Mensa zu überfordern. Obwohl wir schon in zwei Schichten die Mittagessen ausgeben, muss dennoch an manchen Tagen ein weiterer Raum der Owweringsschule belegt werden.



14.3. Verpflegungsangebote

Im Rahmen der SV-Arbeit bieten Schüler des 9. Jahrganges in der **großen Pause** verschiedene schmackhafte **Brötchen** an. Wir legen Wert darauf, dass wir **keine Süßigkeiten** in der Schule anbieten.

Alle Schüler, die am Nachmittag Pflichtunterricht haben oder ein Angebot nutzen möchten, haben nach der vierten Unterrichtsstunde (60-Minuten-Takt) eine Mittagspause von 60 Minuten, in der wir ein **Mittagessen** anbieten. Die Schüler können zwischen **Normalkost** und einem **vegetarischen Gericht wählen**. Die Essen werden im Stadtlohner Krankenhaus „Maria-Hilf“ frisch zubereitet und angeliefert. Wir legen Wert auf eine gesunde und vollwertige Kost. Das Mittagessen kostet 3,- € pro Essen.

Bei Erkrankungen kann das Essen bis **um 08.15 Uhr abbestellt** werden.

Es können nur die Schüler das Schulgelände in der Mittagspause verlassen, die zu Hause ihr Mittagessen einnehmen möchten. (Es kann sich nur um Schüler handeln, die in unmittelbarer Schulnähe wohnen.)

14.4. Mensaordnung

Verhaltensregeln in der Mensa

Essenszeiten und Aufenthalt:

Der Speisesaal ist von 12.35 Uhr bis 13.35 Uhr geöffnet. Damit das Essen geordnet eingenommen werden kann, müssen wir bis auf Weiteres in Schichten essen.

Mitgebrachte Speisen können auch in der Mensa eingenommen werden.

Sie können nach der Verteilung der Mittagessen durch Mitarbeiterinnen in der Mikrowelle erhitzt werden.

Verhalten beim Essen:

Bei der Essensausgabe ist es wichtig, dass sich alle Schüler diszipliniert verhalten und gegenseitig Rücksicht nehmen.

Anstellen in einer Reihe bis zur Markierung. Vor der Essensausgabe teilen sich die Schüler auf: an jeder Ausgabe stehen maximal drei Schüler.

Beim Essen ist es selbstverständlich, sich an die üblichen Tischmanieren zu halten und zu zeigen, dass man das Engagement der Mitarbeiter wertschätzt.

Unterhaltungen nur in normaler Lautstärke.

Musikhören ist nicht gestattet (auch nicht mit Kopfhörer).

Nach dem Essen:

Nach dem Essen muss der Platz sauber hinterlassen werden. Der Stuhl wird angestellt und das Tablett mit dem gebrauchten Geschirr wird zum Geschirrwagen gebracht. Dort werden die Essensreste entsorgt und das Besteck und Geschirr sortiert abgelegt. Tablett werden ordentlich gestapelt.



14.5. Angebote während der langen Mittagspause

- a) Bewegungsangebote: Tischtennis, Basketball und Spiele (Spielkiste) auf dem Schulhof, Fußball auf dem Bolzplatz
- b) Gesellschafts- und Kartenspiele im SV-Raum
- c) Hausaufgaben erledigen „Fleißige“ in einem Klassenraum

Aufgrund der kurzen Zeitdauer konnten bislang **Angebote der Kolpingfamilie Stadtlohn** noch **nicht umgesetzt** werden.

Wünsche: Ruheraum für Schüler, mehr Betreuungspersonal

14.6. Hausaufgabenbetreuung / Silentium

Ein zentraler Punkt unseres Betreuungsangebotes ist das **Silentium**. Zunächst einmal bieten wir allen Schülern des **5. und 8. Jahrgangs** eine **Hausaufgabenbetreuung** an. Sie findet an vier Tagen in der Woche (montags bis donnerstags) in der Zeit von 13.35 Uhr bis 14.35 Uhr (5. Unterrichtsstunde) statt. In ein bis zwei Räumen sitzen „Schülerexperten“, die jeweils für Deutsch, Englisch oder Mathematik zuständig sind. Ein bis zwei pädagogische Kräfte haben die Gesamtkoordination.

Die Kosten betragen je nach Teilnahme für ein Halbjahr:

1 Std. pro Woche: 20,- € 2 Std. pro Woche: 40,- € 3 -4 Std. pro Woche: 50,- €.

Wir haben für Schüler, die sehr oft das Silentium nutzen, einen erheblichen Rabatt gewährt.

Die **Anmeldung** erfolgt für **ein Halbjahr**. Um den Verwaltungsaufwand möglichst gering zu halten, wird der Betrag im November und April des Schuljahres abgebucht.

Regeln für die Hausaufgabenbetreuung

1. Ich trage meine Hausaufgaben **täglich und vollständig** im Hausaufgabenheft ein.
2. Ich lege den Betreuern mein Hausaufgabenheft jedes Mal unaufgefordert vor.
3. Ich arbeite **leise und sorgfältig und nehme Rücksicht**, damit auch meine Mitschüler/innen in Ruhe zu Ende arbeiten können.
4. Ich zeige den Betreuern alle meine erledigten Hausaufgaben.
5. Ich spreche **freundlich** mit den Betreuern sowie den Mitschülern.
6. Ich weiß, dass ich bei wiederholten Regelverstößen von der weiteren Teilnahme an der Hausaufgabenbetreuung ausgeschlossen werden kann.

Schüler bestätigen durch ihre Unterschrift, dass sie die Regeln sorgfältig gelesen haben und sich daran halten werden.

Eltern bestätigen durch ihre Unterschrift, dass sie die Regeln bei der Hausaufgabenbetreuung ihres Kindes zur Kenntnis genommen haben.



14.7. Zusätzliches Personal für die Übermittags- und Nachmittagsbetreuung

Die Schule kooperiert mit dem **Kolping-Bildungswerk Coesfeld**. Es stellt das Personal für die Übermittags- und Nachmittagsbetreuung. Die Gelder für das pädagogische Personal werden durch die Zuschüsse aus dem Programm „Geld oder Stelle“ gedeckt. Für das Personal der Essensausgabe zahlt die Stadt Stadtlohn 5.000,00 € pro Jahr (50% der tatsächlichen Kosten). Das Bistum Münster beteiligt sich nicht an den Kosten. Die restlichen 50% werden durch Spenden aufgebracht werden.

Zusätzlich unterstützt die engagierte **Kolpingfamilie Stadtlohn** die Schule im Bereich der Übermittags- und Nachmittagsbetreuung. Kommt es zu kurzfristigen Ausfällen springen Frauen aus der Kolpingfamilie ein.

14.8. Hinweise für das Personal in der Übermittags- und Nachmittagsbetreuung

- Die Schüler dürfen in allen Klassen und Fachräumen nicht essen und nur mit Erlaubnis kalte Getränke zu sich nehmen. Warme Getränke aus dem Automaten dürfen nur im Vorraum des Forums und im Forum selbst eingenommen werden.
- Bitte die Räume aufgeräumt und sauber verlassen. Nach Möglichkeit die Stühle hoch stellen, um eine Reinigung zu erleichtern.
- Bei Feueralarm sammeln sich alle Schüler auf dem Bolzplatz.
- Gravierende Vorkommnisse mit Schülern umgehend im Sekretariat oder dem verantwortlichen Lehrer melden.
- Bitte achten Sie auf ein pünktliches Ende der Aktivitäten, damit Schüler rechtzeitig den nachfolgenden Unterricht bzw. das sich anschließende Angebot erreichen können.
- Die Aufsichtspflicht obliegt auch den pädagogischen Kräften und den Mitarbeiterinnen in der Essensausgabe.

14.9. Perspektive

Die zur Verfügung stehenden Gelder reichen nicht aus, weil die notwendige Betreuung bzw. Aufsicht nur bedingt gewährleistet werden kann. Pädagogisch wertvolle Angebote wie z. B. individuelle Förderungen sind nicht möglich.

F. Schweins, 08/2012



15. unbesetzt



16. Schulseelsorge

16.1. Allgemeines

Die Persönlichkeitswerdung des Menschen geschieht u. a. in der Auseinandersetzung mit der Frage nach seinem Woher und Wohin, nach dem Warum und Wozu dessen, was ist und geschieht; nach dem tragenden Grund; nach den Werten, die das Leben lebenswert machen; nach Verbindlichkeiten und Normen, die Orientierung bieten. Wenn man diese elementaren Fragen als religiöse Fragen bezeichnet, dann gehört das Bedürfnis nach Religion wesentlich zum Menschen und die religiöse Erziehung zum Erziehungsauftrag unserer Schule.

Religiöse Erziehung meint: Eingehen auf die grundlegenden Lebensfragen des in der Ich-Werdung befindlichen Menschen und sie meint weiter und konkreter: Anbieten religiöser und christlicher Glaubensüberlieferungen und -praktiken, um sich mit ihnen auseinander zu setzen und sie auf ihre Bedeutung für die Findung von Lebenssinn und Handlungsmaßstäben hin zu überprüfen. Religiöse Erziehung will also Hilfen aus dem Glauben für individuelle und gemeinschaftliche Lebensgestaltung entdecken lassen.

Sie steht im Dienst der Persönlichkeitsfindung des Jugendlichen und will ihm zu den menschlichen Grundhaltungen der Lebensbejahung, des Vertrauens ins eigene Leben, der Fähigkeit zu Beziehung und Verantwortung verhelfen.

Konkret sichtbar wird die religiöse Erziehung an der St.-Anna-Realschule in den Angeboten Schulgebet, Schulgottesdienst, Religiöse Schulwoche und Tage religiöser Erziehung. Diese Angebote werden von den Schülerinnen und Schülern angenommen und positiv gewertet.

So hat die im Rahmen der Evaluation des Schulprogramms durchgeführte Befragung an unserer Schule gezeigt, dass für einen Großteil der Schülerschaft diese Elemente eine positive Qualität haben.

Diese Bewertung scheint in einer Spannung zu stehen zu den Ergebnissen der SEIS-Untersuchung 2012. Hier hatten rund 50 % der befragten Schüler der Klassen 8 angegeben, die katholische Grundorientierung und die religiösen Angebote der Schule seien ihnen wichtig. Wir sehen in diesem Ergebnis die erwartungsgemäße pubertäre Distanzierung von Tradition und Kirche gespiegelt und sind zuversichtlich, dass der Wert unserer christlichen Ausrichtung und der seelsorglichen Angebote im Laufe der persönlichen Reifung und auch im Nachhinein noch bewusst werden kann.

V. Hüning 7/12

16.2. Schulgebet

Auch das Schulgebet bildet einen Bestandteil unserer Schulseelsorge. Es ist als ein Zeichen des gemeinsamen Startes in den Schulumorgen gedacht. Ein Ziel ist es, dass die Schüler zur Ruhe kommen und sich innerlich sammeln können.



Das Morgengebet sehen wir aber auch als ein Merkmal der christlichen Schule, die in besonderem Maße die soziale, gesellschaftliche und politische Verantwortlichkeit des Einzelnen fördern möchte.

Daher soll es zum Beispiel Dankbarkeit ausdrücken, dass „ich bin“ und auf das Vertrauen auf die Liebe Gottes bauen darf. Es soll Denkanstöße liefern, die Bewusstmachung fördern und Perspektiven auf Geschehnisse und Befindlichkeiten eröffnen. Es ermöglicht Bewertung und Wertschätzung und soll Traditionsweitergabe - im besten Sinne des Wortes - sein.

Weil wir uns aber auch der Gefahr bewusst sind, dass das Morgengebet instrumentalisiert, zum Klischee oder zur Formel werden kann, haben wir die Schüler aktiv mit in die Planung einbezogen. So wurden in allen Klassen eigene Gebete selbst verfasst, ansprechende oder bekannte Gebete ausgesucht und gesammelt. Aus diesem Fundus wurden die Texte wieder unter Mitwirkung der Schüler ausgewählt und bestimmten Themenbereichen zugeordnet. So entstanden Gebetsmappen für die einzelnen Jahrgänge, in denen sich die Schüler ihrem Alter entsprechend in ihren Fragen, Ängsten aber auch in ihrer Freude, ihrem Glück wieder finden.

Die Form des Morgengebetes, die wir als „offene Besinnung“ verstehen, kann natürlich auch in Form eines Liedes oder einer Meditation gestaltet werden.

Wir sind uns aber auch bewusst, dass es Situationen und Zeiten geben kann, in denen mit einzelnen Klassen kein Gebet möglich ist.

U. Scheidgen, R. Meinert; 11/09

16.3. Schulgottesdienste

Als wesentlichen Teil der Schulseelsorge betrachten wir die Gestaltung von Schulgottesdiensten. Sie haben in erster Linie zum Ziel, den Schülerinnen und Schülern altersgemäße spirituelle Erfahrungen und Gemeinschaftserlebnisse zu ermöglichen. Andererseits sollen sie die Zusammengehörigkeit von Schülerschaft, Eltern und Lehrpersonen vor Gott ausdrücken und sein Wohlwollen für das Arbeiten und Zusammenleben in der Schule bewusst machen. Die Schüler werden durch die Schulgottesdienste auch an liturgische Formen herangeführt und mit ihnen vertraut, aber noch wichtiger sind uns die zuvor angeführten Ziele.

Zu besonderen Anlässen feiern wir die Eucharistie mit der ganzen Schulgemeinde; ein Höhepunkt ist auch der Ökumenische Gottesdienst zur Entlassung der Klassen 10.

Auf Klassengottesdienste legen wir so großen Wert, dass wir ihnen eine feste Wochenstunde im Plan vorbehalten, sodass jede Klassenstufe alle sechs Wochen einen Gottesdienst feiern kann. Diese Gottesdienste bilden eine Zäsur im Schulalltag. Im Mittelpunkt eines Gottesdienstes stehen Jesus Christus und sein Evangelium.

Wir verstehen die Gottesdienste nicht als Unterrichtsergänzung oder -weiterführung, sondern sie sind für uns Feiern, in denen sich die Teilnehmenden um Jesus Christus versammeln (Mt 18,20) und sich der Gemeinschaft mit ihm öffnen können. Die Schüler sollen sich während des Gottesdienstes zusammen mit den Lehrpersonen und ggf. dem Priester als eine Gemeinschaft von Feiernden erfahren.



In der Regel werden die Gottesdienste von der Klasse selbst im Unterricht vorbereitet und beziehen Gestaltungswünsche der Schüler mit ein. Inhaltliche Elemente der Gottesdienste können aus den Unterrichtsthemen, aktuellen Fragen und Interessen erwachsen, sollten sich aber nach Möglichkeit am liturgischen Kirchenjahr orientieren.

Die Schüler spielen auch während des Gottesdienstes eine aktive Rolle, z.B. durch musikalische Beiträge oder Vortragen von Texten. Perfektion ist nicht vorrangig, d.h.: Der Gottesdienst sollte nicht dazu dienen, dass eine Schülerin oder ein Schüler z.B. ihr/sein musikalisches oder darstellerisches Können präsentiert.

Unter der Leitung eines Seelsorgers der Kath. Kirchengemeinde St. Otger finden nach Möglichkeit alle 14 Tage Eucharistiefeiern im Wechsel mit Wortgottesfeiern statt. Um die Trennung zwischen Unterricht und Gottesdienst auch räumlich spürbar zu machen, können Gottesdienste im Rahmen der Möglichkeiten auch in der Krypta der St.-Otger-Kirche oder in der evangelischen Kirche gefeiert werden. Dies kann den Gottesdienst aufwerten und die Schüler lernen einen Gottesdienstraum als eigenen Raum kennen.

Die Wortgottesfeiern werden zurzeit von Herrn Brieden geleitet. Auch Meditationen, Fröschichten, „Worte in den Tag“, Schriftgespräche und andere Formen sind hierbei möglich und erwünscht. In der Regel nehmen die Lehrpersonen, die in der jeweiligen Klasse und Stunde Unterricht haben, an den Gottesdiensten teil.

Wir begrüßen ausdrücklich ökumenische Gottesdienste und Gebetstreffen.

Die Religionslehrkräfte, die meistens die Gottesdienstvorbereitung übernehmen, können sich mit Fragen, Bitten und Vorschlägen zur musikalischen Gestaltung an die Musiklehrkräfte wenden; Herr Waschk übt auf Wunsch auch neue Lieder mit den jeweiligen Klassen ein.

V. Hüning 07/12

16.4. Tage religiöser Orientierung

Die "Tage der religiösen Orientierung" (TrO) sind ein Angebot für die Schüler der Jahrgangsstufe 10. Sie finden während der Schulzeit statt und dauern in der Regel drei Tage.

"Tage der religiösen Orientierung" bieten Freiraum außerhalb des schulischen und familiären Alltags, zusammen mit den Mitschülern Fragen der eigenen Lebensorientierung und Sinnfindung zur Sprache zu bringen, z.B.: Gestaltung der eigenen Zukunft, Umgang mit der Zeit, Entwicklung der eigenen Person in vielfältigen Beziehungen, Umgang mit Grenzerfahrungen.

Die Frage nach Glaube und Religiosität und ihre Bedeutung für die eigene Lebensgestaltung kann dabei angestoßen und besprochen werden, muss aber nicht explizit Thema der TrO sein. Auf jeden Fall sollen die Arbeits- und Gesprächsangebote der TrO die Offenheit der Schüler für religiöse Fragen fördern.

Vorbereitung und Gestaltung von "Tagen der religiösen Orientierung" folgen einem teilnehmerorientierten Konzept. Im Mittelpunkt steht nicht ein vorgegebener Themenkatalog, sondern es werden der Klasse solche Themen angeboten, die sich aus den Lebenssituationen und -erfahrungen der Schüler und den Prozessen in der Gruppe ergeben.



Die TrO geben den Beteiligten die Möglichkeit über sich selbst und ihre Einstellung zu bestimmten Lebensfragen nachzudenken und über diese Gedanken, Gefühle und Erfahrungen mit den Mitschülern ins Gespräch zu kommen. Die Grenzen der Mitteilung setzt dabei jeder für sich.

TrO werden in der Regel von einem Team von Referenten geleitet, die im Auftrag der Kirche pastorale Arbeit verrichten. Um während der Arbeit gesprächsfähige kleine Gruppen bilden zu können, richtet sich die Größe des Teams jeweils nach der Klassengröße.

Zu Beginn der TrO treffen Kursleitung und Lehrer Absprachen über den Rahmen und den Verlauf. An thematischen Einheiten, die von Referenten geleitet werden, nehmen Lehrer normalerweise nicht teil. Dadurch wird das inhaltliche Arbeiten der Schüler nicht schulisch geprägt und beeinflusst.

Erfahrungen haben gezeigt, dass immer etwas von der guten Atmosphäre, die während der TrO zwischen den Schülern entstand, im anschließenden Schulalltag weitergelebt hat.

R. Sieverding; 2/06

16.5. Die Religiöse Schulwoche

Seit 1984 finden an unserer Schule regelmäßig Religiöse Schulwochen statt (in der Regel alle 3 Jahre, so dass alle Schüler einmal daran teilnehmen können). Sie werden von der Abteilung „Schüler-Eltern-Lehrer“ im Bischöflichen Generalvikariat veranstaltet. Ein Team von sechs Theologen und Pädagogen der katholischen Kirche stellt sich den Schülern der Jahrgangsstufen 8 - 10 als Gesprächspartner zur Verfügung. Aber auch Eltern, Lehrer und die Schüler der unteren Jahrgänge werden in einigen Programmpunkten mit angesprochen. Die zur Durchführung nötige organisatorische Unterstützung leistet die Schulleitung und die Fachgruppe Katholische Religionslehre. Die Religiöse Schulwoche wird langfristig geplant und vorbereitet. Einige Wochen vor Beginn der Schulwoche besuchen die Referenten zudem die Schüler, um sich ihnen vorzustellen und um Wünsche, Anregungen, Eindrücke etc. mitzunehmen.

Im Mittelpunkt der Religiösen Schulwoche stehen Gespräche über Lebens- und Glaubensfragen. Dabei geben die Referenten keinen Themenkatalog vor. Ziel ist vielmehr, dass die Schüler selbst einbringen, was sie als Frage ihrer persönlichen Lebensgrundlage und Lebensgestaltung für wichtig halten, so dass von den Gesprächen Orientierung, Hilfe und Ermutigung ausgehen können. Je größer die Offenheit und das wechselseitige Vertrauen werden, um so mehr gelingen die Gespräche und können eine Tiefe bis hin zur ausdrücklichen religiösen Fragestellung bekommen.

Zum Programm der Religiösen Schulwoche können gehören:

- Gespräche in kleinen Gruppen in ein bis zwei Stunden am Vormittag. In der übrigen Zeit ist normaler Schulunterricht (Kl. 8 - 10)
- Impulse zum Tagesbeginn: „Wort in den Tag“ (Kl. 8 - 10)



- Unternehmung „Schule unterwegs“: eine Sternwanderung mit anschließender Eucharistiefeier (und ggf. einem kleinen Imbiss) (Kl. 5 - 10, Eltern, Lehrer)
- Begegnungsabend mit Lehrern und Referenten
- Gesprächsabend mit Eltern (Eltern aller Klassen)
- Abschlussgottesdienst (Kl 8 - 10, Eltern, Lehrer)
- Lehrergesprächsgruppe

Die Religiöse Schulwoche bietet durch die verschiedenen Angebote des Gesprächs, der Besinnung und des Feierns Hilfen zur Selbstfindung, zum Leben in der Gemeinschaft und zum Glauben, wie sie der Unterricht, auch der Religionsunterricht, in dieser Form nicht geben kann. Wir stellen immer wieder fest, dass die Religiöse Schulwoche von vielen Schülern sehr positiv aufgenommen wird und eine besondere Atmosphäre an unserer Schule entstehen lässt.

G. Kleve; 3/00

16.6. Worte in den Tag

„Religiöse Erfahrungen ermöglichen“ – so lautet das Motto der Schulseelsorge an der St.-Anna-Realschule.

Verwirklicht wird dieses Motto durch unterschiedliche Angebote zu besonderen Zeiten des Kirchenjahres: Erntedank, Advent, Fastenzeit, Marienmonate. Dabei legen wir großen Wert auf die ökumenische Zusammenarbeit und auf die Beteiligung der verschiedenen Altersstufen sowie von Eltern und Mitgliedern des Kollegiums.

In der Advents- und Fastenzeit laden wir nach Möglichkeit zu Frühschichten ein, die den Schulmorgen mit „Worten in den Tag“ aus dem gewohnten Alltag herausheben. Gestaltungselemente sind Meditationen, Bildbetrachtungen, Gedankenaustausch, Gebete, Lieder und symbolische Handlungen. Meist schließt die Frühschicht mit einem kleinen Frühstück.

Auf unserer Homepage kann man die Gestaltung der „Worte in den Tag“ aus den letzten Jahren nachvollziehen und ihre gute Resonanz erkennen.

V. Hüning 9/08

16.7. Perspektiven

Weitere Ideen, religiöse Erfahrungen zu ermöglichen, haben wir seit 2007 entwickelt. Im Vordergrund steht das Ziel, die Hl. Anna als Namenspatronin unserer Schule stärker in den Fokus der Aufmerksamkeit zu rücken.

Eine Möglichkeit sehen wir darin, eine Ausstellung zum Namensfest der Hl. Anna zu realisieren, verbunden evtl. mit einer Theaterinszenierung.



Je nach Interessen und Kapazitäten der Lehrpersonen lassen sich darüber hinaus folgende Ideen umsetzen:

Gestaltung besonderer Zeiten des Kirchenjahres	Gestaltung eines Altars und einer Station im Marienmonat Mai	evtl. in Kooperation mit den Landfrauen
Stille und Gebet und Beten „mit allen Sinnen“	Wallfahrt	zu Fuß oder per Rad
	Kreuzweg	selbst gestalten und gehen
	Bildstock	Ausflug mit Eltern; dort eine Station
	Meditation	Einführungskurs über 3-4 Nachmittage
Gestaltung des Kirchenraums	Collage oder Installation zu einem Thema oder religiösen Symbol in der Otger-Kirche	Kooperation mit Pfarrer Jürgens
neue Zugänge zur Bibel	Bibelteilen	Angebot für Lehrer und Eltern in einer religiösen Schulwoche
	Bibliodrama	Angebot für Eltern und/oder Schüler (Mittelstufe) in einer religiösen Schulwoche
Begegnung mit Heiligen		
	Fotoausstellung zu Allerheiligen	Porträts von Schüler und ihren Namenspatronen
Impulse in den Alltag	Wort in die Woche / ins Wochenende	für Lehrer und Schüler
	Wort in die Ferien	Kooperation mit Klassenlehrer
Erfahrung unserer Katholizität	Projektgruppe „Partnerschaft mit Peru“	z.B. Gebete und Lieder kennen lernen; Kontaktbriefe schreiben; Dauerausstellung; Solidaritätsprojekte
Umgang mit Medien	Filme mit religiösen Themen/Spuren	3 Filmabende mit anschließendem Gespräch
Begleitung bei Grenzerfahrungen	Gesprächsangebote / „Trauerarbeit“	z.B. wenn ein geliebter Mensch gestorben ist, wenn die Eltern sich trennen



17. Beratung in der Schule

17.1. Allgemeines

In der heutigen Gesellschaft gibt es mehr und mehr Kinder und Jugendliche, die in unterschiedlicher Weise auffällig sind; oft ist die Sicherheit, was gut und richtig ist, verloren gegangen. Alles verändert sich schneller als früher; vertraute Werte und Normen sind umstritten und alte Bindungen tragen nicht mehr selbstverständlich. Gleichzeitig stehen mehr Auswahlmöglichkeiten zur Verfügung und verlangen gut durchdachte Entscheidungen: Die "Qual der Wahl" nimmt zu.

Aufgrund der Vereinzelung und einer unübersichtlichen Wirklichkeit ist es so für Heranwachsende immer schwieriger, Orientierung zu finden, und dies wirkt sich auch auf die Schule aus. Heranwachsende reagieren auf die Überforderungen des Alltags mit Lernproblemen und Verhaltensstörungen.

Deshalb halten wir, gerade auch als christliche Schule, Beratung für wichtig. Wir verstehen sie als Teil unseres Auftrags, die Kinder und Jugendlichen an unserer Schule beim Erwachsenwerden zu begleiten und zu unterstützen.

Konzept

Unsere Schule hat sich die Rahmenordnung für Beratung an katholischen Schulen zueigen gemacht, die 1993 für Schulen in der Trägerschaft des Bistums Münster erstellt wurde. Sie sieht Angebote vor, die über den Fachunterricht und den allgemeinen Erziehungsauftrag hinausgehen. Zusammen mit der Schulseelsorge dient die Beratung dabei der oben begründeten Begleitung der Schülerinnen und Schüler. Sie ist Sache des gesamten Kollegiums und nicht von Spezialisten.

Alle Lehrerinnen und Lehrer sollen die Kinder und Jugendlichen anregen ihre je eigenen Probleme in der Schule zu lösen und ihnen dabei helfen.

Dazu gehört beispielsweise:

- Fachlehrerinnen und -lehrer beraten Kinder und Eltern bei Leistungsschwierigkeiten.
- Klassenleiter beraten Kinder bei der Integration in die Klassengemeinschaft.
- Lehrpersonen und Schulleiter beraten über die richtige Differenzierungswahl.
- Lehrpersonen helfen Jugendlichen, zusammen mit Berufsberatern, bei der Berufsorientierung.

Pädagogisch-psychologisch speziell ausgebildete **Beratungslehrer** sollen die beraterische Arbeit der Schule unterstützen und ausbauen. Ihre Aufgaben können umfassen:

- Einzelfallhilfe für Schülerinnen und Schüler
- Gruppenarbeit mit Schülerinnen und Schülern
- Elternarbeit
- Leitung von Lehrerarbeitskreisen, z.B. kollegiale Fallberatung
- Teamarbeit mit anderen Beratern an der Schule (Suchtvorbeugung, Seelsorge)
- Kontakte zu Beratungsstellen, Jugendamt u.a.m.



Unverzichtbare Voraussetzungen der Beratung sind Vertraulichkeit, Freiwilligkeit und Neutralität, d.h. Offenheit bei der Lösungsfindung. Die Beratung wird als ein Kommunikations- und Interaktionsprozess verstanden, in dem die Lehrperson eine veränderte Rolle einnimmt: Sie lehrt, führt, kontrolliert und bewertet nicht, sondern handelt eher als Partner der Ratsuchenden. Die Berater regen zur Auseinandersetzung mit dem jeweiligen Problem an und unterstützen die Lösungsfindung; alternative Sichtweisen werden erarbeitet, die eigenen Kräfte der Ratsuchenden mobilisiert.

Der Schulträger befürwortet den Einsatz einer qualifizierten Beratungslehrkraft und beauftragt sie im Rahmen der Möglichkeiten mit ein oder zwei Wochenstunden. Die Schulleitung stimmt die Schwerpunkte des Beratungsangebots mit ihr ab.

Die Beratungslehrkraft ist zur Kooperation und zur Information über ihre Arbeit gegenüber dem Kollegium verpflichtet. Sie stellt ihre Schwerpunkte in einer Konferenz zu Beginn des Schuljahres vor. Ihre Angebote werden den Eltern in der ersten Klassenpflegschaftssitzung und auch allen Klassen mitgeteilt.

Bisherige Erfahrungen und Perspektiven

Von 1993 bis 2011 war Frau Hüning als Beratungslehrerin eingesetzt. Ihre Schwerpunkte lagen in der Einzelfallhilfe bei pädagogisch-psychologischen Problemen sowie einem Angebot der Gruppenarbeit mit Schülerinnen und Schülern, das als freiwillige Arbeitsgemeinschaft „Lerntraining“ für die Klassen 5 Eingang ins Schulprogramm fand.

Auf Initiative der jeweiligen Klassenlehrer/innen arbeitete das Kollegium in schwierigen Einzelfällen intensiv mit der Schulpsychologischen Beratungsstelle des Kreises Borken zusammen.

Geplant ist der Einsatz von Herrn Lümme als Beratungslehrer. Er beginnt im Schuljahr 2012/13 seine Fortbildung für diese Aufgabe.

V. Hüning/J. Lümme, 07/12



17.2. Schullaufbahnberatung

Die Schullaufbahnberatung gibt Eltern und Schülern eine allgemeine Orientierung über

- a) schulische Bildungsgänge,
- b) Neigungsdifferenzierungen innerhalb der Sekundarstufe I und
- c) die zu erwerbenden schulischen Abschlüsse und deren Berechtigungen.

Dies geschieht auf drei Ebenen:

1. Übergang Grundschule - Realschule
2. Differenzierungen innerhalb der Sekundarstufe I
3. Übergang von der Sekundarstufe I in die Sekundarstufe II.

Ebene	Informationsform	Wer informiert?
Übergang Grundschule - Realschule; vgl. Kap. 7	Nachmittag der offenen Tür	Lehrerschaft in geführten Rundgängen; Schüler durch kurze Präsentationen
	Informationsabend für Eltern mit Gesprächsmöglichkeiten	Schulleitung
	Einzelgespräche	Eltern / Schulleitung
Differenzierungen in Wahlpflichtbereichen der RS mit Hinweisen zu den Abschlüssen	Informationsabend für Eltern mit Gesprächsmöglichkeiten	Schulleitung
	Klasseninformation	Fachlehrer
	Einzelgespräche	Fachlehrer / Schulleitung
Übergang Sekundarstufe I / Sekundarstufe II	gemischte Gruppen aus Schülern und Eltern	Vertreter der Berufskollegs und des Gymnasiums
	Unterrichtshospitationen in Berufskollegs u. Gymnasien	Teilnahme am Unterricht, Infos durch Stufenleiter und Schulleiter
	Einzel- und Gruppengespräche im 9. u. 10. Jg.	Berufsberatung



17.3. Elternberatung

Um die in unserer pädagogischen Grundorientierung angestrebte Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Schule zu gewährleisten, bedarf es verschiedener Möglichkeiten für die Eltern, an Entscheidungsprozessen und Aktivitäten der Schule mitzuwirken und Gespräche über die Bildung und Erziehung ihrer Kinder zu führen. Der Bereich **Elternberatung** an unserer Schule ist Teil dieser Zusammenarbeit und dient ihr.

Wir verstehen Elternberatung nicht als eindimensionalen Vorgang, in welchem die Lehrkräfte den Eltern Instruktionen und Empfehlungen geben, sondern als wechselseitigen Prozess: Lehrpersonen und Eltern bringen jeweils ihr Wissen über das Kind / den Jugendlichen, ihre Erwartungen und ihr pädagogisches Verständnis in das Gespräch ein und beraten gemeinsam über angemessenes Erziehungsverhalten, notwendige Entscheidungen und Maßnahmen sowie die Lösung vorliegender Probleme.

Elternberatung leisten alle Lehrerinnen und Lehrer, vor allem für ihre jeweilige Klasse und ihre Fachbereiche. Schullaufbahnberatung und pädagogische Beratung leistet ebenfalls in großem Maße der Schulleiter, der häufig ein direkter Ansprechpartner der Eltern ist. Er nimmt dabei Rücksprache mit KlassenlehrerInnen und gegebenenfalls dem Beratungslehrer.

Traditionelle Orte der Elternberatung an unserer Schule sind die **Elternsprechtage** sowie die **Sprechstunden** der einzelnen Lehrpersonen und die **Sitzungen der Klassenpflegschaften**, bei denen nicht nur Klassengeschäfte abgewickelt werden, sondern pädagogische und soziale Fragen besprochen werden können, die mehrere Kinder/Jugendliche der Klasse betreffen.

Zusätzliche Angebote des Beratungslehrers sind **Einzelberatungen** in Problemfällen, die den Prinzipien der Vertraulichkeit, Freiwilligkeit und Offenheit unterliegen.

J. Lümmen, 07/12

17.4. Lernberatung

In dem Text zur pädagogischen Grundorientierung unserer Schule weisen wir darauf hin, dass wir auf die individuelle Förderung der Schüler großen Wert legen. Die ganzheitliche Entwicklung der jungen Menschen, die sinnliche Wahrnehmung und die Kreativität zu fördern sind uns wichtige Ziele. Manche Kinder haben jedoch Stress beim Lernen. Lesen, Schreiben und Rechnen fällt ihnen schwer, ihre Merk- und Konzentrationsfähigkeit sind begrenzt. So kann das eigentliche Lernpotenzial nicht optimal genutzt und entfaltet werden.

An unserer Schule bieten wir vor allem zwei Wege der Lernförderung an. Dies sind die Edukinesetik sowie das Lerntaining, die sich auch gut miteinander verbinden lassen.



17.4.1. Edukinestetik

Die Edukinestetik kommt aus den USA. Dr. phil. Paul Dennison hat sie in den siebziger Jahren entwickelt. Sie ist eine ganzheitliche Methode, die Lernfähigkeit zu erweitern. Es geht hauptsächlich um das Aufspüren von Energieblockaden beim Lernen und deren Auflösung.

Die Edukinestetik bietet den Lehrern eine Möglichkeit, die Lernvoraussetzungen des Kindes und seine Eigenverantwortung im Unterricht stärker zu beachten. Sie ist eine Möglichkeit unter vielen anderen, die Art, wie das Lernen beim Einzelnen stattfindet, zu unterstützen.

Wichtige Ziele, die wir auch an unserer Schule anstreben, sind:

1. das natürliche Bewegungspotenzial der Kinder zu unterstützen und die vorhandenen Fähigkeiten herauszuarbeiten; dadurch sollen die Freude am Lernen und die Bereitschaft zu lernen erhalten oder auch neu geweckt werden.
2. Sie bietet eine Möglichkeit, die Voraussetzungen des Lernens der ganzen Klasse wie auch des einzelnen Kindes zu verbessern.
3. Sie will Kindern ein Verfahren vermitteln, mit dem sie sich selbst helfen können. Primär geht es darum, eine optimale Lernatmosphäre herzustellen, die Wahrnehmung zu schulen und die Konzentration zu fördern.

Um diese Ziele zu erreichen wird mit der so genannten „Gehirngymnastik“ gearbeitet, mit deren Hilfe die Kinder aufmerksamer und beweglicher werden.

Angebote an unserer Schule

An unserer Schule wird seit 2005 mit der Edukinestetik im Unterricht gearbeitet. In den ersten Wochen der Klasse 5 werden den Schülern die verschiedenen „Gehirngymnastikübungen“ vorgestellt und eingeübt. Eine Beschreibung aller Übungen hängt in der jeweiligen Klasse aus. Zu Beginn einer Unterrichtsstunde oder vor Beginn einer neuen Unterrichtsphase suchen sich die Schüler eine Übung aus und führen sie durch. Eine weitere Möglichkeit der Arbeit mit den einzelnen Übungen bietet sich bei Unruhe, Unkonzentriertheit, nach Klassen- und/oder vor Lehrerwechsel, bei besonderen Anforderungen wie z. B. Klassenarbeiten.

Außerdem haben die Schüler die Möglichkeit, in einer Arbeitsgemeinschaft weitere Hilfen bei Lernblockaden zu erhalten. Dazu zählen z. B.

- Techniken zum Auflösen von Stress
- Übungen, die das Wohlbefinden im ganzen Körper-Geist-System steigern
- Übungen zur tieferen Entspannung
- Phantasiereisen, um kreatives Schreiben und künstlerische Aktivitäten anzuregen
- Übungen, die harmonisches Handeln im Einklang mit sich selbst und der Umwelt verbessern
- Übungen für die Wahrnehmung mit allen Sinnen
- Übungen zur Verbesserung der Schreibschrift, der Lesefertigkeit, des abstrakten Denkens
- Spiele, die die Integration der beiden Gehirnhälften verbessern.



Entwicklungsziele für die Zukunft

1. Anregung anderer Lehrpersonen, bei besonderen Anforderungen mit einigen Edukationsetik-Übungen zu arbeiten
2. Kooperation mit Lerntrainingsgruppen

U. Scheidgen; 07/12

17.4.2. Lerntraining

Unter dem Leitwort „Das Lernen kann man lernen“ bieten wir nach Möglichkeit eine einstündige freiwillige Arbeitsgemeinschaft in der Unterstufe an. Sie soll vor allem den Übergang von der Grundschule in die Realschule erleichtern.

In der Gruppe mit maximal 10 Schülern werden Tipps für sinnvolles Lernen vermittelt: Arbeitstechniken, Konzentrations- und Gedächtnisschulung, Anleitung zur Vorbereitung auf Klassenarbeiten und Tests, Umgang mit Prüfungsangst und Stress, Selbstständigkeitstraining, Vermittlung von Lernstrategien u. v. m.

Die Übungen haben meist spielerischen Charakter und sollen auch Freude am Lernen vermitteln. In manchen Fragen können sich die Kinder gegenseitig beraten und gute Ideen austauschen.

Zunächst wird mit Hilfe eines Fragebogens der Trainingsbedarf ermittelt und ein entsprechendes Programm zusammengestellt.

Dieses Programm versteht sich auch als Ergänzung und Verstärkung des Methodentrainings, das in allen Klassen durchgeführt wird. Deshalb gehen in das Programm auch Empfehlungen der Lehrpersonen ein, die in den Klassen 5 (und 6) unterrichten und den Trainingsbedarf einzelner Schüler/innen beobachtet haben.

Je nach Anmeldezahlen erstreckt sich die AG über ein Schuljahr oder wechselt die Gruppe nach einem Halbjahr.

V. Hüning, 07/12



18. Berufsorientierung / Übergang Sek. I – Sek. II

"In modernen Arbeitsgesellschaften ist die Platzierung im System gesellschaftlicher Arbeitsteilung von entscheidender Bedeutung für die individuellen Entwicklungs- und die gesellschaftlichen Teilhabechancen der nachfolgenden Generationen."⁴ Der erfolgreiche Übergang von der Schule in den Beruf wird daher immer wichtiger. Die pädagogische Förderung der beruflichen Orientierungs- und Berufswahlprozesse muss als Teil des allgemeinen Bildungsauftrags der Sekundarschulen begriffen werden. Vor diesem Hintergrund kommt der Berufsorientierung im Allgemeinen und der Berufswahlvorbereitung im Besonderen an unserer Schule große Bedeutung zu. Zumal der Kreis Borken, in dem die St.-Anna-Realschule beheimatet ist, als eine ausgewählte Referenzkommune das landesweit "Neues Übergangssystem Schule-Beruf in NRW" umsetzt. Danach sollen Standardelemente der Berufs- und Studienorientierung (Berufsorientierungsbüro, Portfolioinstrument, Potenzialanalyse, Berufsfelderkundung) in die Erziehungs- und Unterrichtsarbeit der Schule installiert werden.

Obwohl der Schwerpunkt der Berufsorientierung und der Berufswahlvorbereitung im 9. Jahrgang und hier fachspezifisch gesehen in den Fächern Deutsch und Politik liegt, nehmen andere Fächer auch schon zu einem früheren Zeitpunkt die Arbeitswelt in den Blick. So werden den Schülern des 7. Jahrgangs bei einem im sozialwissenschaftlichen Unterricht unternommenen Rathausbesuch auch Berufe in der Kommunalverwaltung vorgestellt. Geht der 6. Jahrgang im Rahmen des Biologieunterrichts in den heimischen Wald, so erfährt er auch etwas über das Aufgabengebiet eines Försters.

18.1. Berufswahlvorbereitung im Unterricht

Im Rahmen der Unterrichtsreihe „Berufung zum Beruf?!“ analysieren und interpretieren die Schüler des 9. Jahrgangs im **Deutschunterricht** Texte aus der Arbeitswelt. Dabei reflektieren sie über den Sinn von Arbeit, setzen sich mit eigenen Zielvorstellungen auseinander und entwickeln persönliche Lebensperspektiven. In dem sich anschließenden Unterrichtsvorhaben "Mein Weg in die Berufswelt" werden standardisierte Textsorten des Bewerbungsverfahrens vorgestellt, besprochen und von den Schülern selbst verfasst. Neben dem Anschreiben, dem ausführlichen und tabellarischen Lebenslauf gehört auch der Geschäftsbrief dazu. Ebenso wird eine - zunehmend von Arbeitgebern erwartete - Online-Bewerbung verfasst. Da neben Bewerbungsunterlagen auch Eignungstest und Vorstellungsgespräch über Berufschancen der Schüler entscheiden, werden Prüfungs- und Kommunikationssituationen simuliert bzw. im Rollenspiel erprobt.

Mit der Unterrichtsreihe "Arbeit und Beruf - soziale Gerechtigkeit als christlicher Auftrag" trägt auch der **Religionsunterricht** zur Berufsorientierung bei.

⁴ Die Deutsche Schule, Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, Bildungspolitik und pädagogische Praxis, 103. Jg., Heft 4 2011, Seite 293



Dem **Politikunterricht** obliegt sowohl die Vorstellung der verschiedenen berufswahlvorbereitenden Materialien des Arbeitsamtes (z.B. „planet-beruf“, „Beruf aktuell“) als auch die Vor- und Nachbereitung der im Zusammenhang mit der Berufswahlorientierung durchgeführten Veranstaltungen.

In der Klassenstufe 9 nimmt die Vorbereitung auf die Berufswahl einen großen Raum ein. Berufsorientierungsmesse, Betriebspraktikum und Betriebserkundungen mit Hilfe von Broschüren, Schriften der Arbeitsagentur, Befragungen und Kontaktaufnahme mit Organisationen und Personen außerhalb der Schule ermöglichen den Schülern eine „handlungsorientierte Kooperation und Kommunikation“. Hinzu kommen die verschiedenen Methoden von Textarbeit sowie die Auswertung von Tabellen, Statistiken und Diagrammen.

18.2. Das Betriebspraktikum

Ziel des Praktikums in der Klasse 9 ist es, den Schülern einen Einblick in die Berufs- und Arbeitswelt zu gewähren. Es soll nicht zu einem bestimmten Beruf hinführen. Jedoch ist es sinnvoll, dass Schüler ihr Praktikum in einem Berufsfeld durchführen, das ihren Berufsvorstellungen entgegenkommt.

Die Schüler suchen sich selbst eine Praktikumsstelle. So lernen sie die Bedingungen einer Bewerbung in der Realität kennen. Der Praktikumsbetrieb sollte nach Möglichkeit am Wohn- oder Schulort liegen, damit eventuelle Fahrtkosten entfallen. Findet ein Schüler innerhalb des vorgegebenen Zeitrahmens keine Praktikumsstelle, so hilft die Schule weiter.

Im Rahmen der gesetzlichen Unfallversicherung sind alle Praktikanten unfallversichert. Für die Dauer des Praktikums besteht von Seiten der Schule auch eine Haftpflichtversicherung.

Da das Betriebspraktikum eine schulische Veranstaltung ist, erfolgt auch keine Entlohnung.

Das Praktikum wird hauptsächlich im Politik- und Deutschunterricht der Klasse 9 vorbereitet. (vgl. Curriculum).

In Absprache mit den anderen Stadtlohner Schulen findet das dreiwöchige Betriebspraktikum für unsere Schüler unmittelbar nach den Herbstferien statt.

Die Schüler werden nach Möglichkeit während des Praktikums in verschiedenen Abteilungen bzw. Bereichen eines Betriebes eingesetzt. Neben der praktischen Arbeit können sie Informations- und Beobachtungsmöglichkeiten nutzen, um eine breite Berufsfeldorientierung zu erhalten.

Die Schüler werden während des Praktikums mindestens einmal von einem Lehrer am Arbeitsplatz besucht und erstellen mit Hilfe eines Leitfadens bzw. Fragebogens einen Bericht über diese dreiwöchigen Erfahrungen in und mit der Arbeitswelt (vgl. Curriculum).



Dieser Praktikumsbericht wird von den Lehrern, die die Schüler in den drei Wochen am Arbeitsplatz betreut haben, gelesen und nach den Kriterien bewertet, die von der Fachkonferenz Politik vorgeschlagen und von der Lehrerkonferenz genehmigt worden sind (vgl. Curriculum).

Die Bewertung des Berichts fließt in die Politiknote ein.

Die Ergebnisse des Praktikums können in jedem Fall Grundlage für Gespräche mit der Berufsberatung sein.

18.3. Berufsberatung

Einen wesentlichen Bestandteil der Berufswahlvorbereitung bildet die Zusammenarbeit der Agentur für Arbeit Coesfeld (Nebenstelle Ahaus) mit der St.-Anna-Realschule.

Im 9. Jahrgang werden die Schüler durch die zuständige Berufsberaterin mit den verschiedenen Schriften der Arbeitsagentur vertraut gemacht, um sich der eigenen Neigungen und Fähigkeiten bewusst zu werden. In diesem Rahmen beziehen sie die regelmäßig erscheinende Broschüre "planet-beruf" mit dem entsprechenden Schülerarbeits- und Elternheft. Das dazugehörige Lehrerheft geht an die Politik-, Deutsch- und Klassenlehrer. Ferner erhalten sie das Berufelexikon "Beruf aktuell". Ebenfalls wird ihnen das Heft "Ausbildung und Schule - Beruf regional" ausgehändigt. Dieses enthält u.a. Informationen zum regionalen Ausbildungsmarkt, zum regionalen Angebot der weiterführenden Schulen und Berufskollegs und über schulische Ausbildungen.

Die Berufsberaterin begleitet den Besuch des Berufsinformationszentrums (BIZ) in Coesfeld. Hier können sich die Jugendlichen intensiv über weiterführende Bildungsgänge und verschiedene Berufe informieren. Während dieser Veranstaltung wird den Neuntklässlern u.a. sehr ausführlich und anschaulich die Informationsbeschaffung mittels Internet vorgeführt, die sie sodann im BIZ erproben können.

Im Laufe des 9. Schuljahres hält die Berufsberaterin in den Klassen 9 jeweils zwei einstündige Berufsorientierungsveranstaltungen ab. Hinzu kommen mehrmals im Schuljahr für die Dauer eines Vormittags Sprechstunden für Ratsuchende.

Die Berufsberatung bezieht die Eltern in die Berufswahlvorbereitung ein. Die Berufsberaterin ist in der ersten Klassenpflegschaftsversammlung zu Schuljahresbeginn anwesend und stellt das Angebot und die Unterstützungsmöglichkeiten der Berufsberatung vor. Auch ist sie an Elternsprechtagen präsent.

Diese Sprechstundenangebote können selbstverständlich auch von Eltern und Schülern des 10. Jahrgangs genutzt werden. In der Klasse 10 werden insbesondere Hinweise zu Ausbildungsmodalitäten, Bewerbungsfristen, staatliche Ausbildungsförderung und Einstellungstests gegeben.



18.4. Betriebserkundungen

Um den Schülern vielfältige Einblicke in die Arbeitswelt und eine umfassende Orientierung bezüglich ihrer Berufswahl zu ermöglichen, werden an unserer Schule im Rahmen des Deutsch- und Politikunterrichts in den Klassen 8, 9 und 10 Betriebserkundungen vorbereitet, durchgeführt und ausgewertet.

Während die Schüler in der Klasse 8 Betriebe des Holz- und metallverarbeitenden Gewerbes besichtigen, erhalten sie im 9. Jahrgang an einem Schulmorgen die Gelegenheit, Betriebe und Berufe im sozialen Bereich (Altenheim, Behinderteneinrichtung, Kindergarten) durch tätige Mithilfe und Beobachtungsaufgaben kennen zu lernen. Zu Beginn der Klasse 10 können die Schüler - meist - auf freiwilliger Basis den kaufmännischen Bereich erkunden.

Bei der Durchführung dieser Veranstaltungen stößt unsere Schule bei den angesprochenen örtlichen Produktions- und Dienstleistungsbetrieben auf eine hohe Kooperationsbereitschaft, die in dem Ausmaß ihrer Umsetzung u.a. bei den Firmen Hülsta, Kemper und Tenbrink einem Kooperationsvertrag gleicht.

18.5. Bewerbungstraining

Diese große Bereitschaft zur Zusammenarbeit zeigen regionale Unternehmen auch, wenn sie als außerschulische Institutionen das im Rahmen der Berufswahlvorbereitung durchgeführte Bewerbungstraining mittragen. So stellen Banken und Versicherungen großzügig Broschüren, Prospekte oder Eignungstests zur Verfügung, die der Berufswahlvorbereitung sehr dienlich sind. Besonders hervorzuheben ist hier das Angebot eines Geldinstitutes, das seit einigen Jahren von uns genutzt wird. Die Schüler der Klassen 9 werden an einem Vormittag zum Bewerbungstraining eingeladen, welches anhand von Videoaufzeichnungen, Vorträgen und Gesprächskreisen durchgeführt wird. Am Ende dieser Veranstaltung haben die Schüler Gelegenheit, sich für ein zusätzliches „persönliches Bewerbungstraining“ anzumelden.

18.6. Besuch der Berufsorientierungsmesse

Die Berufsorientierungsmesse in Ahaus (BOMAH) gibt Gelegenheit, mit „Anbietern von Ausbildung“ ins Gespräch zu kommen und Kontakte zu knüpfen. Seit ihrer Einrichtung im Herbst 1997 wird diese Veranstaltung alljährlich während eines Schulvormittags von den 9. Klassen unserer Schule besucht. Die Schüler des 10. Jahrgangs können die Öffnungszeit am Nachmittag nutzen. Da die Initiatoren im Vorfeld sehr differenziert gestaltetes Informations- und Arbeitsmaterial sowie einen Lageplan an die angemeldeten Schulen aushändigen, können die Schüler in Interessensgruppen anhand der erhaltenen Fragebögen die drei Messezonen selbstständig erkunden.

**18.7. Ehemaligenbefragung**

Wer wäre geeigneter, sachkundige Ratschläge bei der Berufswahl zu geben, als diejenigen, die vor wenigen Jahren selbst noch vor dieser Entscheidung standen? Aus diesem Grund laden die Studien- und Berufswahlkoordinatoren alljährlich ehemalige St.-Anna-Realschüler in den neunten Jahrgang ein. Bislang war die Bereitschaft der entlassenen Schüler, dieser Einladung zu folgen, ausgesprochen hoch. In Anlehnung an die Anzahl der EXperten werden Gruppen gebildet, die aus "berufenem Munde" sowohl auf Fragen zur schulischen und beruflichen Laufbahn als auch zum gegenwärtigen Arbeitsalltag Antworten erhalten.

18.8. Berufsbildende Schulen stellen sich vor

Im zweiten Schulhalbjahr präsentieren sich die Berufsbildenden Schulen des Kreises Borken den Schülern des 10. Jahrgangs. Zunächst stellen die Vertreter der Berufskollegs im Forum unserer Schule dem Plenum der 10. Klassen „ihre“ Schule kurz vor. Im Anschluss daran haben Schüler die Möglichkeit, sich in kleineren Gruppen über eine Schule ihrer Wahl bei dem entsprechenden Referenten genauer zu informieren. Zwecks Gewährleistung eines möglichst hohen Informationsgewinns erfolgt innerhalb eines vorab festgelegten Zeitplans eine Rotation.

Eine Einladung zu dieser Veranstaltung geht auch an die Eltern, von denen sich etliche interessiert zu einer Teilnahme anmelden.

18.9. Studien- und Berufswahlpass

Unter dem Motto "Berufswahl aktiv" gibt der Kreis Borken den Studien- und Berufswahlpass für Schüler des Kreises Borken heraus. Dieser Pass unterstützt auch die Berufsorientierung der St.-Anna-Realschüler. Bereits vor der ersten berufswahlvorbereitenden Veranstaltung im 8. Jahrgang (vgl. Betriebserkundung) wird er den Jugendlichen mit der Aufforderung ausgehändigt, sich darin alle Aktivitäten im Rahmen der Berufsorientierung bescheinigen zu lassen. Ein gewissenhaft geführter Pass macht Eindruck und kann als Anlage zur Bewerbung die Einstellungschancen durchaus erhöhen.

R. Kreielkamp-Gesing 08/2012



19. Sicherheit und Gesundheit

19.1. Einleitung zum Arbeits- und Gesundheitsschutz

Der Arbeitgeber hat nach Maßgabe dieses Arbeitssicherheitsgesetzes **Betriebsärzte** und **Fachkräfte für Arbeitssicherheit** zu bestellen. Diese sollen ihn beim Arbeitsschutz und bei der Unfallverhütung unterstützen. Damit soll erreicht werden, dass

1. die dem Arbeitsschutz und der Unfallverhütung dienenden Vorschriften den besonderen Betriebsverhältnissen entsprechend angewandt werden,
2. gesicherte arbeitsmedizinische und sicherheitstechnische Erkenntnisse zur Verbesserung des Arbeitsschutzes und der Unfallverhütung verwirklicht werden können,
3. die dem Arbeitsschutz und der Unfallverhütung dienenden Maßnahmen einen möglichst hohen Wirkungsgrad erreichen.

Für den Arbeits- und Gesundheitsschutz an unserer Schule ist der MEDITÜV des TÜV NORD zuständig. Er ist in die zwei Bereiche Arbeitssicherheit und Arbeitsmedizin aufgeteilt.

Die zuständigen Mitarbeiter haben ihren Sitz in Münster und sind unter den Rufnummern 0251 60920-19 und 60922-0 zu erreichen.

Mittlerweile hatten wir zwei Beratungsgespräche vor Ort.

Die Fragen des **Arbeits- und Gesundheitsschutzes** sind **ausgegliedert** und werden in mittlerweile drei Ordnern behandelt. Die Punkte 19.2, 19.3, 19.4 und 19.6 werden dort integriert.

19.2. Gesundheitsaspekte

Ein gesunder Geist braucht einen gesunden Körper. Diese Weisheit gilt heute wie zu Zeiten der Römer. Deshalb ist unsere Schule bestrebt, Rahmenbedingungen für gelingendes Lernen zu schaffen. Auf folgende Punkte legen wir besonderen Wert:

Gesundes Schulklima

Nur in einem förderlichen Klima kann ein Schüler seine Talente entfalten und sich den Unterrichtsinhalten zuwenden. Deshalb achten wir auf einen guten Umgangston und auf gutes Benehmen. Wertschätzender Umgang! Bei Konflikten achten wir darauf, dass **alle** Schüler nach bestimmten Regeln Konflikte fair lösen. Die Klassenlehrerstunde in Klasse 5 bis 7 wird genutzt, um Bausteine des Lions-Programms „Erwachsen werden“ mit den Mädchen und Jungen zu bearbeiten.

Gesunde Ernährung

In der **Frühstückspause** bieten die Schüler der SV verschiedene schmackhafte Brötchen zum



Verkauf an. Zwei Getränkeautomaten stehen den Schülern für Heiß- und Kaltgetränke zur Verfügung. Sehr viele Schüler bringen sich von zu Hause kalte Getränke mit. Die meisten wählen Mineralwasser. Einen Schulkiosk, an dem die Süßigkeiten angeboten werden, gibt es an unserer Schule nicht.

Im Rahmen unseres **offenen Ganztagsangebotes** bieten wir seit Oktober 2008 in unserer **Mensa** an vier Tagen der Woche zwei warme Mahlzeiten (normale und vegetarische Kost) an. Das Essen kommt aus der Küche des örtlichen Krankenhauses und wird nach ernährungswissenschaftlichen Gesichtspunkten zusammengestellt; dabei legen wir auf Gemüse und Salate einen besonderen Wert.

An einigen Tagen nutzen rund 140 Schüler (mehr als ein Drittel aller Schüler) dieses Angebot. In dem begonnenen Schuljahr hatten wir eine 100%ige Steigerung der ausgegebenen Essen!

Zur Zeit planen wir die Einrichtung eines Salatbüffets. Die Zutaten kommen größtenteils aus einem biologischen Anbau.

Bewegung und Ruhe

Schulhof und Forum laden in der Pausen zu vielfältigen Aktivitäten und Bewegungsspielen ein.

Im Forum stehen zwei Kicker und ein Boxsack zur Verfügung.

Auf dem Schulgelände fordern Tischtennisplatten, Basketballkörbe, Kletterwand, Bolzplatz und „Tartan-Kleinspielfeld“ Schüler/innen heraus, sich zu bewegen. Hinzu kommen Angebote der Sporthelfer/innen in der Turnhalle.

Die Kapazität unserer schuleigenen Turnhalle reicht nahezu aus, das „Sollziel“ der Sportlehrpläne zu erfüllen.

In den letzten Jahren hat unsere Schule beim Sportabzeichen-Wettbewerb in ihrer Kategorie auf Kreisebene immer den ersten Platz und auf Landesebene mehrfach den vierten Platz belegt. .

Viele Schüler/innen des zehnten Jahrganges ziehen allerdings die Ruhe im SV-Raum vor.

Geeignetes Mobiliar

Vier bis fünf Stunden verbringen Schüler am Tag auf Stühlen, um dem Unterricht zu folgen. Deswegen stellen wir an die Stühle erhöhte Ansprüche und sind dabei, den Stuhl PantoMove von VS (Vereinigte Schulmöbel) für alle Schüler einzuführen.

Der normale Klassen- oder Drehstuhl (Fachräume) folgt jeder Bewegung des Körpers, gleichzeitig animiert er dazu, die Körperhaltung kontinuierlich zu verändern. So passt sich der PantoMove den Bedürfnissen des Nutzers an – nicht umgekehrt. Im Vergleich zu Stühlen mit starrer Sitzfläche sind auf diese Weise wesentliche Muskelgruppen in Aktion, ohne zu verspannen.

Er gibt die Bewegungsfreiheit, die für aktiven Sitzkomfort und anhaltende Konzentration von Bedeutung ist.



Tagesstruktur

Mit dem Schuljahr 2011/12 hat die Schule den traditionellen 45-Minuten- auf einen 60-Minutentakt umgestellt. Leitmotiv dieser Veränderung war hauptsächlich die Absicht, in einer ohnehin hektischen Zeit mehr Ruhe in den Schulalltag zu bringen. Eine Verlängerung der Stundendauer bedeutet eine Verringerung der Stundenzahl. Vier statt sechs Unterrichtsstunden bedeuten u.a. weniger Unterrichtsmaterialien in der Schultasche, weniger nachmittägliche Vorbereitung auf den nächsten Schulmorgen und weniger Raum- und Lehrerwechsel. Diese Reduzierung begünstigt ein Mehr an Konzentration, reiner Lernzeit und damit Unterrichtsqualität. „Weniger ist mehr!“

Kooperation

Die Übermittags- und Nachmittagsbetreuung wird von Mitarbeiterinnen des Kolping-Bildungswerkes, Coesfeld übernommen.

F. Schweins; 08/2012

19.3. Umgang mit Gefahrstoffen

19.3.1. Beauftragter für Gefahrstoffe – Aufgaben

Das Tätigkeitsfeld des Gefahrstoffbeauftragten an der St. Anna Realschule entspricht den Anforderungen der RISU-NRW (Stand 02.2007). Zu Beginn eines Schuljahres werden in jedem Bereich der Schule durch die dafür verantwortlichen Mitarbeiter alle Stoffe im Sinne der Gefahrstoffverordnung schriftlich aufgelistet (siehe Formblatt) und der sichere Umgang durch Unterweisung der damit arbeitenden Personen sichergestellt. Gleichzeitig nehmen alle Schüler im Rahmen des Chemieunterrichts zu Beginn des Schuljahres an einer Sicherheitsbelehrung (siehe Formblatt) teil.

G. Schäfer 9/08

19.3.2. Entsorgung der Gefahrstoffe

Gefahrstoffe (u. a, Chemikalien) werden über die „Entsorgungsgesellschaft - Westmünsterland“ (EGW) kostenlos entsorgt. Standort: Gescher; Fon: 02542 / 9290;
Zuständig: Herr Wietholt bzw. Herr Wien (Januar 2012)

Verfahren:

Der Verantwortliche nimmt telefonisch Kontakt mit der EGW auf und vereinbart einen Termin zur Abholung.

F. Schweins; 01/2012



19.4. Der Sicherheitsbeauftragte

§ 46 Abs. 2 der "Allgemeinen Schulordnung" besagt, dass der Schulleiter "Sicherheitsbeauftragte gemäß § 22 Siebtes Buch Sozialgesetzgebung (SGB VII) bestellt. An unserer Schule sind dies Frau Becking, Herr Könning (Hausmeister) und Herr Sieverding.

Die Sicherheitsbeauftragten der St.-Anna-Realschule beraten den Schulleiter in allen sicherheitsrelevanten Fragen. Sie organisieren im Auftrag des Schulleiters die Unfallverhütung und die Erste Hilfe an unserer Schule, sowie Sicherheitsmaßnahmen bei Brandgefahr und Sicherheitserziehung innerhalb der Schule und auf dem Schulweg.

Zusammen mit Fachleuten der Feuerwehr kontrollieren sie in regelmäßigen Abständen unter Beteiligung der Schulleitung alles, was für unsere schulische Sicherheit von Bedeutung ist oder sein kann. Manche Mängel werden dann sofort - i. d. R. vom Hausmeister - behoben, andere Maßnahmen erfordern mehr Zeit und vor allem Geld. Ein typisches Beispiel: der Einbau der Zwischentüren in den Fluren, die uns manchmal hinderlich erscheinen, die aber im Falle eines Feuers ein Ausbreiten verhindern können.

Jeder schulische Unfall, der der Landesunfallkasse Nordrhein-Westfalen gemeldet wird, wird von der Schulleitung über den Meldebogens zur Kenntnis genommen. Damit verschaffen sie sich einen Überblick über mögliche Gefahrenherde und sorgen gegebenenfalls für deren umgehende Beseitigung.

R. Sieverding 8/08

19.5. Sanitär und Hygiene

Die Schüler der Klasse 9 organisieren in Zusammenarbeit mit der SV den Brötchenverkauf in der Frühstückspause. Dafür müssen Hygienestandards beachtet werden. Am Ende der Klasse 8 wird zur Vorbereitung aller Schüler auf diese Aufgabe das Gesundheitsamt eingeladen. Eine Vertreterin des Amtes übernimmt eine umfassende Hygienebelehrung.

19.6. Verkehrserziehung

vergleiche dazu 9.2.1. Unterricht – fachspezifisch und fächerübergreifend

19.7. Brandschutzerziehung

Die Schule führt zweimal im Jahr Brandalarmproben durch. Im Zusammenhang mit diesen Proben weisen die Klassenlehrer auf die Rettungswege und das Verhalten bei Bränden hin (BASS 18 – 29 Nr. 1) hin.



Brandschutzerziehung durch die Freiwillige Feuerwehr

Zusätzlich führt die Schule in Zusammenarbeit mit der freiwilligen Feuerwehr folgende Maßnahmen durch:

- Alle drei Jahre für die **Schüler** klassenweise eine Doppelstunde Brandschutzerziehung: ab 2007, 2010, 2013,
- Alle drei Jahre für die **Lehrer ein Brandschutzseminar**; Dauer ca. 2 – 3 Std.
Das erste Brandschutzseminar mit praktischen Übungen wurde ... durchgeführt.
- Alle drei Jahre für die **Eltern** ein Elternabend (Brandschutzaufklärung)

F. Schweins; 08/06

19.8. Krisenintervention

Berichte über Mobbing oder andere Formen von Gewalt und anderen extremen Situationen (Suizid, Trauer) an Schulen erfordern unsere Aufmerksamkeit.

Die St.-Anna-Realschule ist ein Ort, in dem viele Menschen täglich zusammenkommen und eine erhebliche Zeit zusammen verbringen. Neben aufbauenden und erfreulichen Erfahrungen, Kontakten und Erlebnissen gibt es auch manchmal unangenehme Ereignisse.

„Kleine Krisen“ werden von allen Beteiligten täglich bewältigt.

Die Präventionsarbeit unserer Schule in Hinblick auf Schulprobleme jeder Art, kann aber nicht verhindern, dass wir mit Ereignissen konfrontiert werden, die ein **professionelles Krisenmanagement** erfordern. Solche Ereignisse können sein:

- Mobbing, Bedrohungen, Nötigungen
- Gewaltdelikte in der Schule
- (tödliche) Unfälle oder Todesfälle von Schülern oder Kollegen
- Suizid in bzw. im Umfeld der Schule
- Straftaten gegen das Leben in/an unserer Schule
- Katastrophen.

So verständlich es ist, Gedanken an solche Ereignisse zu verdrängen, so notwendig ist es aber andererseits, sich darauf **vorzubereiten**. Ist eine Krise erst eingetreten, fehlt die Zeit, Pläne zu entwickeln!

Dabei setzen wir nicht allein auf außerschulische Hilfen, denn:

- Diese Hilfen stehen oft nicht unmittelbar zur Verfügung.
- Helfer von außen können nur effektiv eingesetzt werden in Zusammenarbeit mit einem innerschulischen Krisenteam.
- Die Bewältigung von Krisen gehört auch zum pädagogischen Auftrag der Schule.

Das Krisenteam der St.-Anna-Realschule besteht aus folgenden Personen:

- Schulleiter
- Beratungslehrer, Sicherheitsbeauftragter, Sekretärin, Hausmeister



- 3 bis 5 Lehrkräfte auf freiwilliger Basis, aber nach Möglichkeit mit Kompetenzen und Erfahrungen in den Bereichen: Kommunikation und Beratung, Sicherheitsfragen, Pressearbeit, Deeskalation, Erste Hilfe.

Die Aufgaben des Krisenteams umfassen sehr unterschiedliche Aspekte. Vorrangig sind folgende Themen der **Krisenprävention** behandelt worden:

- Erstellung von **Handlungsplänen** für unterschiedliche Krisenlagen lt. Notfallordner (Grün, Gelb, Rot)
- **Technische Prävention**: Aufbau und Pflege eines Sicherheitssystems in der Schule (Gebäudesicherheit, Objekttakte, Alarmierungssysteme)
- Aufbau eines **Netzwerks** mit außerschulischen Kooperationspartnern (Polizei, Feuerwehr, Schulpsychologie, Schulaufsicht, Lenkungsreis, Jugendhilfe)
- Sensibilisierung und **Fortbildung** des Lehrerkollegiums (Multiplikatorenfunktion).

R.Sieverding, 07/2012



20. Mitwirkung / Öffentlichkeitsarbeit

20.1. Elternarbeit

Die Elternarbeit findet im Rahmen der Mitwirkungsgesetze statt.

20.2. Die Schülervertretung, SV

Nach dem Schulgesetz für das Land Nordrhein-Westfalen hat die Schülervertretung im Rahmen des Auftrags der Schule insbesondere die Aufgabe, die Interessen der Schüler bei der Gestaltung der Bildungs- und Erziehungsarbeit zu vertreten.

Die inhaltliche Ausgestaltung der Mitwirkungsrechte der Schülervertretung ist im Erlass über die Mitwirkung der Schülervertretung in der Schule nach dem Schulmitwirkungsgesetz (SV - Erlass) geregelt.

Die Schülervertretung der St.-Anna-Realschule besteht aus folgenden Personen: die Klassensprecher und deren Stellvertreter, sowie dem von allen Schülern gewählten Schülersprecher, seinem Stellvertreter und dem Beisitzer der Schulkonferenz.

Der Schülervertretung steht ein Vertrauenslehrer, der ebenfalls von allen Schülern gewählt wird, beratend zur Seite. Die Schülervertretung wird für jeweils ein Schuljahr gewählt.

Schülersprecher, Beisitzer der Schulkonferenz und Vertrauenslehrer sind Mitglieder der Schulkonferenz.

Aufgaben der Schülervertretung:

- Mithilfe bei der Planung und Gestaltung des Schulhofes (Anschaffung von Basketballkörben, Fußballtoren, etc.)
- Mithilfe bei der Planung bzw. Gestaltung des Schulgebäudes (Getränkeautomaten, SV-Raum, etc.)
- Mithilfe und Planung des Schullebens (Brötchenverkauf in den Pausen, Einteilung für die Benutzung der Sport- und Spielflächen in den Pausen)
- Organisation, Durchführung und Nachbereitung von Aktionstagen (St.-Anna-Party)
- Organisation, Durchführung und Nachbereitung eines Elterncafes an Elternsprechtagen

In regelmäßigen Abständen trifft sich die Schülervertretung zu Besprechungsrunden, in denen aktuelle Punkte besprochen werden. Jeder Schüler kann über die Klassensprecher Besprechungspunkte in die SV einbringen. Aktuelle Wünsche der Schüler werden durch die SV - wenn möglich - erfüllt, ansonsten als Antrag dem Schulleiter weitergereicht.

Die Informationen aus den SV-Stunden werden von den jeweiligen Klassensprechern an die Klassen weitergegeben.



Anschaffungen von dem Geld aus der SV- Kasse werden in dem Sinne getätigt, dass sie für alle Schüler von Nutzen sind, z.B. Basketballkörbe für den Schulhof, Getränkeautomaten fürs Forum, etc..

A. Lösing (Schulsprecherin), überarbeitet Rolf Sieverding 07/12

20.3. Mitarbeitervertretung (MAV)

Auf der Grundlage einer „Mitarbeitervertretungsordnung (MAVO) im Bistum Münster „ existiert auch an der St.- Anna-Realschule eine Mitarbeitervertretung. Sie setzt sich aus drei Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zusammen. Zur Zeit gehören zwei Lehrer und ein Mitarbeiter aus dem nicht lehrenden Bereich (Hausmeister) zu diesem Gremium.

Der Vorsitzende nimmt an den regelmäßig stattfindenden Sitzungen der MAVen des Bistums Münster teil. Einmal im Jahr unterrichtet er die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der St.- Anna-Realschule in einer Versammlung in der Schule über die Inhalte dieser Treffen. Die Protokolle werden zur allgemeinen Ansicht im Lehrerzimmer ausgehängt.

Die MAV vertritt die Interessen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gegenüber dem Dienstherrn auf der Basis der MAVO und wird in beratender Funktion von der Schulleitung bei Personalangelegenheiten mit einbezogen.

G. Schäfer 07/12

20.4. Pressearbeit

Die Schule hat als Erziehungs- und Bildungseinrichtung gravierenden Einfluss auf die Struktur der Gesellschaft und deren Weiterentwicklung bzw. Fortbestand. Die Beziehungen zwischen Schule und Gesellschaft sind vielfältig. Politische, wirtschaftliche und soziale Entwicklungen und Phänomene finden seit jeher Eingang in die Schule; diese wiederum kann durch die Vermittlung von Wissen, Normen und Werten gesellschaftliche Wirklichkeit modifizieren oder festigen. Die Schule befindet sich also nicht in einer "pädagogischen Insellage", sondern arbeitet mit an der Schaffung von "gesellschaftlichem Festland". Daher ist es nahezu zwingend, dass die Schule ihre Türen öffnet. Diese Aufgabe kommt u.a. der Pressearbeit zu.

Die Bedeutung der Öffentlichkeits- und damit auch der Pressearbeit - hat in den vergangenen Jahren zugenommen, schließlich steht das Thema Bildung immer mehr im Fokus des gesellschaftlichen Interesses. Eltern, Arbeitgeber, soziale wie kirchliche Einrichtungen, Vereine, Verbände und auch die breite Öffentlichkeit wollen wissen, was an den Schulen geleistet wird.

Hinzu kommt eine Veränderung der Schullandschaft. Das Konzept der Autonomie der Einzelschulen bedingt in mancherlei Hinsicht eine grundlegende Neustrukturierung des Schul-



systems. Damit wächst die Notwendigkeit der eigenen Themengestaltung und Schwerpunktbildung, sprich der Erstellung eines Schulprofils. Gleichmaßen steigt der Wettbewerb um Schüler. Die St.-Anna-Realschule ist als Angebotsschule diesen (Wettbewerbs-) Bedingungen besonders ausgesetzt.

Den sich daraus ergebenden Anforderungen versuchen wir u.a. durch eine kontinuierliche und umfassende Pressearbeit gerecht zu werden. Daher pflegt die St.-Anna-Realschule einen ständigen Kontakt mit der Lokalpresse. Außerdem verfügt sie über eine gelungene und regelmäßig aktualisierte Homepage.

Um externen Zielgruppen und der breiten Öffentlichkeit ihr „Profil zu zeigen“, wird in der Lokalpresse regelmäßig über Ereignisse aus dem Schulleben berichtet. Eine Lehrkraft ist mit Unterstützung der Kollegen für die Öffentlichkeitsarbeit zuständig.

Alle Bereiche des Schullebens sind Gegenstand einer Pressemitteilung: Schulentlassung und erworbene Abschlüsse, Betriebserkundungen, Sponsorenlauf, Schulfest, Ehemaligentreffen, Expertenbefragung in der Schule, Projekte, Wettbewerbe etc. Die Zusammenarbeit mit der örtlichen Presse ist sehr angenehm, da unkompliziert. Auf Wunsch kommt auch ein Redakteur in die Schule oder zum entsprechenden Veranstaltungsort.

R. Kreielkamp-Gesing, 08/12

20.5. St.-Anna-Briefe

Pressearbeit im engeren Sinne wird mit der Herausgabe des St.-Anna-Briefes an interne Zielgruppen geleistet. Ein vier- bis sechsseitiger Brief informiert seit 1989 Schüler, Eltern und Interessierte ca. zehnmal im Jahr über aktuelle schulische Begebenheiten. Schulleitung, Kollegen, Schüler sowie Eltern haben die Möglichkeit, Artikel darin zu veröffentlichen.

F. Schweins, 12/00

20.6. Die Homepag der St.-Anna-Realschule

Seit dem Jahr 2004 besitzt die St.-Anna-Realschule eine Homepage, die von allen Lehrern der Schule getragen wird. Als Verantwortliche arbeiten Herr Schweins, Frau Frenker und Herr Sieverding an der Pflege und Weiterentwicklung.

URL der Internetseite: <http://www.st-anna-realschule.de>

Unsere Homepage gibt Interessierten Auskunft über unsere Schule und über das Schulleben. Sie bietet ferner unseren Schülern die Möglichkeit der Downloadplattform Übungsmateria-



lien und Hilfsprogramme zu entnehmen. Unter dem Button „Kontakt“ ist eine Kontaktaufnahme zur Schule möglich.

Die Homepage hat folgende Struktur:

Home	Auf der Startseite findet man wichtige Termine des laufenden Schuljahres, Aktuelles, z.B. Fotos von der Entlassfeier, Hinweise auf die Rechtschreibförderung, auf das Comenius-Projekt und auf das Ehemaligentreffen.
St.-Anna-Realschule als Angebotsschule	Hier gibt es Informationen zur rechtlichen Stellung der Schule.
Chronik	Sie präsentiert einen kurzen geschichtlichen Abriss der wechselvollen Geschichte der im Mai 1900 gegründeten Schule.
Mitarbeiter	Alle Mitarbeiter sind abgebildet.
Klassen	Die aktuellen Klassen sind dargestellt.
Rundgang	Im Rundgang durch den Außen- und Innenbereich der Schule kann man sich mit den Örtlichkeiten vertraut machen.
Übergang aus der Grundschule	Hier wird das Anmeldeverfahren erklärt. Eltern, die für ihre Kinder eine weiterführende Schule suchen, können sich hier informieren.
Schulleben	Hier gibt es sechs Unterpunkte, zu denen man weitere Informationen bekommen kann: Projekte / Schüleraustausch mit Bourges / Fahrten / Religiöses Schulleben / Schülervertretung / Vorlesewettbewerb
Förderverein	Der Förderverein wird hier vorgestellt. Er gibt der Schule finanzielle Unterstützung zur Durchführung von Veranstaltungen und zur Anschaffung von Lehr- und Arbeitsmitteln.
Downloads	Die Downloadplattform bietet Übungsmaterialien und Hilfsprogramme für unsere Schüler.
Links	Links weisen auf zusätzliche Informationen und Hilfen von außen hin.
Aktuelles → History	Sobald auf der Startseite die Fotos und Texte aktualisiert werden, wandern die bisherigen in diese Abteilung.



Die Homepage ist um Aktualität und Vollständigkeit bemüht. Aus Zeitgründen war es bisher noch nicht möglich, alle Bereiche komplett darzustellen.

R. Sieverding, R. Frenker 10/08



21. Projekte

21.1. Musikprojekt

Orchesterspiel im Klassenverband

„Klassenmusizieren“ ist eine neue Lernmethode, die den Musikunterricht in Schulen lebendig und interessant gestaltet. Die Schüler lernen dabei das Musizieren mit Instrumenten vom ersten Takt an im „Orchester“. Diese Lernmethode ist an unserer Schule seit dem Schuljahr 1999/2000 als Projekt eingeführt. Wir gehen dabei von der Überzeugung aus, dass - ähnlich wie im Sport- und Kunstunterricht - alle Kinder fähig sind, das Spielen eines Orchesterinstrumentes zu erlernen, die gewonnenen Fähigkeiten beim gemeinsamen Orchesterspiel im Klassenverband anzuwenden, um so aktiv handelnd die Unterrichtsinhalte des Faches Musik mitzugestalten und musikalische Kommunikation zu ermöglichen.

Bereits im ersten Halbjahr der Klasse 5 erhalten alle Schüler leihweise von der Schule ein anspruchsvolles Orchesterinstrument ihrer Wahl (Schüler, die bereits ein Instrument besitzen oder spielen, werden mit diesen in das Klassenorchester eingebunden). Dazu gehören: Violine, Violoncello, Querflöte, Oboe, Klarinette, Trompete, Posaune, Horn, Tuba, Saxophon, Gitarre, Klavier, Bass, Schlagzeug.

In den ersten Stunden machen sich die Schüler mit Hilfe von Klangspielen, freien Improvisationen, Notenlehre und Rhythmen mit den Instrumenten vertraut. Innerhalb eines Jahres spielen die Schüler leichte klassische und populäre Konzertstücke. Parallel zu diesem zweistündigen Musikunterricht erhalten die Schüler in ihrer schulischen Freizeit von Orchestermusikern oder Musikstudenten Einzel- bzw. Gruppenunterricht am Instrument. Hier lernen sie das Spiel nach Noten, die technische Spielfertigkeit und die musikalischen Ausdrucksmöglichkeiten ihres Instrumentes. Schon nach wenigen Wochen gibt es erste kleine Aufführungen z. B. „Weihnachtliches Singen“ oder Mitwirkung bei „Schulgottesdiensten“.

Folgende Leitgedanken ließen uns dieses Projekt an unserer Schule starten.



a) Warum Klassenmusizieren?

- Es ist ein optimaler Weg, „spielerisch“ musikalisches Wissen und Grundfähigkeiten gemäß den eigenen Begabungen zu erwerben und zu entwickeln. Endlich gibt es kein Lernen mehr „auf Vorrat“: Tonarten, Vorzeichen, Rhythmen und viele andere musikalische Grundlagen werden für das Klassenmusizieren benötigt und unmittelbar angewendet. Dieser lebendige Umgang mit Musik schafft nicht nur musikalischen Lernzuwachs, sondern fördert z. B. auch direkt die Konzentrationsfähigkeit, was schließlich der allgemeinen Entwicklung der Schüler dient.
- Soziale Lernziele werden über diesen handlungsorientierten Musikunterricht schon fast selbstverständlich erreicht: einander zuhören, Rücksicht nehmen, man „läßt“ einander, man akzeptiert einander, jeder hat eine feste Rolle im Klassenverband, aggressionsfreies Klima, im Team an einem „Projekt“ zu arbeiten. Dies alles sind nur einige der wichtigen sozialen Schlüsselerfahrungen. Die Mannschaft - also das Orchester - ist der Star: und nicht der Einzelne! Ein starkes „Wir“-Gefühl wird geprägt.
- Projekte an anderen Schulen haben gezeigt, dass bei vielen Schülern der Wunsch entsteht, auch in der Freizeit, außerhalb von Schule, ein Instrument zu spielen. Hier besteht die Chance zu einer engeren Zusammenarbeit mit Musikschulen und Vereinen. Unsere Schule unterstützt damit die in den letzten Jahren so oft gewünschte „Breitenarbeit“.
- Das Klassenmusizieren verleiht auch dem Schulleben ganz neue Perspektiven: da gibt es Konzerte und Auftritte bei verschiedensten Anlässen, auch außerhalb von Schule. Das motiviert die Schüler und ein musikalisches Profil unserer Schule kann sich entwickeln.

b) Warum mit Orchesterinstrumenten?

- Schüler entwickeln eine geistige, aber auch physische Beziehung zu dem jeweiligen Instrument und somit werden dann auch klangästhetische Wertvorstellungen geschaffen.
- Durch das breite Spektrum der Instrumente bieten sich interessante Klangfarbenkombinationen, die ein weitaus höheres Maß an musikalischen Ausdrucksmöglichkeiten bieten (als dies z. B. beim Orff-Instrumentarium der Fall ist).
- Akustische Orchesterinstrumente (Bläser) bieten den Vorteil, dass sie so klingen, wie der Schüler selbst „gestimmt“ ist. Das Kind erhält also unmittelbar beim Musizieren eine Rückmeldung über seine eigene innere Beschaffenheit. Das Bemühen um einen klaren Ton kann auch innere Klarheit schaffen. Das regelmäßige Üben am Instrument kann den Konzentrations- und den Leistungswillen stärken. Das Einschwingen in einen gemeinsamen Rhythmus fördert das innere Wohlbefinden. Das gemeinsame Musizieren im Klassenverband stärkt das „Wir“-Gefühl und lässt soziale Akzeptanz erfahren. Ein so gesteigertes Selbstwertgefühl gibt Kraft für eine positive Lebensgestaltung. (s. pädagogische Grundorientierung)



Aus der Unterrichtspraxis:

Wahl der Instrumente

Beim „Orchesterspiel im Klassenverband“ lernen die Schüler zunächst sämtliche Instrumente des Orchesters kennen, um herauszufinden, welches für sie besonders geeignet ist. Die Kinder können ihr Instrument frei wählen. Vorausgegangen ist allerdings eine eingehende Beratung der Eltern und Kinder zu Wahlkriterien wie z. B.:

- Raumsituation in der Familie (Schlagzeug)
- Spieltechnik des Instrumentes (Gitarre)
- Aufbau eines Orchesters

Instrumentalunterricht

Ausgebildete Instrumentalpädagogen übernehmen den Instrumentalunterricht. Dazu kommen sie teilweise an einem Nachmittag in der Woche in die Schule. Andere Schüler besuchen die Musikschule oder erhalten ihre Ausbildung im Verein. Aufgabe der Instrumentalpädagogen ist es, nach einer spieltechnischen Einführungsphase den eigentlichen Musikunterricht zu unterstützen. So trainieren sie die im Musikunterricht eingeführten Musikstücke mit dem/der Schüler und geben individuelle Hilfen (Spieltechnik, Intonation, Geläufigkeit, Improvisation...).

Unterricht im Klassenverband

Da die Schüler mit unterschiedlichen musikalischen Vorerfahrungen an unsere Schule kommen und außerdem jede Instrumentalgruppe dem Lehrer persönliche Zuwendung, ermutigenden Zuspruch, geduldiges Zuhören, sachliche Hinweise und individuelle Übungen abverlangen, werden die Schüler im ersten Halbjahr auf das Orchesterspiel vorbereitet durch Instrumentenkunde, Notenlehre, Rhythmus und Takt. Im zweiten Halbjahr beginnt das Umsetzen des Gelernten auf die eigenen Instrumente.

In der Klassenstufe 6 und 7 (also nach einjähriger Orchesterarbeit im Klassenverband) arbeiten wir eine Wochenstunde als Klassenorchester und eine Stunde als Jahrgangsstufenorchester. Die Schüler musizieren dann auch als Jahrgangsstufenorchester in Schulgottesdiensten oder auch in Sonntagsgottesdiensten der benachbarten Kirchengemeinden.

Für die Jahrgänge 8/ 9/10 gibt es 2 Musikstunden als Orchesterstunden (musische Differenzierung, parallel zu Kunst, Textil, Werken). Auch sie treten bei Schulfesten, auf Weihnachtsmärkten, Jubiläen und auf eigenen Konzertabenden auf.

Bandprojekt

Parallel zur Orchesterarbeit gibt es in den Jahrgangsstufen 6, 7, 8 und 10 für einzelne Instrumentalgruppen in einer Unterrichtsstunde die Möglichkeit an einem Bandprojekt teilzu-



nehmen. Diese Gruppen werden geleitet von zwei erfahrenen Musikern aus der Rock- und Pop Szene.

Unterrichtliche Inhalte

Bei der Auswahl der Literatur zum „Orchesterspiel im Klassenverband“ wurden die Themenbereiche und Inhalte der Richtlinien (1. Lieder/Spielstücke/Tanz; 2. Instrument und Stimme; 3. Musik aus verschiedenen Zeiten; 4. Musikalische Formen; 5. Musik und Programm; 6. Musik und Theater; 7. Musik in unserer Umgebung; 8. Pop, Rock, Jazz) berücksichtigt. Auch die vier Handlungsfelder Musik machen(1); Musik hören(2); über Musik nachdenken(3); Musik umsetzen(4) wurden einbezogen.

Inhalte Klasse 5 und 6

Unterrichtswerk „Yamaha Bläser Klasse“, Advent- und Weihnachtslieder, Gottesdienstlieder

Inhalte Klasse 7

12 kleine Stücke von Jacob de Haan, First Jazz, Eye of the tiger, Snowbird, Stars and Stripes, Beauty and the beast, King of the road, The loco-motion, Let`s twist again, A night at the opera, One moment in time, Mack the knife

Inhalte Klasse 8

Great Movie Adventures, Friends for life, Trumpet tune, Take it easy, I`m a believer, Junior Rock, Big band Dixiland, Easy Pop Suite, James Bond Suite, Born to be wild, Vivat Mozart

Inhalte Klasse 9 und 10

Tequila, Ballad for a blue horn, Mambo Nr. 5, Satin Doll, Waterloo, The British Invasion, Abba Gold, So What, Bubbert`s Groove, Feel the Beat, Live and let die (James Bond Suite 2. Teil), Olympus, Lady Marmalade, Air, Cartoon Carnival, Light my fire, Heal the World, Baby Elephant Walk, Fata Morgana, König der Löwen, Selection from Starlight Express, The Cream of Clapton, Earth, wind and fire, Joseph, High School Musical 3, The Blues Brothers Revue

Leistungsbewertung:

Die Leistungsbewertung orientiert sich am relevanten Stand in der einzelnen Jahrgangsstufe. Die Bereiche für die Lernerfolgskontrolle sind:

- 1) Mündliche Beiträge wie Erläuterungen zu Sachverhalten, zusammenfassende Wiederholungen, Einzel- und Gruppenreferate.
- 2) Praktische Leistungen wie das Musizieren mit den Instrumenten, Zusammenarbeit in den einzelnen Registern, Einzelspiel von selbst vorbereiteten Stücken und in den Unterrichtsstunden erarbeiteter Werke. Besonders geachtet wird auf Tempo, Dynamik und Phrasierung.
- 3) Schriftliche Übungen zu besprochenen und gespielten Werken



21.2. Lions Quest vergleiche 10.1 Projekte

21.3. Suchtprävention

Jugendliche im Alter zwischen 12 und 15 sind am meisten gefährdet, Alkohol, Zigaretten oder Haschisch auszuprobieren und geraten dabei schnell in eine Abhängigkeit. Auch exzessives Computerspielen kann zur Sucht werden. Drogenmissbrauch macht vor den Toren der Schulen nicht Halt. Folglich sind sie gefordert, sich dieser Herausforderung zu stellen, wobei der schulischen Präventionsarbeit auch eindeutige Grenzen gesetzt sind. Schule ist weder therapeutische Einrichtung noch eine Institution der Strafverfolgung; sie ist auch kein Familienersatz. Aber die Schule ist ein geeigneter Ort, um sich gemeinsam mit diesem Thema auseinanderzusetzen. Wir sehen unsere schulische Aufgabe darin,

- zu informieren über die verschiedenen Suchtarten, Wirkungen und Risiken der süchtig machenden Substanzen,
- zum Nachdenken anzuregen, indem ehemals Betroffenen ihren Weg in die Sucht, ihrem Umgang mit der Erkrankung und ihrem Weg aus der Sucht beschreiben,
- persönliche und soziale Kompetenzen der Schüler zu fördern, die ihnen helfen, den Verlockungen von Suchtoptionen nicht zu erliegen.

Projektstage zur Suchtprävention finden seit 2000 alle zwei Jahre für die Schüler des 7. und 8. Jahrgangs statt. In den ersten Jahren haben wir nach folgendem Konzept gearbeitet:

- An drei Projekttagen hatten die Schüler die Möglichkeit, sich in sogenannten **Info-Blocks** über die Themen Alkoholmissbrauch, Essstörungen, Spielsucht und Gefahren von Partydrogen zu informieren.
- In **Kleingruppen** beschäftigten sich die Schüler mit Angeboten, die sie zum Teil auch in ihrer Freizeit weiterführen können. Denn es hat sich gezeigt, dass Kinder, die ihre Freizeit sinnvoll gestalten können, weniger suchgefährdet sind. Die Schüler konnten zwischen Bogenschießen, Billardspiel, Modellbau, Tanz, Trampolinspringen, Stepp-Aerobic, Selbstbehauptung und Selbstverteidigung, Internetcafe und der Produktion eines Hörspiels und einer Radiosendung wählen. Im Rahmen einer abschließenden zweistündigen Präsentationsveranstaltung konnten alle Beteiligten ihre Arbeitsergebnisse einem interessierten Publikum auf unterhaltsame Weise in unserem Forum vorstellen.
- Umrahmt wurde diese Projektwoche von drei Veranstaltungen der Theaterpädagogischen Werkstatt Osnabrück. Zwei Theaterpädagogen waren an drei Schultagen in den einzelnen an dem Projekt beteiligten Klassen und spielten das interaktive Stück „**Natürlich bin ich stark**“ vor.

Im Jahr 2006 haben wir erstmals auf die Arbeit in den Kleingruppen verzichtet. Dafür gab es zwei Gründe:

1. Eine Umfrage unter den Schülern des 7. und 8. Jahrgangs ergab, dass die große Mehrheit ihre Freizeit mit sinnvollen Aktivitäten füllt. Alle Schüler spielen im Klas-



- senorchester und haben am Nachmittag Instrumentalunterricht. Außerdem nutzen sie eine Vielzahl an sportlichen Angeboten.
2. Der Leistungsdruck auf die Schulen wächst durch Lernstandserhebungen in der Klasse 8 und durch zentrale Abschlussprüfungen am Ende der Klasse 10. Es soll möglichst viel Unterricht nach Plan stattfinden.

Seit 2006 hat sich folgende Vorgehensweise bewährt:

Eine intensive Vorbereitung der Projekttag erfolgt im Biologie- oder Chemieunterricht und liegt in den Händen von Herrn Schäfer. Die Schüler beschäftigen sich mit den Ursachen süchtigen Verhaltens und dem Kreislauf der Sucht. Für den rechtlichen Rahmen z.B. zum Alkoholkonsum werden die entsprechenden Abschnitte des Jugendschutzgesetzes thematisiert. Anschließend werden einzelne Suchtarten vorgestellt, Informationen aus dem Internet gesammelt und die Veranstaltungen mit den Referenten vorbereitet. Obwohl einige Suchtarten eher bei Mädchen, andere stärker bei Jungen zu Problem werden, ist es uns wichtig, dass jeder Schüler an allen Informationsveranstaltungen teilnimmt. Pro Tag sollte möglichst nur eine Suchtart Thema sein, am Ende sollte ein heiterer Schlusspunkt gesetzt werden.

Im Jahr 2012 haben wir folgende Veranstaltungen durchführen können:

- Autorin Christina Helms las aus ihrem autobiographischen Buch „Mein Lollomädchen-Ich“
- Vortrag zum Sog der neuen Medien „Computer, Handy, Glotze und Co.“
- Der Nichtrauchertrainer informierte über die Gefahren des Rauchens. Er ging auch auf die Gefährdungen ein, die von der Wasserpfeife ausgehen.
- „Facebook – aber wie?“ zeigte, wie man angemessen mit sozialen Netzwerken umgeht, machte auf Gefahren aufmerksam und ging auf Mobbing im Netz ein.
- Amon Barth las aus seinem autobiographischen Buch „Breit – mein Leben als Kiffer“.
- „Betrunken ohne Alkohol!“ Mit Alkoholbrillen konnten die Schüler einen Alkoholverbrauch simulieren und erfahren bzw. erleben, welche Gefahren übermäßiger Alkoholkonsum mit sich bringen kann.
- Abschlussveranstaltung mit dem Zirkustheater StandArt

Die Evaluation in Form einer Schülerbefragung nach den Projekttagen hat ergeben, dass dieses Konzept bei den Schülern gut ankommt. Wenn ehemals Betroffene kompetent und freimütig aus ihrem Leben berichten, spricht das die Schüler im hohen Maße an. Die Evaluation des Projektes im Jahr 2012 befindet sich im Schulprogramm. (7.3 Evaluation)

Der Erfolg unseres Ansatzes bei der Suchtprävention dokumentierte sich auch im Rahmen von SEIS (3.3 Schülerberatung- und Betreuung). In dieser Erhebung wurden im Juni 2012 die Schüler, Eltern und Lehrer zur Suchtprävention befragt:



Frage 134: Die Schüler/innen mein/e Sohn/Tochter lernen in der Schule, wie der Konsum von Drogen (z.B. Nikotin, Alkohol, Haschisch, u.a.) ihr gesundes Leben beeinträchtigen kann.

94% der Schüler, 97% der Eltern und 100% der Lehrer stimmen dieser Aussage voll zu.

Elternarbeit

Die Eltern wurden im Rahmen der Suchtprävention zu einem Elternabend eingeladen. Die Themen variierten. Im Jahr 2000 gab es z.B. eine Podiumsdiskussion zum Alkoholkonsum. Der Nichtrauchertrainer wurde eingeladen. An einigen Abenden wurde ein Informationsabend über die Risiken bei der Internetnutzung und über den Sog der Onlinespiele informiert. Im Jahr 2012 hat der Sozialarbeiter Markus Funke aus Vreden Tipps gegeben, wie Eltern und Kinder die Pubertät mit all ihren Begleiterscheinungen gut meistern können. Die Anzahl der Eltern, die diese Angebote wahrnehmen, ist jedoch eher bescheiden.

R. Frenker, G. Schäfer 8/2012

21.4. Projekte gegen Rechtsextremismus

Nach unserem Verständnis beruht die pädagogische Arbeit zur Vorbeugung rechtsextremistischer Tendenzen im Bereich Schule vor allem auf der Sensibilisierung für Menschenrechtsverletzungen, dem Bewusstmachen von Vorurteilen gegenüber Randgruppen und Fremden und auf der Erziehung zur Toleranz.

Diese Ziele verfolgen wir zum einen im Fachunterricht, z.B. in Politik, Sozialpädagogik und Religionslehre, aber auch etwa bei der Auswahl von Lektüren im Deutschunterricht, zum anderen in der Programmgestaltung von Klassenausflügen und -fahrten. Bei Bedarf kommen Beratungsgespräche und pädagogische Interventionen hinzu, sollten Vorfälle im Schulalltag dies nahe legen.

Der Schwerpunkt unserer Präventionsarbeit liegt im Bereich „Erinnern für die Gegenwart“. Indem wir an die Opfer des nationalsozialistischen Unrechtsregimes erinnern, wollen wir ein Bewusstsein für die ständige Gefährdung der Menschenwürde schaffen und die Bereitschaft zu ihrer Bewahrung und Verteidigung fördern.

Zu unseren Projekten gegen Rechtsextremismus gehören:

1. der **Besuch des ehemaligen Konzentrationslagers in Dachau** bei den Klassenfahrten des Abschlussjahrgangs nach München oder der Besuch anderer Orte der Nazi Herrschaft, z.B. in Berlin;
2. die **Mitgestaltung des Gedenkens an die Reichspogromnacht** am 9. November in Stadtlohn, im Wechsel mit den anderen weiterführenden Schulen;



3. die **Einladung von Zeitzeugen**; so hat regelmäßig Herr Helmuth Noach, ein jüdischer Zeitzeuge aus den Niederlanden, Unterrichtsprojekte gestaltet, bis er dies aus Altersgründen beenden musste.
4. Regelmäßig unternehmen die Klassen 7 mit ihren Klassenlehrern eine **Studienfahrt nach Winterswijk und Aalten**: „auf Spurensuche in den Niederlanden“. Sie bildet den Abschluss eines Projekts im Deutschunterricht, bei dem die Schülern den Jugendroman **„Und im Fenster der Himmel“ von Johanna Reiss** lesen. Darin lernen sie das Schicksal zweier jüdischer Mädchen in der NS-Zeit kennen, die fast drei Jahre lang bei einfachen Bauern in Usselo versteckt waren.
Bei diesem Projekt arbeiten wir mit der niederländischen Stiftung „Freunde von Kolle Kaal“ zusammen. Die Jugendlichen besuchen die Synagoge und die ehemalige jüdische Schule in der Spoorstraat von Winterswijk und schauen einen Film, in dem Johanna Reiss, als 47-Jährige, über ihre Erfahrungen interviewt wird. Außerdem werden die Klassen zu wichtigen Stationen im Ort geführt, die im Roman vorkommen. Die zweite Station der Studienfahrt ist das Museum „markt 12“ in Aalten. In diesem ehemaligen Bürgerhaus fanden Juden und Zwangsarbeiter auf der Flucht Unterschlupf und dort war zeitweise die Ortskommandantur der deutschen Besatzungsmacht untergebracht. Die Schüler können die Räume erforschen und sich mit den Lebensentscheidungen einiger beispielhafter Personen auseinander setzen. Die Frage: „Was hätte ich getan?“ führt dabei hin zu Überlegungen, was auch junge Menschen tun können, wenn heute Zivilcourage im Eintreten für die Menschenrechte notwendig ist.

V. Hüning 8/12

21.5. Sporthelfer-Projekt

Die Sporthelfer-Ausbildung ist ein Kooperationsvorhaben der Bezirksregierung mit den Sportjugenden der Stadt- und Kreissportbünde im Regierungsbezirk Münster im Rahmen des Aktionsprogramms der Landesregierung und des Landessportbundes/Sportjugend zur Förderung der Zusammenarbeit von Schulen und Sportvereinen in NRW.

Schülerinnen und Schüler werden an unserer Schule auf ihren Einsatz als Sporthelferin und Sporthelfer vorbereitet.

Die Sporthelfer-Ausbildung befähigt interessierte Schülerinnen und Schüler, im außerunterrichtlichen Sport und im Verein Verantwortung zu übernehmen und zugleich mehr und vielfältige Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote an der Schule bzw. im Sportverein einzurichten.

Schülerinnen und Schüler übernehmen als Sporthelfer die Mitgestaltung, Organisation und Betreuung von außerunterrichtlichen Spiel- und Sportangeboten an der Schule.



Die Mitverantwortung der Sporthelfer für die Spiel- und Sportangebote für alle Mitschüler fördert die Integration der Schülerinnen und Schüler und die Identifikation mit „unserer“ Schule.

A. Ungruhe 9/08

21.6. Compassion – Soziale Dienste in Senioreneinrichtungen

In Anlehnung an das von der Zentralstelle Bildung der Deutschen Bischofskonferenz initiierte Schulprojekt Compassion hat unsere Schule für die Schülerinnen und Schüler des 9. und 10. Jahrgangs die Möglichkeit geschaffen, außerhalb der Schule in einer Einrichtung der Altenpflege eine ehrenamtliche Tätigkeit zu übernehmen.

Im Unterricht werden die Klassen von fachkundigen Vertretern der betreffenden Institutionen informiert. Im Anschluss daran haben interessierte Jugendliche Gelegenheit, sich vor Ort in der vorgestellten Einrichtung umzusehen. Haben sie sich für einen Einsatz entschieden, erhalten sie durch Fachkräfte dieser Einrichtungen eine professionelle Einführung in die anfallenden Tätigkeiten und werden immer wieder „geschult“. Nach einem mindestens halbjährlichen regelmäßigen Einsatz erhalten die jungen Leute ein Zertifikat bzw. wird der Einsatz auf dem Zeugnis vermerkt.

Compassion ist in mehrfacher Hinsicht pädagogisch wertvoll. Ehrenamtliches Engagement in der Gesellschaft und die damit verbundene Übernahme von sozialer Verantwortung begünstigen eine positive Persönlichkeitsentwicklung. Ferner werden die jungen Leute für die Not und das Elend anderer Menschen sensibilisiert. Sie lernen etwas von den Bedingungen menschlichen Lebens kennen. Die Werte Nächstenliebe und Hilfsbereitschaft werden durch das Ehrenamt mit Inhalt gefüllt. Compassion kann aber auch bei der Berufswahl sehr hilfreich sein. Jugendliche, die noch nicht wissen, was sie werden möchten, haben die Gelegenheit, Berufsbilder im sozialen Bereich der Arbeitswelt kennen zu lernen.

Neben diesem persönlichen steht gleichberechtigt der gesamtgesellschaftliche Nutzen des Ehrenamtes. Als Folge politischer Umstrukturierungen kommt es zum Rückgang der Zivildienstleistenden und damit zu einem personellen Engpass im sozialen Bereich. Diese Entwicklung kann durch die ehrenamtliche Tätigkeit der Schüler ein wenig aufgefangen werden.

R.Kreielkamp-Gesing, 08/12



21.7. Comenius

Im Schuljahr 2006/2007 haben Schüler der St.-Anna-Realschule an einem COMENIUS-Fremdsprachenprojekt teilgenommen.

Unter dem Titel „Vorhang auf! 2 – Les trois coups! Theater und Musik ohne Grenzen“ haben Schüler der St.-Anna-Realschule mit ihren Partnern des Collège Victor Hugo in Bourges unter anderem im Französisch-, im Deutsch- und im Musikunterricht und in freiwilligen Arbeitsgemeinschaften einen deutsch-französischen Theaterabend mit musikalischer Untermalung vorbereitet. Es wurden beispielsweise kleine alltägliche Szenen in der jeweiligen Fremdsprache verfasst, Ausschnitte aus literarischen Werken vereinfacht und einstudiert und Lieder und Gedichte eingeübt. Darüber hinaus wurden für alle Darbietungen kurze einleitende Texte verfasst, damit die Zuschauer den Aufführungen auch in der Fremdsprache problemlos folgen konnten.

Während des gesamten Schuljahres bestand ein reger Email-Kontakt mit der Partnerschule in Bourges, um sich beispielsweise über den Stand des Projekts zu informieren, die eigenen Arbeitsergebnisse vorzustellen oder die Texte der Partner zu korrigieren und so nach und nach das Programm für die beiden Abende zusammenzustellen.

Im März 2007 fand der mit Spannung erwartete Besuch der Stadtlohner Schüler in Bourges statt. Um sich besser kennen zu lernen, trafen sich die deutschen Schüler mit ihren französischen Austauschpartnern zu einem dreitägigen Aufenthalt in einem Camp in Veaugues, wo neben gemeinsamen Aktivitäten wie einem Orientierungslauf vor allen Dingen die Arbeit am Projekt und Proben auf dem Programm standen. Höhepunkt war die gemeinsame Arbeit mit der „Compagnie Labo'M“, die mit Tanz- und Rhythmusübungen den körperlichen Ausdruck der Schüler schulte und sie so auf ihre Auftritte vorbereitete.

Anschließend ging es zurück nach Bourges. Die Schüler besichtigten beispielsweise den Palast „Jacques Cœur“ aus dem 15. Jahrhundert, die Marais von Bourges oder die mittelalterliche Zisterzienserabtei von Noirlac. Um das französische Schulsystem besser kennen zu lernen, hospitierten die Schüler im Unterricht ihrer Gastgeber.

Auch während des Gegenbesuchs der Schüler des College „Victor Hugo“ wurden natürlich Stadtlohn und seine nähere Umgebung erkundet. Auf dem Programm standen unter anderem eine Stadtrallye, der Besuch des Glockenmuseums in Gescher, des Zwillbrocker Venns in Vreden oder der Universitätsstadt Münster. Zudem besuchten die Schüler auch den Unterricht ihrer Gastgeber.

Neben diesen vielfältigen Aktivitäten nahm natürlich die gemeinsame Arbeit am COMENIUS-Fremdsprachenprojekt während des Aufenthalts in Bourges und in Stadtlohn einen großen Raum ein. Es wurde gemeinsam geprobt und ein 90-minütiges Programm zusammengestellt, das im „Collège Victor Hugo“ und im Forum der St.-Anna-Realschule aufgeführt wurde. Zum Publikum zählten neben Mitschülern, Freunden und Lehrern vor allem die (Gast-)Eltern. Sie erlebten sowohl Szenen aus bekannten Märchen als auch Vorkommnisse im realen Leben, wie einen Streit zwischen Mutter und Tochter wegen der Unordnung im Zimmer oder den Versuch des Sportlehrers seine Schüler zu mehr Bewegung zu motivieren. Musikalisch umrahmt wurde das Programm von Instrumentalstücken, die die Stadtlohner Schüler aufführten. Die von allen gesungene und von Schülern begleitete „Europahymne“, die Ode „An die Freude“ bildete den krönenden Abschluss.

A. Klein-Reesink, 07/12



22. Schul- und Studienfahrten

22.1. Wander- und Studienfahrten

Schulwanderungen und Studienfahrten bilden einen weiteren Bestandteil der Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schule. Diese Unternehmungen im Klassenverband sollen bei allen Beteiligten das gegenseitige Verstehen und den Sinn für Gemeinschaft fördern. Außerhalb von Schule und Unterricht können die Schüler neue, vielfältige Erfahrungen im Umgang miteinander machen. Gleichzeitig gewinnen sie Einblicke in neue Lebensräume mit ihren jeweiligen Besonderheiten und ihrer Kultur. Gegenstand von Klassenfahrten können aber auch Veranstaltungen zu einzelnen Unterrichtsbereichen sein.

Schulfahrten und -wanderungen werden an unserer Schule in folgenden Formen durchgeführt:

- a) als eintägige und mehrtägige Klassenfahrten (→ s. Klassenfahrt zu Beginn der Kl.5)
- b) als Veranstaltungen zur Berufsorientierung (→s Berufsberatung)
- c) als religiöse Freizeiten (→s. Tage religiöser Orientierung)
- d) als internationale Begegnungen (→s: Schüleraustausch)

Der nachfolgende von der Schulkonferenz am 30. Mai 2011 verabschiedete Plan legt bis heute den Rahmen für die Fahrten einschließlich Höchstdauer und Kosten fest.

Jahrgang	Anzahl der Tage	ein-/mehrtägig	Kosten ab 2011
5.	3	mehrtägig; 2 Übernachtungen	max. 75 Euro / Jahr
5.	1	eintägig	keine
6.	6	Schüleraustausch	max. 115 Euro
6.	2	eintägig	max 20 Euro
7.	2	eintägig	max. 25 Euro / Jahr
8.	1	eintägig	max. 25 Euro / Jahr
8.	6	Schüleraustausch	max. 115 Euro
9.	2	eintägig (BIZ, Theater)	max. 45 Euro / Jahr
10.	5 - 6	mehrtägig	max. 250 Euro
10.	2,5	Tage rel. Orientierung	max. 65 Euro



- Die Kosten, die in der Tabelle aufgeführt sind, sind Kosten, die die Eltern zu tragen haben. Bei sozialen Härtefällen können sich die Eltern beim Klassenlehrer oder bei der Schulleitung zwecks einer möglichen Unterstützung melden. Sozialhilfeempfänger bekommen die Kosten für Klassenfahrten vom Sozialamt erstattet. Für Fahrten zu einem ehemaligen Konzentrationslager zahlt die Stadt derzeit einen Zuschuss in Höhe von 10 € pro SchülerIn.
- Die Kosten dürfen in Ausnahmefällen um 10% überschritten werden.
- Über die Höhe des Taschengeldes soll in der Klassenpflegschaftsversammlung beraten werden.
- Schüler, denen die ‚Leistungen für Bildung und Teilhabe‘ zustehen, bekommen in der Regel die Kosten erstattet. Der Antrag ist an das Sozialamt der Stadt zu stellen.

In den vergangenen Jahren sind folgende Ziele ausgewählt worden:

Jahrgang	Ziel
5.	• Kennenlernfahrt: Bad Bentheim, Rheine, Coesfeld-Sirksfeld, Burlo • Wanderungen in der Umgebung von Stadthoorn
6.	• Bourges: Schüleraustausch mit dem Collège Victor Hugo • Münster: Zoo, Stadtbesichtigung • Wanderungen in die nähere Umgebung • Kinobesuch in Ahaus
7.	• Essen: Zeche Zollverein, Grugapark • Bottrop: Moviepark • Münster: Schlittschuhlaufen, Weihnachtsmarkt, Stadtbummel
8.	• Oberhausen: Hochseilklettergarten • Schüleraustausch mit Frankreich (Bourges)
9.	• Fahrt zum Berufsinformationszentrum (BIZ) in Coesfeld • Besuch der Berufsorientierungsmesse in Ahaus • Musical-Besuch • Kanutour auf der Berkel • Kinobesuch in Ahaus
10.	• Studienfahrten: München, Berlin, • Kraftwerksbesichtigung in Gelsenkirchen-Scholven • Kernkraftwerk Lingen • Tage religiöser Orientierung: • Kolping-Bildungsstätte Coesfeld • Jugendbildungsstätte Kloster Gerleve

A. Klein-Reesink, M. Esseling, 07/12



22.2. Schüleraustausch mit Bourges in Frankreich

Unsere Schule führt seit Oktober 1990 jährlich einen Schüleraustausch mit dem Collège Victor Hugo in Bourges durch. Nach dem Besuch der französischen Gäste in Stadtlohn findet einige Wochen später der Gegenbesuch statt.

Bourges ist eine der ältesten Städte Frankreichs. Sie liegt im Berry, im Departement Cher, etwa 200 km südlich von Paris und hat ca 80.000 Einwohner. Sehenswert sind der aus dem Mittelalter erhaltene Stadtkern mit seinen Bürgerpalästen und die weltberühmte gotische Kathedrale Saint-Etienne.

Das Collège Victor Hugo liegt im Norden der Stadt und wird von etwa 600 Schülern besucht. Der Einzugsbereich der Schule geht über Bourges hinaus und umfasst auch kleinere Vororte bis zu einer Entfernung von 10 km.

An unserem Austausch nehmen in der Regel Schüler des 6. und des 8. Jahrgangs teil. Während des Aufenthaltes von ca. einer Woche wohnen unsere Schüler bei ihren Gast-familien in und um Bourges. Der Aufenthalt in den Familien und das Erleben des französischen Alltags sollen die Freude und Neugier auf Neues wecken. Die Schüler erfahren Unterschiede im Familienleben und vergleichen die neuen Erfahrungen mit ihrer eigenen Lebenswelt. Diese realen Situationen bieten ihnen die Möglichkeit, ihre bereits erworbenen Sprachkenntnisse anzuwenden und zu erweitern.

Zum Austausch gehören auch viele Ausflüge, die den Schülern landestypische Ziele nahe bringen. Im Rahmen eines Stadtspiels lernen sie die Altstadt von Bourges kennen. Doch auch die Umgebung bietet viele interessante Freizeitmöglichkeiten. So besuchen sie beispielsweise das Schloss von Meillant, die Zisterzienserabtei von Noirlac, ein Hexenmuseum bei Aubigny-sur-Nère, die Töpferstadt La Borne, das Weinanbaugebiet Sancerre oder auch eine Fledermaushöhle. Sportliche Herausforderungen bieten z.B. eine Kanutour auf der Loire und das Fahren mit Schienenfahrrädern (Cyclorail) im Loiretal. Auf der Hin- oder Rückfahrt besteht die Möglichkeit einige Sehenswürdigkeiten in und um Paris zu besichtigen, wie etwa den Eiffelturm, die Kathedrale Notre-Dame oder den Schlosspark von Fontainebleau.

Natürlich lernen unsere Schüler bei Unterrichtsbesuchen in verschiedenen Klassen auch den Schulalltag an einem französischen Collège kennen. Ein musikalischer Höhepunkt ist dabei der gemeinsame Auftritt deutscher und französischer Schüler im Rahmen eines kleinen Konzertes.

Ziel des Schüleraustausches ist nicht nur, die Bereitschaft und Fähigkeit zur Kommunikation in der Fremdsprache zu fördern und zu entwickeln und in Realsituationen sach- und situationsgerecht sprachlich zu handeln, sondern vor allen Dingen über die Erfahrung der Gemeinsamkeit zwischen den Völkern hinaus die Kenntnis und die Bejahung der Andersartigkeit der Menschen und Kulturen zu vermitteln.

M. Krull, B. Zerhusen; 3/00

überarbeitet von M. Esseling/ A. Klein-Reesink 07/12



Gedanken zum Schüleraustausch von unserer französischen Kollegin Claude Melin

Wir pflegen einen regelmäßigen Austausch mit Deutschland, weil wir davon überzeugt sind, dass heutzutage mehrere Fremdsprachen zur Ausbildung der Jugendlichen gehören. Es lässt einen in den Garten des Nachbarn gucken und auf diese Weise wird der Blick zu den anderen offener; hinzu kommt noch, dass durch das Fremdsprachenlernen das Umgehen mit einem anderen Gedankenausdruck und einer anderen Weltanschauung einem dazu hilft, sein Gehirn geschmeidiger zu machen und bereitet dann jeden später auf viele andere unterschiedliche Fächer und Bereiche vor.

Als Lehrer, wenn wir uns bemühen, den Schülern unser Fach (eine Fremdsprache) beizubringen, stellen wir fest, dass wir wirklich ihre Motivation steigern müssen, dass sie Interesse an dem Bereich finden sollen und das erreichen wir, wenn es konkret ihr eigenes

Leben, ihr eigenes Ich betrifft und wenn sie sich dessen bewusst werden, dass sie kurzfristig es außerhalb der Schule (da wo natürlich viel mehr ihr LEBEN ist) gebrauchen können.

Und der Schüleraustausch ist ein gutes Mittel, das zu erreichen. Dieses Fach erlernt man doch am besten außerhalb des Klassenzimmers.

Andererseits, wenn dieses Projekt mit den Schülern und Eltern vorher gut vorbereitet wird, trägt der Austausch und der Aufenthalt im fremden Land und bei fremden Leuten dazu bei, Weite zu entdecken, die jeden zu Menschen und Bürgern machen. Es verlangt zum Beispiel unter anderem Toleranz, Reflektieren über seine eigene Art zu leben, Lust auf das Kennen lernen neuer Menschen und deren innere Reichtümer, Neugier und Freude auf das Neue, das Abbauen der Vorurteile und der Karikatur aus der Vergangenheit, das Erkennen und Verstehen von Unterschieden...

„Große Worte“ sprechen das aus, aber es werden doch viele Samenkörner gesät, die dann Früchte bringen.

Claude Melin, 5/2001

22.3. Schüleraustausch mit Chodziez in Polen

Anders als bei dem eingespielten "klassischen" - vorwiegend sprachorientierten - Austausch mit westlichen Ländern müssen beim Schüleraustausch mit Polen Besonderheiten beachtet werden. Durch bessere und vertiefte gegenseitige Kenntnis der politischen und sozialen Lage des anderen Landes, seiner Geschichte und Kultur und seiner Menschen sollen die Schüler befähigt werden, Verhaltensweisen der Menschen in Polen zu verstehen. Bereitschaft zu Solidarität und Zusammenarbeit können wachsen. Vorurteile und Klischeevorstellungen können revidiert werden. So gilt beim Austausch mit Polen insbesondere die Politik des 3. Reiches und deren Auswirkungen zu beachten. Dieser besondere geschichtliche Hintergrund verlangt Einfühlungsvermögen und Verständnis von Schülern und Lehrern.



Unsere St.-Anna-Realschule hat im Jahr 1996 zum ersten Mal einen Schüleraustausch mit einer polnischen Schule durchgeführt. Durch die persönlichen Beziehungen des Schulleiters, Herrn Schweins, zur polnischen Stadt Chodziez konnten hier leicht erste Kontakte geknüpft werden. Der Ort ist rund 850 km von Stadtlohn entfernt. Dieser Ort pflegt seit 1992 eine Städtepartnerschaft mit der Gemeinde Nottuln.

Für unseren Schüleraustausch bot sich die Grundschule Nr. 2 an, da die anderen Schulen bereits Kontakte zu Nottulner Schulen aufgebaut haben. Die polnischen Grundschulen werden von Schülern des 1. bis 8. Jahrgangs besucht, so dass Schüler gleichen Alters für einen Austausch zusammengeführt werden können.

Die Stadt Chodziez mit seinen ca. 20.000 Einwohnern liegt im nördlichen Teil Polens, umgeben von Wäldern und Seen. Infolge der polnischen Teilung gelangte die Stadt zu Preußen. Erst 1920 kam die Stadt wieder zu Polen. So ist es nicht verwunderlich, dass viele ältere Menschen noch deutsch sprechen. Wirtschaftlich geprägt ist der Ort bis heute durch eine Porzellanfabrik, die mehr als 1000 Menschen beschäftigt.

Beim Schüleraustausch können die deutschen Schüler wichtige Erfahrungen sammeln. Sie erleben eine fremde Familie, verbringen mit den polnischen Schülern gemeinsame Freizeit, besuchen die Schule, besichtigen den Ort, lernen die Religiosität der Menschen kennen und besuchen eine der größeren Städte der Umgebung, z.B. Posen oder Thorn.

Der Aufenthalt der polnischen Schüler in Stadtlohn beginnt in der Regel mit einer Stadtführung und einer Begrüßung durch den Bürgermeister im Haus Hakenfort. Bei Unterrichtsbesuchen in verschiedenen Klassen lernen die Gäste den deutschen Schulalltag und unsere Schule kennen. Besondere Höhepunkte sind der Besuch eines Schwimmbades und eine Tagesfahrt nach Münster.

Ausblick

Der Austausch wurde 1997 und 1999 fortgeführt. Obwohl die Rückmeldungen nach der Fahrt durchweg zufrieden und sehr positiv waren, gibt es doch jedes Jahr die Sorge, dass sich nicht genügend deutsche Schüler für den Austausch melden. Wir hoffen aber, dass der Austausch weitergeführt werden kann.

Durch die Reform des polnischen Schulwesens wird in den nächsten Jahren die Grundschule Nr. 2 geschlossen. Wir sind zuversichtlich, dass wir mit einer anderen Schule den Austausch fortsetzen zu können. Bereits im Jahr 2000 soll die Fahrt auch genutzt werden, um ein Kinderheim in Chodziez zu unterstützen. Es ist ein Haus in schlechtem Allgemeinzustand, in dem Kinder und Jugendliche mit minimalen finanziellen Mitteln betreut werden.

Insgesamt hoffen wir, dass durch den Schüleraustausch persönliche Kontakte entstehen, deutsche und polnische Schüler sich kennen und schätzen lernen und so mitbauen am gemeinsamen friedlichen „Haus Europa“.

R.Frenker; 3/00

Weiterentwicklung des Projektes nach 2000

Leider hat sich die Hoffnung auf die Fortführung des Schüleraustausches mit der polnischen Schule in den folgenden Jahren nicht erfüllt. Die Ursachen hierfür liegen sicherlich in der Auflösung der Partnerschule aber auch im mangelnden Interesse der Stadtlohner Schüler an



diesem Angebot, so dass dieser Austausch bedauerlicherweise eingestellt worden ist.
A.Klein-Reesink/M. Esseling: 07/2012



23. Veranstaltungen / Außerunterrichtliche Aktivitäten

23.1. Weihnachtliches Singen

Zu den musischen Aktivitäten unserer Schule gehört seit mehr als 10 Jahren das „Weihnachtliche Singen“. Zur Einstimmung in die Weihnachtsfeiertage findet es in der letzten Schulwoche vor den Weihnachtsferien statt. Eingeladen werden zu dieser Abendveranstaltung alle Eltern der Klassen 5 und 6, alle Lehrer und weiteren Mitarbeiter unserer Schule. Das Singen von traditionellen Weihnachtsliedern ist inzwischen so beliebt, dass auch Großeltern, Paten und jüngere Geschwister mitgebracht werden.

Vorbereitet wird diese Abendveranstaltung von den Musiklehrern in den Musikstunden der Klassen 5 und 6.

Jede Klasse bereitet ein weihnachtliches Lied vor, das sie an diesem Abend singend vorträgt. Sind Instrumentalisten in der jeweiligen Klasse, so begleiten diese die Sänger mit ihren Instrumenten. Bei der Auswahl der Lieder wird darauf geachtet, dass sich traditionelles Liedgut mit neuem Liedgut (deutsch und international) mischt.

Das Notenmaterial der Lieder, bei denen alle Gäste mitsingen, wird an alle Schülern der Klassen 5 und 6 ausgegeben, die ein Instrument besitzen und mitspielen möchten. Es wird von ihnen verlangt, dass sie zu Hause eigenständig üben und in der Schule nur noch das Zusammenspiel geprobt wird. Hierfür werden 2 - 3 Unterrichtsstunden zur Verfügung gestellt. Die Schülern kommen gut vorbereitet in diese Proben, da sie wissen, welches gemeinsame Ziel sie haben und sie ihre Ergebnisse angemessen präsentieren möchten. Jeder will sein Bestes geben und ist stolz darauf, den Gästen vorspielen zu dürfen.

Das gemeinsame Singen und Spielen bei diesem „Weihnachtlichen Singen“ vermittelt Eltern, Lehrern, Mitarbeitern der Schule und vor allem den Schülern ein Zusammengehörigkeitsgefühl.

In den Kreativstunden werden von einigen Schülern kleine Theaterstücke, Gedichte und weihnachtliche Texte vorbereitet und in den Abend integriert.

Außerdem wird dieses Konzept durch das Projekt „Orchesterspiel im Klassenverband“ bereichert. Um auch anderen mit dem Programm dieses Abends eine Freude machen zu können, soll es an einem Nachmittag für z. B. Senioren aus Altersheimen wiederholt werden.

U. Scheidgen; 2/00



23.2. Gestaltung der Entlassung: Triathlon, Juxtag und Entlassfeier

Triathlon

In den letzten Jahren erfreut sich die Extremsportart „Triathlon“ immer größerer Beliebtheit; auch im Vereinssport in Stadtlohn wird Triathlon mit großem Erfolg betrieben.

Als Alternative zu den Bundesjugendspielen bieten wir daher für unsere Abschlussklassen die Möglichkeit zur Teilnahme an einem „Minitriathlon“ an.

Wichtig ist uns dabei, dass alle Schüler in irgendeiner Form aktiv an diesem Wettkampf teilnehmen: Sei es als betroffener Sportler, der/die sich den - trotz der verkürzten Form – extremen Belastungen stellen, als Mitglieder des Organisationsteams, als Streckenposten oder als persönlicher Betreuer der Aktiven. Hier wird die Vielfalt der Möglichkeiten, sich im Sport zu engagieren, verdeutlicht und genutzt.

Gestartet wird im Stadtlohner Schwimmbad mit einer Schwimmstrecke von 300 Metern, daran schließt sich ein 10 km langer Radrundkurs um den Losbergpark an. Den Abschluss bildet ein 3,6 km langer Lauf im Losbergstadion.

Ein besonderer Reiz liegt für die Schüler auch darin, sich bei diesem Wettkampf mit einigen Lehrkräften und Elternvertretern, die traditionsgemäß teilnehmen, messen zu können.

R. Meinert; 3/00

Die Entlassung des zehnten Jahrgangs

Nach den Zentralprüfungen in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik. planen die Schüler des 10. Jahrganges ihre Abschlussfeier. Viele organisatorische Dinge müssen dann geklärt werden.

Da ist zum Beispiel die Findung eines Abschlussthemas, welches sich durch alle Entlassaktivitäten wie Juxtag, Abschlussmesse und Abschlussfeier hindurch zieht.

Am Juxtag verabschieden sich die Schüler des 10. Jahrgangs bei ihren Mitschülern aller Klassenstufen. Die Entlassschüler organisieren ein 90-minütiges Programm, in das bei kleinen Spielen sowohl die Lehrer als auch die anderen Mitschüler miteinbezogen werden.

Die Entlassfeier, in der auch die Eltern unserer Entlassschüler zugegen sind, beginnt mit einem feierlichen Gottesdienst, der von den Schülern des 10. Jahrgangs selbst vorbereitet wird.

Im Anschluss wird durch Festreden unter anderem des Schulleiters, des Schulpflegschaftsvorsitzenden, des Bürgermeisters der Stadt Stadtlohn, der Schülersprecher und weiteren Gästen Bilanz über sechs Jahre Schulzeit gezogen und die Zukunft unserer Entlassschüler beleuchtet.

Der Höhepunkt der Entlassfeier ist die Übergabe der erworbenen Abschlüsse durch die Schulleitung und die Klassenlehrer.



Der festliche Rahmen wird durch Darbietungen der Neuntklässler, und Schülern des Schulorchesters sowie der schuleigenen Bigband abgerundet.

In der Abschlussfeier wird deutlich, dass unsere Entlassschüler unser Schulleben mitgestaltet und mitgetragen haben, es wird auch deutlich, dass für sie jetzt eine neue und aufregende Zeit beginnt.

R. Sieverding 9/08

23.3. Teilnahme an Turnieren, Wettbewerben, (Lese-, Kunstwettbewerbe,...)

Der Vorlesewettbewerb im Fach Deutsch

Die 6. Jahrgänge nehmen alljährlich am bundesweit ausgeschriebenen Vorlesewettbewerb teil. Zunächst erarbeiten sich die Schüler Texte aus ihren Lieblingsbüchern. Diese stellen sie ihrer Klasse vor, indem sie zum Autor und Buchinhalt kurze Erläuterungen geben und in welchem Zusammenhang das vorgestellte Kapitel zu sehen ist. Danach versuchen sie, die zuvor im Deutschunterricht erarbeiteten Kriterien zum vortragenden Lesen wie: angemessenes Tempo, passende Lautstärke, gute Betonung, Stimmwechsel, Pausen und Blickkontakt zum Publikum, umzusetzen. Die Klasse und Lehrkraft machen unterdessen Kriterien bezogene Stichpunkte zum Lesevortrag. Nach mehreren Vorträgen zunächst bekannter Lektüre werden die Schüler aufgefordert, ihre Fähigkeiten / Fertigkeiten auch bei unbekannten, von den Fachkollegen ausgesuchten Texten, einzusetzen. So werden je Klasse zwei Schüler ermittelt, die dann vor größerem Publikum im Forum gegeneinander antreten. Auch hierbei dokumentieren die anwesenden Mitschüler Plus- und Minuspunkte zu den Vorträgen. Die eingebundenen Deutschlehrer und zwei weitere Fachkollegen ermitteln dann durch Punktvergaben den Schulsieger, der an weiteren Ausscheidungen auf unterschiedlichen Ebenen teilnehmen kann.

Die Vorbereitung auf die Wettbewerbsteilnahme bietet nicht nur eine besondere Auseinandersetzung mit dem Lesen allgemein, den Lesetechniken, der Präsentation und auch dem Hörverstehen, sondern motiviert auch, angeregt durch spannende, lustige oder interessante vorgestellte Buchauszüge, sich selbst in der Freizeit mehr dem geschriebenen Wort zuzuwenden. Unterstützend wirken dabei Unterrichtsgänge zur örtlichen Bücherei und ein geführter Informationsbesuch im Buchhandel.

So können Wettbewerbsvorbereitung und die erzielten Erfolge alle Beteiligten motivieren, sich intensiver mit Büchern zu befassen.

Der plattdeutsche Lesewettbewerb im Fach Deutsch

Er ist für unsere Schule auch schon traditionelle Verpflichtung. Wir erachten es als sehr wichtig, den Schüler Handwerkszeug und einen Rahmen zu bieten, die plattdeutsche Sprache mit ihren unterschiedlichen Ausdrücken und ihr korrektes Sprechen auch in der Schule in den Focus zu nehmen. Da die Schüler aus verschiedenen Ortschaften kommen mit unterschiedlichen Ausdrücken / Begrifflichkeiten, ist es für alle Sprecher und Zuhörer interessant, den Lesebeiträgen beizuwohnen. Diesen werden, ähnlich wie beim Vorlesewettbewerb,



Kriterien zur Bewertung zu Grunde gelegt, wie z. B.: Tempo, Betonung, korrekte Aussprache und Blickkontakt.

Die einzelnen Teilnehmer werden zuvor beim Üben in der Schule unterstützt durch einen fachkundigen „Plattsprecher“ aus dem Kollegium und / oder aus dem Heimatverein. Zu Hause erhalten sie Hilfe durch Eltern und insbesondere durch ihre Großeltern, die sich noch fast ausschließlich auf Plattdeutsch unterhalten. Schön ist hier die gemeinsame Kommunikation verschiedener Generationen, die so altes Sprachgut erhalten. Leider schwindet die plattdeutsche Sprache immer mehr aus dem alltäglichen Landleben, deshalb sind Schüler besonders stolz, wenn sie an solchen Ausscheidungen mit Erfolg teilnehmen und der übrigen Schülerschaft und den Fachlehrern ihr Können präsentieren dürfen.

I. Deipenbrock- Meiss 08.2012

Teilnahme an Kunstwettbewerben

In jedem Jahr nehmen Klassen am Wettbewerb der Volksbanken teil. Hinzu kommen noch weitere interessierte Schüler/Innen, die sich als Einzelpersonen dem Wettbewerb stellen möchten. Sie werden, wie die Klassen auch, nach einer Einführung in die jeweilige Jahresthematik, die zum Teil auch fächerübergreifend bearbeitet wird, durch Fachkolleginnen weiter begleitet.

Die Schülerarbeiten finden bei den Jurorenteams eine besondere Anerkennung, sodass sie mehrfach zu Preisträgern der ersten Kategorie ernannt wurden. Das gilt sowohl für die Schüler der unteren Klassen als auch für die Teilnehmer bis zur 10. Klasse. Die öffentliche Honorierung ihrer künstlerischen Arbeiten erfreut sie nicht nur, sondern veranlasst sie auch, sich intensiver mit „Kunst“ zu beschäftigen. Manchmal ist eine erfolgreiche Teilnahme an einem Wettbewerb auch Veranlassung, das Fach Kunst als Leistungskurs mit in den Blick zu nehmen auf dem Weg zum Abitur.

Auch die Teilnahme von einzelnen Schülern der Klassen 6 bis 10 an einem Jugendworkshop im Kunstbereich fördern wir. Hier wird, wie z.B. beim Sommeratelier der Stadt Stadtlohn, eine Zusammenarbeit mit dem jeweiligen Künstler ermöglicht. Unsere Schüler werden während des gesamten Workshops von den Fachpersonen bei ihren künstlerischen Arbeiten begleitet und unterstützt. Die entstandenen „Kunstwerke“ werden manchmal auch in einer Vernissage präsentiert und auch im Kunstunterricht von den jeweiligen Schülern vorgestellt und erläutert.

Da solch ein Workshop ein ganzes Wochenende dauert, und der persönliche Kontakt mit den Künstlern gewährleistet ist, erhalten die Schüler/Innen auch einen tieferen Einblick in die künstlerische Arbeitswelt. Außerdem zeugt dieses Engagement, ein schulfreies Wochenende zu „opfern“, von Interesse und Leistungsbereitschaft.

Außerdem fand auch schon eine Arbeitsgemeinschaft mit dem Stadtlohner Künstler, Norbert Then im Kunstklärwerk statt, hier arbeiteten viele Schüler gemeinsam an einem Projekt aus Metall.



Ein Workshop mit unserer ehemaligen Schülerin und jetzt namhaften Künstlerin Katja Harmeling, die auch die Eingangsstele und Sandsteinplatte an unserer Schule entwarf und gestaltete, wird mit Schülern der 9. und 10. Klassen folgen.

I. Deipenbrock-Meiss, 08/12

Teilnahme an Sportwettbewerben und sonstigen Wettbewerben

Im Rahmen des Sportunterrichts wird Wert darauf gelegt, dass unsere Schüler die Möglichkeit des Wettbewerbs erhalten. Sowohl persönlich als auch mannschaftlich erhalten sie die Gelegenheit sich sportlich zu messen, um Wettkampferfahrung zu erhalten. Besonders das Erlangen des Sportabzeichens wird gefördert. Dieses zeigt sich auch an dem guten Abschneiden der letzten Jahre.

Wettbewerbserfolge (zusammengestellt nach vorhandenen Urkunden)

	Sportabzeichen	Fußball (Stadtlohner Schulen)	Schwimmen	Sonstige Wettbewerbe
99/00	auf Kreisebene 1. Platz auf Landesebene 8. Platz	Männl. Jg. B 4. Platz Männl. Jg. C 3. Platz Männl. Jg. D 4. Platz		
00/01	auf Kreisebene 1. Platz auf Landesebene 13. Platz	Weibl. Jg. 1. Platz auf Kreisebene		Aktion rund ums Wasser (700 DM)
01/02	auf Kreisebene 1. Platz	Männl. Jg. C 3. Platz		
02/03	auf Kreisebene 1. Platz	Weibl. Jg. 2. Platz auf Kreisebene; Männl. Jg. C 1. Platz		
03/04	auf Kreisebene 3. Platz	Männl. Jg. D 3. Platz		Karaoke 3. Platz (100 €)
04/05	auf Kreisebene 2. Platz	Männl. Jg. B 4. Platz Männl. Jg. C 3. Platz Männl. Jg. D 4. Platz Weibl. Jg. 3. Platz	Brust m., Jg. 88/89 – 2. Platz Brust m., Jg. 90/91 – 4. Platz Kraul m., Jg. 92 – 3. Platz Kraul, m., Jg. 90/91 – 4. Platz Kraul, m., Jg. 88/89 – 2. Platz Brust w., Jg. 92 – 3. Platz Brust w., Jg. 90/91 – 2. Platz Kraul w., Jg. 92 – 2. Platz Kraul, w., Jg. 90/91 – 3. Platz Kraul, w., Jg. 88/89 – 3. Pl.	Karaoke 3. Platz (100 €)
05/06	auf Kreisebene 2. Platz	Weibl. Jg. 3. Platz auf Kreisebene	Brust w. Jg. 90/91-1. Platz Freistil w. Jg. 90/91-1. Platz	
06/07	Ehrenpreis 2006; auf Kreisebene 1. Platz	Männl. Jg. C 2. Platz Männl. Jg. D 3. Platz Weibl. Jg. 3. Platz auf	Brust w. Jg. 92/93-1. Platz; Brust w. Jg. 90/91-1. Platz	



		Kreisebene	Freistil w. Jg. 92/93-1. Platz	
07/08	auf Kreisebene 2. Platz auf Landesebene 4. Platz	Weibl. Jg. 4. Platz auf Kreisebene	Brust m., Jg. 93/94 – 1. Platz Freistil m., Jg. 93/94 – 1. Platz Brust w., Jg.93/94 – 1. Platz Brust w., Jg. 91/92 – 1. Platz Freistil w., Jg. 91/92 – 1. Platz Freistil m., Jg. 94/95 – 3. Platz Freistil m., Jg. 92/93 – 2. Platz	
08/09	auf Kreisebene 1. Platz	Weibl. Jg. 2. Platz Männl. Jg. B 2. Platz Männl. Jg. C 3. Platz Männl. Jg. D 5. Platz	Brust m., Jg.96 – 2. Platz Brust m., Jg. 94/95 – 2. Platz Brust m., Jg. 92/93 – 3. Platz Freistil m., Jg. 96 – 3. Platz Freistil m., Jg. 92/93 – 3. Platz Brust w., Jg.96 – 3. Platz Brust w., Jg. 94/95 – 2. Platz Brust w., Jg. 92/93 – 1. Platz Freistil m., Jg. 96 – 3. Platz Freistil m., Jg. 94/95 – 3. Platz Freistil m., Jg. 92/93 – 2. Platz	
09/10	auf Kreisebene 1.Platz; auf Landesebene 4. Platz	Männl. Jg. B 1. Platz Männl. Jg. C 4. Platz Männl. Jg. D 2. Platz Weibl. Jg. 2. Platz		
10/11	auf Kreisebene 1.Platz		Brust w., Jg.98 u. jü. – 3. Platz Brust w., Jg.96/97 – 3. Platz Brust w., Jg.94/95 – 3. Platz Brust m., Jg.98 u. jü. – 3. Platz Brust m., Jg.96/97 – 2. Platz Brust m., Jg.94/95 – 1. Platz Kraul w., Jg.98 u. jü. – 3.Platz Kraul w., Jg.96/97 – 3. Platz Kraul w., Jg.94/95 – 3. Platz Kraul m., Jg.98 u. jü. – 1.Platz Kraul m., Jg.96/97 – 2. Platz Kraul m., Jg.94/95 – 3. Platz	Wettbewerb zur pol. Bildung: „Straßennamen-aufgedeckt!“ 8b im 1/3 von >3000 Einsendungen
11/12	auf Kreisebene 1.Platz		Brust w., Jg.99 u. jü. – 3. Platz Brust w., Jg.97/98 – 1. Platz Brust w., Jg.95/96 – 3. Platz Brust m., Jg.99 u. jü. – 2. Platz Brust m., Jg.97/98 – 4. Platz Brust m., Jg.95/96 – 2. Platz Kraul w., Jg.99 u. jü. – 3.Platz Kraul w., Jg.97/98 – 3. Platz Kraul w., Jg.95/96 – 3. Platz Kraul m., Jg.99 u. jü. – 1.Platz Kraul m., Jg.97/98 – 3. Platz Kraul m., Jg.95/96 – 4. Platz	



23.4. Hilfsprojekte - Sponsorenläufe, Konzerte

Seit etwa 7 Jahren finden jeweils im jährlichen Wechsel ein Konzertabend und ein Sponsorenlauf an unserer Schule statt. Bei den Konzerten wird der Abend durch die jeweiligen Jahrgangsstufenorchester und andere Musikgruppen (Klassenbands, Schulchor) musikalisch gestaltet.

Bei den Sponsorenläufen absolvieren die Schüler einen festgelegten Rundkurs durch Stadtlohn. Für jeden gelaufenen Kilometer erhalten die Schüler einen Geldbetrag, den sie vorher mit einem Sponsor (Eltern, Großeltern, Nachbarn) ausgehandelt haben.

Die Erlöse beider Veranstaltungen werden zur Unterstützung vieler Projekt (Stadtlohner Hospiz, Erdbebenopfer in Haiti, schulinterne Projekt, z. B Übermittagsbetreuung) verwendet.

Dieses miteinander Leisten fördert nicht nur soziale Projekte, sondern auch den Zusammenhalt unserer Schulgemeinde.

G. Schäfer 04/12

23.5. Schulfeste

Im Jahre 2000 feierte unsere Schule ihr 100-jähriges Bestehen mit einem Schulfest. Ein Teil dieses Festes war ein Ehemaligentreffen, an dem mehr als 1000 Personen teilnahmen. Aufgrund dieses riesigen Erfolges wurde beschlossen, alle 5 Jahre ein Schulfest und jedes Jahr ein Ehemaligentreffen zu organisieren.

Die Schulfeste in den Jahren 2005 und 2010 wurden in Zusammenarbeit mit Schülern, Eltern, Sportvereinen und z.B. dem türkischen Kulturverein Stadtlohn künstlerisch und kulinarisch gestaltet. Im Jahre 2010 stand das Schulfest unter dem Motto „Fremde Kulturen bereichern unser Leben“. Die kulturelle Vielfalt unserer Schülerschaft sorgte dabei für ein, in jeder Hinsicht, abwechslungsreiches Programm

G. Schäfer 10/10

23.6. Ehemaligentreffen

Durch den enormen Zuspruch beim Jubiläum im Jahre 2000 angeregt, organisieren wir seitdem in jedem Jahr, immer 8 Tage vor den Herbstferien , ein Ehemaligentreffen an unserer Schule. Dabei werden jeweils 6 Jahrgänge, die vor 5,10,15,20,25 und 30 Jahren die Schule verlassen haben eingeladen. Im Jahr 2012 wird auf Wunsch älterer Abgänger auch ein Jahrgang eingeladen, der bereits vor 40 Jahren die Schule verlassen hat.

Auch bei dieser Veranstaltung , bei der wir in der Regel 200 Gäste begrüßen dürfen, wird die Schulgemeinde in vielerlei Hinsicht aktiv. Während die Elternschaft der 8. Jahrgänge sich für



das Kuchenbüfett verantwortlich zeichnet, wird die Bewirtung der Gäste von Schülern der 9. und 10. Jahrgänge übernommen. Musikalisch wird das Fest durch die Darbietungen eines Schulorchesters komplettiert.

G. Schäfer 07/12

23.7. Theateraufführungen

„Die ganze Welt ist Bühne und alle Menschen Schauspieler“ (William Shakespeare).

In Anlehnung an den alten Dramatiker befasst sich die St.-Anna-Realschule mit dem Metier Theater. Unter Leitung von Thomas Brieden, der seit dem Schuljahr 97/98 den Fachbereich Theater aufgebaut hat, entstanden Aufführungen, die deutlich machen, wie bereichernd das Schauspielen für Schüler sein kann. Aber auch die Zuschauer zeigten durch ihre Begeisterung und ihren Applaus, dass das Theaterspielen in der St.-Anna-Realschule einen hohen Stellenwert gefunden hat.

Die Theater-AG ist eine Arbeitsgemeinschaft, die für Schüler des 9. und 10. Jahrgangs angeboten wird. Durch die geschlechts- (erheblich mehr Mädchen wählen die Theater-AG) und die altersspezifische Prägung dieser Gruppe ist es immer sehr problematisch adäquate Stücke zu finden. Aus dieser „Not“ heraus entstand eine Arbeitsform, die sich als eine äußerst günstige Möglichkeit erwiesen hat: Die Gruppe schreibt ihr eigenes Stück. So können sich die Schüler inhaltlich mit den Figuren und der erzählten Geschichte identifizieren und sie auch glaubhaft spielen. In der Auseinandersetzung mit einem eigenen Stück können die Möglichkeiten schauspielender Schüler genauer ausgenutzt und individuell auf jeden einzelnen abgestimmt werden.

Daneben werden aber auch „fertige“ Stücke gespielt. Durch die enge Verzahnung mit der Musik an unserer Schule sind in den letzten Jahren auch immer wieder Musicals und Musiktheaterstücke entstanden. Dies ist eine Form des Theaterspielens, die gerade Jugendlichen besonders viel Freude bereitet.

Dieses kontinuierliche Befassen mit dem Theaterspiel hat auch eine pädagogisch bedeutsame Komponente, die in den nachfolgenden Thesen verdeutlicht werden soll:

1. Theaterspielen vermenschlicht die Schule

Schüler und Lehrer lernen sich auf einer ganz anderen Ebene kennen. Die alltägliche Lernsituation, in der der Lehrer vor der Klasse wesentliche Bestandteile des Lernstoffes vermittelt, wird aufgebrochen. Schüler und Lehrer werden zu einer Gruppe, die nur gemeinsam ans Ziel kommt. Die ersten Erfahrungen haben gezeigt, dass den Schülern sehr schnell deutlich wird, dass man nur dann ein zufriedenstellendes Ergebnis bekommt, wenn sich jeder mit seinen besonderen Fähigkeiten einbringt.

2. Theaterspielen fordert zu handelndem Tun und entdeckendem Lernen auf

Da im Spiel keine harten Sanktionen wie im wirklichen Leben zu erwarten sind, können die Schüler neues Verhalten erproben. Sie lernen Probleme und Konfliktsituationen zu lösen und erhalten die Möglichkeit, ihr kreatives Potential stärker einzubringen und zu nutzen.



3. Theaterspielen fördert die soziale Handlungskompetenz

Schüler erlernen Situationen zu erfassen und entsprechend zu reagieren. Soziale Strukturen werden erkannt und der Umgang mit unterschiedlichen Rollenverhalten, die es in der Realität genau so gibt, wird „am eigenen Körper“ erfahren.

Zuletzt sei aber auch noch gesagt, dass Theater in der Schule vor allem Spaß machen soll. Genau diesen Effekt kann man in Aufführungen und in der Probenarbeit immer am deutlichsten spüren.

Th. Brieden; 09/08



24. Verein der Eltern und Freunde der St.-Anna-Realschule

Der „Verein der Eltern und Freunde“ wurde im Jahre 1966 gegründet. Der Zweck des Vereins ist u. a., unser schulisches Leben durch ideelle und materielle Unterstützung zu fördern. Dies geschieht durch Zuschüsse zu schulischen Veranstaltungen (Theater, Suchtprojekt usw.) und durch Beschaffung moderner Lehr- und Arbeitsmittel, Sportgeräte und Einrichtungsgegenstände. Im September 1998 hat Herr Hubert Grotholt den Vorsitz von Herrn Josef Nierwerth übernommen.

Die Einführung des Musikprojektes (a. a. Ort) können wir im hohen Maß diesem Förderverein verdanken, weil dieser die gesamte Finanzierung des Projektes übernommen hat.

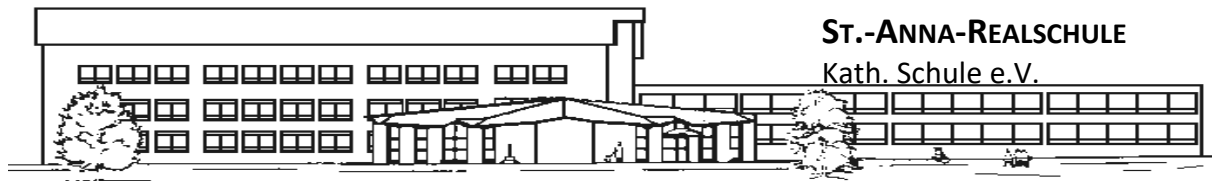
Damit Sie die außerordentliche Leistung dieses Vereins erkennen können, nenne ich einige Zahlen. Insgesamt wurde die Schule bis zum Ende des Jahres 1999 mit einem Betrag von über 180.000,- DM unterstützt. Damit nicht der Eindruck entsteht, dass ab sofort nur noch das Musikprojekt gefördert wird, nenne ich abschließend die Fachbereiche, die im letzten Jahr Zuwendungen erhalten haben: Informatik, Physik, Theater, Big Band, Mofa-Kurs und Musik.

Mit einem „herzlichen Dank“ an alle, die den Verein ideell und materiell unterstützt haben, möchte ich diesen kleinen Abschnitt über unseren wichtigen Förderer beschließen.

F. Schweins; 3/00



25. Schulordnung



Stand: 07/2012

Wegen der besseren Lesbarkeit verwenden wir im Folgenden für Lehrerinnen und Lehrer die Bezeichnung Lehrer und für Schülerinnen und Schüler die Bezeichnung Schüler.

Diese Schulordnung umfasst folgende Punkte:

- | | |
|--------------------------------|--|
| I. Allgemeines | VII. Übermittags- und Nachmittagsbetreuung, einschließlich Silentium |
| II. Aufsicht | |
| III. Schulgelände/Lageplan | VIII. Schulversäumnis/Beurlaubung |
| IV. Unterricht und Pausen | IX. Unfälle und Erkrankungen |
| V. Gebäude- und Geländeordnung | X. Verhalten bei Feueralarm |
| VI. Pausenordnung | XI. Soziale Härtefälle |

I. ALLGEMEINES

Die St.-Anna-Realschule versteht sich als eine Gemeinschaft von Schülern, Lehrern und allen weiteren Mitarbeitern. Unsere Erziehungs- und Bildungsziele gehen aus unserem Schulprogramm hervor.

Über die geltenden gesetzlichen Regelungen hinaus halten wir einige verbindliche Regeln für wichtig, die unser Zusammenleben und -arbeiten fördern sollen. Dabei wollen wir uns von den grundlegenden Einsichten leiten lassen, dass

- *die Freiheit eines jeden ihre Grenze findet an den Rechten und berechtigten Ansprüchen anderer;*
- *wir gerade an unserer christlichen Schule dafür Sorge tragen müssen, dass sich alle Beteiligten möglichst wohlfühlen und ein förderliches Lernklima herrscht;*
- *soziales Lernen sich vor allem durch Erfahrungen mit zunehmend selbstverantwortetem Handeln vollzieht.*

Wir erwarten deshalb von allen Mitgliedern der Schulgemeinschaft

- *gegenseitige Hilfe, Rücksichtnahme, Schutz der Schwächeren und das Vermeiden bzw. Schlichten gefährlicher Auseinandersetzungen;*



- *Achtung des Eigentums der anderen und schonenden Umgang mit Gemeinschaftseigentum (z.B. Mobiliar, Geräten, Leihbüchern, Toiletten);*
- *ausgleichendes Lösen von Konflikten und Bemühen um ein freundliches Schulklima.*

Über diese allgemeinen Verhaltensregeln hinaus gelten in unserer Schule die auf den folgenden Seiten aufgeführten Hinweise und Regeln.

Im Gebäude des ehemaligen St.-Anna-Stifts ist seit August 2000 die Owwering-Hauptschule untergebracht. Die Schulhöfe der Schulen sind getrennt. Die Owweringsschule nutzt unsere Schulküche und unsere Turnhalle sowie gelegentlich das Forum für Schulveranstaltungen.

Alle Mitglieder unserer Schulgemeinde bemühen sich um eine gute Nachbarschaft.

II. AUFSICHT

Alle Lehrer sind zur Aufsicht verpflichtet. Die Schüler haben Hinweise und Anweisungen der Lehrer zu beachten! Mitarbeiter der Schule können die Aufsicht führenden Lehrer unterstützen.

Die Aufsichtspflicht der Schule erstreckt sich auf die Zeit, in der die Schüler am Unterricht oder an sonstigen Schulveranstaltungen teilnehmen. Darüber hinaus sind Schüler auf dem Schulgelände vor und nach Unterrichts- und Schulveranstaltungen sowie in Pausen und Freistunden zu beaufsichtigen.

Schüler, die nicht am Mittagstisch und an nachmittäglichen schulischen Angeboten teilnehmen, müssen aus aufsichtsrechtlichen Gründen nach dem Unterricht nach Hause gehen bzw. fahren. Ausgenommen hiervon sind **Fahrschüler**, die sich im SV-Raum aufhalten können. Fahrschüler, die nachmittags längere Zeiten auf einen Bus warten müssen, melden sich zwecks Beaufsichtigung bei den pädagogischen Kräften.

In der Mittagspause sind Aufsichten auf folgende Bereiche begrenzt: Erdgeschoss der „Kochschule“, Forum, SV-Raum, Raum 101 und Ruhezone zwischen Forum und Kochschule. Andere Bereiche können nur dann genutzt werden, wenn Schüler, ehrenamtliche Helfer, pädagogische Kräfte oder Lehrer dort die Aufsicht ausdrücklich übernehmen.

Die **Aufsichtspflicht** erstreckt sich **nicht** auf den Schulweg und die Schulbushaltestellen.

Obwohl der **Weg zwischen der Schule und anderen Orten** (z.B. Hallenbad, Sportplatz) der Aufsichtspflicht unterliegt, dürfen Schüler einen solchen Weg ohne Begleitung eines Lehrers zurücklegen. Dazu erhalten sie gesonderte Hinweise.

III. DAS SCHULGELÄNDE

Unser Schulgelände bietet vielfältige Aufenthalts- und Spielräume. Um den Schülern ein reichhaltiges Unterrichts- und Pausenangebot machen zu können, haben wir unser Schulgelände in folgende Bereiche (vgl. Plan) eingeteilt:

1. Unterrichtsgebäude

10. Bolzplatz



- | | |
|---|---|
| 2. Kochschule | 11. Kleinspielfeld |
| 3. Parkplatz für Mitarbeiter und Besucher | 12. Laufbahn mit Sprunggrube |
| 4. Turnhalle | 13. Schulgarten der St.-Anna-Realschule |
| 5. Forum | 14. Schulgarten der Owweringschule |
| 6. Haupteingang | 15. Teichgelände |
| 7. Gerätehaus | 16. Fahrradständer |
| 8. Ruhezone | 17. Mofa-Parkplatz |
| 9. Gepflasterter Schulhof | 18. Mensa |

Die Schüler können sich während der Pause in folgenden Bereichen aufhalten:

Schulhof (9), Bolzplatz (10), Kleinspielfeld (11), Weg um das Kleinspielfeld, Ruhezone (8), Forum (5), Teichgelände (15) (nur 9. Jg.) und SV-Raum (nur 10. Jg.). Die Bühne des Forums steht für die Pause nicht zur Verfügung, weil dort Utensilien für das Orchesterspiel gelagert werden.

Auf dem Schulhof sind nur Spiele mit leichten Kunststoffbällen erlaubt. Fußballspiele sind hier aufgrund der Verletzungsgefahr nicht gestattet. Die Grünanlagen (ausgenommen Rasenflächen) auf dem Schulgelände sind zu schonen und dürfen nicht betreten werden.

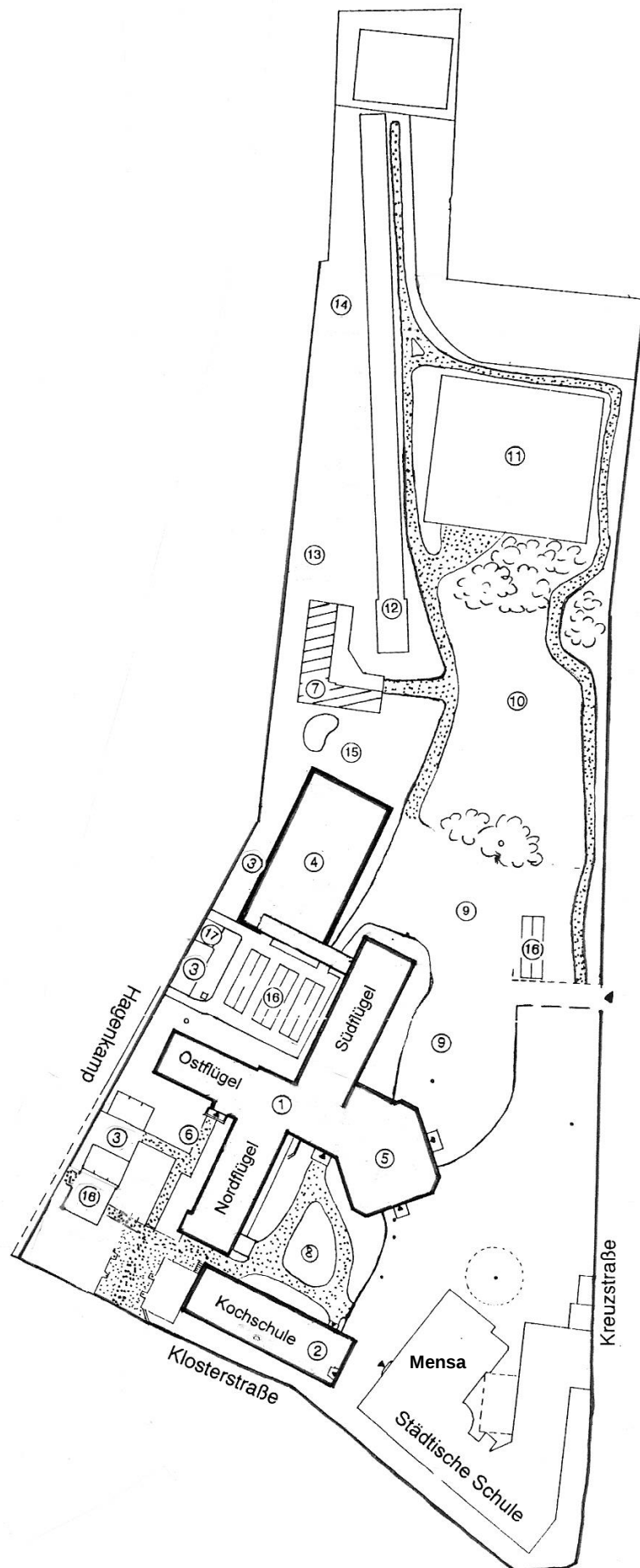
Der Bolzplatz ist vornehmlich für Fußballspiele vorgesehen. Die Belegung wird durch die SV geregelt. Um eine möglichst lange Nutzung zu erzielen, kann der Platz bei nassem Wetter gesperrt werden. Die Sperrung wird durch ein Schild angezeigt.

Auf dem Kleinspielfeld sind verschiedene Ballspiele möglich. Die Belegung wird ebenfalls durch

die SV geregelt.



LAGEPLAN





Sämtliche Wege dienen als Spazierwege und können im Sportunterricht für Mittel- und Langstreckenläufe benutzt werden.

Bei Veranstaltungen im Forum halten unbeteiligte Schüler einen genügend großen Abstand (mindestens 3 m) zu diesem, um nicht zu stören.

IV. UNTERRICHT UND PAUSEN

1. Teilnahme am Unterricht / Grundausrüstung

Nach dem Schulgesetz ist jeder Schüler verpflichtet, regelmäßig und pünktlich am Unterricht teilzunehmen, sich auf den Unterricht vorzubereiten und in ihm mitzuarbeiten, die ihm gestellten Aufgaben auszuführen sowie die erforderlichen Lern- und Arbeitsmittel bereitzuhalten. Zur Grundausrüstung gehören: Füller oder vergleichbares Gerät mit schwarzer oder blauer Tinte, Bleistift, Radiergummi, Anspitzer, Geo-Dreieck, Buntstifte (6), Block (DIN A 4), Klebestift und Schere.

Wenn der **evangelische Religionsunterricht** nicht erteilt wird, bleiben Schüler des 5. bis 8. Jahrgangs in den Räumen, in denen der katholische Religionsunterricht stattfindet, evangelische Schüler des 9. und 10. Jahrgangs können sich in diesen Stunden im SV-Raum aufhalten.

2. Unterrichts- und Pausenzeiten

1. Stunde: 08.05 Uhr – 09.05 Uhr
2. Stunde: 09.10 Uhr – 10.10 Uhr
Pause 20 Min.
3. Stunde: 10.30 Uhr – 11.30 Uhr
4. Stunde: 11.35 Uhr – 12.35 Uhr
Mittagspause 60 Min.
5. Stunde: 13.35 Uhr – 14.35 Uhr
6. Stunde: 14.40 Uhr – 15.40 Uhr

Freitags:

5. Stunde : 12.35 – 13.35 Uhr

V. GEBÄUDE- UND GELÄNDEORDNUNG

1. Der **Zugang zur Schule** erfolgt morgens mit dem 1. Schellen über folgende Eingänge: Haupteingang, Eingang Ruhezone und Eingang Schulhof. Danach wird auch der Eingang an der Turnhalle geöffnet.
Von montags bis donnerstags werden das Forum und der Haupteingang zur Klosterstraße um 16.00 Uhr geschlossen, freitags wird die Schule um 15.00 Uhr **geschlossen**. Ausgenommen sind Veranstaltungen in der Turnhalle. Die Schüler halten sich bis zum Schel-



len **vor der 1. Stunde** im Forum und auf dem Schulhof auf. Die Aufsicht beginnt dort um 7.50 Uhr.

2. Für ihre **Jacken und Mäntel** benutzen die Schüler die **Garderoben**.
3. **Geld und Wertsachen** sollen so aufbewahrt werden, dass sie nicht allgemein zugänglich sind.
4. Für die **Gestaltung und Ordnung der Klassenräume** sind die einzelnen Klassen zusammen mit dem Klassenlehrer verantwortlich.
Ballspiele und Fangspiele sind in den Klassen, Fluren und im Forum nicht erlaubt.
5. Bei **Nichterscheinen eines Fachlehrers** meldet sich der Klassensprecher fünf Minuten nach Stundenbeginn im Sekretariat.
6. Nach dem Schellen zur Pause sorgt jeder Lehrer mit dafür, dass sich die Schüler in die Pausenbereiche (Schulhof, Forum) begeben. Zwei Schüler verbleiben in ihrem Klassenraum. Dieser „Pausendienst“ erfolgt nach Absprache mit dem Klassenlehrer.
Erfolgt der Unterricht in einem **Fachraum**, wird dieser nach dem Schellen von allen Schülern verlassen und vom Fachlehrer **abgeschlossen**.
7. Lehrpersonen und Schüler achten darauf, dass Schulgebäude und Schulgelände sauber bleiben. Alle werfen jeglichen **Abfall** in die entsprechenden Behälter und ermahnen sich gegenseitig dazu. Solange sich nicht alle an diese Regel halten, wird ein **Ordnungsdienst** eingerichtet, an dem sich alle Klassen beteiligen. Wöchentlich wechseln sich die Klassen ab und sorgen für die Sauberkeit des gesamten Schulgeländes.
8. Die Klassenlehrer bestimmen gemeinsam mit ihren Klassen u. a. folgende Aufgabenbereiche:
 - a. Ordnungsdienst,
 - b. „Klassendienst“ und
 - c. Klassenbuchführung.
9. Die Listen mit den diensthabenden Schülern werden - deutlich sichtbar - in der Klasse ausgehängt.

Nach jeder Unterrichtsstunde sorgen die Schüler des Klassendienstes für Kreide und eine saubere Tafel. Die Klassenbuchführer legen auch in den Fachräumen den Lehrern das Klassenbuch vor.

Verlassen die Schüler für eine Unterrichtsstunde den Klassenraum, muss dieser so verlassen werden, dass andere den Raum nutzen können.

Nach der letzten Unterrichtsstunde im Klassenzimmer stellen die Schüler alle **Stühle** hoch und verlassen den Raum. Im Biologie-, Chemie- und Physikraum werden die Stühle lediglich unter die Tische geschoben.

Der Klassendienst fegt und sorgt für Ordnung im Raum, die Klassenbuchführer legen die **Klassenbücher** auf dem Tisch vor dem Sekretariat ab.

Nach Unterrichtsschluss verlassen die Schüler das Schulgebäude, um auf direktem Weg den Heimweg anzutreten.



10. **Fundsachen:** Geld- und Wertsachen werden im Sekretariat abgegeben bzw. können dort abgeholt werden. Andere Gegenstände werden auf einem Tisch vor dem Sekretariat abgelegt.
11. **Rauchen** ist für Schüler auf dem Schulgelände untersagt.
Bei der ersten Verfehlung werden Schüler verpflichtet, eine soziale Maßnahme durchzuführen.
Die Eltern werden schriftlich informiert a) über die Verfehlung, b) über die ergriffene Maßnahme (sozialer Einsatz) und c) über die Folgen eines wiederholten Verstoßes gegen das Rauchverbot.
Beim zweiten Mal: Der Schüler muss sofort nach Hause gehen und am nächsten Tag mit den Eltern zu einem Gespräch mit der Klassen- und Schulleitung erscheinen.
Beim dritten Mal wird über eine Ordnungsmaßnahme befunden.
12. Die Schüler des 10. Jahrgangs stellen ihre **Fahrräder** auf dem Abstellplatz an der Klosterstraße ab. Die Schüler, die aus dem Bereich Owwering kommen, stellen ihre Fahrräder an der Kreuzstraße ab, alle anderen auf dem Abstellplatz am Hagenkamp (Turnhalle).
Die Fahrradständer an der Rückwand der Kochschule sind nur für Besucher unserer Schule.
Die Fahrräder müssen in die vorhandenen Vorrichtungen **eingehängt** werden.
Die Abstellplätze dürfen nur zum Abstellen und Abholen der Fahrräder betreten werden.
13. Aus Sicherheitsgründen ist **Rad fahren** auf dem Schulhof und den Abstellplätzen untersagt.
14. **Getränke aus dem Automaten** können nur vor oder nach dem Unterricht und in der Frühstücks- und der Mittagspause geholt werden. Heißgetränke dürfen nicht in die Klassen mitgenommen werden.
Sämtliche Flaschen müssen in die dafür vorgesehenen Automaten zurückgestellt werden.
15. **Sekretariatsbesuche** sind i.d.R. in den großen Pausen zu erledigen.
16. **Unfälle** auf dem Schulgelände sind sofort der Aufsicht führenden Lehrperson und im Sekretariat zu melden, da sonst keine Ansprüche geltend gemacht werden können.
Ebenso müssen Unfälle auf dem Schulweg der Schule mitgeteilt werden.

VI. PAUSENORDNUNG

Pausen sind pädagogisch wertvolle Räume. In unserer Schule haben wir mehr als 340 Minuten Pause in der Woche. Das bedeutet, dass die Pausenzeit wesentlich umfangreicher ist als der Sportunterricht. Pausen haben u. a. folgende Aufgaben und Ziele:

- Sie sollen den Schülern Freiräume zur individuellen Gestaltung lassen und ihnen Möglichkeiten der Selbstdarstellung bieten.
- Sie dienen der Erholung und Entspannung und stellen einen Ausgleich für das lange Sitzen dar.
- Sie fördern die Freude an der Bewegung und am Spiel.
- Sie fördern die Kreativität und ermöglichen soziales Lernen.
- Sie sollen von den Schülern selbst gestaltet und organisiert werden.



Die vielfältigen Bereiche unseres Schulgeländes eröffnen allen Schülern die Möglichkeit des Pausen- und Schulsports. Damit diese Möglichkeiten weitestgehend ausgeschöpft werden können, stehen Sportlehrer den Schülern beratend zur Seite.

Folgende Regelungen gelten im Einzelnen:

1. Die Schüler gehen auf dem **kürzesten Weg** auf den Schulhof bzw. in die Pausenhalle.
2. Beim Raumwechsel müssen die Räume so verlassen werden, dass eine andere Gruppe den Raum nutzen kann. Alle Sachen müssen auf- bzw. weggeräumt werden. Taschen sollen wie folgt abgestellt werden:

Raum	Vor dem Fachunterricht	Nach dem Fachunterricht
Biologie	In den Regalen im Treppenhaus/Forum	Vor bzw. im Klassenraum
Turnhalle	Vor der Turnhalle	Vor bzw. im Klassenraum
NW	Im Flur vor den Räumen	Vor bzw. im Klassenraum

Nur Taschen, die nicht in die Regale passen, dürfen dicht an der Wand im Treppenhaus abgelegt werden.

3. Die Schüler dürfen während der Schulzeit den **Schulhof nicht** ohne Erlaubnis der Aufsicht **verlassen**.
4. Während der Pausen sollen die **Erdgeschoss- und Außentoiletten** benutzt werden.
5. Beim Spielen während der Pause ist **besondere Rücksichtnahme** unter den Schülern notwendig. Um Verletzungen zu vermeiden, sind untersagt: das Werfen von **Schneebällen**, Kastanien, Eicheln u. ä., Schlindern, Schubsen vom Baumstamm, usw.
6. Die **Benutzung der Spielfelder, Kicker, Spielekiste und Tischtennisplatten** am Vormittag wird durch die **SV** geregelt.
7. „Die Nutzung von Handys und MP3-Playern ist während der Unterrichtszeit und in den Pausen verboten. Die Geräte müssen ausgeschaltet sein und in der Schultasche verbleiben. Ausgenommen hiervon ist die Mittagspause.
Das Drehen von Videos, Anfertigen von Tonaufnahmen und Fotografieren sind grundsätzlich während der gesamten Schulzeit strikt untersagt.
Die Geräte werden bei Zuwiderhandlung - beispielsweise bei sichtbarem Mitführen des MP3-Players - eingezogen und müssen bei erneutem Verstoß von den Eltern abgeholt werden.“
8. Schüler des **9. Jahrganges** dürfen den **Teich-Bereich** in den Pausen nutzen und tragen dafür die Verantwortung.
9. Schüler des **10. Jahrganges** dürfen sich in den großen Pausen im **SV-Raum** aufhalten, sofern sie sich an die Benutzungsregeln halten und der Raum nicht für andere Aufgaben benötigt wird. In diesem Raum ist nicht ständig eine Aufsicht; er wird nur sporadisch von



den Aufsicht führenden Lehrern in Augenschein genommen. Bei nicht sachgemäßer Nutzung (übermäßige Verschmutzung, Raufereien, Betreten und Verlassen durch Fenster u. a.) wird dieser Raum gesperrt.

VII. REGELN FÜR DIE ÜBERMITTAGS- UND NACHMITTAGSBETREUUNG, EINSCHLIEßLICH SILENTIUM

1. Einnahme des Mittagessens

Das Mittagessen wird in der Mensa ausgegeben und eingenommen. Auch die Schüler, die ihr Essen mitgebracht haben, essen vorzugsweise in diesem Raum.

2. Die Mahlzeit soll in einer angenehmen ruhigen Atmosphäre eingenommen werden, in der ein rücksichtsvoller und höflicher Umgang selbstverständlich ist. Um eine erholsame Ordnung zu wahren, sollen Taschen möglichst in den Klassenräumen bleiben. Mäntel und Jacken werden an der Garderobe abgelegt.

Zur Essensausgabe stellen sich die Schüler in einer Schlange vor den Ausgabewagen.

Mit dem Geschirr ist pfleglich und vorsichtig umzugehen.

Nach dem Mittagessen wird der Tischplatz sauber verlassen und die Stühle werden angerückt.

Tablett, Geschirr und alle Besteckteile werden auf den bereitgestellten Wagen sortiert abgelegt, Essensreste vorher in den „Restetopf“ gegeben.

3. Schüler, die in der **Nähe der Schule wohnen** und ihre **Mittagspause zu Hause** verbringen möchten, brauchen eine **schriftliche Genehmigung**.

4. Schüler, die **keine Übermittags- oder Nachmittagsangebote** nutzen, dürfen sich aus aufsichtsrechtlichen Gründen **nicht auf dem Schulgelände aufhalten**.

5. In der **Mittagspause** können sich Schüler, die ein **Nachmittagsangebot** wahrnehmen, nur in folgenden Bereichen aufhalten: Mensa, Forum, Ruhezone, SV-Raum, Raum 101, Schulhof, Kleinspielfeld und Bolzplatz.

Der Fachlehrer, der die letzte Stunde im Klassenraum erteilt, beaufsichtigt den Ordnungsdienst und schließt den Klassenraum ab. Die pädagogischen Kräfte führen Aufsicht in der Mensa (Sch. dürfen sich dort bis 13.35 Uhr aufhalten). **Raum 101** wird von Schülern genutzt, die in **Ruhe Hausaufgaben** erledigen möchten. Der SV-Raum ist ein Aufenthaltsraum für Unterhaltung und Spiele, kein Raum zum Toben und für Fangspiele.

Der Aufenthalt in Klassenräumen ist nicht gestattet.

Wenn ältere Schüler Jüngeren Nachhilfe erteilen möchten, melden sich im Sekretariat an und bekommen nach Möglichkeit einen Raum zugewiesen.

Silentium

1. Dem Wort Silentium entsprechend muss im Raum **Arbeitsruhe** herrschen. Erklärungen dürfen nur im **Flüsterton** gegeben werden.



2. In der Regel sollten im 5. und 6. Schuljahr Hausaufgaben in einer Stunde erledigt werden können. Sind Schüler früher fertig, sollte die restliche Zeit für Übungen genutzt werden.
3. Schüler können nur dann das Silentium vorzeitig verlassen, wenn die Eltern ihr schriftliches Einverständnis gegeben haben.
Besonders bei Schülern, die das Silentium vorzeitig verlassen, sollte geprüft werden,
 - a. ob die Hausaufgaben vollständig (durch Abgleich mit dem Aufgabenheft)
 - b. und ordentlich (Leserlichkeit und optische Strukturierung) erledigt sind.Diese Kontrolle sollte sporadisch auch bei allen anderen teilnehmenden Schülern am Ende des Silentiums erfolgen.

VIII. SCHULVERSÄUMNIS / BEURLAUBUNG

Ist ein Schüler durch Krankheit oder aus anderen zwingenden Gründen verhindert, die Schule zu besuchen, so benachrichtigen die Erziehungsberechtigten die Schule spätestens am zweiten Unterrichtstag. Bei Beendigung des Schulversäumnisses teilen die Erziehungsberechtigten der Schule schriftlich den Grund für das Fehlen mit.

Ein Schüler kann nur aus wichtigen Gründen auf Antrag der Erziehungsberechtigten vom Schulbesuch beurlaubt werden.

Der Schüler kann beurlaubt werden

- bis zu zwei Tage eines Vierteljahres vom Klassenlehrer,
- bis zu zwei Wochen innerhalb eines Vierteljahres vom Schulleiter.

Wichtige Gründe, bei denen eine Beurlaubung in Betracht kommen kann, sind z. B.:

- persönliche Anlässe wie Erstkommunion, Konfirmation, Hochzeit, Jubiläen, schwere Erkrankungen und Todesfälle.
- Teilnahme an Veranstaltungen, die für den einzelnen Schüler eine besondere Bedeutung haben, z. B.: religiöse Veranstaltungen, Fortbildungs-, Sportveranstaltungen.

Unmittelbar vor oder im Anschluss an die Ferien darf ein Schüler nicht beurlaubt werden.

Über Ausnahmen in nachweislich dringenden Fällen entscheidet der Schulleiter.

IX. SCHUL- UND WEGEUNFÄLLE SOWIE NOTFÄLLE UND ERKRANKUNGEN

Unfälle auf dem Schulgelände sind sofort der Aufsicht führenden Lehrperson und im Sekretariat zu melden, da sonst keine Ansprüche geltend gemacht werden können.

Ebenso müssen **Unfälle auf dem Schulweg** der Schule mitgeteilt werden.

Diese Schul- und Wegeunfälle werden von der Schule der Ausführungsbehörde für Unfallversicherung in Düsseldorf gemeldet.

In Notfällen ist es erforderlich, erkrankte Schüler mit Taxen- oder Rettungsdiensten zum Arzt/Krankenhaus transportieren zu lassen.

Bei **Schulunfällen** bleibt es bei der uneingeschränkten Kostenübernahmepflicht der Ausführungsbehörde für Unfallversicherung.



Bei **Erkrankung** versuchen wir wegen der eventuell entstehenden Kosten möglichst vor Beauftragung eines Unternehmens die Eltern zu benachrichtigen.

Ohnehin werden bei jeder Erkrankung die Erziehungsberechtigten vom Lehrer bzw. Sekretariat alsbald unterrichtet. **Deswegen ist es wichtig, dass in der Schule eine Telefonnummer hinterlegt wird, unter der man die Eltern erreichen kann.**

X. VERHALTEN BEI FEUERALARME:

Bei Feueralarm ist das Schulgebäude gemäß dem Fluchtplan klassenweise unter Aufsicht des Lehrers ruhig zu verlassen. Kleidungsstücke und Schulsachen können mitgenommen werden, wenn die Räumung dadurch nicht verzögert wird. Fluchtplan und Sammelplätze hängen in den einzelnen Klassenräumen aus.

Am Sammelplatz stellt der Lehrer fest, ob die **Klasse vollzählig** ist.

XI. SOZIALE HÄRTEFÄLLE

Kommt es in einer Familie z. B. anlässlich einer Wander- oder Studienfahrt zu einem „sozialen Härtefall“, so kann die Schule/der Förderverein im Rahmen ihrer Möglichkeiten mit einem Zuschuss finanziell helfen. Dazu stellen die Erziehungsberechtigten einen formlosen, begründeten Antrag bei der Schulleitung.